

Klaus Lodewick

DSH & Studienvorbereitung 2020

Deutsch als Fremdsprache
für Studentinnen und Studenten



enthält 2 Audio CDs



almanii.blogspot.com

Fabouda Verlag

Inhalt



Leseverstehen

1. Teil: Verstehen

Text 1 Artensterben	8
Text 2 Orientierung versagt	10
Text 3 Medikamentenmissbrauch und Doping	12
Text 4 Das überlebende Geschlecht	17
Text 5 Lachen	22
Text 6 Die Erde ohne Mond	27
Text 7 Die Kommunikationsfalle	30

2. Teil: Üben

Text 8 Spicker – Helfer in Prüfungsnöten	33
Text 9 Armut macht klein	37
Text 10 Gibt es einen gerechten Krieg?	42
Text 11 Der kochende Affe	46
Text 12 Natürliche Gleichheit	50

3. Teil: DSH-Training (Leseverstehen und Strukturen)

Text 13: Studententräume	56
Text 14: Déjà-vu – schon mal gesehen?	60
Text 15: Musik – Sprache der Gefühle	63



Wissenschaftssprachliche Strukturen

Basis: Text 2 (Aktiv – Passiv)	68
Basis: Text 3 (Nominalisierungen)	69
Basis: Text 4 (Kausalsätze)	70
Basis: Text 5 (Partizip-Attribute)	72
Basis: Text 6	74
Basis: Text 7 (Konditionalsätze)	75
Basis: Text 8	77
Basis: Text 9	78
Basis: Text 10 (Finalsätze)	79
Basis: Text 11 (Alternativen zu »können«)	80
Basis: Text 12	82



Hörverstehen

1. Teil: Erkennen

Text 1 Zeitempfinden	84
Text 2 Vorurteile	85
Text 3 Höhenangst	86
Text 4 Gefühle im Gesicht	88
Text 5 Schlafwandeln	90
Text 6 Analphabetismus	94

2. Teil: Üben

Text 7 Grenzen im Hochleistungssport	96
Text 8 Hürdenlauf zum Helfen	98
Text 9 Studienabbruch – Motive ändern sich	101
Text 10 Weinen – rätselhafte Tränen	103
Text 11 Prokrastination	107
Text 12 Tödliche Patente	110
Text 13 Tierische Intelligenz	112
Text 14 Keine Panik!	116
Text 15 Acht Intelligenzen	118
Text 16 Affe oder Engel?	121

3. Teil: DSH-Training

Text 17 Die Auswanderung von Fachkräften	125
Text 18 Musik in der Werbung	127



Textproduktion

Einführung	130
Beispieltext	132
Schreibhilfen	133
1. Teil: Eine Grafik beschreiben	134
2. Teil: Stellung nehmen, argumentieren	141

DSH-Training (4 Aufgaben)	146
---------------------------	-----



Mündliche Prüfung

Quellen, Inhalt der Audio-CDs	159
-------------------------------	-----

Liebe Studentinnen, liebe Studenten,

DSH & STUDIENVORBEREITUNG 2020 enthält eine Vielzahl wissenschaftsorientierter Lese- und Hörtexte, Schreib- und Vortragsthemen unterschiedlicher Länge und mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad.

Obwohl das Üben von Prüfungsanforderungen der DSH ein Schwerpunkt des Buches ist, macht es Sie auch mit **grundlegenden Techniken wissenschaftlichen Arbeitens** vertraut. Es ist deshalb nicht nur zur Vorbereitung auf die DSH, sondern generell zur Vorbereitung auf das Studium an einer deutschsprachigen Hochschule geeignet.

Aufbau des Buches

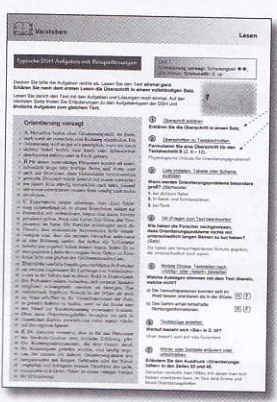
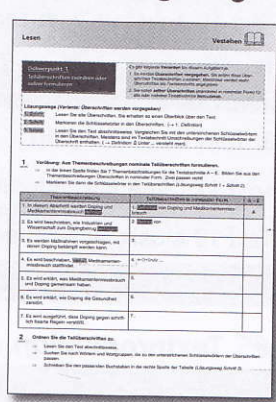
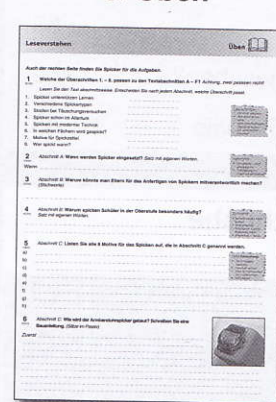
DSH & STUDIENVORBEREITUNG 2020 besteht aus **fünf Kapiteln**, die den Teilen der DSH entsprechen: Leseverstehen, Hörverstehen, wissenschaftssprachliche Strukturen, Textproduktion und mündliche Prüfung. Zwischen allen Teilen gibt es thematische Verbindungen. Sie sind gekennzeichnet, damit Sie, wenn Sie möchten, verschiedene Prüfungsteile zu einem bestimmten Thema zusammen üben können. Wenn Sie zum Beispiel einen Lese- oder Hörtext bearbeitet haben, können Sie die Schreibaufgabe zum gleichen Thema direkt danach lösen.

Da es **keine einheitliche**, für alle Hochschulen gleiche DSH gibt, ist es für eine Prüfungsvorbereitung **nicht sinnvoll, nur Musterprüfungen zu bearbeiten**. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass «Ihre» Prüfung dann tatsächlich so aussieht, wie die zahlreichen Prüfungsbeispiele, die Sie auf den Webseiten der Hochschulen finden.

In DSH & STUDIENVORBEREITUNG 2020 wird auch aus diesem Grund Wert darauf gelegt, Sie **an wissenschaftliches Arbeiten heranzuführen**. «Heranführen» bedeutet in DSH & STUDIENVORBEREITUNG 2020: Ihnen werden

- **Beispiele** gegeben (zum Imitieren oder als Anregung);
- **Lösungswege** vorgeschlagen (zum Ausprobieren oder Selbstentdecken);
- **Hilfen** angeboten (die immer weiter abgebaut werden);
- immer wiederkehrende **Übungen** präsentiert (für die Routine beim Verstehen und Schreiben).

Leseverstehen, Hörverstehen, Grammatik und Schreiben sind nach folgendem Schema aufgebaut (Beispiel Leseverstehen):

1. Lösungsbeispiel	2. Lösungswege	3. Üben	4. DSH-Training
 • Erklärung und Systematisierung der Aufgaben • Musterlösung	 • Schwerpunkte: Aufgaben und Lösungswege • Üben der Lösungswege mit Hilfen	 • Immer weniger Hilfen • Textlänge wie bei der DSH	 • DSH-Musterprüfung • keine Hilfen • vorgeschriebene Zeit

Leseverstehen (LV)

Zu Beginn des Kapitels »Leseverstehen« werden anhand eines Textes typische Strukturen wissenschaftssprachlicher Texte erklärt. Hier geht es insbesondere um Satzstrukturen, die einen Satz komplexer und reichhaltiger machen, gleichzeitig aber auch das Verständnis erschweren. Diese Strukturen sind nicht nur wichtig für den Prüfungsteil »Strukturen«, sondern auch generell für das Verstehen von geschriebenen wissenschaftlichen Texten. Denn oft fällt es

bei längeren Sätzen schwer, insbesondere Attribute richtig zuzuordnen. Übungen helfen Ihnen dabei, solche Strukturen »auf einem Blick« zu erkennen und damit das Verstehen zu erleichtern.

Wissenschaftssprachliche Strukturen

Im Prüfungsteil »wissenschaftssprachliche Strukturen« sollen Sie in den meisten Fällen Lücken in Sätzen ergänzen. Diese Sätze stammen aus dem Text, den Sie beim Leseverstehen bearbeitet haben. Im Buch ist dieser Bezug als »Basis-text: ..., S. x« gekennzeichnet.

Sieben wichtige Strukturen, die immer wieder in den Prüfungen auftauchen, werden in diesem Teil in knapper Form präsentiert. Es sind lediglich **Erinnerungshilfen**. Es wird vorausgesetzt, dass Sie die Mittelstufengrammatik kennen.

Hörverstehen

Beim **Hörverstehen** können Sie zusätzlich zu den DSH-relevanten Aufgaben das **Erkennen von wichtigen Textmerkmalen** wissenschaftsorientierter Vorträge üben:

- Erkennen von Schlüsselwörtern;
- Erkennen von Gliederungssignalen;
- Erkennen von Hervorhebungen und Verneinungen;
- Unterscheidung zwischen wichtigen und nicht so wichtigen Informationen.

Die Texte in diesem Teil sind **viel kürzer** als die DSH-Texte; sie können deshalb auch schneller bearbeitet werden. Spielen Sie diese Texte **so oft ab, wie Sie es für die Lösung der Aufgaben brauchen!**

Textproduktion und mündliche Prüfung

Der Prüfungsteil Schreiben wird in der DSH mit dem wissenschaftssprachlichen Strukturungetüm »vorgabenorientierte Textproduktion« belegt. In diesem Buch wird auf das Partizip verzichtet; es ist nur – schlimm genug – von »Textproduktion« die Rede.

In den Prüfungsteilen Textproduktion und mündliche Prüfung erhalten Sie so genannte Vorlagen. Zu diesen Vorlagen sollen Sie entweder einen schriftlichen Text verfassen oder – in der mündlichen Prüfung – einen kurzen mündlichen Vortrag halten. Zwar sind Aufgabenstellung und Vorlagen im Kapitel »Textproduktion« komplexer als jene im Kapitel mündliche Prüfung. Trotzdem können sie je nach Vorliebe für ein Thema untereinander getauscht werden. So können Sie zum Beispiel zum Thema »Schulstress« (in: Textproduktion) einen mündlichen Vortrag halten oder zum Thema »Mediennutzung« (in: mündliche Prüfung) etwas schreiben.

Aufgabentypen im Buch

Im Bereich Hörverstehen und Leseverstehen finden Sie im Buch drei verschiedene Aufgabentypen:

1. Vorbereitungsaufgaben (A, B, C ...)

Bei den Vorbereitungsaufgaben sollen Sie Ihr Wissen über das Thema des Textes aktivieren, Vermutungen zum Textinhalt anstellen, den Wortschatz erarbeiten oder auch (im Kurs) Diskussionen führen, die mit dem Thema des Textes in Zusammenhang stehen.

2. Aufgaben (1, 2, 3)

Die Aufgaben sind zum größten Teil prüfungsrelevant, d.h., ihre Erarbeitung erfordert Fertigkeiten, wie sie in der Prüfungsordnung der DSH festgelegt sind. Hinter der Aufgabenstellung ist die Form der erwarteten Antwort angegeben: »Stichworte« bedeutet, dass Sie die Antwort in Stichworten formulieren können und keinen vollständigen Satz bilden müssen. Letzteres müssen Sie bei der Angabe »Satz, Sätze«. Hier werden beim Leseverstehen nur eigene Formulierungen akzeptiert; ein komplettes Abschreiben aus dem Text ist nicht gestattet.

Sie finden aber auch Aufgaben, die wahrscheinlich in keiner Prüfung vorkommen, dafür aber das Verstehen von Texten fördern und Textmerkmale und Textstrukturen verdeutlichen.

3. Übungen (Ü1, Ü2, Ü3)

Nach Lese- und Hörtexten werden Ihnen Übungen angeboten, mit denen Sie z.B. Folgendes üben können:

- das Erkennen von Strukturen in Texten (Attributionen, Subjektgruppen);
- das Formulieren in Stichworten;
- das Verkürzen von Sätzen auf Schlüsselwörter;
- das Anfertigen von Notizen beim Hörverstehen;
- das Formulieren von Sätzen und Argumentationsketten aus Stichworten.

Schwierigkeitsgrad der Texte ****

Bei den Lese- und Hörtexten ist jeweils der Schwierigkeitsgrad durch Sterne (*) angegeben. Je mehr Sterne, desto schwieriger ist der Text. Es handelt sich hierbei um grobe Orientierungen.

Bei der Skalierung von ** – **** sind Länge, Strukturen, Inhalt und Wortschatz des Textes, aber auch die Schwierigkeit der Aufgaben berücksichtigt. Oft spielen auch das Interesse am Thema und die Motivation der Unterrichtenden eine Rolle dabei, ob ein Text als schwer oder nicht so schwer empfunden wird.

Symbole

Im Buch werden folgende Symbole und Zeichen verwendet:

	Hier sollen Sie etwas ins Buch schreiben (z.B. in eine Tabelle).
 (2), S. 69	Im Teil »Strukturen« wird auf einen Grammatikschwerpunkt verwiesen: <i>Hier</i> : Schwerpunkt 2, Seite 69
 Textproduktion S. 140	Zum gleichen Thema finden Sie eine Aufgabe oder Übung. <i>Hier</i> : Textproduktion auf S. 140
CD 2  6	Der Hörtext ist auf der CD zu finden. <i>Hier</i> : CD 2, Track 6

Im Kurs lernen

Am besten lernen Sie mit DSH & STUDIENVORBEREITUNG 2020 in einem Kurs. Dieser Kurs kann ein so genannter Crash-Kurs sein, der Sie möglichst schnell auf die Prüfung vorbereiten soll. Es kann aber auch ein Kurs sein, der sich ausführlicher der **Studienvorbereitung**, d.h. dem Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens widmet und **in diesem Zusammenhang** auf die DSH vorbereitet. Dieses Vorgehen ist sinnvoll, denn die DSH ist in vieler Beziehung näher am universitären Alltag als andere Prüfungen.



Manche Aufgaben, insbesondere in den Kapiteln Hörverstehen und mündliche Prüfung, können Sie nur im Kurs bearbeiten. Falls Sie allein arbeiten, sind immer **Alternativen für das Selbststudium** angegeben.

Allein lernen

Sie können auch allein oder mit Freunden mit DSH & Studienvorbereitung 2020 arbeiten. Die Aufgaben werden erklärt und sind möglichst anschaulich gestaltet, auf zu viel erklärenden Text wurde zugunsten von Beispielen und Hilfen verzichtet. Im Heft »Tipps und Lösungen zu DSH & STUDIENVORBEREITUNG 2020« können Sie Ihre Arbeitsergebnisse überprüfen. Die CDs zum Hörverstehen sind diesem Buch beigelegt.

Mit DSH & STUDIENVORBEREITUNG 2020 unterrichten

Für Unterrichtende ist eine Mappe mit Folien und didaktisch-methodischen Kommentaren erhältlich.

Aufbau der DSH

Die DSH besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil. Der schriftliche Teil umfasst Leseverstehen und Grammatik (»wissenschaftssprachliche Strukturen«), Hörverstehen und Schreiben (»Textproduktion«). Je nach Punktzahl können Sie drei Niveaus erreichen DSH 1, DSH 2, DSH 3.

Welches Niveau Sie für Ihr Fach an Ihrer Universität benötigen, erfahren Sie in den Akademischen Auslandsämtern, auf den Internetseiten Ihrer Hochschule oder auch unter www.sprachnachweis.de.



**Leseverstehen
+ Strukturen**

1 Text
90 Minuten



Hörverstehen

~ 10 Aufgaben
~ 80 Minuten



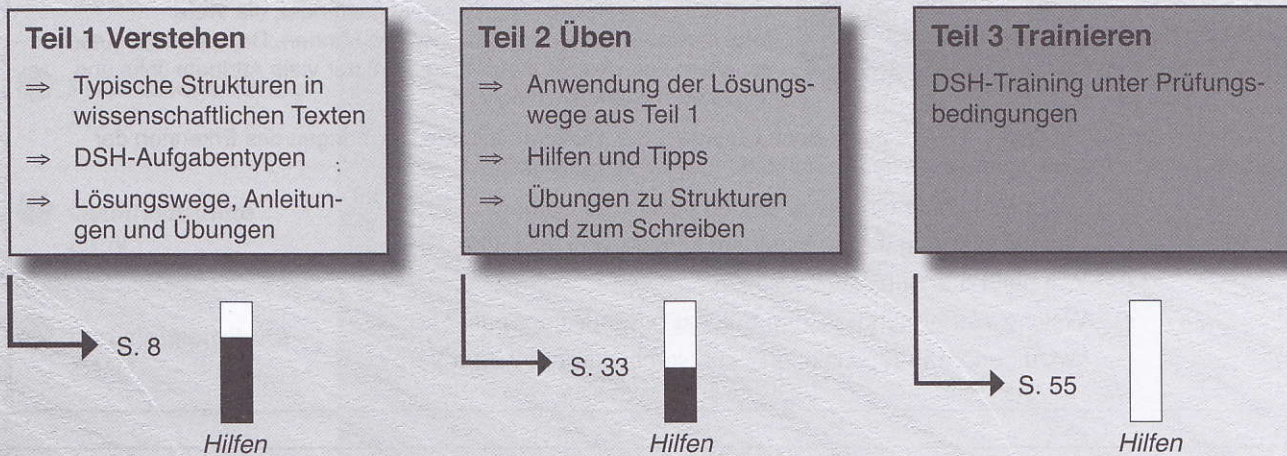
Textproduktion

1 Aufgabe
70 Minuten



Mündlich

Vortrag mit Gespräch
20 Minuten



1. Teil: Verstehen

Im 1. Teil lernen Sie das Leseverstehen kennen und lösen Aufgabe mit Hilfen und Anleitungen.

Texte. Die **Texte** in diesem Teil haben einen **leichten bis mittleren Schwierigkeitsgrad**. Sie sind **kürzer** als die Texte der DSH.

Hilfen. Am Rand der Texte finden Sie **Lesehilfen**. In einigen Texten erleichtern Ihnen **Markierungen von Attributen das Lesen zusätzlich**.

Aufgabentypen. In **sieben Schwerpunkten** werden die **DSH-Aufgabentypen** erklärt, Lösungswege angeboten und mit verschiedenen Hilfen und Zwischenschritten Lösungen erarbeitet.

Typische Strukturen in wissenschaftlichen Texten

S. 8

Anhand des ersten Textes (»Artensterben«) werden Ihnen typische Strukturen in wissenschaftlichen Texten erklärt. Zu diesen Strukturen gibt es Übungen, die das Erkennen und Einordnen erleichtern. Gleichzeitig sind sie Grundlage des Grammatikteils (»wissenschaftssprachliche Strukturen«) der DSH.

Typische DSH-Aufgaben mit Beispiellösungen

S. 10

Typische DSH-Aufgaben werden Ihnen vorgestellt, tabellarisch zusammengestellt und Lösungsbeispiele angegeben.

Schwerpunkte

S. 12 – 32

Schwerpunkt 1	Teilüberschriften zuordnen oder selber formulieren	S. 12
Schwerpunkt 2	Bezugswörter zuordnen	S. 14
Schwerpunkt 3	Sätze oder Satzteile anders formulieren	S. 15
Schwerpunkt 4	Eine Liste in Stichworten erstellen	S. 17
Schwerpunkt 5	Fragen zum Text mit eigenen Worten beantworten	S. 22
Schwerpunkt 6	Aussagen nach »richtig« oder »falsch« bewerten	S. 27
Schwerpunkt 7	Tabellen und Schemata ausfüllen	S. 30



Typische Strukturen in wissenschaftlichen Texten

Wissenschaftliche Texte weisen **Strukturen** auf, die sie von anderen Texten deutlich unterscheiden.

Am häufigsten werden Strukturen angewendet, die **viele Informationen in einem Satz** nennen können. Dazu ist im Deutschen vor allem der »**Nominalstil**« geeignet, der viele Attribute links und rechts vom Nomen ermöglicht.

Zu diesen Strukturen finden Sie in diesem Buch Übungen. Sie trainieren mit diesen Übungen das Erkennen der Strukturen, sodass Sie beim Lesen von Texten bald »auf einen Blick« sehen:

- Welche Attribute (links und rechts) haben die Nomen?
- Welche Wörter gehören zu einem komplexen Linksattribut?
- Wie heißt das Subjekt des Satzes?
- Welche Wörter gehören zum Subjekt (»Subjektgruppe«)?
- Wozu gehören Präpositionen? Zur Nominalgruppe? Zum Verb?

Begleiter *Linksattribut* *Nomen* *Rechtsattribut (Relativsatz)*

Die auch das Erdklima bestimmenden tropischen Regenwälder, die mehr als 80 Prozent der Arten beherbergen, werden in naher Zukunft verschwunden sein, wenn sich das derzeitige Tempo der Zerstörung fortsetzt.

Konditionalsatz

Kernsatz: Die Regenwälder werden in naher Zukunft verschwunden sein.

Artensterben

Text 1 ★★

- 1 Tag für Tag verschwinden zehn, hundert oder tausend Pflanzen- und Tierarten von unserem Globus.
- 2 Niemand weiß, wie viele es tatsächlich sind. Die meisten der durch menschliches Handeln aussterbenden
- 3 Arten der Erde sind ebenso unbekannt wie ihr Wert für den Menschen und ihre Bedeutung für die Natur.
- 4 Ebenso wenig ist bekannt, wie viele Arten es auf der Erde überhaupt gibt.
- 5 Mit den Fortschritten in den biologischen Wissenschaften sind Jahr für Jahr die Schätzungen nach oben
- 6 korrigiert worden. Noch vor einigen Jahren glaubte man, es existierten etwa zwei bis drei Millionen Arten;
- 7 heute geht man von fünfzig Millionen aus.
- 8 Aussterben ist im Verlauf der Evolution ein normaler Vorgang. Insgesamt ist die Zahl der in der Erd-
- 9 geschichte ausgestorbenen Arten weit größer als die der heute lebenden. Viele Arten sind allmählich
- 10 verschwunden, weil das Klima sich veränderte oder weil sie sich an Bedingungen wie Konkurrenz und
- 11 natürliche Feinde nicht anpassen konnten.
- 12 Seit dem 17. Jahrhundert hat sich jedoch das Artensterben durch das Wachstum der menschlichen Bevöl-
- 13 kerung und durch die Auswirkungen der Technik auf die natürlichen Ökosysteme stark beschleunigt. Heute
- 14 verändert sich die Umwelt in weiten Teilen der Erde so schnell, dass die meisten Arten sich daran nicht
- 15 durch natürliche Selektion anpassen können.
- 16 Für das Aussterben und die Gefährdung von Arten gibt es eine ganze Reihe von Gründen. Der wichtigste ist
- 17 die fortschreitende Zerstörung von natürlichen Lebensräumen. Die Trockenlegung von Feuchtgebieten, die
- 18 Umwandlung von Buschland in Viehweiden, die Rodung von Wäldern sowie der Bau von Städten, Wohn-
- 19 siedlungen, Autobahnen und Staudämmen haben die vorhandenen Lebensräume stark eingeschränkt. Die
- 20 auch das Erdklima bestimmenden tropischen Regenwälder, die mehr als 80 Prozent der Arten beherbergen,
- 21 werden in naher Zukunft verschwunden sein, wenn sich das derzeitige Tempo der Zerstörung fortsetzt.
- 22 Werden Lebensräume immer mehr zu kleinen Inseln, verlieren die Arten in den Rückzugsgebieten den
- 23 Kontakt zu anderen Populationen derselben Art. Dies verringert ihre genetische Vielfalt, sodass sie sich
- 24 weniger gut an Umweltveränderungen anpassen können.



1 Nominalgruppe	Die meisten der durch menschliches Handeln aussterbenden Arten der Erde ↓ Artikel Linksattribut Nomen Rechtsattribut
2 Präpositionalattribut PRÄP	Mit den Fortschritten in den biologischen Wissenschaften ↓ Nomen Präpositionalattribut
3 Genitivattribute GEN	im Verlauf der Evolution Gefährdung von Arten ↓ ↓ ↓ ↓ Nomen Genitivattribut Nomen Genitiv (unbestimmt Plural)
4 Partizipialattribute PART	die Zahl der in der Erdgeschichte ausgestorbenen Arten ↓ ↓ ↓ Artikel Linksattribut mit Partizip II Nomen
5 Bezüge	Heute verändert sich die Umwelt in weiten Teilen der Erde so schnell, dass die meisten Arten sich daran nicht durch natürliche Selektion anpassen können.
6 Nominalisierung	die Trockenlegung von Feuchtgebieten → Feuchtgebiete werden trockengelegt
7 Komposita	Rückzugsgebiete (sich) zurückziehen – das Gebiet → Gebiete, in die man sich zurückziehen kann

Übungen

A Schreiben Sie x Beispiele für die folgenden Strukturen auf. Markieren und beschriften Sie sie wie oben im Kasten (möglichst mit unterschiedlichen Farben).

- ⇒ drei Nomen mit Links- und Rechtsattributen.
- ⇒ drei Nomen mit Präpositionalattribut.
- ⇒ zehn Nomen mit Genitivattribut.
- ⇒ vier Bezugswörter.
- ⇒ drei Nominalisierungen.

B Präpositionen Zu welchen Verben oder Nomen gehören folgende Präpositionen?

- a) Z. 7 von _____
- b) Z. 10 an _____
- c) Z. 13 auf _____
- d) Z. 24 an _____

C Subjektgruppen Schreiben Sie die Subjektgruppen der folgenden Sätze auf.

Tag für Tag verschwinden zehn, hundert oder tausend Pflanzen- und Tierarten von unserem Globus.

- a) Z. 5 – 6: Mit den Fortschritten ... _____
- b) Z. 12 – 13: Seit dem 17. Jahrhundert ... _____
- c) Z. 22 – 23: verlieren die Arten ... _____



Decken Sie bitte die Aufgaben rechts ab. Lesen Sie den Text **einmal ganz**.

Erklären Sie nach dem ersten Lesen die Überschrift in einem vollständigen Satz.

Lesen Sie danach den Text mit den Aufgaben und Lösungen noch einmal. Auf der nächsten Seite finden Sie Erläuterungen zu den Aufgabentypen der DSH und **ähnliche Aufgaben zum gleichen Text**.

Orientierung versagt

1 **A** Menschen laufen ohne Orientierungshilfe im Kreis, auch wenn sie versuchen, eine Richtung einzuhalten. Die Orientierung wird so gut wie unmöglich, wenn sie durch dichten Nebel laufen, eine Sand- oder Schneewüste durchqueren müssen oder in Panik geraten.

6 **B** Für dieses merkwürdige Phänomen werden oft unterschiedlich lange oder kräftige Beine und Arme oder auch die Dominanz einer Gehirnhälfte verantwortlich gemacht. Demnach würde jemand mit einem schwächeren linken Bein ständig unmerklich nach links, jemand mit einem schwächeren rechten Bein ständig nach rechts abweichen.

13 **C** Experimente zeigen allerdings, dass diese Erklärung unzutreffend ist. In einem Experiment sollten die Probanden mit verbundenen Augen eine kurze Strecke geradeaus gehen. Nach sehr kurzer Zeit liefen alle Testpersonen im Kreis. Die Forscher widerlegten auch die Theorie, dass anatomische Asymmetrien dafür verantwortlich sind, dass die meisten Menschen unbewusst in eine Richtung laufen. Sie ließen die Teilnehmer Schuhe mit ungleich hohen Sohlen tragen. Selbst die so manipulierten Läufer bevorzugten beim Gehen im Kreis keine Seite und glichen den Größenunterschied aus.

24 **D** Mit Hilfe von GPS-Empfängern verfolgten die Forscher im zweiten Experiment die Laufwege von Versuchspersonen in der Sahara und in einem Wald in Deutschland. Die Probanden sollten versuchen, sich mehrere Stunden möglichst schnurgerade vorwärts zu bewegen. Das verblüffende Ergebnis: Sowohl in der Wüste als auch im Wald schafften es die Versuchspersonen nur dann, in geraden Bahnen zu laufen, wenn sie die Sonne oder den Mond zur Kursbestimmung verwenden konnten. Ohne diese Orientierungshilfen bewegten sie sich in chaotischen Kurven vorwärts und trafen immer wieder auf ihre eigenen Spuren.

36 **E** Die Forscher vermuten, dass es für das Phänomen des Im-Kreis-Laufens eine einfache Erklärung gibt: Die Richtungsinformationen, die dem Gehirn durch die Sinnesorgane geliefert werden, sind häufig ungenau. Sie müssen mit äußeren Orientierungshilfen wie beispielsweise mit Bergen, Gebäuden oder der Sonne verglichen und korrigiert werden. Geschieht das nicht, summieren sich kleine Fehler zu einem völligen Verlust der Orientierung.

Typische DSH-Aufgaben mit Beispiellösungen

Text 2

Schwierigkeit ★★, 308 Wörter

Grammatik: Aktiv – Passiv, S. 68

1 Überschrift erklären

Erklären Sie die Überschrift in einem Satz.

2 Überschriften zu Textabschnitten

Formulieren Sie eine Überschrift für den Textabschnitt B (Z. 6 – 12).

Physiologische Gründe für Orientierungsprobleme?

3 Liste erstellen, Tabelle oder Schema ausfüllen

Wann werden Orientierungsprobleme besonders groß? (Stichworte)

1. bei dichtem Nebel
2. in Sand- und Schneewüsten
3. bei Panik

4 (W-)Fragen zum Text beantworten

Wie haben die Forscher nachgewiesen, dass Orientierungsprobleme nichts mit unterschiedlich langen Beinen zu tun haben? (Satz)

Sie haben den Versuchspersonen Schuhe gegeben, die unterschiedlich hoch waren.

5 Multiple Choice: Textstellen nach »richtig« oder »falsch« bewerten

Welche Aussagen stimmen mit dem Text überein, welche nicht?

- a) Die Versuchspersonen konnten sich im Wald besser orientieren als in der Wüste. ☐ R ☐ F
- b) Das Gehirn erhält fehlerhafte Richtungsinformationen. ☐ R ☐ F

6 Textbezüge erstellen

Worauf bezieht sich »Sie« in Z. 20?

»Sie« bezieht sich auf »die Forscher«.

7 Wörter oder Satzteile erläutern oder umschreiben

Erläutern Sie den Ausdruck »Orientierungshilfen« in den Zeilen 33 und 40.

Darunter versteht man Hilfen, mit denen man sich besser orientieren kann. Im Text sind Sonne und Mond Orientierungshilfen.



Erläuterungen der Aufgabentypen, Anwendung

1 + 2	Aufgaben zum Gesamttext (Globalverstehen)
Sie sollen bei diesem Aufgabentyp zeigen, dass Sie den Textaufbau und die zentralen Gedanken des Textes verstanden haben. Folgende Aufgaben sind unter anderen möglich: ☐ Überschrift des Textes erklären ☐ Für den Text selber eine Überschrift formulieren ☐ Eine Gliederung des Textes erstellen oder vervollständigen ☐ Überschriften für Teilthemen formulieren oder zuordnen ☐ Eine Textzusammenfassung schreiben	

1 Formulieren Sie eine Überschrift für Abschnitt C.

C ► _____

3 – 5	Aufgaben zu Textstellen
☐ Fragen zum Text mit eigenen Worten beantworten ☐ Liste in Stichworten erstellen ☐ Tabellen und Schemata ausfüllen ☐ Sätze oder Lückentext vervollständigen ☐ Textaussagen nach »richtig« oder »falsch« bewerten	

2 Welche falschen Erklärungen gibt es für das Laufen im Kreis? (Stichworte)

a) ► _____

b) ► _____

3 Wann liefen die Versuchspersonen nicht im Kreis? (Satz)

► _____

4 Welche Aussagen stimmen mit dem Text überein, welche nicht?

a) Die Versuchspersonen hatten die Aufgabe, ohne Orientierungshilfen geradeaus zu laufen. ☐ R ☐ F

b) Die Orientierung geht verloren, wenn Fehler der Sinnesorgane nicht korrigiert werden. ☐ R ☐ F

6 + 7	Aufgaben und Fragen zum Wortschatz und zur Syntax
☐ Wörter im Kontext erklären, umschreiben ☐ Textaussagen mit eigenen Worten erklären ☐ Wörter aus der Wortbildung erklären ☐ Textbezüge bestimmen	

5 Drücken Sie den folgenden dass-Satz mit anderen Worten aus:

Z. 13: »... dass diese Erklärung unzutreffend ist.«

► _____

6 Worauf bezieht sich »Sie« in Zeile 40?

► _____

**A »Medikamentenmissbrauch« – was ist damit gemeint?****1. Wortbildung**

Medikamentenmissbrauch → _____

werden _____

oder: _____ Medikamenten

2. inhaltlich: Nennen Sie Beispiele: Wo findet Medikamentenmissbrauch statt? Zu welchem Zweck?**Text 3**

Schwierigkeit ★★★, 347 Wörter

Schwerpunkte: Teilüberschriften, Textbezüge, Sätze umformulieren**Grammatik:** Nominalisierungen, S. 69

↳ Textproduktion S. 140

Medikamentenmissbrauch und Doping

A Doping und Medikamentenmissbrauch hängen eng zusammen. Unter Doping versteht man [die *Einnahme* von unerlaubten Substanzen] oder [die Nutzung von unerlaubten Methoden] zur [Steigerung der sportlichen Leistung]. Doping findet im Hochleistungssport statt und bedeutet [einen *Verstoß* gegen die in den jeweiligen Sportarten weltweit geltenden Regeln]. Unter Medikamentenmissbrauch versteht man [das Einnehmen von bestimmten Arzneimitteln], *ohne dass* dafür eine medizinische Notwendigkeit besteht. Im Gegensatz zu Doping wird Medikamentenmissbrauch nicht bestraft.

B Medikamentenmissbrauch findet in vielen Lebensbereichen statt, vorrangig jedoch bei der Arbeit und in der Freizeit. *Die Gründe dafür* sind unterschiedlich. Mit Medikamenten versuchen Menschen ihren Körper zu formen. Sie orientieren sich dabei an einem *Schönheitsideal*, das oft nur mit Hilfe *pharmazeutischer Mittel* zu erreichen ist. Künstler und Wissenschaftler können sich durch Medikamente zu künstlerischen und wissenschaftlichen Höchstleistungen stimulieren. Medikamente machen es möglich, dass Berufstätige ihre Arbeitskraft *bis zur Erschöpfung* nutzen können. Mit Medikamenten kann die *Regenerierungszeit* nach anstrengenden Belastungen verkürzt werden. Auch Konzentration, Kreativität und *Wahrnehmungsfähigkeit* lassen sich mittels Medikamenten verbessern. Dies ist in unserer Gesellschaft üblich, weil es nicht verboten ist.

C Doping ist hingegen verboten und stellt eine besondere Form des Medikamentenmissbrauchs dar. Er bezieht sich nur auf das System des *Leistungs- und Hochleistungssports* und auf schriftlich fixierte Regeln, die auf einer *Vereinbarung der Beteiligten* beruhen. Doping ist somit eine Betrugsform, die nur im Hochleistungssports anzutreffen ist, weil nur hier schriftliche Regeln für ein Fair Play festgelegt worden sind. Zu diesen Regeln gehört das Verbot der Leistungsmanipulation durch Medikamente und andere unerlaubte Hilfsmittel.

D Unterscheidet sich somit der Dopingbetrug vom Medikamentenmissbrauch durch die *kodifizierten Regeln*, so haben doch beide gesellschaftlichen Phänomene eine Gemeinsamkeit aufzuweisen. Ermöglicht und verstärkt werden sie – insbesondere im 20. und 21. Jahrhundert – ganz wesentlich durch die Wissenschaften.

E Dabei spielen die Pharmakologie, die Chemie und die Medizin eine entscheidende Rolle. In ihnen werden die Substanzen, die dem Missbrauch *zugrunde liegen*, erforscht und entwickelt. Aufgrund des Wachstums dieser Industrien wächst auch der Medikamentenmissbrauch. In der Welt des Sports ist zu erkennen, dass Umfang und Formen des Dopingbetruges in direkter Beziehung zu den Fortschritten der medizinischen und pharmazeutischen Industrie stehen.

Lesehilfen

[...] = Nomen mit Attribut(en)

?! = Bitte das Wort erraten

Einnahme (einnehmen, nahm ein)*Methoden zur:* Methoden um ... zu steigern*Kernsatz:* Doping bedeutet ein *Verstoß ... gegen Regeln*;*Verstoß:* ?!*ohne dass ... besteht:* es gibt keine*Die Gründe dafür:* Gliederungssignal*Schönheitsideal:* ?!*pharmazeutischer Mittel:* Medikamente*bis zur Erschöpfung:* ?!*Regenerierungszeit:* Zeit, um sich zu ...*Wahrnehmungsfähigkeit:* Fähigkeit, etwas ...*Leistungssport und Hochleistungssport**vereinbaren ~ beschließen**Beteiligten:* Personen, die sich an etwas beteiligen*somit ~ deshalb**kodifizierten Regeln:* gesetzlich festgelegten Regeln*zugrunde liegen:* die Grundlage / die Basis bilden



Schwerpunkt 1

Teilüberschriften zuordnen oder selber formulieren

Es gibt folgende **Varianten** bei diesem Aufgabentyp:

1. Es werden **Überschriften vorgegeben**. Sie sollen diese Überschriften Textabschnitten zuordnen. Manchmal werden mehr Überschriften als Textabschnitte angegeben.
2. Sie sollen **selber Überschriften** (manchmal in nominaler Form) für alle oder mehrere Textabschnitte **formulieren**.

Lösungswege (Variante: Überschriften werden vorgegeben)

1. Schritt Lesen Sie alle Überschriften. Sie erhalten so einen Überblick über den Text.
2. Schritt Markieren die Schlüsselwörter in den Überschriften. (→ 1. Definition)
3. Schritt Lesen Sie den Text abschnittsweise. Vergleichen Sie mit den unterstrichenen Schlüsselwörtern in den Überschriften. Meistens sind im Textabschnitt Umschreibungen der Schlüsselwörter der Überschrift enthalten. (→ Definition $\triangle$ Unter ... versteht man).

1 Vorübung: Aus Themenbeschreibungen nominale Teilüberschriften formulieren.

- ⇒ In der linken Spalte finden Sie 7 Themenbeschreibungen für die Textabschnitte A – E. Bilden Sie aus den Themenbeschreibungen Überschriften in nominaler Form. Zwei passen nicht!
- ⇒ Markieren Sie dann die Schlüsselwörter in den Teilüberschriften (Lösungswege Schritt 1 + Schritt 2).

Themenbeschreibung	Teilüberschriften in nominaler Form	A – E
1. In diesem Abschnitt werden Doping und Medikamentenmissbrauch <u>definiert</u> .	1. <u>Definition</u> von Doping und Medikamentenmissbrauch	A
2. Es wird beschrieben, wie Industrien und Wissenschaft zum Dopingbetrug <u>beitragen</u> .	2. <u>Beitrag</u> von	
3. Es werden Maßnahmen vorgeschlagen, mit denen Doping bekämpft werden kann.	3.	
4. Es wird beschrieben, <u>warum</u> Medikamentenmissbrauch stattfindet.	4. ► Gründe ...	
5. Es wird erklärt, was Medikamentenmissbrauch und Doping gemeinsam haben.	5.	
6. Es wird erklärt, wie Doping die Gesundheit zerstört.	6.	
7. Es wird ausgeführt, dass Doping gegen schriftlich fixierte Regeln verstößt.	7..	

2 Ordnen Sie die Teilüberschriften zu.

- ⇒ Lesen Sie den Text abschnittsweise.
- ⇒ Suchen Sie nach Wörtern und Wortgruppen, die zu den unterstrichenen Schlüsselwörtern der Überschriften passen.
- ⇒ Schreiben Sie den passenden Buchstaben in die rechte Spalte der Tabelle (Lösungswege Schritt 3).



Schwerpunkt 2

Bezugswörter zuordnen

1. Schritt Lesen Sie 1.– 2 Sätze **vor** und 1 Satz **nach** dem Bezugswort.

2. Schritt **Fragen Sie bei Adverbien:** »dadurch« → **Wodurch?**; »dabei« → **Wobei?**; »dort« → **Wo?** usw. Die Antwort auf die Frage zeigt Ihnen die Lösung.
Bei Pronomina müssen Genus und Numerus der Nomen übereinstimmen.

3. Schritt Machen Sie die **Textprobe**: Setzen Sie für das Bezugswort das Wort / die Wortgruppe ein. Gibt der Satz einen Sinn?

Bezugswörter sind oft **Pronomen** (sie, ihr; deren), aber auch andere Wörter und Wortgruppen wie *daran, dadurch, hingegen, auf diese Weise, dies, das, keine von beiden* usw.

Bezugswörter können sich auf **a) einzelne Nomen** (häufig, wenn es sich bei den Bezugswörtern um Pronomen handelt), **b) Wortgruppen** oder **c) ganze Sätze** (häufig bei *das, dies, dadurch ...*) beziehen.

Bezugswörter beziehen sich meistens auf Wörter oder Wortgruppen, die im Text **vorher** genannt werden. Seltener sind Bezugswörter, die sich auf nachfolgende Textteile beziehen.

1 Worauf beziehen sich folgende Wörter?

- ⇒ Füllen Sie zunächst die Tabelle aus. Formulieren Sie Fragen und Antworten (*Schritt 2*).
- ⇒ Machen Sie die Textprobe (*Schritt 3*).
- ⇒ Schreiben Sie die Lösungen auf.

- a) Z. 10 »dafür« das Einnehmen von bestimmten Medikamenten
- b) Z. 12 »dabei« _____
- c) Z. 22 »Er« _____
- d) Z. 32 »sie« _____
- e) Z. 34 »Dabei« _____

Textpassage	Frage / Numerus, Genus	Antwort
Unter Medikamentenmissbrauch versteht man das Einnehmen von bestimmten Arzneimitteln, ohne dass dafür eine medizinische Notwendigkeit besteht.	Wofür besteht keine medizinische Notwendigkeit?	Für das Einnehmen von bestimmten Arzneimitteln.
Mit Medikamenten versuchen Menschen ihren Körper zu formen. Sie orientieren sich dabei an einem Schönheitsideal, das oft nur mit Hilfe pharmazeutischer Mittel zu erreichen ist.		
Doping ist hingegen verboten und stellt eine besondere Form des Medikamentenmissbrauchs dar. Er bezieht sich nur auf das System des Leistungs- und Hochleistungssports und auf schriftlich fixierte Regeln, die ...	• Doping = Neutrum ≠ er • Form = • Medikamentenmissbrauch =	Er =
Unterscheidet sich somit der Dopingbetrug vom Medikamentenmissbrauch durch die kodifizierten Regeln, so haben doch beide gesellschaftlichen Phänomene eine Gemeinsamkeit aufzuweisen. Ermöglicht und verstärkt werden sie – insbesondere im 20. und 21. Jahrhundert – ganz wesentlich durch die Wissenschaften. Dabei spielen die Pharmakologie, die Chemie und die Medizin eine entscheidende Rolle.	• kodifizierten Regeln = • gesellschaftl. Phän. = • Gemeinsamkeit =	



Schwerpunkt 3

Sätze oder Satzteile anders formulieren

Bei dieser Aufgabe sollen Sie einen Satz oder Teile eines Satzes anders als im Originaltext ausdrücken.

- 1. Schritt** Schreiben Sie Wörter auf, die eine ähnliche Bedeutung haben. Die Alternativen können auch aus einer anderen Wortart bestehen (»*notwendig sein*« statt »*Notwendigkeit*«).
- 2. Schritt** Schreiben Sie mit den alternativen Formulierungen den Satz auf. Achten Sie darauf, dass der Satz inhaltlich in den Kontext passt und grammatisch richtig ist.

1 Drücken Sie den unterstrichenen Gliedsatz anders aus.

In den Kästen sind einige Hilfen angegeben. Ergänzen Sie zunächst in dem Kasten mit ► ähnliche Ausdrücke für »medizinische Notwendigkeit«.

Z. 5: *Unter Medikamentenmissbrauch versteht man das Einnehmen von bestimmten Arzneimitteln, ohne dass dafür eine medizinische Notwendigkeit besteht.*



keine, nicht
obwohl

Schreiben Sie zwei Varianten (a, b).

- a) ... bestimmten Arzneimitteln, *obwohl* _____
- b) ... bestimmten Arzneimitteln, _____

2 Drücken Sie den unterstrichenen Satzteil anders aus.

Schreiben Sie in die Kästen andere Ausdrücke. Schreiben Sie danach den veränderten Satz auf.

Z. 16: *Mit Medikamenten kann die Regenerierungszeit nach anstrengenden Belastungen verkürzt werden.*

sich regenerieren = _____

Zeit verkürzen = _____

Mit Medikamenten _____

3 Drücken Sie den unterstrichenen Relativsatz anders aus.

Z. 23: *In diesem System herrschen schriftliche Regeln, die auf einer Vereinbarung der Beteiligten beruhen.*

⇒ »*auf einer Vereinbarung beruhen*« ist ein Funktionsverb. Wie heißt das einfache Verb? _____

⇒ Wer sind die »*Beteiligten*«? _____

In diesem System herrschen schriftliche Regeln, _____

4 Drücken Sie die unterstrichene Wortgruppe anders aus.

Z. 24: *Doping ist somit eine Betrugsform, die nur im Hochleistungssport anzutreffen ist.*

Doping ist somit eine Betrugsform, _____



Übungen

Ü1 **Attribute** Vervollständigen Sie die Tabelle. (x) = Zeilen im Text. Kürzen Sie ab, wenn Sie nicht genügend Platz haben. Schreiben Sie auch auf, um was für ein Attribut es sich handelt (z.B. PRÄP = Präpositionalattribut).

Begleiter	Linksattribut	Nomen	Rechtsattribut
		Nutzung (3)	
		Regeln (5)	
		Form (21)	
		Regeln (23)	
		Leistungs- manipulation (27)	
		Beziehung (39)	

Ü2 **Nominal → verbal** Verwandeln Sie die nominalen in verbale Ausdrücke.

nominal	verbal
Einnahme von unerlaubten Substanzen	Unerlaubte Substanzen werden eingenommen.
Nutzung von unerlaubten Methoden	
Methoden zur (!) Steigerung der sportlichen Leistung	
Verstoß gegen die Regeln	
Wahrnehmungsfähigkeit	
Verbot der Leistungsmanipulation	
Leistungsmanipulation	

Ü3 **Präpositionen** Zu welchen Verben oder Nomen gehören die (festen) Präpositionen?

- Z. 1 unter _____
- Z. 8 zu _____
- Z. 12 an _____
- Z. 23 auf _____
- Z. 26 Zu _____
- Z. 29 vom _____

Ü4 **Komposita** Lösen Sie folgende Komposita auf.

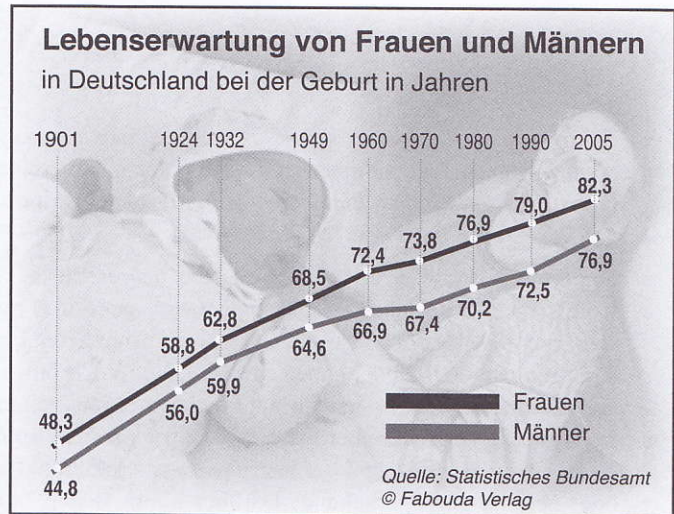
- Hochleistungssport → _____, in dem möglichst _____ erzielt werden sollen.
- Regenerierungszeit → _____, die man braucht, um sich _____
- Dopingbetrug → Mit Hilfe von _____ wird _____



A Schreiben Sie die beiden Hauptaussagen (= wichtigsten Informationen) des Diagramms auf.

1. Hauptaussage: _____

2. Hauptaussage: _____



B Welche Gründe könnte es für die Unterschiede in der Lebenserwartung geben? Was vermuten Sie?

a) biologische Gründe

- ☐ Körperbau ☐ Hormone ☐ Gene ☐ Immunsystem

b) Umweltfaktoren

- ☐ gesunde Ernährung ☐ weniger Stress ☐ weniger Aggression ☐ weniger Alkohol
☐ mehr Sport ☐ weniger Nikotion

c) Verhältnis biologische Gründe / Umweltfaktoren

- ☐ 10 : 90 ☐ 30 : 70 ☐ 50 : 50 ☐ 60 : 40 ☐ 80 : 20 ☐ 90 : 10

C Im Text wird über wissenschaftliche Untersuchungen berichtet. Bei dieser Textsorte kommen oft die folgenden Verben und Ausdrücke vor. **Schlagen Sie die Wörter im Wörterbuch nach.**
 Beachten Sie, dass insbesondere Verben mit trennbarem Präfix **unterschiedliche Bedeutungen** haben. Welche Bedeutung zutrifft, können Sie aus dem Kontext erschließen.

Text 4

Das überlebende Geschlecht

Schwierigkeit ★★★, 489 Wörter

Schwerpunkte: Listen stichwortartig erstellen

Grammatik: Kausalsätze, S. 70

Verb/Ausdruck	Übersetzung	Verb/Ausdruck	Übersetzung
gelten als		nachweisen	
verantwortlich sein für		verantwortlich machen für	
aufweisen		vergleichen	
Gründe suchen in		Hinweise geben auf	
betroffen sein von		ausmachen	
nahelegen		zurückführen auf	

D Lesen Sie den Text einmal ganz. Welche Vermutungen aus Aufgabe B treffen zu?



Text 4 ★★

Das überlebende Geschlecht

1 Männer gelten als das starke Geschlecht. Dennoch sterben sie fast überall
2 auf der Welt früher als Frauen. In Deutschland haben Männer *den aktuellen*
3 *Daten des Statistischen Bundesamtes zufolge* derzeit eine Lebenserwartung
4 von 76,2 und Frauen von 81,8 Jahren.

5 Die Gründe dafür haben Wissenschaftler lange Zeit in [den biologischen
6 Unterschieden zwischen den Geschlechtern] gesucht. Frauen und Männer
7 *weisen* unterschiedliche Geschlechtschromosomen *auf*: Frauen haben zwei
8 X-Chromosome, Männer haben ein X- und ein Y-Chromosom. [Gendefekte
9 auf X-Chromosomen] sind für zahlreiche Erbkrankheiten verantwortlich.
10 In der Regel ist davon aber nur ein X-Chromosom *betroffen*, während das
11 andere gesund bleibt und [den Ausbruch von Erbkrankheiten] verhindern
12 oder zeitlich verzögern kann. Darüber hinaus legen Studien nahe, dass
13 [das weibliche Geschlechtshormon Östrogen] vor Herzinfarkten schützt.
14 Ein weiterer möglicher Faktor ist das Immunsystem, in dem bei Frauen so
15 genannte T-Zellen nachgewiesen wurden, die es möglicherweise stärken.

16 Neben den biologischen Gründen werden auch *Umweltfaktoren wie* Ernäh-
17 rung und Lebensstil für die unterschiedlichen Lebenserwartungen verant-
18 wortlich gemacht. Es ist aber methodisch schwierig, biologische Faktoren
19 von Umweltfaktoren zu trennen, da Männer und Frauen wegen ihrer unter-
20 schiedlichen *Lebensstile* und Belastungen schlecht zu vergleichen sind. Um
21 [den Anteil der biologischen Gründe für den Sterblichkeitsunterschied] zu
22 ermitteln, brauchte man eine Gruppe von Frauen und Männern, die fast
23 unter gleichen Bedingungen leben. Der Demograf Marc Luy wählte für
24 seine Untersuchungen daher Mönche und Nonnen aus Klöstern aus. Diese
25 leben unter nahezu identischen Bedingungen, mit gleichen *Tagesabläufen*,
26 Arbeiten und gleicher Ernährung. Mönche wie Nonnen pflegen einen ein-
27 fachen Lebensstil, müssen keine eigenen Kinder erziehen und haben beruf-
28 lich wie privat wenig Stress. [Die Unterschiede in der Lebenserwartung
29 dieser Gruppe] sind also hauptsächlich biologisch bestimmt.

30 Das erstaunliche Ergebnis: Nonnen haben dieselbe Lebenserwartung wie
31 Frauen, die nicht im Kloster leben. Mönche werden fast genauso alt, sie
32 sterben *im Schnitt* nur ein Jahr früher. Die »Klosterstudie« gibt somit
33 Hinweise darauf, dass es kaum [biologische Gründe für den Mortalitäts-
34 unterschied zwischen Frauen und Männern] gibt. Die genetischen und hor-
35 monellen Faktoren *machen* zumindest nicht mehr als dieses eine Jahr *aus*.
36 [Die restlichen viereinhalb Jahre Unterschied in der Lebenserwartung]
37 könnten somit auf Lebensstil und Umweltfaktoren zurückgeführt werden.

38 Es lassen sich *vier Hauptgründe* nennen, warum Männer früher sterben
39 als Frauen. Zum einen rauchen sie mehr und trinken häufiger Alkohol als
40 Frauen, sodass auch Krebserkrankungen häufiger auftreten. Zum anderen
41 ernähren sie sich meist ungesünder. Sie essen zu viel und auch zu fettig und
42 erhöhen damit das Risiko, an *Herzinfarkt* zu sterben. Ein weiterer Grund
43 ist der gesellschaftliche Stress, den Männer im Berufsleben bewältigen
44 müssen. Sie wollen Karriere machen und müssen *sich* gegen Konkurrenten
45 im Beruf *durchsetzen*. Herzinfarkte treten auch aus diesem Grund bei Män-
46 nern häufiger und früher auf als bei Frauen. Schließlich ist auch [das risiko-
47 reiche Leben der Männer in ihrer Jugend] verantwortlich für die geringere
48 Lebenserwartung: Im Alter von 16 bis 24 Jahren liegt [die Mortalität durch
49 Verkehrsunfälle oder Drogen bei Jungen] dreimal höher als bei Mädchen.
50 Männer begehen auch weitaus häufiger Selbstmord als Frauen. Drei Vier-
51 tel der Suizide in Deutschland werden von Männern verübt.

Lesehilfen

den aktuellen Daten des Statisti-
schen Bundesamtes *zufolge*
= das Stat. Bundesamt hat die
Daten veröffentlicht

aufweisen ~ haben

Gendefekte: (?)

betroffen sein von

Ausbruch: ausbrechen, brach
aus, ist ausgebrochen

Herzinfarkt: (?)

Umweltfaktoren wie ... = Umwelt-
faktoren, z.B. Ernährung

Lebensstil: (?)

Sterblichkeitsunterschied: (?)



Tagesablauf:
Ablauf ~ Reihenfol-
ge von Ereignissen
und Handlungen

im Schnitt: durchschnittlich
Mortalitätsunterschied (?)

ausmachen (?)

restlichen viereinhalb Jahre:
siehe Zeile 4

vier Hauptgründe: Gliederungs-
signal

bewältigen = etw. Schwieriges
schaffen, erfolgreich beenden
sich durchsetzen (?)

Lesehilfen

[...] = Nomen mit Attribut

(?) = Bitte das Wort erraten



Schwerpunkt 4

Liste in Stichworten erstellen

Eine Liste ist eine schriftliche Aufzählung von Textinformationen unter einem bestimmten Aspekt (z.B. *Gründe für* oder *Folgen von* etwas).

In eine Liste schreiben Sie keine Sätze, sondern Stichworte. Manchmal wird zusätzlich verlangt, dass Sie die Listeneinträge in nominaler Form schreiben (Aufgabe 4).

- 1. Schritt** Schlüsselwörter in der Aufgabe markieren und Textstelle suchen, in der diese Wörter (oder Umschreibungen) auftauchen. Die Frage legt genau fest, was in die Liste gehört (und was nicht!).
- 2. Schritt** Die Informationen im Text markieren und nummerieren, die in die Liste gehören.
- 3. Schritt** Die Informationen so kürzen, dass ein Bezug zur Frage oder Aufgabenstellung deutlich wird. Jemand, der den Text nicht gelesen hat, muss die Liste verstehen.

1 Welchen Einfluss könnten biologische Unterschiede auf die unterschiedliche Lebenserwartung von Männern und Frauen haben? Antworten Sie in Stichworten.

- ⇒ Kreuzen Sie in der Vorübung für Listeneintrag a) die Lösung an.
- ⇒ Schreiben Sie sie auf.
- ⇒ Markieren Sie für die Listeneinträge b) und c) die Textstellen (Schritt 2).
- ⇒ Schreiben Sie jeweils eine sinnvolle Kurzform auf (Schritt 3).

Vorübung für Listeneintrag a): Kreuzen Sie an, welche Kurzform passt. Nur eine Kurzform ist richtig.

- | | |
|---|--|
| ☐ a) Zwei X-Chromosome | ☐ c) Erbkrankheiten werden verhindert / verzögert. |
| ☐ b) Zweites X-Chromosom verhindert / verzögert Erbkrankheiten | ☐ d) Geschlechtshormone bei Mann und Frau unterschiedlich |

- a) _____
- b) _____
- c) _____

2 Welche Gründe gab es dafür, Nonnen und Mönche für die Untersuchung auszuwählen? Antworten Sie in Stichworten.

- ⇒ Nummerieren Sie die Listeneinträge am Textrand wie in Aufgabe 1.
- ⇒ Schreiben Sie für die Kurzform nur so viele Wörter auf, wie in Klammern angegeben. (2) bedeutet: Sie dürfen nur zwei Wörter aufschreiben.

- a) (4) _____
- b) (2) _____
- c) (2) _____
- d) (2) _____

3 Welche Ergebnisse hatte die Untersuchung in den Klöstern? Antworten Sie in Stichworten.

- a) _____
- b) _____



4 Welchen Einfluss hat der Lebensstil auf die unterschiedliche Lebenserwartung von Männern und Frauen. Antworten Sie in nominaler Form.

Hier sollen Sie alle Listeneinträge in nominaler Form schreiben. *Dazu müssen Sie manchmal Satzteile umformen.*

Beispiel für Listeneintrag a)

Im Textauszug können Sie nur die Schlüsselwörter lesen. Darunter stehen drei mögliche nominale Kurzformen.

Z. x – y: rauchen Alkohol
Krebserkrankungen häufiger

- ☐ häufigere Krebserkrankungen durch (mehr) Rauchen und Alkohol
- ☐ Krebs häufiger durch (mehr) Rauchen und Alkohol
- ☐ häufiger Krebs durch höheren Tabak- und Alkoholkonsum (auch eigene Ausdrücke sind möglich!)

a) häufigere Krebserkrankungen durch (mehr) Rauchen und Alkohol

Markierungen für Listeneintrag b)

ernähren ungesünder
Risiko Herzinfarkt

- b) → Herzinfarktrisiko durch _____
- c) _____
- d) _____

Weitere Aufgaben

5 Erklären Sie die Überschrift mit eigenen Worten. (Satz)

6 Drücken Sie die unterstrichene Wortgruppe anders aus. Verwenden Sie die Wörter in Klammern.

Z. 28: Die Unterschiede in der Lebenserwartung dieser Gruppe sind also hauptsächlich biologisch bestimmt.

- a) (verantwortlich sein für, biologische Gründe) _____
- b) (zurückzuführen auf, biologische Gründe) _____

7 Auf welches Wort oder auf welche Wortgruppe beziehen sich die folgenden Wörter:

- a) Z. 5 »dafür« _____
- b) Z. 10 »davon« _____
- c) Z. 14 »in dem« _____
- d) Z. 15 »die¹ es²« ¹ _____ ² _____
- e) Z. 24 »Diese« _____



Übungen

Ü1 **Subjektgruppen:** Schreiben Sie die Subjektgruppen der folgenden Sätze auf.

- a) 5 Die Gründe – Geschlechtern: _____
- b) 10 In der Regel – betroffen: _____
- c) 16 Neben den – gemacht: _____
- d) 28 Die Unterschiede – bestimmt: _____
- e) 46 Schließlich – Lebenserwartung: _____

Ü2 **Textzusammenfassung:** Der folgende Text fasst die wichtigsten Aussagen zusammen. Es fehlen einige typische Formulierungen für diese Textsorte und Wörter, die die Sätze miteinander verbinden. **Ergänzen Sie diese Wörter/Wortgruppen aus dem Kasten unter dem Text.**

_____ (1) die Gründe für die unterschiedliche Lebenserwartung von Männern und Frauen. Die Differenz beträgt über 5 Jahre. _____ (2) werden _____ (3) biologische Gründe wie unterschiedliche Chromosomen und Hormone verantwortlich gemacht. _____ (4) aber sind *zum anderen* _____ (5) Umweltfaktoren wie Lebensstil und Ernährung für die Unterschiede verantwortlich. _____ (6), die in einem Kloster durchgeführt worden ist. Mönche und Nonnen, die unter gleichen Bedingungen lebten, wurden fast genauso alt. _____ (7), dass biologische Gründe keinen großen Einfluss auf die Unterschiede in der Lebenserwartung haben. Viel wichtiger _____ (8) sind Umweltfaktoren. _____ (9) Alkohol- und Nikotinkonsum, Ernährung, Stress und risikoreiches Leben.

Daraus schließen die Forscher

Nach Erkenntnissen von Wissenschaftlern

dafür

dazu zählen

In dem Text geht es um

zum einen

vor allen Dingen

Dies hat eine Studie ergeben

dagegen

Ü3 **Schreiben:** Gründe und Folgen nennen

Bei einem Vortrag wird folgende Folie präsentiert. Schreiben Sie aus den Stichwörtern ganze Sätze. Verwenden Sie nicht den Nominalstil, sondern verbale Ausdrücke.

Unterschiede Lebenserwartung

Japan

Männer und Frauen höhere Lebenserwartung als in anderen Ländern

- ← gesündere Ernährung
- tragen wenig Alkohol → weniger Alkohol

Russland

Männer 13 Jahre geringere Lebenserwartung als Frauen ← hohe Selbstmordrate, Alkoholkonsum

3. Welt:

Frauen und Männer sterben gleich jung ← schlechte medizinische Versorgung von Frauen und Mädchen



PPT Präsentation

Gründe (←) nennen

- Der Grund dafür ist ...
- ist zurückzuführen auf
- hat seinen Grund in

Folgen (→) nennen

- hat zur Folge
- führt zu
- ..., sodass ...



A Was vermuten Sie? Bitte ankreuzen. Lesen Sie danach den Text einmal ganz. Vergleichen Sie mit Ihren Vermutungen.

a) Lachen ist ...

☐ ... von Geburt an vorhanden ☐ ... in der Kindheit erworben

b) Welche Funktionen hat Lachen?

Man lacht weil _____

und weil _____

und weil _____

c) Man lacht öfter ...

☐ ... wenn man allein ist ☐ ... wenn man mit anderen zusammen ist ☐ ... wenn man mit dem Partner/der Partnerin zusammen ist

Text 5

Schwierigkeit ★★★, 478 Wörter

Schwerpunkt: Fragen mit eigenen Worten beantworten

Grammatik: Partizip-Attribute, S.72

↳ Hörverstehen S. 103

Lachen

1 Lachen ist ein angeborenes und nicht erworbenes Verhalten der Menschen,
2 das in allen Kulturen anzutreffen ist. Sogar blind und taub geborene Kinder
3 können lachen, obwohl sie ja nie ein lachendes Gesicht gesehen bzw.
4 Lachen gehört haben können. Angeboren ist *nicht nur* das Lachen, *sondern*
5 *auch* die Fähigkeit, es zu interpretieren. Es wird als positiv und freundlich
6 gedeutet, wenn es mehr als sieben Sekunden dauert und wenn während des
7 Lachens der Augenkontakt zum *Gegenüber abreißt*. Keine Fixierung – also
8 keine Aggression, so deuten wir den nach kurzer Zeit gesenkten Blick. Ent-
9 spricht das Lachen nicht einem genau festgelegten Rhythmus, wird es sofort
10 unbewusst als falsch erkannt. Richtiges Lachen zu spielen ist unmöglich.

11 *Zwei Funktionen des Lachens* sind durch zahlreiche Untersuchungen belegt:
12 die soziale, und die psychologische Funktion. Lachen ist eine wichtige Vor-
13 aussetzung für den Aufbau freundschaftlicher Beziehungen und Vertraut-
14 heit. Lachen vermag Konflikte zu *entschärfen*, in Gruppen das *Zusammen-*
15 *gehörigkeitsgefühl* zu entwickeln und dient der Abgrenzung einer Gruppe
16 von anderen. Dies ist immer dann der Fall, wenn nur der lachenden Gruppe
17 bekannt ist, worüber gelacht wird, oder wenn andere Menschen zum Objekt
18 des Gelächters gemacht werden, z.B. bei Witzen über ethnische Minderhei-
19 ten. Lachen ist aber auch psychologisch motiviert: Es soll Angst vertreiben
20 oder *überdecken* oder eine psychische Anspannung lösen. Es hat dann eine
21 befreiende und reinigende Wirkung. Darüber hinaus soll Lachen bei der
22 Heilung bestimmter Krankheiten helfen und das Immunsystem stärken. Für
23 diese therapeutische Funktion des Lachens gibt es allerdings bislang nur
24 wenige wissenschaftlich *abgesicherte* Belege.

25 [Der für das Auftreten von Lachen notwendige Reiz ist eine andere Person
26 und nicht etwa, dass eine witzige Bemerkung gemacht wird. Diese *soziale*
27 *Bedingtheit* des Lachens wurde durch eine Gruppe von Studenten bestätigt,
28 die *ein Tagebuch* über ihr eigenes Lachverhalten *führten*. Es wurde dreißig
29 Mal so häufig in Gesellschaft anderer Leute gelacht wie allein. Ganz gleich,
30 wie lustig uns etwas erscheint, Lachen ist ein Signal an andere, und es
31 verschwindet fast ganz, wenn man keine Zuhörer hat. Selbst eine Video-
32 komödie wirkt lustiger und bringt uns häufiger zum Lachen, wenn wir sie
33 mit Freunden ansehen. Wenn wir Gelächter hören, fangen wir selbst an zu

Lesehilfen

nicht nur, sondern auch = + ... +

Gegenüber = Person, die jmdm.
gegenübersitzt oder -steht:
abreißen **?!)**

Gliederungssignal

entschärfen: *ent-* ~ von etw.
wegnehmen

Zusammengehörigkeitsgefühl:
Gefühl, dass man zusammen-
gehört

überdecken **?!)**

abgesicherte **?!)**

soziale Bedingtheit: etwas hat
eine soziale Ursache/Bedingung
ein Tagebuch führen

ganz gleich, wie = egal, wie



34 lachen. Oft *schließen* wir *uns* Gelächter *an*, ohne zu überlegen, ob oder
35 warum etwas lustig ist: Lachen ist *ansteckend*.

36 Es gibt verschiedene Formen des Lachens, zum Beispiel das verlegene,
37 gekünstelte, höfliche oder aufmunternde Lachen. Im Unterschied zum
38 echten Lachen sind dies kommunikative Ausdrucksformen, die wir uns im
39 Verlauf der Sozialisation angeeignet haben und bewusst und zielgerichtet
40 einsetzen. Echtes Lachen hingegen ist angeboren, und der Verstand ver-
41 liert die Kontrolle über den Körper. So können Tränen fließen, der Körper
42 streckt oder biegt sich und Hände und Kopf werden wild geschüttelt. Die
43 Stimmbänder werden intensiv zum Schwingen gebracht, sodass sich das
44 typische Wiehern und Brüllen ergibt, das man als »schallendes Gelächter«
45 bezeichnet. Das alles dauert aber in aller Regel nicht lange: Nach kurzer
46 Zeit ist dieses physiologische Gewitter verfliegen, und der Verstand des
47 Erwachsenen beherrscht den Körper wieder.

sich etw. anschließen ?!
ansteckend ?!



Wiehern

verfliegen, verflög, verflögen:
schnell vorübergehen

Schwerpunkt 5

Fragen zum Text mit eigenen
Worten beantworten

Bei diesem Aufgabentyp sollen Sie Fragen mit eigenen Worten
beantworten. **Abschreiben** aus dem Text ist **nicht erlaubt**.

Ihre Antwort kann auch einige Wörter aus dem Text enthalten.
In jedem Fall muss der Satz vollständig sein (keine Stichwörter,
keine Kurzform).

- 1. Schritt** Markieren Sie die Schlüsselwörter der Frage. Suchen Sie nach ähnlichen Wörtern oder Umschreibungen im Text und schreiben Sie die Aufgabennummer an den Textrand.
- 2. Schritt** Wählen Sie für Ihre Antwort eine andere Formulierung. Suchen Sie nach **grammatischen Alternativen** (z.B. Aktiv ↔ Passiv) oder nach **anderen Wörtern** als im Text. In den meisten Fällen müssen Sie beide Methoden kombinieren.

Zeile 1 – 10

1 Woran wird deutlich, dass man Lachen nicht erlernen muss, sondern von Geburt an kann ?

- ⇒ Suchen Sie nach Umschreibungen oder Synonymen für »Lachen nicht erlernen« und von »Geburt an« im Text.
- ⇒ Markieren und nummerieren Sie die Textstelle (Schritt 1).
- ⇒ Beantworten Sie die Frage, in dem Sie
- eine andere grammatische Formulierung verwenden;
 - sowohl grammatisch als auch lexikalisch umformulieren.

a) Sogar **blind und taub geborene Kinder** können lachen.

→ Sogar Kinder, die _____ können lachen.

b) Suchen Sie zunächst alternative Formulierungen für:

geborene (Kinder)	blind	taub
von Geburt an auf die Welt kommen		

Ergänzen Sie den Satz und probieren Sie danach auch andere Varianten aus.

Sogar Kinder, _____ , können lachen.



Zeile 11 – 24

2 Welche gegensätzlichen Funktionen kann Lachen haben? Antworten Sie mit eigenen Worten.

- ⇒ Suchen Sie zunächst nach gegensätzlichen Ausdrücken in dem Abschnitt.
- ⇒ Versuchen Sie es z.B. mit folgenden Formulierungen:

einerseits – andererseits – man gehört zusammen – man ist anders

3 Worin unterscheidet sich die therapeutische von den anderen Funktionen des Lachens?

4 Was ist in den meisten Fällen die wichtigste Bedingung für Lachen?

Zeile 25 – 35

5 Wie kommt es, dass beim echten Lachen manchmal Tränen fließen und gewiehert und gebrüllt wird?

Zeile 36 – 47

Weitere Aufgaben

6 Ergänzen Sie die Gliederung.

A Lachen ist angeboren

B ► _____

1. ► _____

2. ► _____

3. ► _____

C ► _____

D Formen des Lachens

1. ► _____

2. ► _____

7 Worauf beziehen sich die folgenden Wörter?

- a) Z. 3 »sie« _____
- b) Z. 16 »Dies« _____
- c) Z. 32 »sie« _____
- d) Z. 45 »das alles« _____



8 Welche Formulierungen stehen im Text für folgende Umschreibungen (In Klammern die Zeilen, wo Sie die Formulierungen finden.)

- a) Z. 1 – 10: Ich schaue meinem Gesprächspartner nicht mehr in die Augen _____
- b) Z. 14 – 20: über jemanden wird gelacht _____
- c) Z. 25 – 29: etw. ist gesellschaftlich verursacht _____
- d) Z. 28 – 34: Es spielt keine Rolle _____

Übungen

Ü1 **Attribute** Ergänzen Sie – falls vorhanden – die Attribute der Nomen. Kürzen Sie ab, wenn Sie nicht genügend Platz haben.

Begleiter	Linksattribut	Nomen	Rechtsattribut 1	Rechtsattribut 2
ein	angeborenes ... – erworbenes	Verhalten (1)	der Menschen (GEN)	das ... ist
		Kinder (2)		
		Voraussetzung (12)		
		Lachen (121)		
		Belege (24)		
		Reiz (25)		
		Ausdrucksformen (38)		

Ü2 **Subjektgruppen** Schreiben Sie die Subjektgruppen der folgenden Sätze auf.

- a) 8 Entspricht – Rhythmus: _____
- b) 22 Für – Belege: _____
- c) 45 Nach – verflogen _____

Ü3 **In Kurzform notieren** Fassen Sie den ersten Textabschnitt (Z. 1 – 10) in Kurzform zusammen.

- ⇒ Schreiben Sie nicht mehr Wörter als in Klammern angegeben. **Symbole und Abkürzung für Lachen (L) werden nicht mitgezählt.**
- ⇒ Versuchen Sie anschließend nur mit Hilfe Ihrer Stichwörter Sätze zu bilden.

Mögliche Abkürzungen

L	Lachen, lachen
→	Grund – Folge
↔	obwohl, trotz
>	mehr als
+	und, außerdem

Beispiel 1. Satz »Lachen ... – ist« (3 Wörter) ⇔ L angeboren, alle Kulturen

- a) 2. Satz »Sogar ... – haben können« (5) _____
- b) 3. Satz »Angeboren ... interpretieren« (3) _____
- c) 4. Satz »Es ... – abreißt« (5) _____
- d) 5. Satz: »Keine ... – Blick« (4!) _____
- e) 6. Satz: »Entspricht ... – erkannt« (4) _____



Ü4 Schreiben Im Kasten rechts sind Notizen über Lachen bei Tieren. Schreiben Sie vollständige Sätze.

Verwenden Sie

- ⇒ 1 Finalsatz mit *um ... zu*
- ⇒ *im Gegensatz zu*
- ⇒ *nicht nur ..., sondern auch ...*

+ Menschen, + Affen l
 Affen • Missverständnisse vermeiden
 • friedl. Absichten zeigen
 Mensch – Affen: b. Affen kein unechtes
 L z. beobachten

Ü5 Leseübung Hören Sie den Text von der CD und lesen Sie ihn mit.

Lesen Sie anschließend den Text mit korrekter Intonation mehrmals laut. Lernen Sie ihn auswendig (oder ein Teil von ihm) und sprechen Sie ihn Ihrem Partner vor. Ihr Partner hilft Ihnen, wenn Sie nicht mehr weiterwissen.

Symbole

kursive Schrift: Die Wortgruppe (syntaktische Einheit) muss ohne Pause zwischen den Wörtern gelesen werden.

- = gleichbleibende Tonhöhe
- ↘ = leicht fallende Tonhöhe
- ↓ = fallende Tonhöhe (verbunden mit einer deutlichen Pause: Der Satz ist zu Ende)
- ei = Akzent
>

Der für das Auftreten von Lachen notwendige Reiz ist eine andere Person und nicht etwa, dass eine witzige Bemerkung gemacht wird. ↓ Diese soziale Bedingtheit des Lachens wurde durch eine Gruppe von Studenten bestätigt, die ein Tagebuch über ihr eigenes Lachverhalten führten. ↓ Es wurde dreißig Mal so häufig in Gesellschaft anderer Leute gelacht wie allein. ↓ Ganz gleich, wie glücklich wir uns fühlen oder wie lustig uns etwas erscheint, Lachen ist ein Signal an andere, und es verschwindet fast ganz, wenn man keine Zuhörer hat. ↓

Ü6 Wortschatz Die folgenden Verben und Adjektive kommen im Text vor. Ergänzen Sie die Antonyme (Wörter mit gegensätzlicher Bedeutung) aus dem Kasten.

angeboren	erworben	aneignen		fortsetzen	verlernen
abreißen		anspannen		offenlegen	auftreten
vertraut		stärken		zuspitzen	fremd festigen
entschärfen		bestätigen		erworben	widerlegen
abgrenzen		verschwinden		entspannen	schwächen
überdecken		lösen		zusammengehören	



Text 6

Schwierigkeit ★★★, 449 Wörter; **Schwerpunkt:** Aussagen nach »richtig« und »falsch« bewerten

Grammatik: S. 74

Die Erde ohne Mond

Text 6

A Es war ein unglaublicher Zufall: Millionen von Jahren raste ein *Asteroid* ungestört durch [die Weiten des Weltalls], doch vor 4,6 Milliarden Jahren – nur kurz nach [der Entstehung unseres Sonnensystems] – lag ein Planet auf seiner Bahn: die Erde. Der gewaltige *Aufprall* verwandelte die *Erdkruste* in [einen See geschmolzener Lava] und jagte [eine Fontäne aus Gas und flüssiger Materie] Zehntausende von Kilometern in den Weltraum, woraus der Mond entstand. Hätte der Asteroid die Erde knapp *verfehlt*, wäre unser Mond nicht entstanden.

B Was wäre, wenn es den Mond nicht gäbe? Als Erstes gäbe es wohl weniger *Mythen*. Der Mond erscheint am Himmel mal mehr, mal weniger sichtbar. Diese *Mondphasen* sind zwar nur ein optisches Phänomen, denn der Himmelskörper wird in [seiner Umlaufbahn um die Erde] unterschiedlich stark von der Sonne angestrahlt. Sie verführen die Menschen aber seit Urzeiten dazu, dem Mond magische Kräfte zu verleihen. So sollen sich in den Tagen um Vollmond besonders häufig Autounfälle, epileptische Anfälle, Gewaltverbrechen, Selbstmorde und Hundebisse ereignen. Zahlreiche Studien haben zwar [einen statistischen Zusammenhang dieser Geschehnisse mit den Mondphasen] widerlegt. Den Glauben an die Magie des Mondes konnten sie aber nicht zerstören.

C Unbestritten dagegen ist, dass [die Gravitation des Mondes] auf die Erde wirkt, was zu einem ständigen Wechsel der *Gezeiten*, Ebbe und Flut, führt. Und selbst fern der Meere verformt sich mondbedingt die *Erdkruste* so, dass Erdbeben bei Voll- und Neumond ein wenig häufiger vorkommen.

D Eine entscheidende Bedeutung für die Erde hat der Mond als Bremsen. Kurz nach der Entstehung der Erde war der Tag vermutlich nur 5 Stunden lang, und der Mond kreiste in 20 000 Kilometern Höhe. Durch die Gezeitenkraft wurde die Erdrotation jedoch laufend gebremst. 4,5 Milliarden Jahre nach der Entstehung des Mondes dauerte ein Tag auf der Erde 24 Stunden.

E Ohne Mond gäbe es aller Wahrscheinlichkeit nach keine Menschen. Der Mond hält nämlich die Erdachse stabil bei 23,5 Grad Neigung, so dass in weiten Bereichen der Erde angenehme Temperaturen herrschen. Ohne ihn würde die Erde von [der *Anziehungskraft* der anderen Planeten] zum *Taumeln* gebracht, die Erdachse würde sich bis zu 85 Grad neigen. Schon bei einer Neigung von 60 Grad wären die tropischen Zonen wegen [des veränderten Einstrahlwinkels der Sonne] eine Wüste aus Schnee und Eis. Gleichzeitig würden sich die Polarregionen auf bis zu 80 Grad Celsius erwärmen. In Zentraleuropa ginge die Sonne im Sommer während mehrerer Monate bei Temperaturen von 60 Grad Celsius nie unter; im Winter herrschte hingegen monatelang sonnenlose Nacht bei frostigen minus 50 Grad. Ein derart extremes Klima hätte höher entwickeltes Leben wohl unmöglich gemacht. Ohne den Mond wäre die Erde ein lebensfeindlicher Brocken Gestein, der in nichts an jenen blauen Planeten erinnerte, auf dem wir heute leben.

Lesehilfen

[...] = Nominalgruppe



Asteroid

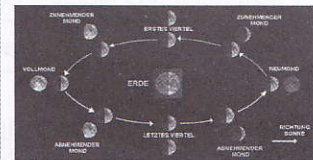
Aufprall
(aufprallen)

Erdkruste = äußere Schicht der Erdkugel

verfehlen ~ nicht treffen

Mythos (pl. *Mythen*)

Himmelskörper: (?)

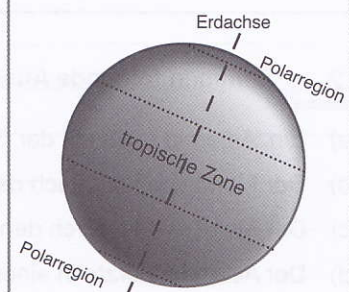


Umlaufbahn des Mondes mit Mondphasen

Gravitation = Anziehungskraft: gegenseitige Anziehung von Massen
Gezeiten: An- und Abschwellen des Meeresspiegels (Ebbe und Flut)

Erdrotation: Drehung der Erde um die eigene Achse

taumeln: stark schwanken



**Schwerpunkt 6****Aussagen nach »richtig« oder »falsch« bewerten**

- 1. Schritt** Markieren Sie bei längeren Sätzen die Schlüsselwörter.
- 2. Schritt** Markieren Sie im Text, wo die Antwort zu suchen ist. Nummerieren Sie die Textstellen.
- 3. Schritt** Überlegen Sie, ob die Aussage a) den Text **umschreibt** (→ **richtig**), b) eine logische **Schlussfolgerung** aus dem Text zieht (→ **richtig**) oder c) dem Text **widerspricht** (→ **falsch**).

Es gibt folgende **Varianten** bei diesem Aufgabentyp:

1. Es werden Sätze vorgegeben, die Sie nach »richtig« oder »falsch« bewerten sollen.
2. Zusätzlich wird verlangt, dass die **Zeilen** angegeben werden, in denen die »richtigen« oder »falschen Aussagen« stehen.

Die zu bewertenden Aussagen können in einem Textabschnitt stehen oder über den ganzen Text verteilt sein. Manchmal müssen Sie **auch** Aussagen bewerten, die sich auf den Gesamttext beziehen.

1 Lesen Sie den Text einmal ganz und ordnen Sie die Überschriften den Textabschnitten zu.

1. Hat der Mond magische Kräfte?	
2. Mond beeinflusst Klima auf der Erde	
3. Schwerkraft des Mondes beeinflusst Erde	
4. Entstehung des Mondes durch kosmische Katastrophe	
5. Mond verlangsamt Erdrotation	

Vorübung A zu Aufgabe 2: In der Tabelle sind Textpassagen und Aufgaben gegenübergestellt. Die Schlüsselwörter sind jeweils markiert.

⇒ **Studieren Sie die Beispiele und kreuzen die Lösung Aufgabe 2 a) – d) an.**

Zeile 1–5

Text	Aufgabe	Kommentar zur Lösung
Millionen von Jahren rastete ein Asteroid ungestört durch die Weiten des Weltalls, doch vor 4,6 Milliarden Jahren – nur kurz nach der Entstehung unseres Sonnensystems – lag ein Planet auf seiner Bahn: die Erde. Der gewaltige Aufprall verwandelte die Erdkruste in einen See geschmolzener Lava und jagte eine Fontäne aus Gas und flüssiger Materie Zehntausende von Kilometern in den Weltraum, woraus der Mond entstand. Hätte der Asteroid die Erde knapp verfehlt oder nur leicht angekratzt, wäre unser Mond nicht entstanden.	1. Ein Asteroid stieß mit der Erde zusammen.	stieß ... zusammen $\triangle$ lag ein Planet auf seiner Bahn $\triangle$ Aufprall
	2. Der Mond war kurz nach der Entstehung des Sonnensystems nur ein kleiner Asteroid.	Mond war Asteroid $\neq$ durch Aufprall des Asteroiden entstand Mond
	3. Der Mond wurde durch den Zusammenstoß eines Asteroiden mit der Erde geboren.	Mond wurde geboren = Mond entstand durch einen Zusammenstoß eines Asteroiden mit der Erde = woraus
	4. Der Asteroid stürzte in einen Lavasee auf der Erde.	stürzte in einen Lavasee $\neq$ Aufprall verwandelte Erdkruste in Lavasee

2 Stimmen folgende Aussagen mit dem Text überein (R) oder nicht (F)? Bitte ankreuzen.

- a) Ein Asteroid stieß mit der Erde zusammen. **R F**
- b) Der Mond war kurz nach der Entstehung des Sonnensystems nur ein kleiner Asteroid. **R F**
- c) Der Mond wurde durch den Zusammenstoß eines Asteroiden mit der Erde geboren. **R F**
- d) Der Asteroid stürzte in einen Lavasee. **R F**



Vorübung B zu Aufgabe 3: Welche Ausdrücke haben eine ähnliche Bedeutung (=), welche eine gegensätzliche Bedeutung (≠)?

⇒ Tragen Sie die Symbole in die mittlere Spalte ein.

⇒ Lösen Sie die Aufgabe 3 e) – g).

Zeile 9 – 19

	Ausdrücke in Aufgabe	= / ≠	Ausdrücke im Text (Z. 9 – 19)
e)	Mythen um den Mond		Mond hat magische Kräfte
	Aussehen verändert		mal mehr, mal weniger sichtbar
f)	statistisch nachgewiesen		statistischen Zusammenhang widerlegt
	Mond Einfluss auf Zahl der Selbstmorde		Vollmond besonders häufig Selbstmorde
g)	wissenschaftliche Erkenntnisse		Studien
	haben keinen Einfluss		konnten sie nicht zerstören

3 Stimmen folgende Aussagen mit dem Text überein (R) oder nicht (F)? Bitte ankreuzen.

- e) Die Mythen um den Mond sind entstanden, weil der Mond sein Aussehen verändert. ☐ R ☐ F
- f) Es ist statistisch nachgewiesen, dass der Mond einen Einfluss auf die Zahl der Selbstmorde hat. ☐ R ☐ F
- g) Wissenschaftliche Erkenntnisse haben keinen Einfluss auf die Mythen über den Mond. ☐ R ☐ F

4 Lösen Sie die restliche Aufgaben ohne Hilfen.

Zeile 20 – 44

- h) Es ist ein Mythos, dass der Mond einen Einfluss auf die Zahl der Erdbeben hat. ☐ R ☐ F
- i) Ohne den Mond würde sich die Erde viel schneller um sich selbst drehen. ☐ R ☐ F
- j) Die Länge der Tage auf der Erde ist auf den Einfluss des Mondes zurückzuführen. ☐ R ☐ F
- k) Wäre die Erdachse nicht so stabil, gäbe es nicht so extreme Temperaturunterschiede. ☐ R ☐ F
- l) Ohne den Mond betrüge der Neigungswinkel der Erdachse 85 Grad. ☐ R ☐ F
- m) Ohne den Mond wären die Tropen noch viel wärmer und die Polargebiete noch viel kälter. ☐ R ☐ F

Übungen

Ü1 Subjektgruppen Schreiben Sie die Subjektgruppen der folgenden Sätze auf.

- a) Z. 7: Hätte – verfehlt _____
- b) Z. 14 – 16: So – ereignen _____
- c) Z. 22: Und – so _____
- d) Z. 39 – 41: ...; im Winter – Grad _____

Ü2 Präpositionen Zu welchen Verben oder Nomen gehören die (festen) Präpositionen?

- a) Z. 5 in _____
- b) Z. 6 woraus _____
- c) Z. 14 dazu _____
- d) Z. 18 an _____
- e) Z. 21 zu _____
- f) Z. 43 an _____



A Im Text heißt es »Die ständige Erreichbarkeit ist für viele eine Last geworden.«

- ⇒ a) Erklären Sie den Ausdruck »Erreichbarkeit« aus der Wortbildung.
 ⇒ b) Warum könnte die ständige Erreichbarkeit eine Last sein?

B Stellen Sie sich vor, Sie bereiten sich auf die DSH vor, lesen einen Text und lösen Aufgaben. Was würde stören, was nicht? Kreuzen Sie an und tauschen Sie Ihre Erfahrungen untereinander aus.

Text 7

Schwierigkeit ★★; 432 Wörter

Schwerpunkt: Tabellen und Schemata ausfüllen

Grammatik: Konditionalsätze, S. 75

↳ Textproduktion S. 143
 Mündlich S. 152

	stört	stört nicht		stört	stört nicht
Musik			Fernsehen		
SMS-Empfang			E-Mail-Empfang		
Telefongespräch			Verkehrslärm		

C Lösen Sie folgende Komposita auf.

(13) Aufmerksamkeitsspanne: → die _____ (= der Zeitraum), in der man _____

(25) Reaktionsschnelligkeit: → wie _____ jemand _____

(26) Konzentrationsfähigkeit: → _____, sich _____

D Ordnen Sie den Wörtern 1. – 7. (in Klammern die Zeilen) die Erklärungen a) – g) zu.

- | | | |
|-----------------------------------|--------------------------|--|
| 1. bewältigen (2) | ☐ | a) etw. zusätzlich zu einer anderen (wichtigeren) Tätigkeit machen |
| 2. belanglos (8) | ☐ | b) von der Aufmerksamkeit oder Arbeit wegbringen, abhalten |
| 3. ablenken (10) | ☐ | c) verschwenden (Antonym: sparen) |
| 4. abschrecken (14) | ☐ | d) unwichtig, uninteressant |
| 5. etw. nebenbei erledigen (18) | ☐ | e) die Vorzüge einer Sache / Person hervorheben, loben |
| 6. preisen, pries, gepriesen (19) | ☐ | f) etwas schaffen, etw. mit Erfolg ausführen |
| 7. vergeuden (21) | ☐ | g) etw. (Unangenehmes) hindert jdn. daran, etw. zu tun |

Die Kommunikationsfalle

- 1 Täglich werden etwa 60 Milliarden E-Mails durchs weltweite Netz verschickt. Mit ihnen konkurrieren 15 Milliarden
- 2 SMS und ungezählte Handy-Telefonate. Eine kaum zu bewältigende Menge an Nachrichten bricht in immer
- 3 kürzerer Zeit über die Menschen herein. »Informationsüberflutung« nennt die Wissenschaft dieses Phänomen.
- 4 Jeder dritte berufliche E-Mail-Nutzer in Deutschland klagt bereits über die zunehmende Belastung durch elektro-
- 5 nische Post. Die ständige Erreichbarkeit, der konstante Fluss von Daten und Informationen ist für viele zu einer
- 6 Last geworden. Dabei ist es nicht allein die Menge an Informationen, die E-Mail-Nutzern Probleme bereitet,
- 7 sondern auch eine deutlich verminderte Qualität der Information: E-Mails sind häufig schlecht geschrieben,
- 8 geben Anlass zu Missverständnissen und sind oft überflüssig und belanglos.
- 9 Gleichzeitig führt die ständige Erreichbarkeit zu unzähligen Unterbrechungen der Arbeit, sei es im Büro oder
- 10 beim Schreiben einer Hausarbeit. Viele PC-Nutzer lassen sich aber auch sehr gern ablenken. Wer bei der



alltäglichen Arbeit nicht weiterkommt, braucht nur auf den digitalen Posteingang zu klicken, um eine willkommene Abwechslung zu erhalten – und sei es nur in Form von zehn neuen Werbemails. Wer aber ständig neuen E-Mails (oder auch Anrufen) hinterherläuft, leidet unter einer verkürzten Aufmerksamkeitsspanne, wird von längerfristigen Projekten abgeschreckt und wird sogar süchtig nach neuen Informationen. Untersuchungen zeigen, dass der durchschnittliche Angestellte in einem Büro nur drei Minuten mit einer Tätigkeit verbringt, dann wechselt er schon wieder zur nächsten. Dieses ständige Springen von einer Tätigkeit zu anderen führt also zu einem Verlust der Fähigkeit, sich voll und ganz auf ein Projekt über eine längere Zeit zu konzentrieren.

Auch die Hoffnung, dass man E-Mails nebenbei erledigen kann, um die eigene Produktivität am Arbeitsplatz zu steigern, hat sich als falsch herausgestellt: **Multitasking**, ursprünglich als Mittel gepriesen, viele Dinge zugleich und damit schneller zu erledigen, führt lediglich oft zu einer schlechteren Arbeit, Stress und Vergesslichkeit und vergeudet Zeit, statt sie einzusparen. Eine Untersuchung stützt diese Beobachtung. Die Forscher ließen Versuchspersonen unterschiedliche Tätigkeiten gleichzeitig verrichten, zum Beispiel mathematische Aufgaben lösen und geometrische Formen zeichnen. Je schwieriger der Auftrag war, desto mehr Zeit verloren die Probanden beim Umschalten von einer Aufgabe zur anderen und desto höher lag die Fehlerquote. Die Wahrnehmungsfähigkeit und die Reaktionsschnelligkeit nahmen deutlich ab. Wenn eine der Tätigkeiten zudem starke Gefühle auslöste, sank die Konzentrationsfähigkeit bei den anderen Aufgaben gegen null. Der ständige Wechsel zwischen mehreren Aufgaben vermindert also die Gehirnleistungen und senkt die Arbeitsproduktivität.

Arbeitswissenschaftler haben herausgefunden, dass von einer Arbeitsstunde nur 22 Minuten konzentriertes Arbeiten übrig bleiben, wenn zwischen verschiedenen Aufgaben hin und her gewechselt wird. Dabei vergeudet gerade der mit E-Mail und Handy, Internet und Telefon, Twitter und Facebook vielfältig vernetzte Mensch wertvolle Zeit damit, all die Informationssysteme zu kontrollieren.

Schwerpunkt 7

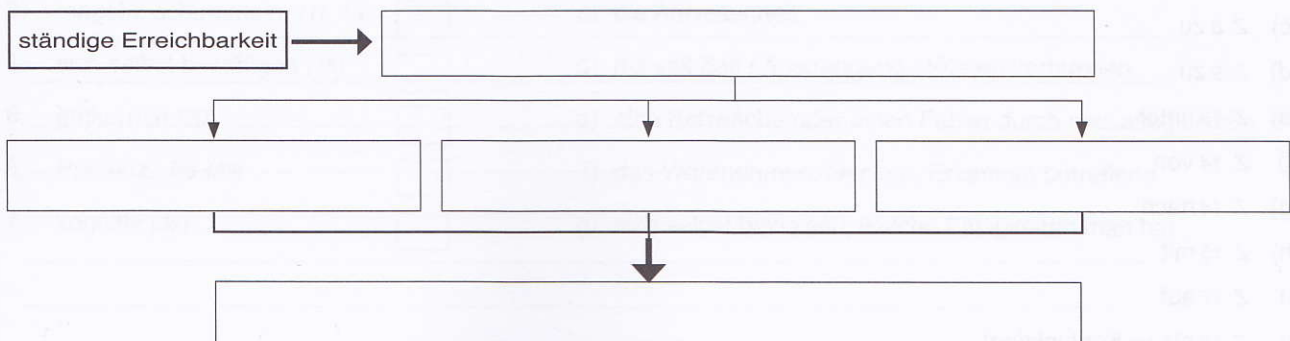
Tabellen und Schemata ausfüllen

Sie sollen Informationen des Textes **in Stichworten tabellarisch ordnen** oder in ein **Schema** übertragen. Hierzu müssen Sie erkennen, in welcher Beziehung Textinformationen zueinander stehen. Die Informationen können in einem oder mehreren Textabschnitten stehen.

- 1. Schritt** Markieren Sie im Text gleiche oder ähnliche Wörter wie die Überschrift des Schemas oder der Tabelle (→ *ständige Erreichbarkeit*).
- 2. Schritt** Markieren Sie die Einträge, die in das Schema passen. Achten Sie darauf, dass Sie nicht Beispiele, Erklärungen oder Wiederholungen der Inhaltspunkte notieren.
- 3. Schritt** Tragen Sie sinnvolle Kurzformen der Sätze in das Schema ein. Am besten eignen sich Nominalisierungen.

1 Welche Folgen hat die ständige Erreichbarkeit bei der Arbeit? Ergänzen Sie das Schema, das den dritten Abschnitt (Z. 9 – 17) zusammenfasst.

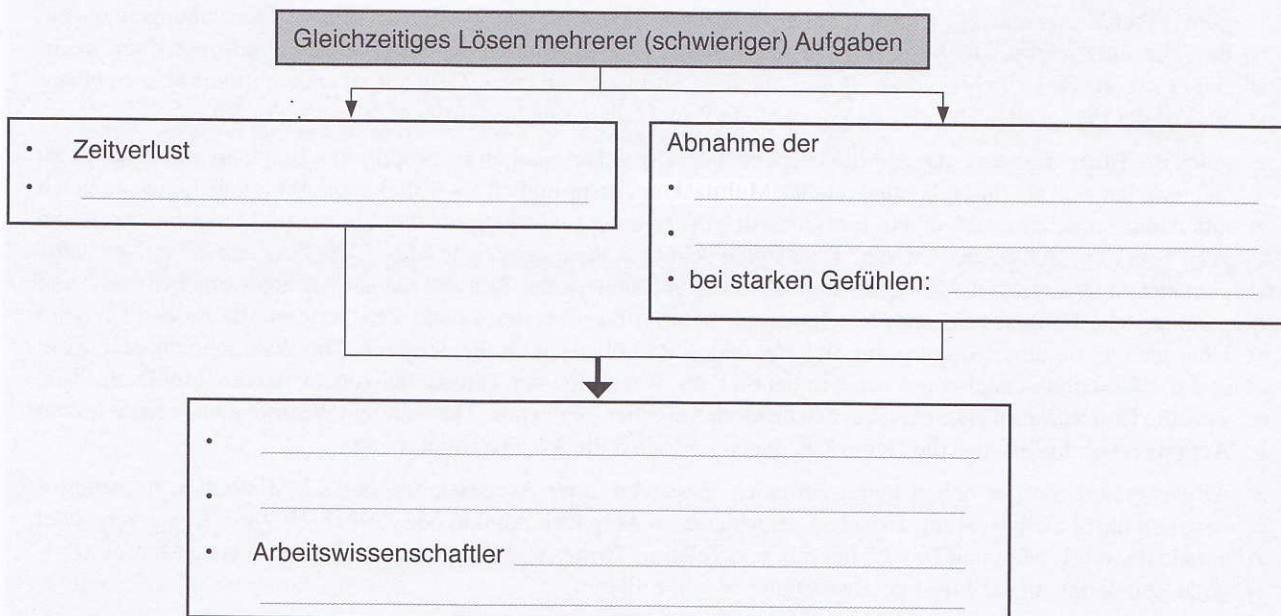
- ⇒ Suchen Sie die Textstelle.
- ⇒ Markieren Sie die Folgen. Die erste Folge hat wiederum drei Auswirkungen. Im letzten Kasten wird die Schlussfolgerung aus Untersuchungen gezogen.
- ⇒ Antworten Sie so kurz wie möglich.





2 Ergänzen Sie in Stichworten das folgende Schema zur Multitasking-Untersuchung.

Die Pfeile weisen auf logische Beziehungen (*Ursache, Grund, Folge, Folgerung*) hin. Achten Sie auf Konnektoren: *deshalb, nämlich, folglich, also usw.* Kürzen Sie die Sätze und Teilsätze so, dass der Platz in den Kästen reicht.



Übungen

Ü1 Attribute Vervollständigen Sie die Tabelle. (x) = Zeilen im Text. Kürzen Sie ab, wenn Sie nicht genügend Platz haben. Schreiben Sie auch auf, um was für ein Attribut es sich handelt (z.B. PRÄP = Präpositionalattribut)

Begleiter	Linksattribut	Nomen	Rechtsattribut
		Menge (2)	
		Belastung (4)	
		Springen (16)	
		Konzentrationsfähigkeit (26 !)	
		Wechsel (26)	

Ü2 Präpositionen Zu welchen Verben oder Nomen gehören die (festen) Präpositionen?

- Z. 3 über
- Z. 4 über
- Z. 8 zu
- Z. 9 zu
- Z. 13 unter
- Z. 14 von
- Z. 14 nach
- Z. 15 mit
- Z. 17 auf
- Z. 19 als (= Konjunktion)



2. Teil: Üben

Im 2. Teil können Sie Strategien und Lösungswege aus dem 1. Teil anwenden.

Texte. Die 5 Texte in diesem Teil umfassen alle **Schwierigkeitsgrade**. Sie sind ungefähr genauso lang wie die Texte der DSH.

Aufgaben in diesem Teil dienen dem Verstehen des Textes. Deshalb finden Sie auch Aufgaben, die in der Prüfung nicht vorkommen.

Hilfen werden Ihnen in kleinen Kästen am Rand und durch Bilder und Illustrationen angeboten.

Text 8

Spicker – Helfer in Prüfungsnotén

Schwierigkeit ★★, 664 Wörter

Grammatik: S. 77

↳ Mündlich S. 144



A Schauen Sie sich das Foto an. Was wird dargestellt?

B Wenn Sie im Kurs lernen: Berichten Sie, welche Erfahrungen Sie mit Spickern gemacht haben:

Wie? – Warum? – In welchen Fächern? – Haben Spicker etwas genützt? Reaktionen / Verhalten der Lehrer? – Erwischt?

C Ordnen Sie den Wörtern 1. – 7. (in Klammern die Zeilen) die Erklärungen a) – g) zu.

- | | | |
|--------------------------------|--------------------------|---|
| 1. aufwändig (3) | ☐ | a) kleine, nicht erlaubte Tricks anwenden |
| 2. kompensieren(6) | ☐ | b) <i>hier</i> : das Innere von etw. wegnehmen |
| 3. mogeln, schummeln (11, 15) | ☐ | c) die Anwesenheit |
| 4. sich selbst bestätigen (16) | ☐ | d) mit viel Zeit / Anstrengung / Kosten verbunden |
| 5. entkernen (20) | ☐ | e) eine Schwäche oder einen Fehler durch etw. ausgleichen |
| 6. Präsenz, die (33) | ☐ | f) das Wahrnehmen, Denken, Erkennen betreffend |
| 7. kognitiv (38) | ☐ | g) sich selbst beweisen, welche Fähigkeiten man hat |



Spicker – Helfer in Prüfungsnöten

Text 8

1 **A** Im Jahr 2009 zeigte das Schulmuseum Nürnberg eine besondere Kollektion von Schülerarbeiten, die weltweit
2 verboten, aber offenbar als Nothelfer in Prüfungssituationen unentbehrlich sind: Spickzettel. Unter den 1000
3 Exponaten befanden sich sowohl die klassischen Papierspicker als auch technisch extrem komplizierte und auf-
4 wändig hergestellte Varianten.

5 Die Ausstellung zeigt, dass Versuche, eigene Lerndefizite oder Prüfungsängste mit unerlaubten Methoden zu
6 kompensieren, so alt wie die Schule selbst sind. Belege in Form von beschrifteten Tonscherben liegen aus dem
7 schulischen Bereich bereits im antiken Rom vor. Möglicherweise greift bereits der Begriff auf das lateinische
8 Ursprungswort »spicere« zurück, das »sehen«, »schauen« bedeutet.

9 **B** Forschungen belegen, dass nicht die leistungsschwachen Schüler besonders stark spicken, sondern jene, deren
10 Eltern hohe Anforderungen und Erwartungen stellen und dadurch Druck auf die Schüler ausüben, gute Noten zu
11 erzielen. Während in den unteren Schulklassen zwar auch bei Klassenarbeiten und Hausaufgaben gemogelt und
12 abgeschrieben wird, kommen Spickzettel hier aber kaum zum Einsatz. Das ändert sich aber schlagartig ab der 9.
13 und 10. Klasse. Offenbar wird den Schülern hier bewusst, welche herausragende Rolle der Schulerfolg für die
14 weitere Ausbildung spielt.

15 **C** Schüler schummeln, weil sie zu bequem zum Lernen sind oder aus mangelndem Interesse am Fach. Sie
16 schummeln, um die Eltern mit einer guten Note zu erfreuen oder deren Strafe zu entgehen, um sich selbst zu be-
17 stätigen oder weil das Spicken bei einem bestimmten Lehrer leicht fällt. Manchmal steht aber nicht das Bedürfnis
18 nach einem Hilfsmittel bei Prüfungen im Vordergrund, sondern die technische Herausforderung, das perfekte
19 Versteck zu finden und in einer Art Duell mit dem Lehrer zu beweisen, dass er das Spicken nicht verhindern
20 kann. Solche Spickzettel setzen oft viel Phantasie und technisches Können voraus. So entkernte z.B. Schüler in
21 tagelanger Heimarbeit eine Armbanduhr. Im Inneren der Uhr installierte er zwei Rollen, an die er jeweils eine
22 kleine Stange befestigte. Die Stangen verband er mit zwei Rädchen am Gehäuse der Uhr. Auf eine Rolle wickelte
23 er einen mit Chemieformeln eng beschriebenen Papierstreifen. Drehte man dann am Rädchen, um die passende
24 Formel zu suchen, wickelte sich der abgerollte Teil des Papierstreifens auf die zweite Rolle auf.

25 **D** Pädagogen unterscheiden zwei Grundvarianten von Spickzetteln. Der inhaltlich unsystematische und tech-
26 nisch anspruchslose Spontanspicker dient als Helfer in höchster Not und entsteht unmittelbar vor einer Prüfung.
27 Er ist kein Produkt einer Prüfungsvorbereitung, sondern einer Paniksituation. Ganz andere Qualitäten kann der
28 geplante Spicker aufweisen: Er wird systematisch und in Ruhe angelegt. Da er unentdeckt bleiben soll, muss
29 sein Format möglichst klein gehalten werden. Dies wiederum setzt voraus, dass der Lernstoff auf die wichtigsten
30 Elemente verdichtet und reduziert werden muss. Oft sind diese Spicker mit einer sehr kleinen, kaum lesbaren
31 Schrift versehen und daher unter den Bedingungen einer Prüfung nur eingeschränkt nutzbar. Die Herstellung
32 dieser Spicker erfordert eine intensive Beschäftigung mit dem Prüfungsstoff. Vermutlich ging es den Autoren in
33 diesen Fällen weniger um Informationen, die man in der Prüfung ablesen kann, als vielmehr um die Präsenz eines
34 Nothelfers, d.h. um eine psychologische Stütze.

35 **E** Es gibt nicht wenige Pädagogen, die das Anfertigen von Spickzetteln für eine sinnvolle Prüfungsvorbereitung
36 halten. Der begrenzte Platz zwingt dazu, den Lernstoff auf das Wesentliche zu reduzieren. Dies fördere selbst-
37 ständiges Denken und sei somit effektiver als das Auswendiglernen von Fakten oder Formeln. Zur Herstellung
38 brauchbarer Spickzettel müsse man darüber hinaus Wichtiges von Unwichtigem trennen – eine kognitive Lei-
39 stung, die für jede Form geistiger Arbeit entscheidend sei. Spicker zwingen viertens dazu, den Lernstoff zu struk-
40 turieren, d.h. Ordnung in das Gelesene, in Zusammenhänge und Fakten zu bringen. Und schließlich müsse der
41 reduzierte und strukturierte Lernstoff aufgeschrieben und – oft mehrmals – in eine neue Form gebracht werden,
42 was den Lerneffekt zusätzlich erhöhe. Aus diesen Gründen lassen einige Lehrende sogar vor einer Prüfung im
43 Unterricht Spickzettel zum Lehrstoff erstellen, die bei der Prüfung dann auch – ganz legal – eingesetzt werden
44 dürfen.

45 **F** Völlig illegal hingegen sind die vor allem in Internetforen zu findenden audiovisuellen Ideen und Geräte, wie
46 z.B. umprogrammierte Handys und MP3-Player oder auch UV-Lampen, die, als Kugelschreiber getarnt, Geheim-
47 schriften sichtbar machen. Vermutlich in einigen Jahrzehnten werden auch sie den Weg in ein Museum finden.



Auf der rechten Seite finden Sie Spicker für die Aufgaben.

1 Welche der Überschriften 1. – 8. passen zu den Textabschnitten A – F? Achtung, zwei passen nicht!

Lesen Sie den Text abschnittsweise. Entscheiden Sie nach jedem Abschnitt, welche Überschrift passt.

1. Spicker unterstützen Lernen
2. Verschiedene Spickertypen
3. Strafen bei Täuschungsversuchen
4. Spicker schon im Altertum
5. Spicken mit moderner Technik
6. In welchen Fächern wird gespickt?
7. Motive für Spickzettel
8. Wer spickt wann?

Überschriften

- SW in US markieren
- Text abschnittsw. lesen
- nach Umschreibungen, Synonyme suchen, z.B. antiken Rom – Altertum

2 Abschnitt A: Wann werden Spicker eingesetzt? Satz mit eigenen Worten.

Wenn

Synonyme

- Lerndefizite ~ nicht genug gelernt
- Prüfungsangst = Angst vor der Prüfung

3 Abschnitt B: Warum könnte man Eltern für das Anfertigen von Spickern mitverantwortlich machen? (Stichworte)

4 Abschnitt B: Warum spicken Schüler in der Oberstufe besonders häufig? Satz mit eigenen Worten.

Synonyme

- bewusst werden = klar werden
- herausragende Rolle spielen = große Bedeutung haben
- Schülerfolg ~ Noten

5 Abschnitt C: Listen Sie alle 8 Motive für das Spicken auf, die in Abschnitt C genannt werden.

- a) _____
- b) _____
- c) _____
- d) _____
- e) _____
- f) _____
- g) _____
- h) _____

Liste (Lösungsweg)

- SW in Aufgabe markieren
- Textstelle suchen
- Infos für Liste markieren + nummerieren
- Infos kürzen

6 Abschnitt C: Wie wird der Armbanduhrspicker gebaut? Schreiben Sie eine Bauanleitung. (Sätze im Passiv)

Zuerst



**7** Abschnitt D: Ergänzen Sie die Tabelle zu den Eigenschaften der beiden Spickerarten.

Spontanspicker	geplanter Spicker
• inhaltlich unsystematisch	• _____
• _____	• _____
• _____	• _____
• _____	• _____
	• _____
	• _____
	• _____

Tabelle (Lösungsweg)

- Spontanspicker und geplante Sp. suchen
- markieren, was in Tabelle passt (keine Wiederholungen oder Beispielle)
- sinnvolle Kurzformen

8 Abschnitt D: Erläutern Sie den Ausdruck »psychologische Stütze« (Z. 34) im Kontext. (Sätze)

**9** Abschnitt E: Warum empfehlen einige Lehrer das Anfertigen von Spickzetteln? Listen Sie die Vorteile von Spickzetteln in nominaler Form auf.

- a) _____
- b) _____
- c) _____
- d) _____
- e) _____

Nominalisierungen gehen z.B. so:

- Der Lernstoff wird wiederholt → Wiederholung des Lernstoffs.
- Der Lernstoff wird mehrmals wiederholt → mehrmaliges Wiederholen des L.
- Mit Hilfe von Spickern kann man sich auf die Prüfung vorbereiten.
→ Prüfungsvorbereitung mit Hilfe von Spickern
- Er lernt vor Prüfungen alles auswendig, was dem Lerneffekt schadet. → Senkung des Lerneffekts durch Auswendiglernen

Verb → Nomen

- reduzieren → Reduktion; • fördern → Förderung
- strukturieren → Strukturierung

10 Worauf beziehen sich folgende Verweiswörter?

- a) Z. 12: »hier« _____
- b) Z. 29 »Dies« _____
- c) Z. 39 »die« _____
- d) Z. 47 »sie« _____

11 Drücken Sie den unterstrichenen Satzteil anders aus.

Z. 11: Während in den unteren Schulklassen zwar auch bei Klassenarbeiten und Hausaufgaben gemogelt und abgeschrieben wird, kommen Spickzettel hier aber kaum zum Einsatz.

»zum Einsatz kommen« ist ein Funktionsverb.
Es gibt auch ein einfaches Verb.

Während in den unteren Schulklassen zwar auch bei Klassenarbeiten und Hausaufgaben gemogelt und abgeschrieben wird, _____

12 Welche Bedeutung hat das Verb »entgehen« (Z. 16) im Text?

- a) ☐ jemand ist von etwas Negativem nicht betroffen
- b) ☐ jemand bemerkt etwas nicht
- c) ☐ jemand hat eine Chance nicht genutzt



Text 9

Armut macht klein; Schwierigkeit ★★★, 630 Wörter; Grammatik: S. 78

↳ Mündlich S. 150

A Welche Rolle spielt in Ihrer Kultur die Körpergröße von Männern und von Frauen?

B Der Text handelt von Untersuchungsergebnissen einer Wissenschaftsdisziplin, die sich »Anthropometrie« nennt. Lesen Sie die kurze Erklärung im Kasten rechts und die Zwischenüberschriften aus Aufgabe 1 auf Seite 39. Worum könnte es in dem Text gehen?

An-thro-po-me-trie

die; -,Wissenschaft von den Körpermaßen u. den Maßverhältnissen des Menschen u. ihrer Bestimmung

C Was vermuten Sie? Bitte ankreuzen.

a) Welche Faktoren spielen bei der Körpergröße der Einwohner eines Landes eine wichtige Rolle?

☐ soziale Verhältnisse ☐ Ernährung ☐ Klima ☐ Gene ☐ Wohlstand ☐ Gesundheit

b) Sind in Europa die Menschen während der Industrialisierung

☐ gewachsen oder ☐ geschrumpft ?

c) Wer ist in den letzten hundert Jahren am meisten gewachsen? Nummerieren Sie die Reihenfolge. (1 = am meisten gewachsen ... 3 = am wenigsten gewachsen)

Japaner	
US-Amerikaner	
Europäer	

D Lösen Sie folgende Nominalkomposita auf.

- a) Ernährungssituation = _____, in der sich die _____ der Menschen befindet.
- b) Körperwachstum = der _____
- c) Nahrungsenergie = _____, die _____ dem Körper zur Verfügung stellt
- d) körpereigene Energiereserven = _____ an _____, die im _____ vorhanden sind / die der Körper besitzt (eigen ~ besitzt)
- e) Nährstoffaufnahme = _____ werden _____
- f) Selbstversorgung = die Menschen _____ sich _____

E Lesen Sie den Text einmal zügig und ohne Wörterbuch. Vergleichen Sie mit Ihren Vermutungen aus Vorbereitungsaufgabe C. »Korrigieren« Sie, wenn Ihre Vermutungen nicht zutreffen.



Text 9

Armut macht klein

1 **A** Das Wachstum ist offensichtlich: Der heutige Mensch passt nicht mehr durch die niedrigen Tür-
2 öffnungen von Häusern, die im 19. Jahrhundert gebaut wurden. Man glaubt deshalb, dass die Men-
3 schen im Laufe der Geschichte und Generationen kontinuierlich größer geworden sind. Doch das ist
4 ein Irrglaube. Eine noch junge Wissenschaftsdisziplin, die Anthropometrie, kommt nämlich zu ganz
5 anderen Resultaten. Nach deren Erkenntnissen unterliegt die Körpergröße starken Schwankungen. Kör-
6 pergröße, soziale Verhältnisse und Gesundheit stehen in enger Verbindung.

7 **B** Anthropometriker haben in zahlreichen Studien nachgewiesen, dass die Größe eines Menschen
8 die Bedingungen widerspiegelt, unter denen er aufwuchs. Parallel zu steigendem Wohlstand, besserer
9 medizinischer Versorgung und Ernährungssituation stieg so im 20. Jahrhundert die durchschnittliche
10 Körpergröße in vielen Nationen um einen Zentimeter pro Dekade. Umgekehrt wurde für einige
11 afrikanischen Ländern aufgezeigt, dass die Menschen nach Missernten und langjähriger Trockenheit
12 kleiner geworden sind.

13 **C** Biologisch ermöglicht dies die menschliche Physiologie, die sich an die Ernährungssituation anpasst.
14 Bis zu einem Alter von etwa 20 Jahren verwendet der Körper die Nahrungsenergie, die er nicht für
15 lebenswichtige Körperfunktionen und Bewegung benötigt, für das Körperwachstum. Bei mangelnder
16 Qualität oder Quantität der Nahrung werden körpereigene Energiereserven abgebaut und die Energie-
17 zufuhr für Aktivitäten und Wachstum reduziert. Gleichzeitig schwächt eine mangelhafte Ernährung das
18 Immunsystem, sodass Erkrankungen mit höherer Wahrscheinlichkeit eintreten. Erkrankungen wieder-
19 um vermindern die Nährstoffaufnahme, was das Wachstum zusätzlich bremst.

20 **D** Somit wird die durchschnittliche Körpergröße eines Menschen determiniert durch die Qualität und
21 Quantität von Nahrung, Krankheiten und den Zugang zu medizinischer Versorgung. Zwar ist Wachstum
22 ein komplexer Vorgang, an dem neben der Ernährung auch Gene und hormonelle Einflüsse wesentlich
23 beteiligt sind. Diese Faktoren spielen aber keine große Rolle, wenn eine Bevölkerung über einen langen
24 Zeitraum beobachtet wird.

25 **E** Zur Zeit der Industrialisierung zum Beispiel sind die Menschen nicht gewachsen, sondern geschrumpft.
26 Sowohl in Europa als auch in Nordamerika sind dafür die sozialen Folgen der Industrialisierung
27 verantwortlich. Normalerweise ist die Durchschnittsgröße umso höher, je gleichmäßiger das Einkommen
28 in einer Gesellschaft verteilt ist. Die Einkommensverteilung veränderte sich aber mit der industriellen
29 Revolution radikal. Das Wachstum bei Kindern aus den oberen Klassen nahm zu, Arbeiterkinder wurden
30 kleiner. Ähnliches gilt auch für die Bauern. Sie schrumpften im Laufe der industriellen Revolution, als
31 ihre Selbstversorgung zurückging und sie mit ihren Produkten wertvolle Proteine, Mineralstoffe und
32 Vitamine verkauften und diese so zum Teil der eigenen Ernährung entzogen. Dagegen lässt sich aus
33 Dokumenten schließen, dass Mitte des 19. Jahrhunderts die Körpergröße der männlichen Sklaven ge-
34 wachsen ist. Offensichtlich hatten die Sklavenbesitzer ein ökonomisches Interesse daran, ihre Sklaven
35 nicht hungern zu lassen, um deren Produktivität zu steigern.

36 **F** Auch die Völker wachsen unterschiedlich schnell, und auch dies hängt eng mit sozialen und
37 ökonomischen Bedingungen zusammen. Japaner etwa haben unter den Industriestaaten nach Ende
38 des Zweiten Weltkrieges den größten Sprung gemacht: In den 1950er Jahren erreichte der junge
39 Durchschnittsjapaner 1,60 Meter, heute sind es 1,72 Meter. Seit dem 18. Jahrhundert überragten die US-
40 Amerikaner die übrigen Nationen. So waren die US-Amerikaner 1860 noch sieben Zentimeter größer als
41 die Holländer, die damals durchschnittlich nur 165 Zentimeter maßen. Heute hat sich dieses Verhältnis
42 genau umgedreht. Während die Europäer immer größer wurden, wuchsen die Nordamerikaner nur noch
43 in die Breite, kaum noch in die Höhe. Diese Unterschiede weisen darauf hin, dass die Wirtschaftskraft
44 eines Landes allein genommen nicht die Entwicklung der Körpergröße bestimmt. Die Wissenschaftler
45 gehen davon aus, dass die unterschiedlichen Sozialsysteme mit für das unterschiedliche Wachstum der
46 Menschen verantwortlich sind. Nur dort, wo die Sozialsysteme arme Menschen unterstützen und eine
47 allgemeine medizinische Versorgung gewährleistet ist, wachsen die Menschen. Dafür spricht, dass in
48 den Ländern mit den besten sozialen Sicherungssystemen, Norwegen und Holland, auch die größten
49 Menschen leben.



1 Kreuzen Sie für die Textabschnitte A – C die passende Überschrift an. Schreiben Sie für die Textabschnitte D – F selber Überschriften.

Überschriften

- Themen stehen nicht immer, aber oft am Anfang des Abschnitts.
- In Abschnitt E wird ein Ausdruck 4 Mal genannt: Schlüsselwort!
- Abschnitt F: Der erste Satz reicht nicht als Überschrift! Beachten Sie die Zeilen 43–49!

A	a) ☐ Was ist Anthropometrie?
	b) ☐ Anthropometrie untersucht soziale Verhältnisse
	c) ☐ Falsche Auffassung über Entwicklung der Körpergröße
B	a) ☐ Entwicklung der Körpergröße im 20. Jahrhundert
	b) ☐ Zusammenhang zwischen Körpergröße und sozialen Verhältnissen nachgewiesen
	c) ☐ Körpergröße steigt in vielen Nationen
C	a) ☐ Zusammenhang zwischen Krankheit und Ernährung
	b) ☐ Anpassung des Körpers an Ernährungssituation
	c) ☐ Wozu verwendet der Körper die Energie der Nahrung?
D	►
E	►
F	►

2 Welche Auffassung über die Entwicklung der Körpergröße ist falsch, welche richtig? (Sätze)

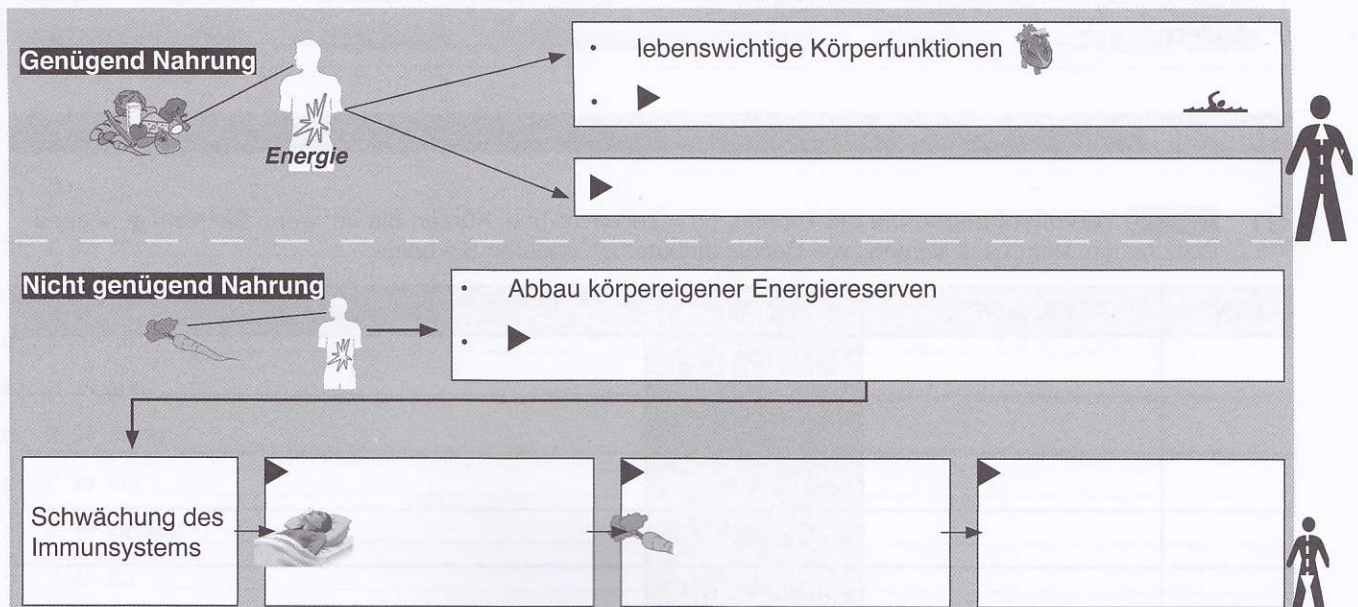
Falsch ist, dass _____

Richtig ist dagegen, dass _____

Zum Beispiel wurde festgestellt, dass _____, während _____

3 Welche Faktoren beeinflussen die Körpergröße? (Stichworte)

4 Ergänzen Sie das Schema über den Zusammenhang zwischen Nahrungsaufnahme und Körperwachstum. (Stichworte in nominaler Form)





5 Während der industriellen Revolution wurden die Bauern kleiner und die Sklaven größer. Nennen Sie die Gründe. (Sätze)

Bauern: Durch den Verkauf ihrer Produkte

Sklaven:

- Gründe werden im Text ohne Konnektoren genannt.
- Alternative Formulierungen
- Bauern:
»der eigenen Nahrung entzogen«
= weniger zur Verfügung haben
= weniger zu sich nehmen
- Sklaven
»nicht hungern zu lassen«
= genügend zu essen geben

6 Stimmen folgende Aussagen mit dem Text überein (R) oder nicht (F)? Bitte ankreuzen.

Während der industriellen Revolution ...

- a) ... hat sich die durchschnittliche Größe der Menschen nicht verändert. R F
- b) ... war das Einkommen in der Bevölkerung gleichmäßiger als vorher verteilt. R F
- c) ... war das Körperwachstum in den verschiedenen Klassen der Gesellschaft unterschiedlich. R F

7 Erklären Sie den Satz: »Heute hat sich dieses Verhältnis genau umgedreht.« (Z. 41) (Satz)

- Worauf bezieht sich »dieses Verhältnis« (a : b) ?
- »dieses Verhältnis« umkehren: b : a

8 Welche Schlussfolgerung kann man aus der Entwicklung der Körpergröße in den USA ziehen? (Satz)

- Stelle suchen, wo der Grund genannt wird. Die Argumentation besteht aus mehreren Sätzen. Nur in einem steht die Schlussfolgerung!
- Anders formulieren: Z. B. mit wenn-Satz

9 Worauf beziehen sich folgende Wörter?

- a) 3 das _____
- b) 13 dies _____
- c) 14 die¹ er² ¹ _____ ² _____
- d) 22 dem _____
- e) 26 dafür _____
- f) 32 diese _____

Übungen

Ü1 **Attribute** Vervollständigen Sie die Tabelle. (x) = Zeilen im Text. Kürzen Sie ab, wenn Sie nicht genügend Platz haben. Wenn das Nomen zwei Rechtsattribute hat, notieren Sie beide.

Begleiter	Linksattribut	Nomen	Rechtsattribut (e)
		Türöffnungen (1)	
		Körpergröße (10!)	
		Qualität (16)	
		Folgen (26)	
		Ländern (48)	



Ü2 Textzusammenfassung. Der Lückentext fasst die wichtigsten Aussagen zusammen.

In die-Lücken gehören typische Formulierungen für eine Textzusammenfassung. Diese Ausdrücke finden Sie im oberen Kasten. In die-Lücken passen Ausdrücke, die den **Textinhalt** betreffen (unterer Kasten). **Ergänzen Sie alle Wörter aus beiden Kästen.**

Als Beispiel für den Zusammenhang Eine biologische Erklärung Es wird vermutet Es gibt aber eine Ausnahme:
Dies könnte ein Erklärung Nach Erkenntnissen von Wissenschaftlern Ein anderer Aspekt
Im Text geht es um Ihre Untersuchungen haben ergeben

Im Text geht es umden Zusammenhang zwischen der durchschnittlichen Körpergröße
und den sozialen Verhältnissen in einem Land.
spielen eine wichtige Rolle beim Wachstum der
Bevölkerung., dass steigender Wohlstand die Menschen
wachsen, Armut hingegen lässt.
..... für dieses Phänomen ist die Anpassungsfähigkeit des mensch-
lichen Körpers. Wenn zu wenig Nahrung aufgenommen wird, steht zu wenig
für das Körperwachstum zur Verfügung.
..... zwischen Körpergröße und sozialen Verhältnissen wird
die im 19. Jahrhundert in Europa angeführt. Während dieser Zeit differenzierte
sich das Wachstum der Menschen stark: Die Kinder wurden größer,
während die aus armen Familien kleiner wurden.: Auch
die wurden größer., dass die
Sklavenbesitzer ein ökonomisches Interesse an produktiven Sklaven hatten.
..... wird am Schluss des Textes beleuchtet. Wenn man das Körperwachs-
tum der Völker, kann man feststellen, dass die
..... eine wichtige Rolle spielen.
dafür sein, dass US-Amerikaner in den letzten Jahrzehnten zu den
Europäern kaum noch gewachsen sind.

Energie Sklaven sozialen Sicherungssysteme durchschnittlichen Körpergröße im Gegensatz
aus reichen Familien schrumpfen Wohlstand und Gesundheit vergleicht Industrialisierung

Ü3 Präpositionen Zu welchen Verben, Adjektiven oder Nomen gehören die (festen) Präpositionen?

- Z. 13 an
- Z. 22 an
- Z. 26 dafür
- Z. 30 für
- Z. 32 aus
- Z. 34 daran
- Z. 36 mit
- Z. 43 Darauf
- Z. 45 für



- A** Schreiben Sie einen oder mehrere Kriege aus Vergangenheit oder Gegenwart auf, die Ihrer Ansicht nach »gerecht« waren oder sind.

Wenn Sie im Kurs arbeiten: Vergleichen und diskutieren Sie Ihre Ergebnisse. Erstellen Sie an der Tafel / auf Folie folgende Tabelle:

Krieg	gerecht, weil	ungerecht, weil
...	...	...

Tragen Sie die Gründe stichwortartig ein.

Text 10

Schwierigkeit ★★☆☆, 523 Wörter

Grammatik: Finalsätze, S. 79

- B** Ordnen Sie den Wörtern 1. – 7. (in Klammern die Zeilen) die Erklärungen / Erläuterungen a) – g) zu.

- | | | |
|--------------------------|--------------------------|--|
| 1. Notwehr (13) | ☐ | a) bewirken, dass etw. nicht mehr vorhanden ist; entfernen |
| 2. sich berufen auf (13) | ☐ | b) keine Möglichkeit, erfolgreich zu sein |
| 3. die Rache (23) | ☐ | c) alle Möglichkeiten, die es gibt, nutzen (danach gibt es keine mehr) |
| 4. ausschöpfen (26) | ☐ | d) Angriff, der nicht bestraft wird, weil man sich selber verteidigen muss |
| 5. die Sanktion (27) | ☐ | e) man bestraft jdn., der einem selbst Schaden zugefügt hat |
| 6. aussichtslos (30) | ☐ | f) Strafe |
| 7. beseitigen (38) | ☐ | g) sich zur Rechtfertigung von etw. auf etw. beziehen |

Gibt es einen gerechten Krieg?

Text 10

- 1 Seit Ende des Zweiten Weltkriegs haben Statistiker ca. 200 Kriege auf der Welt gezählt. Die Hoffnung, dass Kriege aufgrund der Erfahrung zweier Weltkriege der Vergangenheit angehören könnten, hat sich somit nicht erfüllt.
- 2 Stattdessen wird versucht, den Begriff des »gerechten Krieges« wiederzubeleben. Ausgerechnet bei der Verleihung des Friedensnobelpreises 2009 hat US-Präsident Obama den Krieg in Afghanistan als einen »gerechten Krieg« verteidigt.
- 3 Der Begriff des »gerechten Krieges« entstand in der griechisch-römischen Antike und wurde in der christlichen Theologie zu einer Theorie entwickelt.
- 4 Die Tradition des gerechten Krieges unterscheidet zwischen den Kriterien des Rechts zum Kriegseintritt und den Kriterien der Gerechtigkeit im Krieg. Die Kriterien des Ersteren entscheiden, ob es gerechtfertigt ist, einen Krieg zu beginnen. Die des Letzteren entscheiden, wie in einem gerechten Krieg gekämpft werden muss.
- 5 Es gibt fünf Kriterien, die erfüllt sein müssen, damit ein Krieg als »gerecht« bezeichnet werden kann. Erstens muss ein gerechtfertigter Krieg einen gerechten Grund haben. Der einzige traditionelle Grund eines gerechten Krieges ist die Notwehr, das heißt das Recht auf Selbstverteidigung gegen äußere Aggressionen. Darauf beruft man sich zu Recht, um die Einheit des Staates oder das Leben seiner Staatsbürger zu verteidigen, wenn sie angegriffen oder klar bedroht sind. Heute ist es auch allgemein anerkannt, dass ein Staat das Recht hat, einen Nachbarstaat vor einem anderen feindlichen Staat zu schützen.
- 6 Zweitens muss ein gerechter Krieg von einer legitimen Autorität erklärt werden. Eine legitime Autorität hat Verantwortung für das allgemeine Wohl und ist normalerweise die Regierung eines Staates. Individuen und Gruppen sind nicht berechtigt, einen Krieg zu erklären. Laut Artikel 42 der Charta der Vereinten Nationen darf auch der Sicherheitsrat den Einsatz militärischer Gewalt zur Wahrung oder Wiederherstellung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit beschließen.
- 7 Drittens: Die Entscheidung, einen Krieg zu führen, muss mit einer legitimen Intention getroffen werden. Diese kann nur in der Wiederherstellung des Friedens bestehen. Jede andere Absicht, z.B. Rache, Herrschaft, wirtschaftlicher Gewinn usw., ist falsch.
- 8 Viertens darf ein gerechter Krieg nur das letzte Mittel sein. Alle nichtmilitärischen alternativen Mittel müssen ausgeschöpft worden sein. Solange politische Mittel zur friedlichen Lösung noch bestehen, z.B. Diskussion, Verhandlungen, wirtschaftliche Sanktionen usw., kann militärische Waffengewalt nicht gerechtfertigt werden.



Schließlich muss ein gerechtfertigter Krieg eine vernünftige Hoffnung auf Erfolg haben. Wenn es keine ausreichend hohe Wahrscheinlichkeit gibt, dass das gerechte Ziel des Krieges erreicht wird, ist es unmoralisch, Zerstörung und Vernichtung zu verursachen. Ein aussichtsloser Widerstand ist nicht gerecht. Außerdem muss man, um die Aussichten auf Erfolg einschätzen zu können, eine klare Vorstellung davon haben, worin der Erfolg bestehen sollte.

Zusätzlich zu diesen Kriterien gibt es noch zwei Forderungen, die die Kriegsführung betreffen.

Erstens muss die Unterscheidung zwischen Soldaten und Zivilisten eingehalten werden. Zivilisten müssen geschützt werden und dürfen nicht beabsichtigte oder unbeabsichtigte Ziele von Angriffen sein.

Zweitens muss das Verhältnis zwischen den Schäden und Kosten des Krieges auf der einen Seite und den positiven Folgen eines gewaltsamen Eingreifens auf der anderen Seite angemessen sein. Die negativen Folgen des Krieges dürfen nicht größer sein als das Unrecht, das er beseitigen sollte.

Nach der Theorie des gerechten Krieges kann ein Staat in den Krieg zu Recht nur ziehen, wenn alle diese Kriterien erfüllt sind.

1 Lesen Sie den Text einmal ganz. Ergänzen Sie die Gliederung stichwortartig. Schreiben Sie für jeden Gliederungspunkt nur so viele Wörter wie angegeben auf.

A Einleitung

B

(2)

1

(2)

2

(2)

3

(2)

4

(2)

5

(3)

C Kriterien Kriegsführung

1

(4)

2 Wahrung der Verhältnismäßigkeit

2 Im Text werden verschiedene Kriterien genannt, die erfüllt sein müssen, um einen Krieg als gerecht bezeichnen zu können. Im Folgenden werden 5 (fiktive) Kriege aufgelistet, die diese Kriterien nicht erfüllen, also ungerecht sind. Geben Sie an, aufgrund welcher Kriterien die Kriege nicht gerechtfertigt sind.

	Kriterien Kriegs- eintritt (1 – 5)	Kriterien Kriegs- führung (1 + 2)
Krieg 1: Staat A führt Krieg gegen Staat B. Der Geheimdienst von Staat B steht im Verdacht, ein Attentat auf den Außenminister von Staat A verübt zu haben.		
Krieg 2: Staat A führt Krieg gegen Staat B: Staat B hat Staat A angegriffen. Staat A bombardiert die Städte.		
Krieg 3: Die Gruppe »Gerechter Kampf« greift die diktatorische Regierung eines Landes an.		
Krieg 4: Staat A führt Krieg gegen Staat B. Staat B hat den Export des Metalls Tantal verboten. Ohne Tantal wäre die Produktion von Mobiltelefonen unmöglich.		
Krieg 5: Staat A greift Staat B an. Staat B hat vor kurzer Zeit eine Waffe entwickelt, mit der die ganze Welt zerstört werden könnte.		



3 Drücken Sie den unterstrichenen Satzteil anders aus. (Satz)

Z. 1: Die Hoffnung, dass Kriege aufgrund der Erfahrung zweier Weltkriege der Vergangenheit angehören könnten, hat sich somit nicht erfüllt.

Synonyme

Vergangenheit angehören
= in Zukunft nicht geben

Die Hoffnung, _____ hat sich somit nicht erfüllt.

4 Welches Motiv für militärische Gewalt ist gerechtfertigt? (Satz)

Kriege sind dann gerechtfertigt, wenn _____

5 Wer hat das Recht, einen Krieg zu erklären, und wer nicht? (Stichworte)

Achtung!

Alle genannten Gruppen
Institutionen etc. nennen!

6 Drücken Sie den folgenden Satz anders aus. Verwenden Sie z.B. das Verb »versuchen«. (Satz)

Z. 25: Alle nichtmilitärischen alternativen Mittel müssen ausgeschöpft worden sein.

7 Worauf beziehen sich die folgenden Verweiswörter?

- a) 2 somit _____
- b) 9 des Ersteren _____
- c) 13 Darauf _____
- d) 14 sie _____
- e) 22 Diese _____
- f) 38 er _____

Übungen

Ü1 Attribute Geben Sie – falls vorhanden – die Rechtsattribute der Nomen an.

Begleiter	Nomen	Rechtsattribut 1	Rechtsattribut 2
	Kriterien (8)	des Rechts	zum Kriegseintritt
	Recht (13)		
	Artikel 42 (19)		
	Einsatz (20)		
	Aussichten (31)		
	Kosten (36!)		
	Eingreifens (37!)		



Ü2 Schlüsselwörter Notieren Sie rechts neben den Text die Schlüsselwörter (siehe Beispiel für das 1. Kriterium).

Erstens muss ein gerechtfertigter Krieg einen gerechten Grund haben. Der einzige traditionelle Grund eines gerechten Krieges ist die Notwehr, das heißt das Recht auf Selbstverteidigung gegen äußere Aggressionen. Auf sie beruft man sich zu Recht, um die Einheit des Staats oder das Leben seiner Staatsbürger zu verteidigen, wenn sie angegriffen oder klar bedroht sind. Heute ist es auch allgemein anerkannt, dass ein Staat das Recht hat, einen Nachbarstaat vor einem anderen feindlichen Staat zu schützen.	1. gerechten Grund Notwehr (= Recht auf Selbstverteidigung) auch: Nachbarstaat schützen
Zweitens muss ein gerechter Krieg von einer legitimen Autorität erklärt werden. Eine legitime Autorität hat Verantwortung für das allgemeine Wohl und ist normalerweise die Regierung eines Staates. Individuen und Gruppen sind nicht berechtigt, einen Krieg zu erklären. Laut Artikel 42 der Charta der Vereinten Nationen darf auch der Sicherheitsrat den Einsatz militärischer Gewalt zur Wahrung oder Wiederherstellung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit beschließen.	2.
Drittens: Die Entscheidung, einen Krieg zu führen, muss mit einer legitimen Intention getroffen werden. Diese kann nur in der Wiederherstellung des Friedens bestehen. Jede andere Absicht, z.B. Rache, Herrschaft, wirtschaftlicher Gewinn usw., ist falsch.	3.

Ü3 Decken Sie den Text in der linken Spalte ab und schreiben Sie nur mit Hilfe Ihrer Randnotizen eine Zusammenfassung der drei Kriterien in ganzen Sätzen auf. Schreiben Sie auf ein Blatt Papier.

Beispiel 1. Das erste Kriterium ist, dass ein Krieg einen gerechten Grund haben muss. Ein gerechter Grund ist Notwehr, also das Recht auf Selbstverteidigung. Es ist auch ein gerechter Grund, wenn ein Nachbarstaat vor einem Angriff geschützt wird.

Ü4 Verwandeln Sie die finalen Nominalphrasen in Verbalphrasen und umgekehrt (siehe Übersicht Finalsätze auf S. 54).

nominal	verbal
a)	um in den Krieg einzutreten
b) zur Verteidigung der Einheit des Staates	
c) den Einsatz militärischer Gewalt zur Wahrung oder Wiederherstellung des Weltfriedens	
d) politische Mittel zur friedlichen Lösung des Konflikts	
e)	um die Aussichten auf Erfolg einschätzen zu können



- A** Folgende Wörter kommen im Text vor. Ordnen Sie sie den beiden Begriffen zu.

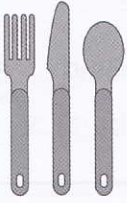
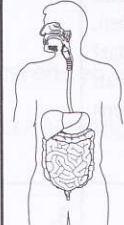
Text 11

Schwierigkeit ★★★, 623 Wörter

Grammatik: Alternativen zu »können«, S. 80

↳ Mündlich S. 140 (Partner B)

Aroma Darm Energie Fleisch erhitzen fressen garen Gebiss genießen	kauen kochen konservieren Krankheitserreger Kost Mahlzeit Nährstoffgehalt Nahrungsmittel pürieren	Rohkost Speise Speiseplan verdauen Verdauungsorgan verderben verzehren, der Verzehr zäh zerkleinern
---	---	---

Essen (kulturell)	Ernährung (physiologisch)
 Speise	 Nahrungsmittel

Der kochende Affe

Text 11

1 **A** Eine Stunde und 43 Minuten verwenden Deutsche durchschnittlich für **Mahlzeiten**. Nur ein geringer Teil
 2 dieser Zeit wird für das Zerkleinern der **Speisen** verwendet. Schimpansen sind jeden Tag sechs Stunden damit
 3 beschäftigt, die **Nahrung** zu kauen. Sie **ernähren** sich in erster Linie von Blättern und Waldfrüchten. Der Nähr-
 4 stoffgehalt dieser **Nahrung** ist gering, und sie ist **zäh** und schwer zu verdauen. Ganz ähnlich würde es dem
 5 Menschen ergehen, wenn die typischen **Rohkost-Mahlzeiten** der Menschenaffen auch auf seinem **Speiseplan**
 6 stünden. Und würde sich der Mensch fast ausschließlich von rohem **Fleisch** **ernähren**, müsste er den ganzen Tag
 7 durch Kauen die Verdauung vorbereiten.

8 **B** Tatsächlich brauchen Menschen fürs Kauen bloß noch ein Fünftel bis ein Zehntel der Zeit, die die Menschenaffen
 9 dafür aufbringen müssen. Zu verdanken hat das der Homo sapiens einem seiner direkten Vorfahren, dem Homo
 10 erectus, der vor 1,9 oder 1,8 Millionen Jahren auf der Erde lebte. Der Homo erectus, behaupten Anthropologen,
 11 sei nämlich fähig gewesen, das Feuer zu verwenden, und habe das Kochen erfunden. Diese Erfindung hatte
 12 weitreichende Auswirkungen auf die biologische und soziale Entwicklung des Menschen. Nachdem die Vornen-
 13 schen die Vorteile gegarter Nahrung entdeckt hatten, setzte ein Sprung in der Evolution ein. Aus erhitztem Essen
 14 lässt sich nämlich mehr und leichter Energie gewinnen. Man muss weniger Nahrung suchen, kann schneller
 15 verdauen und gewinnt wertvolle Zeit. Tatsächlich kann aus gefundenen Skeletten geschlossen werden, dass sich
 16 vor rund zwei Millionen Jahren die körperliche Gestalt unserer Vorfahren verändert hat. Verdauungstrakt und
 17 Gebiss schrumpften allmählich, und das Gehirn begann zu wachsen. Der Mensch, so lautet die Theorie, sei erst
 18 zu dem geworden, der er ist, weil er sich auf gegarte **Kost** spezialisiert hat. Der Mensch sei nichts anderes als der
 19 kochende Affe.

20 **C** Viele Vorteile des Kochens liegen auf der Hand. Es lässt Gifte zerfallen, erzeugt intensive und angenehme
 21 Aromen und beugt dem Verderben der Nahrung vor. Das Garen ermöglicht es, **zähe Nahrungsmittel** zu zerteilen,
 22 zu zerkleinern oder zu pürieren. Das Kochen tötet darüber hinaus Krankheitserreger ab, und es hat eine
 23 konservierende Wirkung. Schließlich sind zahlreiche **Nahrungsmittel** überhaupt erst durch Garen genießbar.

24 Doch keiner dieser Vorteile ist so bedeutsam wie ein bislang kaum beachteter Aspekt: Das Kochen erhöht die
 25 Energiemenge, die beim Verzehr der Nahrung aufgenommen werden kann. Durch das Erhitzen kommt es nämlich
 26 zu einer Art Vorverdauung. Die Folge ist, dass die sehr viel Energie verbrauchende Verdauung erleichtert und
 27 beschleunigt wird.

28 **D** Die so eingesparte Energie kam einem Organ zugute, das für die Evolution des Menschen eine entscheidende
29 Rolle spielte: dem Gehirn. Das Gehirn ist das Organ, das am meisten Energie frisst. Trotz seiner relativ kleinen
30 Masse – sie beträgt nur 2 Prozent der Körpermasse – verbraucht es rund ein Fünftel der Energie des Orga-
31 nismus. An zweiter Stelle folgen die Verdauungsorgane, die jedoch beim Menschen 900 Gramm leichter sind
32 als bei einem Säugetier von vergleichbarer Größe. Skelettfunde beweisen, dass beim Vormenschen der Darm
33 wesentlich größer war. Dagegen hat sich in den vergangenen drei Millionen Jahren das Volumen des Hirns mehr
34 als verdreifacht. Ein solch großes Gehirn kann ein Organismus jedoch nur unterhalten, wenn an anderer Stelle
35 Energie eingespart werden kann. Das Gehirn des Homo erectus konnte wachsen, weil er es sich angewöhnt hatte,
36 pflanzliche und tierische Nahrung zu erhitzen. Dadurch wurde seinen Verdauungsorganen Arbeit abgenommen,
37 und sie begannen zugunsten des Gehirns zu schrumpfen.
38 Letztendlich verlieh also die Energieeinsparung durch Kochen dem Homo erectus die entscheidenden biologischen
39 Vorteile. Er lebte länger und reproduzierte sich erfolgreicher als vorher. Seine Gene breiteten sich stärker aus.
40 Es ist nicht eine einzige Gesellschaft bekannt, in der nicht regelmäßig gekocht worden wäre. Selbst die als Roh-
41 fleischesser bezeichneten Inuit haben in Wahrheit jeden Abend eine warme Mahlzeit zu sich genommen. Doch
42 seit wann es die Praxis des Kochens und der kontrollierten Feuerverwendung in der Geschichte der Mensch-
43 werdung gibt, ist unter Wissenschaftler umstritten.

Im Folgenden sollen Sie für die 4 Textabschnitte Überschriften formulieren bzw. bestimmen.
Die Vorübungen **a** + **b** erleichtern Ihnen die Aufgabe.

1 Überschrift Textabschnitt A

- a** Im ersten Abschnitt ist das Schlüsselwort »Nahrung« und Synonyme und Umschreibungen von »Nahrung« (z.B. Mahlzeiten) markiert. Es gibt noch ein zweites Schlüsselwort, dass zusammen mit »Nahrung« das Thema des Abschnitts kennzeichnet.
- ⇒ **Wie heißt das zweite Schlüsselwort des ersten Textabschnitts?** Markieren Sie mit einer anderen Farbe das Wort und alle Synonyme und Umschreibungen.
- b** Folgende Überschriften wurden von Deutschlernenden für den 1. Abschnitt geschrieben.
- ⇒ **Wie beurteilen Sie die Lösungen? Kreuzen Sie an.**

Überschrift	nur Einzel- information	steht nicht im Text	unver- ständlich	passt!
1. Nahrung bei Menschen und Schimpansen				
2. Einfluss der Ernährung auf Verdauung				
3. Zu wenig Zeit für Verdauung bei Menschen				
4. Nahrung schwer Verdauung				
5. Vergleich Nahrung Mensch – Schimpanse				

2 Überschrift Textabschnitt B

- a** Auch im zweiten Abschnitt bilden **zwei Schlüsselwörter** das Thema.
- ⇒ Ein Schlüsselwort hat etwas mit der **Geschichte der Menschheit** zu tun. Markieren Sie alle Ausdrücke, die direkt oder indirekt damit zusammenhängen.
- ⇒ Markieren Sie das zweite Schlüsselwort.
- b** Formulieren Sie selber eine Überschrift.



3 Überschriften Textabschnitt C + D

- a) Markieren Sie die Schlüsselwörter. b) Schreiben Sie eine Überschrift auf.

Abschnitt C ► _____

Abschnitt D ► _____

4 Ergänzen Sie den Satz so, dass er den Aussagen des Textes entspricht.

Abschnitt A

Im Vergleich zu Schimpansen verwenden _____

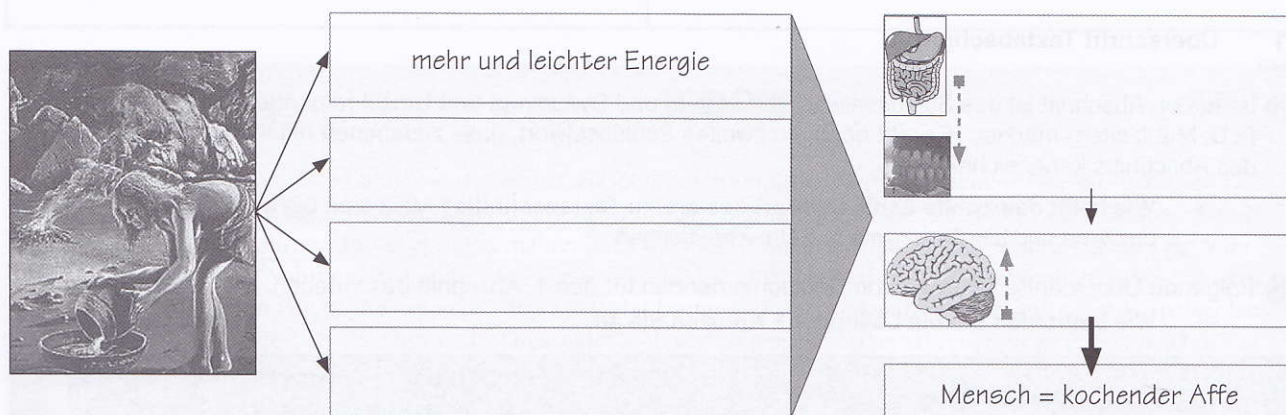
5 Worauf beziehen sich folgende Wörter?

a) Z. 2: »damit« _____

b) Z. 4: »dieser Nahrung« _____

Abschnitt B

6 Welche Auswirkungen hat die Erfindung des Kochens? Ergänzen Sie das Schema.



7 Drücken Sie den unterstrichenen Ausdruck anders aus.

Z. 17: »Verdauungstrakt und Gebiss schrumpften allmählich.«

► _____

8 Worauf beziehen sich folgende Wörter?

a) Z. 9: »das« _____

b) Z. 18: »dem« _____

Abschnitt C

9 Worin besteht der wichtigste Vorteil des Kochens? (Sätze mit eigenen Worten)



Abschnitt D

10 Stimmen folgende Aussagen mit dem Text überein (R) oder nicht (F)? Bitte ankreuzen.

- a) Das Gehirn verbraucht mehr Energie als die Verdauungsorgane. ☐ R ☐ F
- b) Die Verdauungsorgane sind beim Menschen etwa 900 Gramm leichter als das Gehirn. ☐ R ☐ F
- c) Gehirn und Verdauungsorgane haben sich in der Evolution des Menschen unterschiedlich entwickelt. ☐ R ☐ F
- d) Das Kochen hat zur Entwicklung des Gehirns beigetragen. ☐ R ☐ F
- e) Es gibt nur wenige menschliche Gemeinschaften, die ungekochte Nahrung zu sich nehmen. ☐ R ☐ F

11 Ersetzen Sie den unterstrichenen Ausdruck durch das Verb »profitieren von«. (Satz)

Z. 28: »Die so eingesparte Energie kam einem Organ zugute, das für die Evolution des Menschen eine entscheidende Rolle spielte.«



12 Worauf beziehen sich folgende Wörter?

- a) Z. 36: »Dadurch« _____
- b) Z. 39: »er« _____

13 Welche Bedeutung hat das Verb »abnehmen« (wurde abgenommen) in Zeile 36?

- a) ☐ weniger werden
- b) ☐ an Körpergewicht verlieren
- c) ☐ eine Arbeit für einen anderen übernehmen
- d) ☐ von einem Platz herunternehmen

Übungen

Ü1 Subjektgruppen: Schreiben Sie die Subjektgruppen der folgenden Sätze auf.

- a) 1 Nur – verwendet: _____
- b) 13 Aus – gewinnen: _____
- c) 29 Trotz – Organismus(zwei Subjekte): _____
- d) 38 Letztendlich – Vorteile: _____
- e) 40 Selbst – genommen: _____

Ü2 Präpositionen: Zu welchen Verben oder Nomen gehören die (festen) Präpositionen?

- a) Z. 2 für _____
- b) Z. 2 damit _____
- c) Z. 12 auf _____
- d) Z. 15 aus _____



- A** Was verstehen Sie unter »Rasse«? Kann man den Begriff auch auf Menschen anwenden? Wenn ja: Was wären dann »Rassenmerkmale«? Wenn nein: Warum nicht?

- B** Adjektivkomposita: Ergänzen Sie die Tabelle.

Text 12

Natürliche Gleichheit

Schwierigkeit ★★★★★, 644 Wörter

Grammatik: S. 82

Jemand hat	Er / sie ist / hat...
... eine dunkle Haut.	... dunkelhäutig
... eine helle Haut	
	... glatthaarig
... eine breite Nase	
... schmale Lippen	
	blauäugig
... Augen, die die Form von Mandeln haben	

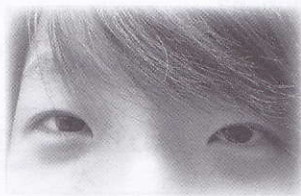
- C** Lösen Sie folgende Komposita auf.

- a) 8 Haus- und Nutztiere → _____, die nicht _____ (sondern im _____ des Menschen) leben und/oder die wirtschaftlich _____ werden
- b) 40 Fettpolster → _____ (= Reserve, Vorrat) aus _____.
- c) 43 Schweißverdunstung → _____

- D** Ordnen Sie den Wörtern 1. – 9. (in Klammern die Zeilen) die Erklärungen a) – i) zu.

- | | | |
|---------------------|--------------------------|--|
| 1. gedungen (4) | ☐ | a) auf bestimmte Reize leicht, schnell reagierend |
| 2. besiedeln (14) | ☐ | b) ein Ganzes in Teile zerlegen |
| 3. empfindlich (16) | ☐ | c) (der Körper ist) mittelgroß oder klein und dabei breit |
| 4. das Pigment (23) | ☐ | d) Unterschiede ausgleichen, etw. gleichmachen |
| 5. die Statur (38) | ☐ | e) positiv beeinflussen / auswirken |
| 6. begünstigen (43) | ☐ | f) in ein noch nicht bewohntes Gebiet ziehen und dort leben |
| 7. verdunsten (43) | ☐ | g) Körperbau |
| 8. aufspalten (46) | ☐ | h) Farbstoff, der ein Gewebe, z.B. die Haut, färbt |
| 9. nivellieren (47) | ☐ | i) (einen flüssigen Stoff) langsam in einen gasförmigen Zustand überführen |

- E** Folgende Völker kommen im Text vor.



asiatische Augen:
mandelförmig aufgrund einer
Lidfalte



Inuit



Aborigine: Ureinwohner
Australiens



Massai
Angehöriger eines Nomaden-
volkes in Ostafrika



Natürliche Gleichheit

A Als der moderne Mensch vor rund 100 000 Jahren von Afrika aus begann, in kleinen Gruppen die Welt zu erobern, sahen deren Mitglieder alle gleich aus: dunkelhäutig, groß und langgliedrig. Mit ihrer Ausbreitung über die Erde veränderten sie sich aber allmählich. Zum Beispiel bekamen die Europäer eine helle Haut, die Inuit einen gedrungenen Körperbau und die Asiaten eine besondere Augenform. Sind diese Unterschiede »Rassemerkmale«? Oder nur Kennzeichen für geographische Variationen des Homo sapiens, die dadurch entstanden, dass er in verschiedenen Regionen lebt?

Die Bezeichnung »Menschenrassen« lehnen Biologen und Anthropologen ab, da sie aus wissenschaftlicher Sicht nicht existieren. In korrekter Weise ist der Begriff »Rasse« nur für jene Haus- und Nutztiere zu verwenden, die auf bestimmte einheitliche Merkmale hin gezüchtet worden sind. Gezüchtete Menschen aber gibt es nicht. Wer den Begriff »Rasse« auf Menschen anwendet, verfolgt damit politische und ideologische Absichten.

B Doch sind die Menschen wirklich so verschieden, wie es den Anschein hat, wenn man zum Beispiel einen hellhäutigen, glatthaarigen Inuit mit einem dunkelhäutigen, breitrnasigen, bärtigen Aborigine aus Australien vergleicht? Die molekularen Analysen von Genen lassen darauf schließen, dass der moderne Mensch erst vor kurzer Zeit die bewohnbaren Gebiete der Erde besiedelt hat und sich in diesem Prozess an sehr unterschiedliche und manchmal extreme Umweltbedingungen anpassen musste (z.B. an raues Klima). Diese Anpassung an extreme unterschiedliche Umweltbedingungen hat nur bei einigen Genen, die die Empfindlichkeit gegenüber Umweltfaktoren betreffen, Veränderungen bewirkt.

Genetiker haben herausgefunden, dass sich zwei beliebige Menschen auf der Welt nur in extrem wenigen Erbinformationen unterscheiden; zu 99,9 Prozent sind sie identisch. Und DNS-Vergleiche belegen, dass etwa 90 Prozent dieser geringen Unterschiede zwischen Personen der gleichen Bevölkerungsgruppe bestehen. Das bedeutet: _____ (*)

C Das bekannteste vermeintliche »Rassenmerkmal«, die Hautfarbe, erklärt sich folgendermaßen: Jeder gesunde Mensch besitzt Pigment bildende Zellen (Melanozyten), welche die verschiedenen Hauttönungen von Schwarz bis Gelb oder Hell erzeugen. Die Hautfarbe steht im direkten Zusammenhang mit zwei lebensnotwendigen Vitaminen: Vitamin B (Folsäure) und Vitamin D. Folsäure ist bei der Spermienbildung und Fötus-Entwicklung entscheidend. Ein Mangel an Folsäure kann zu Fehlbildungen bei Kindern führen. Vitamin D ist für die Knochenbildung wichtig. Beide Vitamine reagieren auf UV-Strahlung unterschiedlich: Vitamin D kann vom Körper nur mit Hilfe von UV-Strahlung erzeugt werden; zu geringe UV-Dosen – wie beispielsweise in Skandinavien – führen zu einem Vitamin-D-Mangel. Folsäure hingegen zerfällt bei hoher UV-Strahlung – wie etwa in Afrika. Aus diesem Grund haben sich die Melanozyten bei der Verbreitung des modernen Menschen den Unterschieden in der UV-Strahlung angepasst: Die dunkel pigmentierte Haut von Afrikanern hält mehr Strahlung ab, die hell pigmentierte von Skandinaviern lässt mehr Strahlung durch.

Jede Population kann sich verändern, um sich den Umweltbedingungen anzupassen. Würde Deutschland heute nach Afrika verlegt – die Menschen hätten, wenn sie der natürlichen Selektion überlassen würden, innerhalb von rund 10 000 Jahren wieder eine schwarze Haut.

D Auch der Körperbau passt sich der Umwelt an: Afrikaner wie z.B. die Massai sind deswegen sehr groß, weil ein schlanker, großer Körper über mehr Schweißdrüsen verfügt als ein kleiner. Damit wird bei hohen Temperaturen der Körper besser gekühlt. Eine gedrungene Statur ermöglicht es den Inuit am Nordpol dagegen, lebenswichtige Körperwärme zu speichern. Auch ihre flachen Gesichter und Nasen verringern durch die geringere Oberfläche den Kontakt mit der kalten Luft.

Die Lidfalte der Nordasiaten resultiert aus eingelagerten Fettpolstern. Diese schützten den Augapfel vor der Kälte ihrer ehemaligen Heimat, der mongolischen Steppe. Schutz vor Kälte bietet auch ihr feines, glattes Haar, da es Wärme speichert. Das krause Haar von Afrikanern dagegen verbessert die kühlende Schweißverdunstung.

E Die signifikanten Unterschiede zwischen den Menschen sind kulturell und gesellschaftlich, nicht biologisch bedingt. Bisher haben sich noch keine grundlegenden biologischen Veränderungen entwickelt, die zu einer Aufspaltung der Menschheit in unterschiedliche Arten führen könnten. Im Gegenteil: Die ökonomische und kulturelle Globalisierung wird bestehende Unterschiede weiter nivellieren. Das bedeutet nicht, dass alle gleich aussehen werden. Wahrscheinlich wird es viel bunter: Blonde Asiaten, blauäugige Afrikaner und mandeläugige Europäer wird man bald auf allen Kontinenten finden.

* Siehe Aufgabe 6 auf der nächsten Seite.



- 1 Kreuzen Sie für die Textabschnitte A – B die passende Überschrift an. Schreiben Sie für die Textabschnitte C – E selber Überschriften.

A	a) ☐ Rassenmerkmale bei Haut, Körper und Augen b) ☐ Moderner Mensch stammt aus Afrika c) ☐ Warum lehnen Anthropologen den Begriff »Rasse« ab?
B	a) ☐ Anpassung an extreme Umwelt verändert Gene b) ☐ Trotz äußerer Verschiedenheit: Nur minimale Unterschiede zwischen Menschen c) ☐ Worauf sind Unterschiede zwischen Menschen zurückzuführen?
C	▶
D	▶
E	▶

- 2 Warum kann man den Begriff »Rasse« auf Tiere, nicht aber auf Menschen anwenden? (Satz)

- 3 Welche drei Schlussfolgerungen lassen sich aus der molekularen Analyse von Genen ziehen? (Antworten Sie in der angegebenen Form.)

1. (Satz) _____

2. (Nominalphrase, Satz) Zwang zur _____
bewirkt _____

3. (Stichworte) • zwei beliebige Menschen auf der Welt _____
• zwischen Personen der gleichen Bevölkerungsgruppe _____

- 4 Worauf bezieht sich ... ?

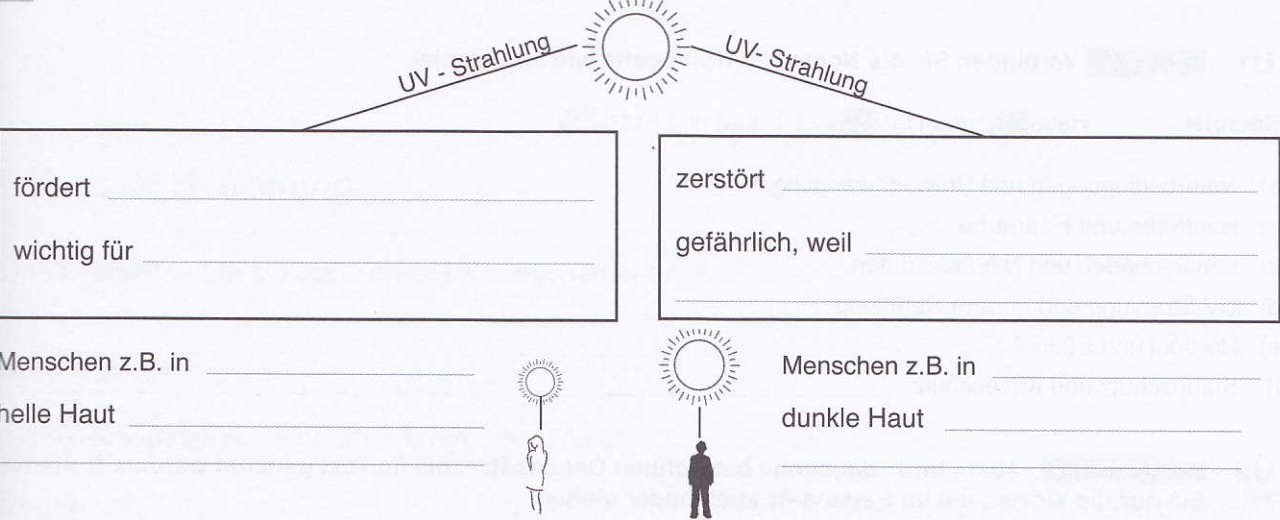
19 sie _____

- 5 Wie wird in dem Satz in Zeile 22 deutlich gemacht, dass die Hautfarbe kein »Rassenmerkmal« ist? (Stichworte)

- 6 In Z. 21 fehlt die Schlussfolgerung des Autors (»Das bedeutet: _____«). Welche Schlussfolgerung passt? Bitte ankreuzen.

- a) ☐ »Die DNS-Vergleiche sind noch ungenau.«
b) ☐ »Ein Teil der Erbinformationen verändert sich ständig.«
c) ☐ »Unter der Haut sind alle Menschen praktisch gleich.«

7 Ergänzen Sie das Schema. (Stichworte)



8 Stellen Sie sich vor, dass das afrikanische Land Kamerun nach Norwegen (Skandinavien) verlegt wird. Was würde mit der Bevölkerung passieren? (Satz)

9 Ergänzen Sie die Tabelle. (Stichworte)

Volk/Bevölkerung	Körpermerkmale	Zweck der Körpermerkmale
Massai		
Afrikaner (allgemein)		
Inuit		
Nordasiaten		

10 Drücken Sie den unterstrichenen Satzteil anders aus. Verwenden Sie das Nomen »Ursache«.

Z.44: Die signifikanten Unterschiede zwischen den Menschen sind kulturell und gesellschaftlich, nicht biologisch bedingt.

11 Warum ist es wahrscheinlich, dass es – zum Beispiel – bald mehr blauäugige Afrikaner geben wird? Satz; hier müssen Sie frei formulieren, weil der Grund nur implizit, nicht explizit (nicht direkt) im Text steht!



Übungen

Ü1 Komposita Verbinden Sie die Nomen zu Komposita wie im Beispiel.

Beispiel Haustiere und Nutztiere → Hauser und Nutztiere

- a) Naturbedingungen und Umweltbedingungen _____
- b) Hautfarbe und Haarfarbe _____
- c) Leberschaden und Nierenschaden _____
- d) UV-Strahlung und Infrarot-Strahlung _____
- e) Nordpol und Südpol _____
- f) Staubschutz und Kälteschutz _____

Ü2 Textgrammatik »aber« und »dagegen« bezeichnen Gegensätze, die im Text genannt werden. Notieren Sie nur die Wörter, die im Gegensatz zueinander stehen.

Beispiel Z. 1 – 3: **aber** sahen alle gleich aus ↔ veränderten sich allmählich

- a) Z. 9: **aber** _____
- b) Z. 38 – 39: **dagegen** _____
- c) Z. 43: **dagegen** _____

Ü3 Schreiben Verfassen Sie aus der Tabelle, die Sie in Aufgabe 9 auf S. 53 erstellt haben, einen zusammenhängenden Text. Schreiben Sie nicht aus dem Text ab! Verwenden Sie für die Spalte »Zweck der Körpermerkmale« Finalsätze.

Ü4 Subjektgruppen Schreiben Sie die Subjektgruppen der folgenden Sätze auf.

- a) Z. 2 Mit – allmählich _____
- b) Z. 8 In – verwenden _____
- c) Z. 13 Die – schließen _____
- d) Z. 15 Diese – bewirkt _____
- e) Z. 22 Das – folgendermaßen _____
- f) Z. 30 Aus – angepasst _____
- g) Z. 31 Die – durch _____
- h) Z. 37 Damit – gekühlt _____
- i) Z. 42 Schutz – speichert _____

Finalsätze

Dunkle Haut schützt vor UV-Strahlung

Zweck: Mangel an Folsäure vermeiden

- ⇒ **um ... zu:** Dunkle Haut schützt vor UV-Strahlung, **um** einen Mangel an Folsäure **zu** vermeiden.
- ⇒ **damit:** Dunkle Haut schützt vor UV-Strahlung, **damit** ein Mangel an Folsäure vermieden wird.
- ⇒ **zu/zwecks:** **Zur (Zwecks) Vermeidung eines Folsäure-Mangels** schützt dunkle Haut vor UV-Strahlung.
- ⇒ **dienen zu** Die dunkle Haut schützt vor UV-Strahlung. **Dies dient dazu**, einen Mangel an Folsäure zu vermeiden.

Ü4 Präpositionen Zu welchen Verben oder Nomen gehören die (festen) Präpositionen?

- a) Z. 10 auf _____
- b) Z. 26 zu _____
- c) Z. 37 über _____
- d) Z. 45 zu _____



3. Teil: DSH-Training

Bitte bearbeiten Sie die Texte unter Prüfungsbedingungen.

Leseverstehen

60 Minuten

Wissenschaftssprachliche Strukturen

30 Minuten

Wörterbuch

An einigen Universitäten ist ein einsprachiges Wörterbuch erlaubt;
ein zweisprachiges niemals.

Text 1: Studententräume **

56

Strukturen

59

Text 2: Déjà-Vu – schon mal gesehen? ***

60

Strukturen

62

Text 3: Musik – Sprache der Gefühle ***

63

Strukturen

66

**Text 13: Studententräume; 641 Wörter**↳ Hörverstehen S. 107
Textproduktion S. 141**1. Teil: Leseverstehen****Studententräume**

1 Was erhoffen sich die heutigen Studierenden von ihrem Studium? Welche Berufs- und Lebensziele möchten sie
2 verwirklichen? Welche Prioritäten setzen sie in ihrem Leben? Wie planen sie ihre Ausbildung? Diese und andere
3 Fragen wurden im Herbst 2006 einer repräsentativen Auswahl von Studierenden vom Hochschul-Informations-
4 System (HIS) im Auftrag der Zeitung DIE ZEIT vorgelegt.

5 Mehr als die Hälfte der Befragten betrachten das Studium keineswegs als unbeschwerte Zeit. Für 77 Prozent ist
6 es eine Phase der Entscheidung, in der sie die Weichen für ihr späteres Leben stellen. Immer früher sind sich
7 viele heute bewusst, Architekt des eigenen Lebens sein zu müssen. Doch die Studierenden empfinden dies oft
8 nicht als Vorteil, sondern zunehmend als lästige Pflicht. Denn die Zukunft scheint von Jahr zu Jahr unsicherer,
9 gleichzeitig nehmen die Wahlmöglichkeiten zu – und damit auch der Druck, sich richtig zu entscheiden und
10 etwas aus den Möglichkeiten zu machen. Diese Unsicherheit wurzelt vor allem in vielen Widersprüchen der
11 Arbeitswelt: Einerseits soll man sich mit 18 für einen Beruf entscheiden und zielgerichtet studieren, andererseits
12 aber flexibel bleiben. Einerseits soll die Karriere vorausgeplant werden, andererseits gibt es keine Garantie, dass
13 der gewählte Beruf in zwanzig Jahren noch existiert. Einerseits sollen Akademiker Kinder bekommen, und zwar
14 möglichst viele und möglichst früh, andererseits sollen sie mobil bleiben und ständig damit rechnen, dass sie in
15 ihrem späteren Berufsleben den Wohnort wechseln müssen.

16 Schon heute dauert jedes dritte Arbeitsverhältnis nicht einmal ein Jahr; die Aussicht auf einen Job fürs Leben ist
17 gering geworden. Gleichzeitig wird der Weg in den Arbeitsmarkt immer unberechenbarer – auch weil berufliche
18 und soziale Netzwerke wichtiger werden: 40 Prozent aller offenen Stellen werden laut einer Studie des Instituts
19 für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) über persönliche Kontakte besetzt. Mehr als die Hälfte aller großen
20 Firmen stellt bevorzugt ehemalige Praktikanten ein, wie eine Studie der Unternehmensberatung McKinsey
21 ergab.

22 Bei der Bewertung der Akademikerperspektiven sind die Studierenden gespalten. So schätzt gut die Hälfte der
23 Befragten in der Umfrage die allgemeinen Berufsaussichten für Akademiker als sehr gut ein, während die anderen
24 daran zweifeln. Die eigenen Perspektiven bewerten die Studierenden aber durchweg besser: 65 Prozent halten sie
25 für sehr gut. 88 Prozent der Studierenden glauben, dass sie später einen ihrer Ausbildung entsprechenden Beruf
26 ausüben können. Ebenso viele aber glauben, dass sie flexibler und besser ausgebildet sein müssten als ihre Eltern,
27 um später einen sicheren Job zu bekommen. Die Folge: Studierende versuchen möglichst viele »Bonuspunkte«
28 für ihren Lebenslauf zu sammeln. Sie absolvieren mehrere Praktika, versuchen, einige Semester im Ausland zu
29 studieren, und lernen eine zusätzliche Fremdsprache.

30 Einen großen Anteil an diesem rastlosen Streben nach Zusatzqualifikationen haben die großen Unternehmensbe-
31 ratgeber. Sie geben vor, was ein Lebenslauf enthalten muss, und empfehlen den Unternehmen Kriterien, die ein Be-
32 werber erfüllen sollte. Derzeit sind dies insbesondere: überdurchschnittliche Studienleistungen, Praxiserfahrung
33 und ein Aufenthalt im Ausland, dazu Leistungswille, Zielgerichtetheit und Analysefähigkeit. Das Bemerkens-
34 werte ist, dass immer mehr Kandidaten diese Kriterien tatsächlich erfüllen. »Innerhalb der letzten Jahre haben
35 wir den Trend festgestellt, dass die Bewerber immer mehr Qualifikationen vorweisen«, beobachtet Nina Wessels,
36 die bei McKinsey aus 10 000 Bewerbern jährlich 200 neue Berater auswählt. Unter dem Druck der schlechten
37 Arbeitsmarktlage »orientieren sich die Studierenden aneinander, die Qualifiziertesten werden zum Maßstab, und
38 die Unternehmen gewöhnen sich daran«. Kein Wunder, dass die Konkurrenz unter den Studierenden zunimmt.

39 Ein erstaunliches Ergebnis der Umfrage ist, dass der Wunsch nach Karriere bei den meisten Studierenden gering
40 ist. Laut HIS-Umfrage ist dies nur bei 26 Prozent der Studierenden der Fall. Hohes Einkommen, berufliches
41 Prestige oder eine leitende Funktion – das ist den Studierenden weniger wichtig als Familie, Freunde, Partner-
42 schaft und Freizeit.

43 Es scheint, als diene der Beruf wieder in erster Linie dem Geldverdienen, während Selbstverwirklichung und
44 persönliches Glück in den privaten Lebensbereich verlagert werden. Drei Viertel aller Studierenden wünschen
45 sich Kinder – allerdings erst nach dem Studium. 70 Prozent geben an, sich später intensiv um Familie oder
46 Partner kümmern zu wollen. Doch von der Lebenswirklichkeit ist dieser Wunsch weit entfernt: überdurchschnitt-
47 lich viele Akademiker bleiben kinderlos.



1 Drücken Sie die unterstrichene Wendung anders aus.

- a) Z. 6 Eine Phase der Entscheidung, in der sie die Weichen für ihr späteres Leben stellen.

Eine Phase der Entscheidung, _____

2 Was empfinden Studierende als lästige Pflicht? (Satz mit eigenen Worten)

3 Welche beiden Entwicklungen erzeugen den Druck, sich richtig entscheiden zu müssen? (Stichworte)

1. _____ 2. _____

4 Welche Widersprüche der Arbeitswelt werden genannt? (Stichworte)

1.	↔	
2.	↔	
3.	↔	

5 »Der Weg in den Arbeitsmarkt wird immer unberechenbarer« (Zeile 17) – das bedeutet:

- a) ☐ Man kann nicht berechnen, wie lange man einen Job behält.
- b) ☐ Man kann nicht planen, wie man einen Job bekommt.
- c) ☐ Man muss genau wissen, wie man in den Arbeitsmarkt gelangt.
- d) ☐ Man kann nicht voraussagen, wie der Arbeitsmarkt später aussehen wird.

6 Wann hat man bessere Chancen, einen Job zu finden (Satz)

7 In den Abschnitten Zeile 22 – 29 und 43 – 47 werden Ergebnisse der Umfrage zitiert. Kreuzen Sie an, welchen Aussagen die Mehrheit der Studierenden befürwortet.

Die Mehrheit der befragten Studierenden ist der Meinung:

- a) Ich werde später einen Beruf ausüben, der meiner Ausbildung entspricht.
- b) Familie ist wichtiger als Karriere.
- c) Meine eigene Berufsperspektive schätze ich nicht so gut ein.
- d) Ich muss eine bessere Ausbildung als meine Eltern haben.
- e) Ich werde keine Kinder haben.
- f) Akademiker haben eine sehr gute Berufsperspektive.

☐

☐

☐

☐

☐

☐



8 Was unternehmen Studierende, um ihre Berufsperspektiven zu verbessern? (Stichworte)

9 Ergänzen Sie den Lückentext mit den Informationen des Textes. Der Lückentext muss sinngemäß mit dem Textabschnitt übereinstimmen.

Unternehmensberater haben bemerkt, dass sich die Studierenden in letzter Zeit mit _____
_____ bewerben. Dies ist auf _____
_____ zurückzuführen. Die Folge ist, dass

_____ :

Jeder möchte _____ sein als andere.

10 In den Zeilen 43 – 47 wird ein Widerspruch zwischen den Aussagen der Studierenden in der Umfrage und der Wirklichkeit festgestellt. Worin besteht dieser Widerspruch? Ergänzen Sie die Sätze. (Sätze)

Auf der einen Seite _____

Andererseits _____



2. Teil: Wissenschaftssprachliche Strukturen

Formen Sie die Sätze so um, dass der Sinn der Originalsätze erhalten bleibt.

- a) *Die Zukunft scheint von Jahr zu Jahr unsicherer, gleichzeitig nehmen die Wahlmöglichkeiten zu.*
 → Die Zukunft scheint von Jahr zu Jahr unsicherer, _____
 _____ (Nebensatz)
- b) *Einerseits soll die Karriere vorausgeplant werden, andererseits gibt es keine Garantie, dass der gewählte Beruf in zwanzig Jahren noch existiert.* → Obwohl _____
 _____ (Konzessivsatz)
- c) *Gleichzeitig wird der Weg in den Arbeitsmarkt unberechenbar.* → Gleichzeitig kann _____
 _____ (Passiv)
- d) *Mehr als die Hälfte aller großen Firmen stellt bevorzugt ehemalige Praktikanten ein.* → Mehr als die Hälfte aller großen Firmen zieht es vor, _____ (Infinitivsatz)
- e) *88 Prozent der Studierenden glauben, dass sie später einen ihrer Ausbildung entsprechenden Beruf ausüben können.*
 → 88 Prozent der Studierenden glauben, dass sie später einen Beruf ausüben können, der _____
 _____ (Relativsatz)
- f) *Einen großen Anteil an diesem rastlosen Streben nach Zusatzqualifikationen haben die großen Unternehmensberater.* → Einen großen Anteil daran, dass die Studierenden _____
 _____ haben die großen Unternehmensberater. (Verbalisierung)
- g) *Sie geben vor, was ein Lebenslauf enthalten und welche Kriterien ein Bewerber erfüllen muss.* → Sie geben vor, was ein Lebenslauf _____
 _____ (Alternative zu »müssen«)
- h) *Diese Kriterien sind insbesondere permanenter Leistungswille und Analysefähigkeit.* → Diese Kriterien sind insbesondere der Wille, _____ etwas _____ und _____
 _____ (Verbalisierung)
- i) *Es scheint, als diene der Beruf wieder in erster Linie dem Geldverdienen.* → Es scheint, als diene der Beruf wieder in erster Linie dazu, _____ (Verbalisierung)
- j) *Selbstverwirklichung und persönliches Glück werden in den privaten Lebensbereich verlagert.* → Die Studierenden _____ (Aktiv)

**Text 14, Déjà-vu – schon mal gesehen? 579 Wörter****1. Teil: Leseverstehen****Déjà-vu – schon mal gesehen?**

- 1 **A** Fast alle Menschen kennen Déjà-vu-Erlebnisse: Man steckt mitten in einer völlig neuen Situation, und
2 trotzdem glaubt man für Sekundenbruchteile, dies alles genau zu kennen und exakt so schon einmal erlebt zu
3 haben. Déjà vu ist französisch und bedeutet auf Deutsch übersetzt »schon mal gesehen«. Manchmal reicht schon
4 ein Geräusch, ein Geruch oder ein Blick, um das Gefühl des Wieder-Erkennens entstehen zu lassen.
5 Déjà-vu-Erlebnisse unterscheiden sich von normalen Erinnerungen: Erstens weiß man ganz genau, dass die
6 Vertrautheit mit der gerade erlebten Situation nicht wirklich echt sein kann. Zweitens kann man bei einem Déjà-
7 vu-Gefühl nie genau sagen, wann und wo man dieselbe Situation schon einmal erlebt haben will. Drittens ver-
8 flüchtigt sich das Gefühl der Vertrautheit auch schnell wieder.
9 Und noch etwas Geheimnisvolles unterscheidet ein Déjà-vu-Erlebnis von einer normalen Erinnerung: Während
10 des Déjà-vu-Erlebnisses glaubt man häufig, den weiteren Lauf der Dinge vorhersagen zu können – zumindest für
11 Bruchteile von Sekunden.
- 12 **B** Forscher versuchen seit langem, die mysteriösen Erlebnisse zu enträtseln. Neben esoterischen Spekulationen
13 gibt es im Wesentlichen zwei wissenschaftlich fundierte Theorien. Die eine geht davon aus, dass einem Déjà-vu
14 eine ganz reale Erinnerung zugrunde liegt. Demnach haben wir die vermeintlich vertraute Situation tatsächlich
15 schon einmal erlebt, aber nur unbewusst gespeichert. Die andere betrachtet Déjà-vus als Resultat von kurz-
16 zeitigen Störungen oder Mini-Anfällen im Gehirn. Ihnen zufolge haben Déjà-vus genauso wie Halluzinationen
17 nichts mit der Wirklichkeit zu tun.
- 18 **C** Nach der Erinnerungstheorie wurde ein wirklich erlebtes Ereignis nicht vollständig, sondern nur in Bruch-
19 stücken im Gedächtnis gespeichert. Die Erinnerung an dieses Fragment erscheint deshalb so unheimlich, weil
20 keine Verbindungen zwischen dem Bruchstück und anderen Erinnerungen hergestellt werden können. Ein
21 Beispiel: Wir nehmen beim Autofahren einen alten Mann mit Krückstock wahr, jedoch nicht bewusst, schließlich
22 müssen wir uns auf den Straßenverkehr konzentrieren. Ein wenig später stehen wir an einer Ampel, und der Mann
23 mit Krückstock läuft wieder an uns vorüber. Er kommt uns nun seltsam vertraut vor, obwohl wir uns sicher sind,
24 ihn niemals zuvor gesehen zu haben. So glauben wir fälschlicherweise, die gesamte Situation an der Ampel schon
25 einmal erlebt zu haben, wissen aber, dass dies eigentlich unmöglich ist.
- 26 **D** Der Begriff déjà vu richtet den Blick auf die Vergangenheit. Das Besondere am Déjà-vu-Erlebnis stammt
27 allerdings nicht aus der Vergangenheit, sondern aus der Gegenwart. Es ist das seltsame Gefühl, das man beim
28 Déjà-vu-Erlebnis empfindet. Wir haben oft Erlebnisse, bei denen wir uns unsicher und verwirrt fühlen und bei
29 denen wir uns Fragen stellen wie: Habe ich dieses Buch schon mal gelesen? Dieser Ort kommt mir bekannt vor,
30 war ich schon mal hier? Und doch sind diese Erlebnisse nicht mit einem unheimlichen Gefühl verbunden. Bei
31 einem Déjà-vu-Erlebnis stammt dieses Gefühl aus der Überzeugung, dass wir die momentane Wahrnehmung
32 eigentlich gar nicht als bekannt erleben dürfen.
- 33 **E** Aus diesem Grund gehen neuere Theorien davon aus, dass das Déjà-vu-Gefühl von einem neurochemischen
34 Vorgang im Gehirn ausgelöst wird, der nicht mit einer tatsächlichen Erfahrung aus der Vergangenheit verbunden
35 ist. Zwei Abteilungen des Gehirns, der parahippocampale Cortex und der Hippocampus arbeiten nach dieser
36 Theorie nicht richtig zusammen. Letzterer ist das Gedächtnis für episodische Erinnerungen wie beispiels-
37 weise Kindheitserlebnisse. Der parahippocampale Cortex dagegen verarbeitet aktuelle Eindrücke und sucht im
38 Gedächtnis nach gleichen oder ähnlichen Erinnerungen. Findet er sie, so deklariert er den Eindruck als bekannt
39 und verleiht ihm das typische vertraute Gefühl. Manchmal unterläuft ihm ein Fehler: Er ordnet einem Eindruck
40 das vertraute Gefühl zu, eine passende Erinnerung ist aber im Hippocampus gar nicht vorhanden. Und schon
41 erlebt man diese merkwürdige Mischung aus Vertrautheit und Befremden, die ein Déjà-vu-Erlebnis auszeichnet.



1 Schreiben Sie für die Abschnitte A – E jeweils eine Überschrift.

Abschnitt A _____

Abschnitt B _____

Abschnitt C _____

Abschnitt D _____

Abschnitt E _____

2 Wer ein Déjà-vu-Erlebnis hat ..., (Bitte R (richtig) oder F (falsch) ankreuzen)

a) ... kennt Zeitpunkt und Ort der wahrgenommenen Situation. ☐ R ☐ F

b) ... weiß, dass die erlebte Situation eigentlich fremd und unbekannt sein müsste. ☐ R ☐ F

c) ... glaubt, für kurze Zeit in die Zukunft blicken zu können. ☐ R ☐ F

3 Drücken Sie den unterstrichenen Satzteil anders aus.

Z. 8: Drittens verflüchtigt sich das Gefühl der Vertrautheit auch schnell wieder.

4 Worin besteht der Hauptunterschied zwischen den beiden Theorien, die in Abschnitt B genannt werden? (Satz)

5 Vervollständigen Sie die Sätze so, dass sie dem Text entsprechen. (Sätze.)

Wir haben den Mann im Krückstock zwar nicht an der Ampel, _____
 _____ Aus diesem Grund nehmen wir an,
 _____ Gleichzeitig ist uns aber klar,

6 Worauf beziehen sich folgende Pronomen?

a) Z. 24 ihn _____

b) Z. 25 dies _____

7 Warum erscheint uns ein Déjà-vu-Erlebnis als unheimlich? (Satz)

8 Die zweite Theorie geht davon aus, dass zwei Gehirnregionen »nicht richtig zusammenarbeiten«. Ergänzen Sie die Stichworte.

»richtige« **Zusammenarbeit:** Cortex deklariert aktuelle Ereignisse als bekannt, weil _____
 _____ . → Folge: richtige Vertrautheit

»falsche« **Zusammenarbeit:** Cortex deklariert aktuelle Ereignisse als bekannt, obwohl _____

Folge: _____ (Déjà-vu-Erlebnis)



2. Teil: Wissenschaftssprachliche Strukturen

1 Formen Sie die Sätze so um, dass der Sinn der Originalsätze erhalten bleibt.

- a) *Man steckt mitten in einer völlig neuen Situation, trotzdem glaubt man für Sekundenbruchteile, dies alles genau zu kennen.* → Obwohl man _____ dies alles genau zu kennen.
- b) *Déjà vu bedeutet auf Deutsch übersetzt »schon mal gesehen«.* → Die _____ von déjà vu bedeutet »schon mal gesehen«. (Nominalisierung)
- c) *Während des Déjà-vu-Erlebnisses glaubt man häufig, den weiteren Lauf der Dinge vorhersagen zu können.*
→ Während des Déjà-vu-Erlebnisses glaubt man häufig, dass _____ (dass-Satz)
- d) *Die andere Theorie betrachtet Déjà-vus als Resultat von kurzzeitigen Störungen im Gehirn.* → Die andere Theorie geht davon aus, dass Déjà-vus aus _____ (Verbalisierung)
- e) *Nach der Erinnerungstheorie wurde ein wirklich erlebtes Ereignis nicht vollständig im Gedächtnis gespeichert.*
→ Nach der Erinnerungstheorie wurde ein Ereignis, das _____ nicht vollständig im Gedächtnis gespeichert. (Relativsatz)
- f) *Der Mann kommt uns seltsam vertraut vor, obwohl wir uns sicher sind, ihn niemals zuvor gesehen zu haben.*
→ Zwar _____ (Konzessivsatz mit zwar)
- g) *Neuere Theorien gehen davon aus, dass das Déjà-vu-Gefühl von einem neurochemischen Vorgang im Gehirn ausgelöst wird.* → Neuere Theorien gehen davon aus, dass _____ (Aktiv)
- h) *Der parahippocampale Cortex dagegen verarbeitet aktuelle Eindrücke.* → Aktuelle Eindrücke _____ (Passiv)
- i) *Man erlebt diese Mischung aus Vertrautheit und Befremden, die ein Déjà-vu-Erlebnis auszeichnet.* → Man erlebt diese _____ Mischung aus Vertrautheit und Befremden. (Partizip-Attribut)

2 Setzen Sie den folgenden Text in die indirekte Rede. Verwenden Sie den Konjunktiv I.

Prof. Icksmann: »Ich schließe nicht aus, dass Déjà-vu-Erlebnisse auf Gedankenübertragungen beruhen. Möglicherweise versuchen außerirdische intelligente Wesen mit der Menschheit Kontakt aufzunehmen. Ich weiß, das klingt unwissenschaftlich, aber ich selbst habe diese Erlebnisse häufiger. Es ist so, als ob ich für Sekundenbruchteile erkennen kann, was diese Wesen mir mitteilen wollen. Aber dann bricht die Verbindung wieder ab.«

Prof. Icksmann sagt, er ►



1. Teil: Leseverstehen

Musik – Sprache der Gefühle

A Musik ist die wohl merkwürdigste Kunstform, die der Mensch je hervorgebracht hat. Anders als bei Malerei, Poesie oder Bildhauerei stellt sie die Welt nicht dar. Ein Akkord bedeutet nichts, eine Melodie hat keinen Sinn. Eigentlich ist Musik reine Mathematik – berechenbare Luftschwingungen, deren Frequenzen sich nach physikalischen Gesetzen überlagern. Und doch geschieht eine Art Wunder: Mathematik verwandelt sich in Gefühl.

B Musik macht Zuhörer glücklich, energiegeladen oder melancholisch. Manchmal ist die Kraft der Klänge so stark, dass sogar der Körper reagiert: mit Herzklopfen, einem Kloß im Hals oder einer Gänsehaut. Untersuchungen in Großbritannien haben ergeben, dass die Erfahrungen verschiedener Menschen beim Hören von Musik in verblüffender Weise übereinstimmen. Befragt nach ihren Gefühlen beim Hören von Musik, gaben 80 Prozent an, dass bestimmte Musikstücke bei ihnen körperliche Reaktionen auslösen. Bachs h-Moll-Messe lässt an einer bestimmten Stelle Tränen in die Augen vieler Zuhörer steigen. Der Anfang von Elfmans »Batman Theme« jagt Schauer über den Rücken. Bei Beethovens Klavierkonzert Nummer 4 in G-Dur drückt in Takt 191 des dritten Satzes der Magen. Mozarts g-Moll-Sinfonie löst Herzklopfen aus.

C An der Hochschule für Musik und Theater in Hannover hat man sich nicht mit Befragungen zufrieden gegeben, sondern gemessen. Ein Ziel bestand darin, herauszufinden, wann jene körperliche Erscheinung auftritt, die starke Gefühle signalisiert: die Gänsehaut.

Den Probanden wurden Musikstücke vorgespielt, von denen die Wissenschaftler wussten, dass sie starke, unterschiedliche Gefühle hervorrufen. Während des Musikhörens malten die Versuchspersonen ein Bild ihrer Stimmung mit einer Maus auf einen Computerbildschirm: Sie fuhren während Musik mit dem Cursor über ein Koordinatensystem, in dem sie ihre jeweilige emotionale Reaktion auf die Musik eintrugen. Gleichzeitig zeichneten verschiedene Elektroden an Händen, Brustkorb und Gesicht auf, wie sich die körperlichen Empfindungen der Musikhörer veränderten. Und wenn die Versuchspersonen beim Lauschen eine Gänsehaut bekamen, dann drückten sie einen Knopf, so dass sofort aufgezeichnet wurde, an welchen Stellen der Musikstücke starke Emotionen auftraten.

D Tatsächlich reagierten die Personen auf die Musikstücke im Großen und Ganzen so, wie die Wissenschaftler es vermutet hatten: Angenehme Musikstücke wurden als erheiternd oder beruhigend empfunden, Heavy-Metal-Musik erzeugte Unruhe und negative Stimmungen. Eine Gänsehaut bekamen die Versuchspersonen viel eher bei angenehmer als bei unangenehmer Musik. Außerdem konnten die Versuche zeigen, dass bei einer Gänsehaut auch andere körperliche Veränderungen erfolgen: Die Herzfrequenz stieg, und der mit einer Elektrode am Finger der Versuchspersonen aufgezeichnete Hautwiderstand veränderte sich ebenfalls.

E Die Wissenschaftler aus Hannover fanden bei ihren Versuchen vor allem zwei Eigenschaften der Musik, die fast immer Emotionen auslösten. Zum einen waren alle Veränderungen wie der Wechsel des Tempos, der Lautstärke und der Melodieführung bei vielen Hörern mit starken Gefühlen und Gefühlsänderungen verbunden. Zum anderen waren es die Momente, in denen Solostimmen einsetzten: Eine Geige, die sich zu einer Solomelodie aufschwingt, eine einzelne Gesangstimme, die sich aus einem Chor löst, ein Gitarrensolo – alle diese unterschiedlichen Solo-Parts ergreifen Menschen gleichermaßen.

F Neben diesen Gefühlsreaktionen auf die Musik, die bei den meisten Probanden ähnlich waren, zeigten sich aber auch sehr große individuelle Unterschiede. Wann ein Musikstück eine Gänsehaut auslöst, hängt von verschiedenen sehr persönlichen Faktoren ab. Dies betrifft die aktuelle Stimmung, in der man sich gerade befindet, ebenso wie persönliche Erinnerungen, die Musik auszulösen vermag. Andere individuelle Faktoren sind Bekanntheit der Musik und Vertrautheit mit den Besonderheiten der Musikrichtung. Wer Musik kennt, der kann sie auch differenzierter hören und aufnehmen. Aus diesem Grund reagiert man bei Stücken einer vertrauten Musikrichtung viel stärker emotional: Wer beispielsweise Klassik liebt, der wird bei einem schweren Geigensolo eher Gänsehaut bekommen als bei einem ihm nicht bekannten Pop-Song mit einem ebenso wunderschönen Gitarrensolo. Besonders offensichtlich ist dieses Phänomen beim modernen Jazz: Was dem Jazzfan eine Gänsehaut erzeugt, quitiert derjenige, der keinen Jazz mag, nur mit einem Achselzucken oder Kopfschütteln.



1 Welche sechs der acht Überschriften passen zu welchen Textabschnitten? Schreiben Sie die Großbuchstaben der Abschnitte hinter die Überschriften.

1. Ergebnisse der Studie ohne Überraschungen _____
2. Wo wird Musik im Gehirn verarbeitet? _____
3. Musik löst körperliche Reaktionen aus _____
4. Unterschiede in den Musikwahrnehmungen _____
5. Musik: eine außergewöhnliche Kunstform _____
6. Kulturelle Unterschiede bei der Musikwahrnehmung _____
7. Was löst bei Musik Gefühle aus? _____
8. Stimmungen während des Musikhörens aufgezeichnet _____

2 Worin besteht der Unterschied zwischen Musik und anderen Kunstformen? (Satz)

3 Welche Ergebnisse hatte eine Untersuchung in Großbritannien? Füllen Sie die Tabelle aus. (Stichworte)

Musik	körperliche Reaktionen

4 Worauf bezieht sich »ihnen« in Z. 9?

5 Wie wurden in der Studie aus Hannover Stimmungen und körperliche Reaktionen der Versuchspersonen gemessen? (Stichworte, bitte verwenden Sie jeweils »durch«.)

a) **Stimmungen:** Durch _____

b) **körperliche Reaktionen:** Durch _____

6 Wann reagierten die Versuchspersonen emotional auf Musik? Vervollständigen Sie den Satz.

Wenn _____

und wenn _____

**7 Welche Ergebnisse hatte die Studie aus Hannover?**

Vergleichen Sie folgende Aussagen mit dem Text. Prüfen Sie für jede Aussage, ob

a) sie mit dem Text sinngemäß übereinstimmt (R). Geben Sie dann die Zeilen an. ODER:

b) sie den Text falsch wiedergibt (F).

R F Zeilen

- a) Eine Gänsehaut wurde auch von anderen körperlichen Reaktionen begleitet. ☐ R ☐ F _____
- b) Die Versuchspersonen hatten im Großen und Ganzen die gleichen Reaktionen auf die Musikstücke. ☐ R ☐ F _____
- c) Es gibt Elemente in einem Musikstück, die immer Gefühle hervorrufen. ☐ R ☐ F _____
- d) Die emotionale Reaktion auf Musik ist unabhängig davon, ob man die Stücke kennt oder nicht. ☐ R ☐ F _____

8 Welche Bedeutung hat »einsetzen« in Zeile 33?

- a) ☐ anfangen b) ☐ verwenden c) ☐ Ziel erreichen d) ☐ einfügen

9 Beschreiben Sie in einigen Sätzen, was man bei vielen Versuchspersonen beobachten (und messen) konnte, wenn sie eine angenehme Solostimme hörten. (Sätze)

10 Listen Sie alle persönlichen Faktoren auf, die die emotionale Reaktion auf Musik mitbestimmen. (Stichworte)

11 In der Werbung wird Musik eingesetzt, um den Verkauf von Produkten zu steigern. Die Werbeindustrie hofft, dass die psychische Wirkung von Musik genau vorausgesagt werden kann. (Sätze)

Die Untersuchung aus Hannover hat diese Hoffnung

- a) ☐ erfüllt, weil _____

- b) ☐ nicht erfüllt, weil _____



2. Teil: Wissenschaftssprachliche Strukturen

Formen Sie die Sätze so um, dass der Sinn der Originalsätze erhalten bleibt.

- a) *Eigentlich ist Musik nichts anderes als berechenbare Luftschwingungen.* → Eigentlich ist Musik nichts anderes als Luftschwingungen, die _____ (Passiv)
- b) *Befragt nach ihren Gefühlen beim Hören von Musik, gaben 80 Prozent an, dass bestimmte Musikstücke bei ihnen körperliche Reaktionen auslösen.* → Als _____, dass bestimmte Musikstücke bei ihnen körperliche Reaktionen auslösen.
- c) *Während des Musikhörens malten die Versuchspersonen ein Bild ihrer Stimmung mit einer Maus auf einen Computerbildschirm.* → Während sie _____, malten die Versuchspersonen ein Bild ihrer Stimmung mit einer Maus auf einen Computerbildschirm. (Verbalisierung)
- d) *Gleichzeitig zeichneten verschiedene Elektroden auf, wie sich die körperlichen Empfindungen der Musikhörer veränderten.* → Gleichzeitig zeichneten verschiedene Elektroden _____ auf. (Nominalisierung)
- e) *Der mit einer Elektrode am Finger der Versuchspersonen aufgezeichnete Hautwiderstand veränderte sich* → Der Hautwiderstand, der _____, veränderte sich. (Relativsatz)
- f) *Die Wissenschaftler aus Hannover fanden bei ihren Versuchen zwei Eigenschaften der Musik, die fast immer Emotionen auslösten.* → Die Wissenschaftler aus Hannover fanden bei ihren Versuchen zwei _____ Eigenschaften der Musik. (Attribut)
- g) *Andere individuelle Faktoren sind Bekanntheit der Musik und Vertrautheit mit den Besonderheiten der Musikrichtung.* → Andere individuelle Faktoren sind, ob die Musik _____ und ob man _____ (Verbalisierung)
- h) *Wer Musik kennt, der kann sie auch differenzierter hören und aufnehmen.* → Wer Musik kennt, ist auch in der Lage _____ (Alternative zu »können«)
- i) *Aus diesem Grund reagiert man bei Stücken einer vertrauten Musikrichtung stärker emotional.* → Aus diesem Grund _____ (Passiv)

Der Prüfungsteil »wissenschaftssprachliche Strukturen« ist mit dem Lesetext verbunden. Im Buch wird dieser Lesetext als **Basistext** bezeichnet.

In den meisten Fällen sollen Sie Sätze aus dem Lesetext umformen, in dem Sie **Lücken ausfüllen**.

Varianten

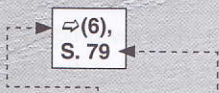
- Es wird angegeben, welche Umformung Sie vornehmen sollen (z.B. »Relativsatz« oder »Passiv«).
- Der Satzteil, den Sie umformen müssen, ist unterstrichen. In diesem Fall müssen Sie selber herausfinden, was für eine Umformung passt. Die Lücken sind dann so angeordnet, dass nur eine Möglichkeit besteht, den Satz grammatisch korrekt zu vervollständigen.
- Fairer ist eine Kombination von beidem: Unterstreichung und Angabe der Umformung. Auch das kommt vor.

Weniger verbreitet sind im Grammatikteil textgrammatische Aufgaben, die oft in den Aufgaben zum Leseverständnis zu finden sind (z.B. »Worauf beziehen sich folgende Wörter?«).

Eine Übersicht über die häufigsten Umformungen finden Sie im Lösungsheft »Tipps und Lösungen«.

Auf den folgenden Seiten finden Sie zu jedem Lesetext (*Ausnahme Text 1: Artensterben*) Umformungsaufgaben. **Hilfen** bieten Ihnen

- Tipps und Hinweise am Seitenrand rechts: Angaben zu den Umformungen, worauf Sie achten sollen, Besonderheiten usw.
- Hinweise auf Seiten, wo die Umformungen in einem **Schwerpunkt** kurz erklärt werden.



Die verlangte Umformung wird erklärt im Schwerpunkt 6, auf S. 79

Schwerpunkte üben **besonders häufig geprüfte Strukturen**, z.B. Aktiv-Passiv-Umformungen. In einem kurzen Überblick werden die Strukturen und mögliche Umformungen vorgestellt. Umformungsaufgaben auf diesen Seiten betreffen vor allen Dingen dann die Strukturen dieses Schwerpunkts.

Schwerpunkt 1: Aktiv ↔ Passiv
Basistext: Orientierung versagt (S. 10)

1 Vorübung: Formen Sie die Sätze ins Passiv um.

- a) Die Wissenschaftler stellten keine Unterschiede fest. _____

- b) Die Probanden nutzen die Sonne als Orientierung. _____

- c) Man kann den Sinnesorganen nicht bedingungslos vertrauen. _____

- d) Die Wissenschaftler müssen noch weitere Experimente durchführen. _____

2 Aktiv ↔ Passiv: Formen Sie die unterstrichenen Satzteile um.

- a) Für dieses Phänomen werden oft unterschiedlich lange Beine verantwortlich gemacht. → Man _____

- b) Die Forscher widerlegten auch die Theorie, dass anatomische Asymmetrien dafür verantwortlich sind.
 → Die Theorie, dass anatomische Asymmetrien dafür verantwortlich sind, _____

- c) Mit Hilfe von GPS-Empfängern verfolgten die Forscher die Laufwege von Versuchspersonen. → Die Laufwege

- d) Die Forscher vermuten, dass es für das Phänomen eine simple Erklärung gibt.
 → Es _____
- e) Die Richtungsinformationen, die dem Gehirn durch die Sinnesorgane geliefert werden, sind häufig ungenau.
 → Die Richtungsinformationen, die _____
 _____ sind häufig ungenau.
- f) Die Richtungsinformationen müssen vom Gehirn mit äußeren Orientierungshilfen verglichen und korrigiert werden.
 → Das Gehirn _____

3 Weitere Umformungsübungen.

- a) Experimente zeigen allerdings, dass diese Erklärung unzutreffend ist. → Experimente zeigen allerdings, _____
 _____ zutrifft.
- b) Selbst die so manipulierten Läufer bevorzugten beim Gehen im Kreis keine Seite. → Auch die Läufer, die
 _____, bevorzugten beim Gehen im Kreis keine Seite.
- c) Sie schafften es nur dann, in geraden Bahnen zu laufen, wenn sie die Sonne zur Kursbestimmung verwenden konnten. → Sie schafften es nur dann, in geraden Bahnen zu laufen, wenn sie die Sonne verwenden konnten,

- d) Geschieht das nicht, summieren sich kleine Fehler zu einem völligen Verlust der Orientierung.
 → Geschieht das nicht, summieren sich kleine Fehler so, dass _____
 _____ geht.

(1) Aktiv ↔ Passiv

Aktiv	Die Forscher untersuchten die Orientierung der Probanden.
Passiv	⇒ Die Orientierung der Probanden wurde (von den Forschern) untersucht . ⇒ Es wurde die Orientierung der Probanden untersucht . (Es = Ersatzsubjekt, das Position 1 besetzt)
Aktiv	Die Experimente konnten die Theorie beweisen .
Passiv	⇒ Die Theorie konnte durch die Experimente bewiesen werden .

Schwerpunkt 2: Nominalphrase ↔ Verbalphrase
Basistext: Medikamentenmissbrauch (S. 12)

1 Vorübung: Formen Sie um.

- a) Steigerung der Leistung → Die Leistung wird gesteigert.
 b) Missbrauch von Medikamenten → _____
 c) Verstoß gegen Regeln → _____

- d) Aufgrund häufiger Kontrollen ... → Weil häufig kontrolliert wird ...
 e) Trotz häufiger Kontrollen → _____
 f) Mangels Kontrollen → _____
 g) Durch Einnahme verbotener Substanzen → Indem verbotene Substanzen eingenommen werden ...
 h) Nach Einnahme verbotener Substanzen → _____
 i) Vor Einnahme verbotener Substanzen → _____
 j) Zur Einnahme verbotener Substanzen → _____

2 Nominal ↔ Verbal: Formen Sie die Sätze um.

- a) Unter Doping versteht man die Einnahme von unerlaubten Substanzen oder die Nutzung von unerlaubten Methoden zur Steigerung der sportlichen Leistung. → Unter Doping versteht man, dass _____ oder unerlaubte Methoden _____ zu steigern.
 b) Doping bedeutet ein Verstoß gegen Regeln. → Doping bedeutet, dass _____
 c) Medikamente werden eingenommen, ohne dass dafür eine medizinische Notwendigkeit besteht. → Medikamente werden eingenommen, ohne dass es _____ ist.
 d) Medikamente machen es möglich, dass Berufstätige ihre Arbeitskraft bis zur Erschöpfung nutzen können. → Medikamente machen es möglich, dass Berufstätige ihre Arbeitskraft nutzen können, bis _____
 e) Zu diesen Regeln gehört das Verbot der Leistungsmanipulation durch Medikamente. → Zu diesen Regeln gehört, dass _____
 f) Aufgrund des Wachstums dieser Industrien wächst auch der Medikamentenmissbrauch. → _____, wächst auch der Medikamentenmissbrauch.

3 Weitere Umformungen

- a) Künstler können sich durch Medikamente zu künstlerischen Höchstleistungen stimulieren.
 → Künstler _____ (Passiv)
 b) Doping ist somit eine Betrugsform, die nur im Hochleistungssport anzutreffen ist. → Doping ist somit eine _____ Betrugsform.

⇒(1),
S. 68

⇒(4),
S. 72

Schwerpunkt 3: Kausalsätze

Basistext: Das überlebende Geschlecht (S. 17)

1 Ergänzen Sie den Grund in verschiedenen Varianten.

Für die Studie wurde ein Kloster ausgewählt.

Grund: Männern und Frauen: gleiche Lebensbedingungen

weil: _____

nämlich _____

wegen _____

denn _____

Der Grund dafür ist _____

2 Kausalsätze: Formen Sie die Sätze so um, dass der Sinn der Originalsätze erhalten bleibt. Auf der rechten Seite finden Sie Hilfen für die Umformungen.

a) Das zweite X-Chromosom könnte das Leben verlängern, weil es den Ausbruch von Erbkrankheiten verhindert. → Das zweite X-Chromosom könnte das Leben verlängern, es verhindert _____

b) Es ist schwierig, biologische von Umweltfaktoren zu trennen, da Männer und Frauen wegen ihrer unterschiedlichen Lebensstile schlecht zu vergleichen sind. → Es ist schwierig, biologische von Umweltfaktoren zu trennen, denn _____, weil sie _____

c) Mönche und Nonnen leben unter identischen Bedingungen. Die Unterschiede in der Lebenserwartung sind also biologisch bestimmt. → Die Unterschiede in der Lebenserwartung sind biologisch bestimmt, _____

d) Frauen leben länger, weil sie nicht so viel Nikotin und Alkohol konsumieren. → Infolge _____ leben Frauen länger.

e) Das Leben der Männer ist kürzer aufgrund des risikoreichen Lebens in der Jugend. → Das Leben der Männer ist kürzer, weil _____

f) Männer ernähren sich ungesund. Herzinfarkte treten auch aus diesem Grund häufiger auf. → Aufgrund _____

(3) Kausalsätze*Frauen leben länger als Männer.***Grund:** Sie ernähren sich gesünder.

- ⇒ Frauen leben länger als Männer, **weil (da)** sie sich gesünder ernähren.
- ⇒ Frauen leben länger als Männer, **denn** sie ernähren sich gesünder.
- ⇒ Frauen leben länger als Männer, sie ernähren sich **nämlich** gesünder.
- ⇒ **Aufgrund (infolge, wegen) gesünderer Ernährung** leben Frauen länger als Männer.
- ⇒ Frauen leben länger als Männer. **Das liegt daran, dass** sie sich gesünder ernähren.

Der *weil*-Satz wird zu einem Hauptsatz

Im zweiten Nebensatz gibt es zwei Gründe: 1. **da** schlecht zu vergleichen, 2. **wegen** ihrer unterschiedlichen Lebensstile (**Verb ergänzen!**)

also bezeichnet eine Folge. Der Grund wird also vorher genannt.

Nominalisierung

- nicht so viel → geringeren!
- Nikotin und Alkohol konsumieren: → Nominalkomposita

nominal → verbal

aus diesem Grund verweist auf den vorangegangenen Satz: hier steht der Grund

3 Andere Umformungen. Auf der rechten Seite finden Sie Hilfen für die Umformungen.

- a) Männer gelten als das starke Geschlecht. Dennoch sterben sie fast überall auf der Welt früher als Frauen. → Obwohl _____
- b) Die Gründe dafür haben Wissenschaftler in den biologischen Unterschieden zwischen den Geschlechtern gesucht. → Die Gründe dafür _____ gesucht.
- c) Das andere X-Chromosom kann den Ausbruch von Erbkrankheiten verhindern. → Das andere X-Chromosom kann verhindern, dass _____
- d) Einige Studien legen nahe, dass das weibliche Geschlechtshormon vor Herzinfarkten schützt. → _____, dass das weibliche Geschlechtshormon vor Herzinfarkten schützt
- e) Ein weiterer möglicher Faktor ist das Immunsystem, in dem bei Frauen so genannte T-Zellen nachgewiesen wurden. → Ein weiterer möglicher Faktor ist das Immunsystem, in dem _____
- f) Es ist aber methodisch schwierig, biologische Faktoren von Umweltfaktoren zu trennen. → _____ ist aber methodisch schwierig.
- g) Um den Anteil der biologischen Gründe zu ermitteln, brauchte man eine Gruppe von Frauen und Männern, die unter gleichen Bedingungen leben. → _____ brauchte man eine Gruppe von Frauen und Männern, die unter gleichen Bedingungen leben.
- h) Die restlichen viereinhalb Jahre Unterschied in der Lebenserwartung könnten somit auf Lebensstil und Umweltfaktoren zurückgeführt werden. → Die restlichen viereinhalb Jahre Unterschied in der Lebenserwartung _____ zurückzuführen.
- i) Es lassen sich vier Hauptgründe nennen, warum Männer früher sterben als Frauen. → Man _____, warum Männer früher sterben als Frauen.
- j) Ein weiterer Grund ist der gesellschaftliche Stress, den Männer im Berufsleben bewältigen müssen. → Ein weiterer Grund ist der gesellschaftliche Stress, den Männer _____ haben.
- k) Sie müssen sich gegen Konkurrenten im Beruf durchsetzen. → Sie sind _____

dennoch + Hauptsatz
obwohl + Nebensatz
Achtung, Satzstellung!

- die Gründe → Nominativ (Achtung, Plural!)
- Wissenschaftler → von + Dativ

⇒(1),
S. 68

ausbrechen, brach aus, ist ausgebrochen

⇒(2),
S. 69

von + Dativ bei Personen
durch + Akk. bei Sachen

⇒(1),
S. 68

Gibt es in einem Passivsatz keinen Agens (von / durch ...), → **man** ergänzen

⇒(1),
S. 68

Achtung, Endungen!
schöne Dinge sehen → das Sehen **schöner** Dinge

⇒(2),
S. 69

Final: um ... zu → zu, zwecks

⇒(6),
S. 79

Passiv-Ersatzform für könnte zurückgeführt werden

⇒(7),
S. 80

sich lassen ist eine Passiv-Ersatzform (→ können genannt werden)

⇒(7),
S. 80

Alternativer Ausdruck für müssen

Alternativer Ausdruck für müssen (Infinitivsatz!)

Schwerpunkt 4: Partizip-Attribute Basistext: Lachen (S. 22)

1 Vorübung: Formen Sie die Partizip-Attribute in einen Relativsatz um und umgekehrt.

- a) Die erst kürzlich widerlegte Theorie
→ die Theorie, die erst kürzlich widerlegt wurde
- b) Die schon lange bestehende Überzeugung
→ _____
- c) Das die Zuhörer nicht überzeugende Argument
→ _____

d) Am Ende des sehr ermüdenden Vortrags → _____	e) Die in verschiedenen Ländern durchgeführte Studie → _____
f) Die von anderen Wissenschaftlern aufgestellte These → _____	g) Die immer wieder vorgetragene, aber nicht bewiesene Behauptung → _____

2 Partizip-Attribute ↔ Relativsätze: Formen Sie die Sätze um.

- a) Lachen ist ein angeborenes und nicht erworbenes Verhalten der Menschen. → Lachen ist ein Verhalten der Menschen, das _____
- b) Sogar blind und taub geborene Kinder können lachen. → Sogar Kinder, die _____ können lachen.
- c) Keine Fixierung, also keine Aggression, so deuten wir den nach kurzer Zeit gesenkten Blick. → Keine Fixierung, also keine Aggression, so deuten wir den Blick, _____
- d) Entspricht das Lachen nicht einem genau festgelegten Rhythmus, wird es sofort unbewusst als falsch erkannt.
→ Wenn das Lachen nicht einem Rhythmus entspricht, _____, wird es sofort unbewusst als falsch erkannt.
- e) Lachen hat dann eine befreiende und reinigende Wirkung. → Lachen hat dann eine Wirkung, die _____
- f) Für diese therapeutische Funktion des Lachens gibt es allerdings bislang nur wenige, wissenschaftlich abgesicherte Belege. → Für diese therapeutische Funktion des Lachens gibt es allerdings bislang nur wenige Belege, die _____
- g) Diese soziale Bedingtheit des Lachens wurde durch eine Gruppe von Studenten bestätigt, die ein Tagebuch über ihr eigenes Lachverhalten führten. → Diese soziale Bedingtheit des Lachens wurde durch eine _____ bestätigt.

(4) Partizip-Attribute

Partizip-I-Attribut

Ein **über sieben Sekunden dauerndes** Lachen wird als freundlich interpretiert.

⇒ Ein Lachen, **das über sieben Sekunden dauert**, wird als freundlich interpretiert.

Meistens: Relativsatz in der gleichen Zeit und im Aktiv

Partizip-II-Attribut

Es gibt drei **durch zahlreiche Untersuchungen belegte** Funktionen des Lachens.

Es gibt drei Funktionen des Lachens, **die durch zahlreiche Untersuchungen belegt wurden / worden sind / sind**.

Meistens: Relativsatz im (Zustands-)Passiv.

3 Weitere Umformungen

a) Lachen ist ein angeborenes und nicht erworbenes Verhalten der Menschen, das in allen Kulturen anzutreffen ist.

→ Lachen ist ein angeborenes und nicht erworbenes Verhalten der Menschen, das man _____

b) Lachen ist eine wichtige Voraussetzung für den Aufbau freundschaftlicher Beziehungen und Vertrautheit.

→ Lachen ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass man _____

⇒(2),
S. 69

c) Darüber hinaus soll Lachen bei der Heilung bestimmter Krankheiten helfen. → Darüber hinaus soll Lachen dabei helfen, _____

⇒(2),
S. 69

d) Der für das Auftreten von Lachen notwendige Reiz ist eine andere Person. → Der notwendige Reiz dafür, dass _____, ist eine andere Person.

⇒(2),
S. 69

e) Selbst eine Videokomödie wirkt lustiger, wenn wir sie mit Freunden ansehen. → Selbst eine Videokomödie wirkt lustiger, _____ wird.

⇒(1),
S. 68

f) Oft schließen wir uns Gelächter an, ohne zu überlegen, ob oder warum etwas lustig ist. → Oft wird sich _____ ohne dass _____, ob oder warum etwas lustig ist.

⇒(1),
S. 68

g) Der Verstand verliert die Kontrolle über den Körper. Das zeigt sich daran, dass Tränen fließen, der Körper sich streckt oder biegt, die Arme sich ausbreiten, die Mimik sich verzerrt, der Kopf in den Nacken geworfen oder wild geschüttelt und der Mund weit aufgerissen wird. → ... Das zeigt sich an:

an +
Dativ!

- fließenden Tränen
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

Ohne Schwerpunkt

Basistext: Erde ohne Mond (S. 27)

Formen Sie die Sätze so um, dass der Sinn der Originalsätze erhalten bleibt. Auf der rechten Seite finden Sie Hilfen für die Umformungen.

- a) Kurz nach der Entstehung unseres Sonnensystems raste ein Asteroid durch das Weltall. → Kurz _____, raste ein Asteroid durch das Weltall.
- b) Der Aufprall des Asteroiden auf die Erde verwandelte die Erdkruste in einen See geschmolzener Lava → Als _____, wurde die Erdkruste in einen See geschmolzener Lava verwandelt.
- c) Hätte der Asteroid die Erde knapp verfehlt, wäre unser Mond nicht entstanden. → Wenn _____, wäre unser Mond nicht entstanden.
- d) Diese Mondphasen sind zwar nur ein optisches Phänomen, verführen die Menschen aber dazu, dem Mond magische Kräfte zu verleihen. → _____ sind, verführen sie die Menschen dazu, dem Mond magische Kräfte zu verleihen.
- e) Studien haben zwar einen Zusammenhang widerlegt. Den Glauben an die Magie des Mondes konnten sie aber nicht zerstören. → Obwohl _____
- f) Die Gravitation des Mondes bewirkt einen ständigen Wechsel der Gezeiten. → Aufgrund _____ ständig.
- g) Kurz nach der Entstehung der Erde war der Tag vermutlich nur 5 Stunden lang. → _____ war der Tag vermutlich nur 5 Stunden lang.
- h) Durch die Gezeitenkraft wurde die Erdrotation jedoch laufend gebremst. → _____ jedoch laufend.
- i) Ohne Mond gäbe es wahrscheinlich keine Menschen → _____ gäbe, gäbe es wahrscheinlich keine Menschen.
- j) Die tropischen Zonen wären wegen des veränderten Einstrahlwinkels der Sonne eine Wüste aus Eis und Schnee. → Die tropischen Zonen wären eine Wüste aus Eis und Schnee, _____
- k) In Zentraleuropa ginge die Sonne im Sommer während mehrerer Monate nie unter. → In Zentraleuropa würde _____

Tempus: Asteroid rasen
(Vergangenheit)
Sonnensystem entstehen
(Vorvergangenheit)

aufprallte – verwandeln:
gleichzeitig

Verb am Anfang →
meistens Konditionalsatz

• Achten Sie auf **zwar**!
• **sind** steht am Ende →
Nebensatz!

Hier geht es nur um die
Satzstellung: Nebensatz –
Hauptsatz

bewirkt gibt den Grund an

Tempus: Tag 5 Stunden
(Vergangenheit)
Erde entstehen (vorher!)

Agens »durch die
Gezeitenkraft« wird zum
Nominativ.

• **Ohne Mond** ist ein ver-
kürzter Konditionalsatz
• Achtung: ohne!

• **wegen** ist eine kausale
Präposition
• Das Verb für den
Nebensatz müssen
Sie im Attribut suchen.
Konjunktiv II!

Das Verb in diesem Satz
hat ein trennbares Präfix.

Schwerpunkt 5: Konditionalsätze

Basistext: Die Kommunikationsfalle (S. 30)

1 Vorübung: Formen Sie in alternative Konditionalsätze um.

- a) **Wenn ich arbeite**, möchte ich nicht durch Telefonanrufe gestört werden. (*nominal*) → Beim Arbeiten möchte ich nicht durch Telefonanrufe gestört werden.
- b) Wenn man gleichzeitig telefoniert und fährt, hat man ein vier Mal höheres Unfallrisiko. (*nominal*)

→ _____

- c) Wird man ständig von der Arbeit abgelenkt, sinkt die Arbeitsproduktivität (*mit wenn*). → _____

- d) Beim Wechsel des Telefonanbieters muss mit langen Wartezeiten gerechnet werden (*verbal*) → _____

- e) Beim Schreiben von E-Mails wird häufig nicht auf Orthographie und Grammatik geachtet. (*ohne wenn, Aktiv*)

→ _____

2 Formen Sie die Sätze so um, dass der Sinn der Originalsätze erhalten bleibt. In Klammern Hinweise auf die verlangte Umformung. Auf der rechten Seite finden Sie Hilfen für die Umformungen.

- a) Wenn man sich ständig mit E-Mails, Anrufen oder SMS beschäftigt, verkürzt sich die Aufmerksamkeitsspanne. → _____

verkürzt sich die Aufmerksamkeitsspanne. (*Nominalisierung*)

- b) Je schwieriger der Auftrag war, desto mehr Zeit verloren die Probanden beim Umschalten von einer Aufgabe zur anderen → Je schwieriger der Auftrag war, desto mehr Zeit verloren die Probanden, _____

_____ mussten. (*Verbalisierung*)

- c) Wenn eine der Tätigkeiten starke Gefühle auslöste, sank die Konzentrationsfähigkeit bei den anderen Aufgaben gegen null → _____

_____ aus, sank die Konzentrationsfähigkeit bei den anderen Aufgaben gegen null.

- d) Von einer Arbeitsstunde bleiben nur 22 Minuten konzentriertes Schaffen übrig, wenn zwischen verschiedenen Aufgaben hin und her gewechselt wird.

→ _____

_____ hin und her, bleiben von einer Arbeitsstunde nur 22 Minuten konzentriertes Schaffen übrig. (*Aktiv*)**(5) Konditionalsätze (realis)**

Die Konzentrationsfähigkeit sinkt.

Bedingung: Es werden mehrere Aufgaben gleichzeitig bearbeitet.⇒ **mit wenn:** Wenn / falls mehrere Aufgaben gleichzeitig bearbeitet werden, sinkt die Konzentrationsfähigkeit.⇒ **ohne wenn:** Werden mehrere Aufgaben gleichzeitig bearbeitet, sinkt die Konzentrationsfähigkeit.⇒ **nominal:** Beim gleichzeitigen Bearbeiten mehrerer Aufgaben sinkt die Konzentrationsfähigkeit.

Reflexivpronomen entfallen bei Nominalisierungen

- Markieren Sie den fehlenden Satzteil.
- Verbalisieren Sie ihn.

Achten Sie auf das »aus« am Ende des Nebensatzes!

Zwei Umformungen:

1. Konditionalsatz
2. Passiv → Aktiv

Andere Umformungen auf der nächsten Seite →

3 Andere Umformungen

- a) *Eine kaum zu bewältigende Menge an Nachrichten bricht über die Menschen herein.* → Eine Menge an Nachrichten, _____, bricht über die Menschen herein. (Relativsatz)
- b) *Die ständige Erreichbarkeit ist für viele zu einer Last geworden* → Viele belastet, dass man sie _____. (Verbalisierung)
- c) *Gleichzeitig sorgen E-Mails für ständige Unterbrechungen der Arbeit.* → Gleichzeitig sorgen E-Mails dafür, dass _____ (Verbalisierung, Passiv)
- d) *Dieses ständige Springen von einer Tätigkeit zu anderen führt zu einem Verlust der Fähigkeit, sich über eine längere Zeit zu konzentrieren.* → Dieses ständige Springen von einer Tätigkeit zu anderen führt dazu, _____, sich über eine längere Zeit zu konzentrieren. (Verbalisierung)
- e) *Auch die Hoffnung, dass man E-Mails nebenbei erledigen kann, um die eigene Produktivität am Arbeitsplatz zu steigern, hat sich als falsch herausgestellt.* → Auch die Hoffnung, dass man E-Mails _____ nebenbei erledigen kann, hat sich als falsch herausgestellt. (Nominalisierung)
- f) *Eine Untersuchung unterstützt diese Beobachtung* → _____ (Passiv)
- g) *Der mit E-Mail und Handy vielfältig vernetzte Mensch vergeudet wertvolle Zeit.* → Der Mensch, _____ vergeudet wertvolle Zeit. (Relativsatz)

zu bewältigende (zu + Partizip I: Modalpassiv)
Passiv + können

bar = man kann

Genitivattribut → Nominativ

Genitivattribut → Akkusativobjekt

- Markieren Sie den fehlenden Satzteil.
- Nominalisieren Sie ihn.

Finale Präpositionen:
zwecks + Gen, zu + Dat

Verwenden Sie das Zustandspassiv.

Ohne Schwerpunkt

Basistext: Spicker – Helfer in Prüfungsnöten (S. 33)

Formen Sie die Sätze so um, dass der Sinn der Originalsätze erhalten bleibt. Auf der rechten Seite finden Sie Hilfen für die Umformungen.

- a) Unter den 1000 Exponaten befanden sich auch aufwändig hergestellte Varianten.
→ Unter den 1000 Exponaten befanden sich auch Varianten, _____
- b) In den unteren Schullassen kommen Spicker kaum zum Einsatz. → In den unteren Schulklassen werden _____
- c) Schüler schummeln, weil sie zu bequem sind oder aus fehlendem Interesse am Fach. → Schüler schummeln _____ oder _____
(Nominalisierung / Verbalisierung)
- d) Drehte man am Rädchen, wickelte sich der abgerollte Teil des Papierstreifens auf die zweite Rolle auf. → _____, wickelte sich der abgerollte Teil des Papierstreifens auf die zweite Rolle auf.
- e) Der technisch anspruchslose Spontanspicker dient als Helfer in höchster Not. → Der technisch anspruchslose Spontanspicker dient dazu, _____
- f) Der Spicker wird systematisch und in Ruhe angelegt. → Man _____
- g) Dies setzt voraus, dass der Lernstoff auf die wichtigsten Elemente reduziert werden muss. → Dies setzt eine _____ auf die wichtigsten Elemente voraus. (Nominalisierung)
- h) Oft sind diese Spicker mit einer sehr kleinen, kaum lesbaren Schrift versehen. → Oft sind diese Spicker mit einer sehr kleinen Schrift versehen, _____
- i) In einer Prüfung sind sie nur eingeschränkt nutzbar. → In einer Prüfung können _____
- j) Vermutlich ging es den Autoren in diesen Fällen weniger um Informationen, die man in der Prüfung ablesen kann. → Vermutlich ging es den Autoren in diesen Fällen weniger um _____ Informationen.
- k) Zur Herstellung brauchbarer Spickzettel müsse man Wichtiges von Unwichtigem trennen. → _____, müsse man Wichtiges von Unwichtigem trennen.
- l) Völlig illegal hingegen sind die vor allem in Internetforen zu findenden Geräte. → Völlig illegal hingegen sind die Geräte, die _____

Partizip I oder Partizip II?

Funktionsverb: zum Einsatz kommen → einfaches Verb

2 Umformungen

weil → aus (Nominalisierung)

aus → weil (Verbalisierung)

fehlendem → nicht

Wechsel d. Präpositionen!!

⇒(2),
S. 69

Verb an Position 1 = Hinweis auf Art des Nebensatzes

⇒(1),
S. 68

Bei der Verbalisierung fällt die Präposition »als« weg.

⇒(2),
S. 69

an- ist ein trennbares Präfix

Modalverben fallen bei der Nominalisierung weg.

⇒(2),
S. 69

Aktiv und Passiv möglich

⇒(7),
S. 80

Hier ist nur Passiv möglich.

⇒(6),
S. 79

Verwenden Sie: zu + Partizip I

⇒(7),
S. 80

zu ist eine finale Präposition

⇒(6),
S. 79

zu findenden → Modalpassiv

⇒(4),
S. 72

Ohne Schwerpunkt

Basistext: Armut macht klein (S. 37)

Formen Sie die Sätze so um, dass der Sinn der Originalsätze erhalten bleibt. Auf der rechten Seite finden Sie Hilfen für die Umformungen.

- a) Der heutige Mensch passt nicht mehr durch die niedrigen Türöffnungen von Häusern, die im 19. Jahrhundert gebaut wurden. → Der heutige Mensch passt nicht mehr durch die niedrigen Türöffnungen von _____ Häusern.
- b) Nach Erkenntnissen der Anthropometrie unterliegt die Körpergröße starken Schwankungen. → Nach Erkenntnissen der Anthropometrie _____ stark.
- c) Parallel zu steigendem Wohlstand und besserer medizinischer Versorgung wuchsen die Menschen im 20. Jahrhundert. → _____ und _____ wurde, wuchsen die Menschen im 20. Jahrhundert.
- d) Biologisch ermöglicht dies die Physiologie, die sich an die Ernährungssituation anpasst. → Biologisch ermöglicht dies die _____ Physiologie.
- e) Gleichzeitig schwächt eine mangelhafte Ernährung das Immunsystem. → Gleichzeitig _____ (Passiv)
- f) Somit wird die Körpergröße determiniert durch die Qualität und Quantität von Nahrung. → Somit _____
- g) Das Wachstum bei Kindern aus den oberen Klassen nahm zu, Arbeiterkinder wurden kleiner. → Während _____ kleiner.
- h) Die Bauern schrumpften im Laufe der industriellen Revolution, als ihre Selbstversorgung zurückging. → _____ schrumpften die Bauern im Laufe der industriellen Revolution.
- i) Dagegen lässt sich aus Dokumenten schließen, dass die Körpergröße der Sklaven gewachsen ist. → Dagegen _____, dass die Körpergröße der Sklaven gewachsen ist. (Passiv)
- j) Nur dort, wo die Sozialsysteme arme Menschen unterstützen, wachsen die Menschen. → Nur dort, wo _____, wachsen die Menschen. (Passiv)

Partizip-I- oder Partizip- II-Attribut?

Funktionsverb:
Schwankungen unterliegen
→ einfaches Verb

Unterstrichenen Satzteil → in Nebensatz umformen
• Parallel zu = Gleichzeitigkeit
• Verb im Partizip-I-Attribut versteckt

Partizip-I- oder Partizip- II-Attribut?

Aktiv → Passiv
von + Person
durch + Sache

• Passiv → Aktiv
(Agens mit »durch« wird zum Nominativ)
• Verb an Position 2!

Hauptsatz – Hauptsatz → Nebensatz – Hauptsatz
nahm zu (trennbar)
Achtung Satzstellung!

• als (Konj.) → mit (Präp)
• Achtung Nomen von zurückgehen ohne »zu«!

Die Anweisung für die Umformung lautet *Passiv*!

Nominativ → Agens mit »durch«

Schwerpunkt 6: Finalsätze

Basistext: Gibt es einen
gerechten Krieg?
(S. 42)

(6) Finalsätze

Die UN erlaubt Kriege.

Zweck: Wiederherstellung des Weltfriedens

- ⇒ **um ... zu:** Die UN erlaubt Kriege, **um** den Weltfrieden wiederherzustellen.
- ⇒ **damit:** Die UN erlaubt Kriege, **damit** der Weltfrieden wiederhergestellt wird.
- ⇒ **zu/zwecks:** **Zur (Zwecks) Wiederherstellung des Friedens** erlaubt die UN Kriege.

1 Formen Sie die unterstrichenen Satzteile so um, dass der Sinn der Originalsätze erhalten bleibt.

- a) *Es gibt fünf Kriterien, die erfüllt sein müssen, damit ein Krieg als »gerecht« bezeichnet werden kann.* → Es gibt fünf Kriterien, die erfüllt sein müssen, _____ können.
- b) *Auf Notwehr beruft man sich zu Recht, um die Einheit des Staates oder das Leben seiner Staatsbürger zu verteidigen.* → Auf Notwehr beruft man sich zu Recht _____ Staatsbürger.
- c) *Solange politische Mittel zur friedlichen Lösung des Konflikts noch bestehen, kann Waffengewalt nicht gerechtfertigt werden.* → Solange politische Mittel noch bestehen, _____, kann keine Waffengewalt gerechtfertigt werden.
- d) *Außerdem muss man, um die Aussichten auf Erfolg einschätzen zu können, eine klare Vorstellung davon haben, worin der Erfolg bestehen sollte.* → Außerdem muss man, _____ kann, eine klare Vorstellung davon haben, worin der Erfolg bestehen sollte.

2 Andere Umformungen.

- a) *Ausgerechnet bei der Verleihung des Friedensnobelpreises 2009 hat US-Präsident Obama den Krieg in Afghanistan als einen »gerechten Krieg« verteidigt.* → Ausgerechnet, als im Jahre 2009 _____ wurde, hat US-Präsident Obama den Krieg in Afghanistan als einen »gerechten Krieg« verteidigt.
- b) *Solange politische Mittel zur friedlichen Lösung noch bestehen, kann Waffengewalt nicht gerechtfertigt werden.* → Solange politische Mittel zur friedlichen Lösung noch bestehen, _____
- c) *Wenn es keine ausreichend hohe Wahrscheinlichkeit gibt (1), dass das gerechte Ziel des Krieges erreicht wird (2), ist es unmoralisch, Zerstörung und Vernichtung zu verursachen (3).* → _____, ist _____ unmoralisch.
- d) *Zusätzlich zu diesen Kriterien gibt es noch zwei Forderungen, die die Kriegsführung betreffen.* → Zusätzlich zu diesen Kriterien gibt es noch zwei _____ (Attribut)
- e) *Zivilisten müssen geschützt werden.* → Zivilisten sind _____

⇒ (7),
S. 80

⇒ (5),
S. 75

⇒ (4),
S. 72

1. Wenn es keine gibt → ohne
2. Infinitivsatz
3. Nominalisierung

Schwerpunkt 7: Alternativen zu »können«

Basistext: Der kochende Affe
(S. 46)

1 Formen Sie die unterstrichenen Satzteile so um, dass der Sinn der Originalsätze erhalten bleibt.

- a) Die Nahrung ist zäh und schwer zu verdauen. → Die Nahrung ist zäh und _____ werden.
- b) Der Homo erectus sei fähig gewesen, das Feuer zu verwenden. → Der Homo erectus _____ verwenden.
- c) Aus erhitztem Essen lässt sich mehr und leichter Energie gewinnen. → Aus erhitztem Essen _____ werden.
- d) Man muss weniger Nahrung suchen, kann schneller verdauen und gewinnt wertvolle Zeit. → Man muss weniger Nahrung suchen, ist in der Lage, _____ und gewinnt wertvolle Zeit.
- e) Aus Skelettfunden kann geschlossen werden, dass sich vor rund zwei Millionen Jahren die körperliche Gestalt unserer Vorfahren verändert hat. → Aus Skelettfunden _____ sich _____ dass sich vor rund zwei Millionen Jahren die körperliche Gestalt unserer Vorfahren verändert hat.
- f) Das Garen ermöglicht es, zähe Nahrungsmittel zu zerteilen, zu zerkleinern oder zu pürieren. → Der Mensch kann durch Garen _____
- g) Schließlich sind zahlreiche Nahrungsmittel überhaupt erst durch Garen genießbar. → Schließlich lassen _____
- h) Ein solch großes Gehirn kann ein Organismus jedoch nur unterhalten, wenn an anderer Stelle Energie eingespart werden kann. → Vom Organismus ist _____, wenn _____ lässt.
- i) Das Gehirn des Homo erectus konnte wachsen, weil er es sich angewöhnt hatte, pflanzliche und tierische Nahrung zu erhitzen. → Das Gehirn des Homo erectus war _____, weil er es sich angewöhnt hatte, pflanzliche und tierische Nahrung zu erhitzen.

(7) Alternative Formulierungen zu »können«

Der Homo erectus konnte Nahrung garen.

- ⇒ Der Homo erectus **war in der Lage**, Nahrung **zu** garen.
- ⇒ **Ihm war es möglich**, Nahrung **zu** garen. (Möglichkeit)
- ⇒ Er **war fähig**, Nahrung **zu** garen. (Fähigkeit)
- ⇒ Er **war imstande**, Nahrung **zu** garen. (Fähigkeit)

Passiversatz

Die Vorteile des Kochens können nicht bestritten werden.

- Die Vorteile des Kochens ⇒ **sind nicht zu bestreiten**.
- ⇒ sind **unbestreitbar**.
- ⇒ **lassen sich** nicht bestreiten.

2 Andere Umformungen.

- a) Nur ein geringer Teil dieser Zeit wird für das Zerkleinern der Speisen verwendet. → Nur ein geringer Teil dieser Zeit wird dafür verwendet, _____
- b) Schimpansen sind jeden Tag sechs Stunden damit beschäftigt, die Nahrung zu kauen. → Schimpansen sind jeden Tag sechs Stunden mit _____

- c) Nachdem die Vorteile gegarter Nahrung entdeckt worden waren, setzte ein Sprung in der Evolution ein.
→ Nach _____
setzte ein Sprung in der Evolution ein. ⇨(2),
S. 69
- d) Der Mensch sei erst zum Menschen geworden, weil er sich auf gegarte Kost spezialisiert hat. → Aufgrund _____
_____ sei der Mensch erst zum Menschen geworden. ⇨(2),
S. 69
- e) Der Mensch sei nichts anderes als der kochende Affe. → Der Mensch sei nichts anderes als der _____
_____ (Relativsatz) ⇨(4),
S. 72
- f) Das Kochen tötet Krankheitserreger ab. → Durch das Kochen _____
_____ ⇨(1),
S. 68
- g) Doch keiner dieser Vorteile ist so bedeutsam wie ein bislang kaum beachteter Aspekt. → Doch keiner dieser Vorteile
ist so bedeutsam wie ein Aspekt, der _____ . ⇨(4),
S. 72
- h) Durch das Erhitzen der Nahrung kommt es zu einer Art Vorverdauung. → _____
_____ wird, kommt es zu einer Art Vorverdauung. ⇨(2),
S. 69
- i) Die Folge ist, dass die sehr viel Energie verbrauchende Verdauung erleichtert und beschleunigt wird. → Die Folge
ist, dass die Verdauung, die _____ , erleichtert und beschleunigt wird. ⇨(4),
S. 72
- j) Die so eingesparte Energie kam einem Organ zugute, das für die Evolution des Menschen eine entscheidende Rolle
spielte. → Die Energie, die _____ ,
kam einem Organ zugute, das für die Evolution des Menschen eine entscheidende Rolle spielte. ⇨(4),
S. 72
- k) Trotz einer relativ kleinen Masse verbraucht das Gehirn rund ein Fünftel der Energie des Organismus. → _____
_____ hat,
verbraucht es rund ein Fünftel der Energie des Organismus. ⇨(2),
S. 69
- l) Es ist nicht eine einzige Gesellschaft bekannt, in der nicht regelmäßig gekocht worden wäre. → Es ist nicht eine
einzige Gesellschaft bekannt, in der man _____ . ⇨(1),
S. 68
- m) Selbst die als Rohfleisesser bezeichneten Inuit haben in Wahrheit jeden Abend eine warme Mahlzeit zu sich
genommen. → Selbst die Inuit, die _____ ,
haben in Wahrheit jeden Abend eine warme Mahlzeit zu sich genommen. ⇨(4),
S. 71

Ohne Schwerpunkt

Basistext: Natürliche Gleichheit (S. 50)

Formen Sie die Sätze so um, dass der Sinn der Originalsätze erhalten bleibt. Auf der rechten Seite finden Sie Hilfen für die Umformungen.

a) Mit ihrer Ausbreitung über die Erde veränderten sich die Menschen allmählich.
→ _____
_____, veränderten sich die Menschen allmählich.

b) Der Begriff »Rasse« ist nur für Haus- und Nutztiere zu verwenden, die auf einheitliche Merkmale hin gezüchtet worden sind. → Der Begriff »Rasse« _____
werden, die man _____
_____.

c) Die molekularen Analysen von Genen lassen darauf schließen, dass der moderne Mensch erst vor kurzer Zeit die bewohnbaren Gebiete der Erde besiedelt hat. →
Aus den molekularen Analysen von Genen _____
_____, dass der moderne Mensch erst vor
kurzer Zeit die Gebiete der Erde besiedelt hat, die _____
_____ können.

d) Er musste sich in diesem Prozess an sehr unterschiedliche Umweltbedingungen anpassen. → In diesem Prozess _____
_____.

e) Diese Anpassung hat nur bei einigen Genen, die die Empfindlichkeit gegenüber Umweltfaktoren steuern, Veränderungen bewirkt. → Diese Anpassung hat nur bei
einigen _____
_____ Genen Veränderungen bewirkt.

f) Jeder gesunde Mensch besitzt Pigmente bildende Zellen. → Jeder gesunde
Mensch besitzt Zellen, _____
_____.

g) Vitamin D kann vom Körper nur mit Hilfe von UV-Strahlung erzeugt werden. →
Der Körper _____
_____.

h) Die gedrungene Statur ermöglicht es den Inuit, lebenswichtige Körperwärme zu speichern. → Die gedrungene Statur der Inuit ermöglicht die _____
_____.

i) Schutz vor Kälte bietet auch ihr feines, glattes Haar, da es Wärme speichert.
→ Auch ihr feines, glattes Haar _____,
denn _____.

j) Es haben sich bislang keine grundlegenden Differenzierungen herausgebildet, die zu einer Aufspaltung der Menschheit in unterschiedliche Arten führen könnten. →
Es haben sich bislang keine grundlegenden Differenzierungen herausgebildet,
die dazu führen könnten, _____
_____.

Temporaler Nebensatz: mit
→ als

1. Umformung
ist zu verwenden =
Passiversatz; Umformung
ins Passiv mit Modalverb
2. Umformung: Aktiv

⇒ (7)
S. 82

⇒ (1)
S. 68

Beide Umformungen:
Passiversatz → Passiv mit
Modalverb

⇒ (7)
S. 82

Alternative für »müssen«

Nebensatz im Aktiv oder
Passiv?

⇒ (4)
S. 72

Nebensatz im Aktiv oder
Passiv?

⇒ (4)
S. 72

Passiv → Aktiv

⇒ (1)
S. 68

Achten Sie auf die
Endung des Attributs
»lebenswichtig-«.

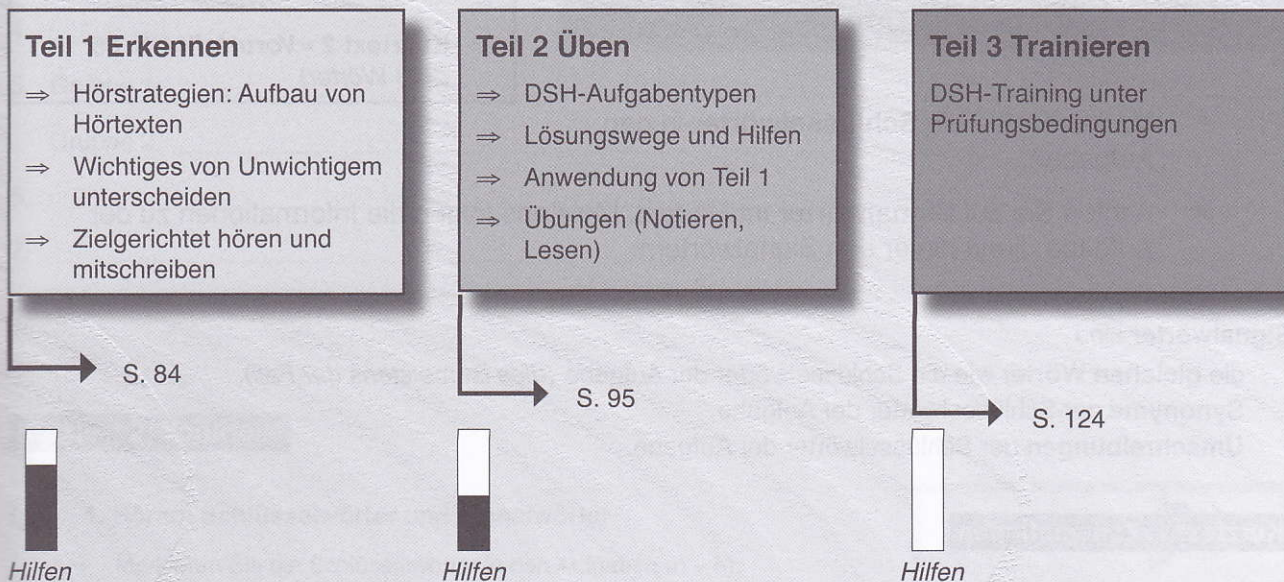
⇒ (2)
S. 68

1. Verbalisierung
2. denn + Hauptsatz

⇒ (3)
S. 72

Genitivattribut → Nominativ

⇒ (2)
S. 68



1. Teil: Erkennen

Im 1. Teil geht es um typische Textmerkmale von wissenschaftsorientierten Hörtexten und Vorträgen. Das Erkennen dieser Textmerkmale hilft Ihnen, zielgerichtet zu hören.

Texte. Die sechs **Kurztexte** in diesem Teil haben einen **leichten bis mittleren Schwierigkeitsgrad**. Sie sind **kürzer** als die Texte der DSH.

Übungen. In **drei Schwerpunkten** werden Hörstrategien vorgestellt und geübt. Darüber hinaus finden Sie verschiedene andere Übungen, die Ihnen das hörende Verstehen erleichtern.

Schwerpunkte		S. 84 – 94
Schwerpunkt 1	Schlüsselwörter und Signalwörter: Wie kann ich während des Hörens erkennen, wann die Informationen zu einer Aufgabe kommen?	S. 84
Schwerpunkt 2	Gliederung und Themen: Wie kann ich während des Hörens erkennen, wie der Text aufgebaut ist und welche Themen angesprochen werden?	S. 86
Schwerpunkt 3	Wichtige Informationen: Wie kann ich während des Hörens erkennen, was besonders wichtig ist?	S. 90

**Schwerpunkt 1**

Wie kann ich während des Hörens erkennen, wann die Informationen zu einer Aufgabe kommen?

**1. Kurztext 1 »Zeitempfinden«
auf dieser Seite (234 Wörter)**

↳ Mündlich S. 153

**2. Kurztext 2 »Vorurteile« S. 85
(313 Wörter)**

- ☞ Markieren Sie die **Schlüsselwörter** in den Aufgaben.
- ☞ Achten Sie auf **Signalwörter** im Hörtext. Meistens folgen die Informationen zu der Aufgabe direkt hinter den Signalwörtern.

Signalwörter sind

- die **gleichen Wörter** wie die Schlüsselwörter der Aufgabe (*dies ist meistens der Fall*),
- **Synonyme** der Schlüsselwörter der Aufgabe,
- **Umschreibungen** der Schlüsselwörter der Aufgabe.

Kurztext 1: Zeitempfinden**Schlüsselwörter Aufgaben****Signalwörter für Aufgaben**

1. Was wird mit den Redewendungen über die Zeit angesprochen?	Man hat keine oder viel Zeit, man verliert oder gewinnt Zeit, man schenkt oder stiehlt jemandem die Zeit, oder man schlägt die Zeit tot. In diesen Formulierungen drückt sich nicht die objektiv messbare Zeit, sondern ein subjektives Zeitempfinden aus. Und das kann sich sehr stark von der objektiven Zeit unterscheiden.
2. Wie empfindet man Zeit, wenn man älter wird?	Das Zeitgefühl ändert sich im Laufe des Lebens. Die Zeit vergeht mit zunehmendem Alter scheinbar immer schneller.

Ü1 Hören Sie den Text. Konzentrieren Sie sich auf die Signalwörter. Schreiben Sie die Signalwörter auf.

- ⇒ **Unterstreichen** Sie die **Schlüsselwörter** in den Aufgaben 3 – 7.
- ⇒ Hören Sie den Text. **Lesen Sie** die Textpassagen aus den Beispielen für die Aufgaben 1 und 2 **mit**.
- ⇒ **Schreiben Sie für die Aufgaben 3 – 6 die Signalwörter auf.**

Aufgaben	Signalwörter im Hörtext
3. Warum vergeht die Zeit im Alter schneller?	
4. Wie empfindet man Zeit, wenn <i>viel passiert</i> ?	ereignisreiche _____
5. Was machten die Gruppen im Experiment?	
6. Welche Unterschiede zeigten sich im Zeitempfinden der beiden Gruppen?	
7. Welches Zeitempfinden hatten die beiden Gruppen einige Zeit nach dem Experiment?	


Ü2 Hören Sie den Text ein zweites Mal. Beantworten Sie die Fragen 3 – 7 in Stichworten.

3. _____
4. _____
5. Gruppe 1: _____
Gruppe 2: _____
6. _____
7. _____

CD 1
3

Kurztext 2: Vorurteile
Ü1 1. Hören: Schlüsselwörter und Signalwörter

- ⇒ Markieren Sie die Schlüsselwörter in den Aufgaben a) – h).
- ⇒ Hören Sie den Text und notieren Sie die Signalwörter in die rechte Spalte.

- a) Womit sind Vorurteile oft verknüpft?
- b) Welche Vorurteile werden gegenüber Arbeitslosen genannt?
- c) Welche Probleme haben Menschen, die Vorurteile gegenüber Ausländern haben?
- d) Was hilft in den meisten Fällen nicht, um Vorurteile zu bekämpfen?
- e) Welches Vorurteil gibt es gegenüber Frauen, die gut in Mathematik sind?
- f) Was mussten die Versuchsteilnehmer entscheiden?
- g) Auf wen schossen die Versuchspersonen häufiger?
- h) Welche Rolle spielt für die Versuchsteilnehmer die Farbe der Haut?

Signalwörter

Ü2 2. Hören: Beantworten Sie die Fragen a) – h) in Stichworten.

**Schwerpunkt 2**

Wie kann ich während des Hörens erkennen, wie der Text aufgebaut ist und welche Themen angesprochen werden?

1. **Kurztext 3 »Höhenangst«** auf dieser Seite (369 Wörter)
2. **Kurztext 4 »Gefühle im Gesicht«** S. 88 (345 Wörter)

- ☞ Achten Sie auf **Gliederungssignale**.
- ☞ Achten Sie auf **Schlüsselwörter**, die **wiederholt** werden.

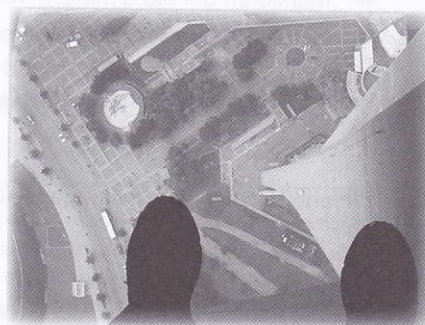
Der Vortragende kann auf verschiedene Weise den Aufbau seines Textes durch Gliederungssignale deutlich machen. Er kann

- am **Anfang** die Teilthemen nennen (»In meinem Vortrag spreche ich folgende Themen an: 1. ..., 2. ...«);
- **vor** jedem neuen **Teilthema** sagen, worüber er sprechen wird (»Ich komme jetzt zu der Frage ...«);
- **durch Fragen** das Thema des Textabschnitts bestimmen (»Was sind die Folgen dieser Entwicklung?«);
- **Schlüsselwörter mehrmals nennen**, umschreiben oder Synonyme dafür verwenden,
- längere **Sprechpausen** zwischen den Textabschnitten machen.

Kurztext 3: Höhenangst

- A** Was ist »Höhenangst«? Erläutern Sie den Begriff mit Hilfe der folgenden Wörter:

Schwindel Atemnot Herzrasen Schweißausbrüche Beispiel



Im Vortrag »Höhenangst« wird der Textaufbau **durch Fragen** verdeutlicht.

- Ü1** 1. Hören: Ergänzen Sie die Gliederung in Form von Fragen (Themen ►).

Gliederung	Themen	Schlüsselwörter
A Einleitung	Symptome von Höhenangst	---
B Hauptteil	►1.	☐ stabil ☐ Alarm ☐ Augen ☐ Körper ☐ schwanken ☐ Höhengschwindel
	►2.	☐ extrem ☐ Höhenangst ☐ fallen ☐ Kontrolle verlieren ☐ Panik
	►3.	☐ Experiment ☐ schätzen ☐ Parkhaus ☐ Angst ☐ Höhe ☐ Problem
C Schluss	Fazit	---

Nach dem zweiten Hören sollen Sie die Fragen des Hauptteils in vollständigen Sätzen beantworten.

- Ü2** 2. Hören: Welche Wörter werden im Hauptteil (B1, B2 und B3) mehrmals genannt?

- ⇒ Kreuzen Sie sie in der Spalte »Schlüsselwörter« an.
- ⇒ Beantworten Sie anschließend die Fragen des Hauptteils B mit Hilfe der Schlüsselwörter (►). Schreiben Sie bitte auf ein Blatt Papier.



Mitschrift Im Folgenden finden Sie eine »ideale« Mitschrift des Textes.
(»Ideale Mitschrift« siehe »Tipps & Lösungen«.)

- ⇒ Lesen Sie die Kurzform der Sätze: 1 Zeile = 1 Satz. Im Kasten rechts sind die meisten Abkürzungen erklärt.
- ⇒ Hören Sie den Text. Nummerieren Sie während und nach dem Hören die Reihenfolge der Notizen. (Siehe Beispiel für 1.)
- ⇒ Bearbeiten Sie mit Hilfe der nummerierten Notizen die Übungen 4 und 5.

Abkürzungen

HA = Höhenangst;

HS = Höhengschwindel;

Vp = Versuchspersonen

Präpositionen:

m. = mit; i = in usw.

Suffixe:

gefährl. = gefährlich; sinnv. = sinnvoll

Ü3 3. Hören: Nummerieren Sie die Reihenfolge der Notizen. Beginnen Sie für B3/C wieder bei 1.

Beispiel	Text	Kurzform
	Akrophobie, also <i>Höhenangst</i> , äußert sich in Schweißausbrüchen, <i>Schwindel</i> , <i>Atemnot</i> und <i>Herzrasen</i> .	HA: Schwindel, Atemnot, Herzrasen

A, B1, B2	B3, C
a) ☐ HA: Alarm in ungefährl. Sit.	a) ☐ Ergebnis: alle überschätzten Höhe
b) ☐ befürchtet Kontrolle verlieren	b) ☐ also: Vp m. HA: Höhen übertrieben eingeschätzt
c) ☐ Angst → Panik	c) ☐ teilw. Distanz > 50 m
d) ☐ Augen wandern → Körperschwankung → Schwindelgefühl	d) ☐ Frage: warum Fehler ??
e) ☐ biolog. sinnv. Alarm in gefährl. Situationen	e) ☒ 1 Experiment: Vp mit / ohne HA
f) ☐ HS: Gefühl i. großen Höhen Körper schwankt	f) ☐ Dach Parkhaus (14 m) Höhe schätzen
g) ☐ HA: Leiter, Stuhl	g) ☐ VP m. HA: Ø12 m höher als Vp ohne HA
h) ☒ 1 HA: Schwindel, Atemnot, Herzrasen	
i) ☐ Entfernungen groß → Augen keinen fest Punkt	

Ü4 Textzusammenfassung. Ergänzen Sie mit Hilfe der nummerierten Notizen aus A, B1 und B2 den folgenden Lückentext, der die wichtigsten Informationen zusammenhängend zusammenfasst.

Höhenangst äußert sich in Schwindel, Atemnot und Herzrasen. Von der Höhenangst muss man den Höhengschwindel unterscheiden. Beim _____ hat man das _____, _____ Das kommt daher, dass _____ Das hat zur Folge, _____ Die Augen beginnen _____, was zu Körperschwankungen _____. Diese Körperschwankungen _____ Der Höhengschwindel ist _____. Bei der Höhenangst _____ Panik. Man befürchtet, _____ Höhenangst _____

Ü5 Beschreiben Sie mit Hilfe der nummerierten Notizen aus B3 und C und der Zeichnung das Experiment.



**Kurztext 4: Gefühle im Gesicht**

Im Vortrag »Gefühle im Gesicht« wird der Textaufbau durch das **mehrfache Nennen von Schlüsselwörtern** verdeutlicht.

A Im Text ist von sechs »Basisemotionen« die Rede.

- ⇒ Was bedeutet »Basisemotion«?
- ⇒ Welche Basisemotion spiegelt sich in den Gesichtern der Männer wider?
- ⇒ Welche sechs Basisemotionen gibt es?

**B Sechs Kursteilnehmer stellen die sechs Basisemotionen dar. Die anderen raten, wer was darstellt.****Keine****!****1. Hören** (Hören Sie den Text einmal ganz: Track 5 – 8.)**Ü1 Schlüsselwörter erkennen.**

- ⇒ Kreuzen Sie für die Textabschnitte 1 und 2 die Schlüsselwörter an. Sie kommen **mehrmals** im Textabschnitt vor.
- ⇒ Schreiben Sie für Abschnitt 3 selber die Schlüsselwörter auf und ergänzen Sie einige bei Abschnitt 4 (►).

1. Abschnitt ☐ intensiv ☐ Alltag ☐ Basisemotion ☐ Gefühle ☐ Seele ☐ Gesichtsausdruck	3. Abschnitt ►
2. Abschnitt ☐ Alter ☐ Kulturen ☐ These ☐ gleich ☐ Forschungen ☐ universell ☐ Darwin	4. Abschnitt ☒ Asiaten ☒ Europäer ►

Ü2 Schreiben Sie mit Hilfe der Schlüsselwörter die Teilthemen auf.

1. Teilthema _____

2. Teilthema _____

3. Teilthema _____

4. Teilthema _____

2. Hören (Hören Sie den Text in Abschnitten.)**Ü3 1. Textabschnitt: Nummerieren Sie die Reihenfolge der Notizen.**

- a) ☐ Em unterschiedl. intensiv
- b) ☐ 6 Basis-Em i. G: A, W, Gl, Tr, Überr, Ek
- c) ☐ → unzähl. GA
- d) ☐ Cicero: G = Spiegel d. Seele
- e) ☐ Basis-Em gemischt

Abkürzungen**Em** = Emotionen (auch: Gefühl)**G** = Gesicht**GA** = Gesichtsausdruck

Die Basisemotionen Angst usw. sind auch abgekürzt.


Ü4 2. Textabschnitt: Ergänzen Sie während des Hörens den Lückentext.

 CD 1
6

Verwenden Sie die Abkürzungen aus Übung 3.

Charles Darwin stellte bereits 1872 fest, dass Menschen ganz unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher _____ die _____ auf _____ Art ausdrücken. Er vermutete deshalb, _____ seien _____, _____ in allen Kulturen _____ und damit _____.

Gibt es diese _____ von _____ wirklich? Es gibt Forschungen, die diese These _____ . Untersuchungen zeigen, dass man die _____ und die _____, die ihnen entsprechen, so gut wie _____ menschlichen _____ finden kann.

Ü5 3. Abschnitt: Ergänzen Sie die Stichworte.

 CD 1
7

Universell ist möglicherweise auch _____

Bei Vorlage von Fotos können Menschen unterschiedlicher Kulturen _____

Beispiel _____

Ü6 4. Abschnitt: Warum verwenden Asiaten und Europäer unterschiedliche Emoticons in E-Mails und SMS? Erläutern Sie die Tabelle mit den Textinformationen. Schreiben Sie einen Text.

 CD 1
8

Bei dieser Aufgabe müssen Sie die wesentlichen Informationen des gesamten Textabschnitts verstehen.

Folgende Fragen können Ihnen dabei helfen:

- ⇒ Was machen Asiaten und Europäer, um Gesichtsausdrücke zu interpretieren?
- ⇒ Worin bestehen die Unterschiede bei den Emoticons?

Unterschiedliche Emoticons in E-Mails und SMS		
	Europäer	Asiaten
Freude	:)	^ . ^
Überraschung	: O	O.O

Ü7 Leseübung Hören und lesen Sie den Textauszug aus einem Vortrag zum Thema »Blickkontakt«. Beachten Sie die Intonation. Lesen Sie anschließend den Text mit korrekter Intonation mehrmals laut, bis Sie ihn flüssig lesen können.

 CD 1
9

→ = gleichbleibende Tonhöhe	↘ = leicht fallende Tonhöhe	↓ = fallende Tonhöhe + Pause	ei = Akzent
-----------------------------	-----------------------------	------------------------------	-------------

Blickkontakt ist sehr kulturabhängig. ↓ Er gilt in vielen Kulturen als Zeichen von mangelndem Respekt. ↓ Deshalb vermeiden viele Asiaten, Lateinamerikaner und Kariben beim Gespräch Augenkontakt. ↓ Dies kann falsch interpretiert werden als mangelndes Interesse. ↓ Viele schwarze Amerikaner halten dagegen fast ständig Augenkontakt, wenn sie miteinander sprechen. ↓ Dies kann als Anstarren fehlinterpretiert werden. ↓ Zwischen jugendlichen Amerikanern kann Augenkontakt als Zeichen der Aggressivität gelten und zu tätlichen Auseinandersetzungen führen. ↓ Araber haben mehr Blickkontakt als Amerikaner oder Europäer. ↓ Auch Japaner meiden den Blickkontakt, indem sie eher auf den Hals als auf die Augen sehen. ↓

**Schwerpunkt 3**

Wie kann ich während des Hörens erkennen, was besonders wichtig ist?

1. Kurzttext 5 »Schlafwandeln« (559 Wörter)
2. Kurzttext 6 »Analphabetismus« S. 94 (342 Wörter)

- ☞ Achten Sie auf **Verneinungen** (»Negationen«). → Text »Schlafwandeln«, 1. Teil
- ☞ Achten Sie auf **Wörter**, die **etwas hervorheben**. → Text »Schlafwandeln«, 2. Teil
- ☞ Achten Sie auf **Wörter**, die **Definitionen** und **Erklärungen einleiten**. → Text »Analphabetismus«
- ☞ Achten Sie auf **Wörter**, die **betont** werden.

Verneinte Sätze oder Satzteile enthalten in der Regel **wichtige Informationen**. Dabei ist das **Erkennen von Negationswörtern, Negationspräfixen und Negationssuffixen** entscheidend.

Kurzttext 5: Schlafwandeln

A Was wissen Sie über Schlafwandler? – Zum Beispiel über folgende Fragen, die im Hörtext behandelt werden:

- ☞ Was machen Schlafwandler?
- ☞ Was können sie, was können sie nicht?
- ☞ Wer schlafwandelt?
- ☞ Was ist die Ursache?

Wie wird etwas verneint? Zum Beispiel durch:

Negationswörter	Verben	Präfixe	Suffixe
nicht	einschränken	unklar-	arbeitslos
kein	ablehnen	Desinteresse	alkoholfrei
nichts	widersprechen	disqualifiziert	inhaltsleer
niemand	sich weigern	Misserfolg	
nirgendwo	verlieren	inhuman	
nie	fehlen	irreal	
ohne	es fehlt an		
keineswegs	verbieten		
weder ... noch	es mangelt an		
wenig			

Sie hören den Vortrag »Schlafwandeln« in zwei Teilen. Im ersten Teil werden die Symptome, im zweiten Teil die Ursachen des Schlafwandels behandelt (S. 92).

1. Teil Symptome

Wenn man Schlafwandler beobachtet, glaubt man, sie seien wach und handeln ganz normal. Der Text zeigt, dass das nicht stimmt. Er beschreibt, was Schlafwandler **nicht sind, nicht haben, nicht können** und was **ihnen fehlt**. Es kommen also viele **Negationen** im Text vor.

Ü1 Die folgenden Ausdrücke werden alle verneint. Ergänzen Sie sie während des Hörens.

1. Schlafwandeln hat _____ wenig mit Sicherheit zu tun
2. motorische Fähigkeiten _____
3. bei Spaziergang _____
4. Koordination _____
5. Gleichgewicht _____
6. Orientierungssinn _____





7. Angst vor gefährliche Situationen _____
8. Gefahren _____
9. sensibel _____
10. Sinnesorgane _____
11. Geschmacksinn _____
12. Gesichtsausdruck _____
13. handelt _____
14. schläft tatsächlich, ist _____
15. beim Aufwachen _____
16. Aktivitäten _____
17. Schlafwandler sprechen _____
18. äußerst komplizierte Handlungen _____
19. Forscher sind _____
20. gesicherte Erkenntnisse _____

Ü2 Beantworten Sie auf der Grundlage Ihrer Notizen aus Übung 1 die folgenden Fragen. (Sätze)

Als Hilfen finden Sie die Nummern der Notizen, auf die sich die Fragen beziehen, in Klammern.

1. (1. – 5.) Aus welchen Gründen bewegen sich Schlafwandler unsicher?

2. (6. – 8.) Warum bemerken Schlafwandler gefährliche Situationen nicht?

3. (9. – 11.) Warum bemerken Schlafwandler nicht, dass sie Schokolade mit Alufolie essen?

4. (16. + 17.) Was passiert, wenn der Schlafwandler aufgeweckt wird?

5. (20. + 21.) Welche Erklärungen liefert die Wissenschaft?

Den zweiten Teil des Textes »Ursachen des Schlafwandels« finden Sie auf der nächsten Seite. →



2. Teil Ursachen

Hervorhebungen lenken die Aufmerksamkeit des Zuhörers auf bestimmte Informationen. Der Vortragende zeigt dadurch, dass er diese Informationen **für besonders wichtig** hält.

Der Vortragende kann etwas hervorheben, indem er

- **mit der Stimme** etwas (stark) betont oder vor und nach Wörtern Pausen macht,
- Aussagen (mit anderen Worten) **wiederholt**,
- **Wörter verwendet**, die nachfolgende Aussagen hervorheben.

Welche Wörter heben etwas hervor? Beispiele:

Adverbien	sehr, besonders, insbesondere, vor allen Dingen, vor allem, in erster Linie, hauptsächlich, wesentlich, äußerst, herausragend, immer, oft, häufig <i>etc.</i>
Komparative, Superlative	am größten, noch wichtiger, der häufigste <i>etc.</i>
ausdrucksstarke Adjektive	extrem, dramatisch <i>etc.</i>
Andere	nicht nur ..., sondern auch ...; nicht ..., sondern ... (Die Information, die nach dem »sondern« folgt, wird hervorgehoben.)

Ü1 1. Hören: Welche Wörter, die etwas hervorheben, haben Sie gehört?

- ⇒ Schreiben Sie nur diese Wörter auf.
 ⇒ Vergleichen und ergänzen Sie, wenn Sie in einem Kurs arbeiten, oder vergleichen Sie mit den Lösungen.

Ü2 2. Hören: Notieren Sie alle Informationen, die nach den Wörtern folgen, die etwas hervorheben.

Achtung! Bei k), m) und n) werden die wichtigen Informationen **vor den Hervorhebungen** »die einzige«, »eindeutig«, »herausragende« genannt.

Ergänzen Sie Ihre Notizen **nach** dem Hören.

- a) keine Krankheit, **sondern** eine Störung
- b) nicht beim Schlafen, **sondern** _____
- c) Störung **insbesondere** _____
- d) Schlafwandeln **am häufigsten** _____
- e) Schlafen **äußerst komplexes** _____
- f) Nur noch **sehr selten** _____
- g) **wesentliche** Ursache _____
- h) bei Kindern und Jugendlichen **vor allem** _____



- i) **Wichtig** für Schlafwandler _____
- j) **in den meisten Fällen** _____
- k) (!) **die einzige** _____
- l) bewegte sich Schlafwandler **oft** _____
- m) (!) **eindeutig** _____
- n) (!) **herausragende** Rolle _____

Ü3 Beantworten Sie mit Hilfe Ihrer Notizen aus Ü4 folgende Fragen in ganzen Sätzen.

1. Wann tritt Schlafwandeln auf?

2. Welche Erklärung gibt es dafür, dass Schlafwandeln insbesondere bei Kindern auftritt?

3. Aus welchem Grund hat man früher angenommen, der Mond sei für das Schlafwandeln verantwortlich?

4. Warum hat der Mond heute für Schlafwandler eine geringere Bedeutung als früher?

Ü4 **Leseübung** Hören und lesen Sie den Textauszug aus dem 1. Teil.

- ⇒ Markieren Sie die betonten Wörter (siehe Beispiel *wenig, Sicherheit*).
- ⇒ Tragen Sie nach dem Hören die Pfeile für die Tonhöhen ein.
- ⇒ Üben Sie anschließend das Lesen mit korrekter Intonation.
- ⇒ Wenn Sie möchten, lernen Sie den Text auswendig.

CD 1



12

In der Realität hat das Schlafwandeln aber **wenig** mit **Sicherheit** zu tun.↓ Und zwar aus zwei Gründen: Erstens sind die motorischen Fähigkeiten des Schlafwandlers eingeschränkt. Sie bewegen sich im Tiefschlaf und sind auf ihrem Spaziergang sehr unsicher, weil sie immer geradeaus laufen wollen. Dadurch stoßen sie häufig an Möbel, fallen Treppen herunter und Ähnliches. Die Koordination ihrer Bewegungen ist mangelhaft, sie verlieren oft das Gleichgewicht. Da ihr Orientierungssinn zusätzlich stark eingeschränkt ist, gehen sie häufig in Richtung einer Lichtquelle.

Zweitens: Schlafwandlern fehlt die Angst vor gefährlichen Situationen. Gefahren bemerken sie nicht. Überhaupt sind Schlafwandler nicht besonders sensibel und ihre Sinnesorgane funktionieren nicht richtig. Zum Beispiel ist der Geschmacksinn stark eingeschränkt. Sie essen Obst mit der Schale oder Schokolade mitsamt der Alufolie.

**Kurztext 6: Analphabetismus**

In wissenschaftlichen Texten werden sehr oft **Begriffe definiert** und **genauer erklärt**. Das Verstehen solcher Begriffe ist wichtig für das Textverstehen, und häufig zielen Aufgaben darauf, Definitionen und Erklärungen von Begriffen wiederzugeben.

Wichtig ist also, dass Sie **während des Hörens erkennen**, dass etwas definiert oder erklärt wird.

Es gibt einige **Ausdrücke**, die Ihnen zeigen, **dass eine** (mitzuschreibende) **Definition** oder Erklärung **folgt** (siehe Kasten).

Wie werden Definitionen und Wort-
erklärungen eingeleitet? Zum Beispiel
durch: (X = der Begriff der definiert werden
soll)

Unter X versteht man / wird verstanden ...	
X wird definiert als ...	
X, also ...	
X bedeutet ...	
Von X spricht man, wenn ...	
X ist ...	
Y definiert X als ...	
Als X bezeichnet man ...	

Ü1 1. Hören

⇒ Kreuzen Sie in dem Kasten an, welche Ausdrücke die eine Definition einleiten Sie gehört haben.

⇒ Notieren Sie, was definiert oder erklärt wird (»1. 2. ... Begriff«);

Kürzen Sie ab: A = Analphabetismus

1. Begriff:

Definition:

2. Begriff:

Definition:

3. Begriff:

Definition:

Hauptursache**4. Begriff:**

Definition:

• sie können

• sie können nicht

• Gefahr sehr groß

Ü2 2. Hören: Notieren Sie,

⇒ wie die Begriffe definiert werden (»Definition«);

⇒ welche wichtigen Informationen Sie außerdem noch zu den **Begriffen 3 und 4** erhalten.



2. Teil: Üben

Im 2. Teil werden die Aufgabentypen der DSH vorgestellt und geübt. Die Hörstrategien aus Teil 1 werden angewendet.

Texte. Die **10 Texte** umfassen alle **Schwierigkeitsgrade**. Sie sind ungefähr genauso lang wie die Texte der DSH.

Im **1. Text** werden die Aufgabentypen der DSH und mögliche Lösungen präsentiert. Den ersten Teil des Textes können Sie hören und lesen.

Aufgaben. Wenn Sie in einem Kurs arbeiten, werden Ihnen für einige Texte in diesem Teil kommunikative Hörübungen angeboten. (Text 4, 5, 7 und 10)

Übungen. Wie im 1. Teil können Sie das Anfertigen von Notizen und das Lesen von Sachtexten üben.

Hilfen lenken Ihre Aufmerksamkeit auf wichtige Textstellen und erleichtern Ihnen die wohl schwierigste Aufgabe des Hörverstehens: einen Textabschnitt zusammenzufassen.

1. Hören, 2. Hören. Aufgaben zum ersten Hören beziehen sich immer auf den Gesamttext (»globales Hören«). Es gibt Prüfungen, in denen diese Unterteilung auch in der Aufgabenstellung vorgenommen wird.

Tipps zum Hörverstehen finden Sie in dem Buch »**TIPPS & LÖSUNGEN ZU DSH & STUDIENVORBEREITUNG 2020**«.



Den Text »Grenzen im Hochleistungssport« sollen Sie in zwei Teilen bearbeiten.

1. Teil: Hörtext mit DSH-Aufgaben und Beispiellösungen

Hören und lesen Sie den Text. Es werden fünf Aufgaben gestellt und Beispiellösungen angegeben. Auf der nächsten Seite werden in einer Tabelle die unterschiedlichen Aufgaben nach Typen aufgelistet.

2. Teil: Anwendung

Hören Sie den Text zweimal und lösen Sie die Aufgaben.

Grenzen im Hochleistungssport

(1. Teil)

Text 7

Auf der Jagd nach Höchstleistungen im Spitzensport schien lange Zeit der Körper des Athleten unbegrenzt belastbar zu sein. Aber die hohe Zahl von schweren Verletzungen macht deutlich: In vielen Disziplinen sind die natürlichen Grenzen des menschlichen Körpers erreicht, ja schon überschritten.

Können wir deshalb damit rechnen, dass es ein Umdenken im Spitzensport gibt? Kann man erwarten, dass die Sportfunktionäre einsehen, dass der Grundsatz für den Leistungssport »Immer schneller, immer weiter, immer höher!« nicht mehr funktioniert? Es spricht leider wenig dafür. Denn es wird versucht, die natürlichen Grenzen der menschlichen Leistungsfähigkeit zu verschieben.

Im folgenden Text sollen zunächst einige Erkenntnisse aus der Sportmedizin über die Grenzen des menschlichen Organismus vorgestellt werden. Anschließend wird darauf eingegangen, wie man im Hochleistungssport versucht, diese Grenzen zu überwinden.

Welche Erkenntnisse hat man über die natürlichen Grenzen von Leistungssportlern?

1. Ein US-amerikanischer Physiologe hat die Energieproduktion von 37 verschiedenen Lebewesen im Ruhezustand und im Training gemessen. Er kam zu dem Ergebnis, dass der Mensch trotz höchster Anstrengung maximal 40 000 Kilojoule am Tag umsetzen kann. Danach ist Schluss.

2. Das Herz-Kreislauf-System eines Sportlers ist nicht unbegrenzt belastbar. Ein gewöhnliches Herz ist ca. 300 Gramm schwer, ein Sportlerherz oft über 500 Gramm. Bis zu 35 Liter Blut pro Minute werden mit einem solchen Riesenherzen durch den Körper gepumpt, doppelt so viel wie bei normalen Menschen. Inzwischen weiß man, dass solche Herzen die Herzkranzgefäße anfälliger für Viren machen und die Ursache für manchen tödlichen Kollaps sind.

3. Noch mehr leidet der Bewegungsapparat unter dem Stress im Hochleistungssport. Auf Muskeln, Bänder, Knochen und Gelenke wirken sehr hohe Kräfte ein. Bei einem Sprinter werden Sehnen und Sprunggelenke bis zu 9000 Newton belastet – das ist so, als würde ein VW Polo an ihnen ziehen. Sportphysiologen errechneten, dass bei solchen Belastungen erstens Sehnen leicht reißen und zweitens Gelenke zerstört werden können. Es ist nicht verwunderlich, dass deshalb viele Sportler mehr Zeit beim Krankengymnasten als in der Trainingshalle verbringen.

1 Was beweisen die vielen Verletzungen von Spitzensportlern? (Satz)

→ Sie beweisen, dass die natürlichen Leistungsgrenzen überschritten sind.

2 Welche Aussagen entsprechen dem Text (R), welche nicht (F)?

- a) Es ist wahrscheinlich, dass die Grundsätze des Leistungssports verändert werden. ☐ R ☐ F
- b) Im Spitzensport will man die natürlichen Leistungsgrenzen des Menschen verändern. ☐ R ☐ F

3 Welches Ergebnis hatten Untersuchungen zur Energieproduktion von Lebewesen? (Satz)

→ Der Mensch kann nur 40 000 Kilojoule pro Tag umsetzen.

4 Worin bestehen die Unterschiede zwischen einem normalen Herz und einem Sportlerherz? Ergänzen Sie die Tabelle. (Stichpunkte)

Herz	Gewicht	Blut
normal	→ 300 g	→ 17,5 l/Minute
Sportler	→ ca. 500 g	→ 35 l/Min

5 Geben Sie den Teil des Textes wieder, in dem es um den Bewegungsapparat des Sportlers geht. (Textwiedergabe)

Auf den Bewegungsapparat des Sportlers wirken sehr hohe Kräfte. Zum Beispiel werden bei einem Sprinter Sehnen und Sprunggelenke sehr stark belastet. Bei einer solchen Belastung können Sehnen leicht reißen. Außerdem können Gelenke zerstört werden. Die Folge ist, dass viele Sportler sehr oft beim Krankengymnasten sind.



Aufgabe	Typ	Beispiele
1 3 5	A: »Offene Aufgaben«: Antworten Sie bei diesen Aufgaben in ganzen Sätzen oder in einem zusammenhängenden Text.	Fragen zum Text beantworten Einen Textabschnitt zusammenfassen Einen Textabschnitt in einem zusammenhängenden Text wiedergeben Überschrift des Textes erklären
4	Typ B: »Halboffene Aufgaben«: Antworten Sie in Stichpunkten (keine ganzen Sätze)	Fragen zum Text in Stichworten beantworten Tabellen, Schemata oder Textgliederung ergänzen
2	Typ C :»Geschlossene Aufgaben« Ankreuzen oder Wörter aus dem Text aufschreiben	Textaussagen »Richtig« oder »Falsch« zuordnen Lückentext ergänzen

Grenzen im Hochleistungssport: 2. Teil

CD 1



15

- ⇒ Schließen Sie das Buch und hören Sie den zweiten Teil des Textes.
- ⇒ Lesen Sie nach dem 1. Hören die Aufgaben und markieren Sie die Schlüsselwörter.
- ⇒ Hören Sie den Text ein zweites Mal. Machen Sie sich Notizen.
- ⇒ Beantworten Sie die Fragen in der vorgeschriebenen Form.

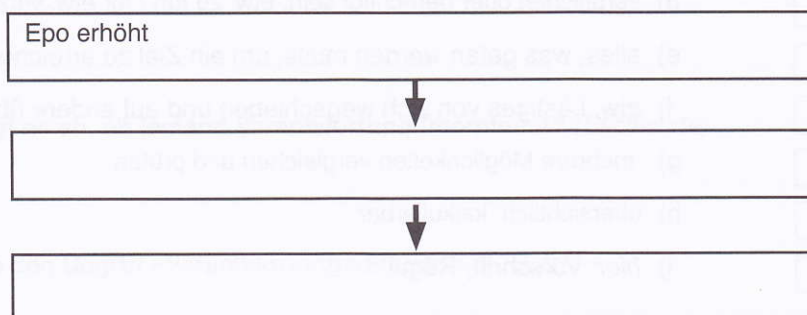
1 Welches Ziel haben Computersimulationen im Leistungssport? (Stichpunkte)

2 Beschreiben Sie den Schwimmanzug der Firma Speedo. (Stichpunkte)

Eigenschaft _____

Zweck _____

3 Welche Wirkung hat Epo? Ergänzen Sie das Schema in Stichworten.



4 Warum vermuten Sportmediziner, dass sich Doping noch ausbreiten wird? (Satz)

Text 8: Hürdenlauf zum Helfen



813 Wörter

Im Text wird analysiert, welche Hindernisse man (bei sich selbst) überwinden muss, um jemanden zu helfen.

Übungsschwerpunkte

- Hervorhebungen
- Definitionen

Der Text wird in zwei Abschnitten präsentiert.

A Um was geht es auf den Fotos? Was vermuten Sie?



B Wie sollten sich die folgenden Personen verhalten?

- ⇒ Eine Passantin hört aus dem geöffneten Fenster einer Wohnung das Geräusch von Schlägen und lautes Schreien eines Kindes. Die Frau _____
- ⇒ Ein Schüler beobachtet, wie ein Klassenkamerad von einer Bande älterer Schüler geschlagen wird. Er _____
- ⇒ Fahrgäste einer U-Bahn werden Zeugen, wie zwei Skinheads einen dunkelhäutigen Mann belästigen. Eine Frau steht auf und _____

C Ordnen Sie den Wörtern 1. – 9. die Erklärungen a) – i) zu.

- | | | |
|----------------------------|--------------------------|--|
| 1. der Aufwand | ☐ | a) Handlung, mit der man ein Gesetz oder eine Regel verletzt |
| 2. überschaubar | ☐ | b) durch Handeln etw. beeinflussen |
| 3. der Verstoß (verstoßen) | ☐ | c) völlig klar und deutlich; man kann es nicht falsch verstehen |
| 4. die Norm | ☐ | d) verpflichtet oder berechtigt sein, etw. zu tun / für etw. verantwortlich sein |
| 5. eindeutig | ☐ | e) alles, was getan werden muss, um ein Ziel zu erreichen |
| 6. eingreifen | ☐ | f) etw. Lästiges von sich wegschieben und auf andere übertragen |
| 7. zuständig | ☐ | g) mehrere Möglichkeiten vergleichen und prüfen |
| 8. abwälzen | ☐ | h) übersichtlich, kalkulierbar |
| 9. abwägen | ☐ | i) hier: Vorschrift, Regel |

1. Hören Hören Sie den Text einmal ganz (beide Abschnitte, Track 16 und Track 17).

1 Welche drei Begriffe werden am Anfang erklärt?

1.	2.	3.
----	----	----



2 Im Text ist von vier Hürden die Rede. Welche sind das?

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

2. Hören Hören Sie den Text abschnittsweise. (Lösen Sie Aufgabe 3 nach dem Hören des 1. Abschnitts.)

3 Erläutern Sie die Begriffe »Helfen«, »Zivilcourage« und »ziviler Ungehorsam«.

Abschnitt 1

Ergänzen Sie die Tabelle in Stichworten.

	beteiligte Personen	Risiko	Beispiel
Helfen			
Zivilcourage			
ziviler Ungehorsam			

Abschnitt 2

CD 1
17

Hürde 4 Was beeinflusst die Interpretation der Situation? (Stichworte)

Hervorhebungen
• entscheidende Rolle
• sehr stark

5 Was ist mit dem Begriff »pluralistische Ignoranz gemeint«? (Satz)

Definition
das bedeutet

Hürde 6 Wovon hängt es ab, ob jemand Verantwortung übernimmt? (Stichworte)

Hervorhebung
wichtige Rolle

7 Erklären Sie den Begriff »Verantwortungsdiffusion«? (Satz)

Definition
man versteht darunter

Hürde 8 Welche Entscheidung muss der potentielle Helfer treffen? (Satz)

Signalwort
entscheiden



4. Hürde 9 Erklären Sie den Ausdruck »Kosten-Nutzen-Rechnung«. (Satz)



Definition
das bedeutet

10 Welche Kosten und welcher Nutzen können beim Helfen entstehen? (Stichworte)

Kosten	Nutzen

11 Wann erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen gegen ausländerfeindliche Parolen protestieren? (Satz)

Hervorhebung
zentrale Rolle

Übungen

Ü1 **Leseübung** Lesen Sie den Text mehrmals laut mit korrekter Intonation. Es handelt sich um einen etwas veränderten Textauszug aus »Hürden zum Helfen«

Symbole

kursive Schrift: Die Wortgruppe (syntaktische Einheit) muss ohne Pause zwischen den Wörtern gelesen werden.

→ = gleichbleibende Tonhöhe

↑ = steigende Tonhöhe (bei Fragen)

ei = Akzent

Am Anfang ist es wichtig, dass die Situation überhaupt bemerkt und als Notsituation interpretert wird. Dabei spielt es eine entscheidende Rolle, wie einedeutig die Situation ist. Ist es nur ein harmloser Streit zwischen Jugendlichen? Oder wird jemand belastigt oder bedroht? Die Interpretation einer Situation ist sehr stark von dem Verhalten der anderen Anwesenden abhangig. Wenn andere auch nur zuschauen und nicht eingreifen, dann ziehen viele daraus den Schluss, dass es sich offenbar nicht um eine Notsituation handelt. Je mehr Menschen anwesend sind, umso starker wirkt dieses Phanomen. Experten sprechen in diesem Zusammenhang von »pluralistischer Ignoranz«. Jeder ist bemuht, sich so zu verhalten, wie es von der Allgemeinheit erwartet wird. Wenn die Mehrheit nicht hilft, scheint Hilfe unangebracht zu sein.

Ü2 **Leseübung** Tragen Sie bei dem folgenden Textauszug die Intonationszeichen ein und lesen Sie den Text mehrmals laut.

Ist die Notsituation erkannt, muss der Einzelne sich zuständig fühlen. Er sollte Verantwortung übernehmen und versuchen, die Situation zu verändern. Auch hier spielt wieder die Anzahl der Personen, die helfen könnten, eine wichtige Rolle. Experimente zeigen, dass sich die Verantwortung offenbar auf die potenziellen Helfer aufteilt. Man spricht von »Verantwortungsdiffusion«. Man versteht darunter das Abwälzen der Verantwortung auf andere. Je mehr Menschen anwesend sind, umso weniger Verantwortung bleibt für den Einzelnen übrig. Bis im schlimmsten Fall keiner mehr hilft. Dies ist eine Erklärung dafür, dass die Hilfsbereitschaft Einzelner drastisch sinkt, wenn mehrere Personen einen Notfall beobachten.


Text 9: Studienabbruch – Motive verändern sich

628 Wörter



Der Text fasst die Gründe für einen Studienabbruch zusammen. Es werden zwei Untersuchungen aus den Jahren 2000 und 2008 miteinander verglichen.

Übungsschwerpunkte

- Tabelle in Stichworten ergänzen
- Textwiedergabe

↳ Leseverstehen S. 56
Mündlich S. 141

Sie hören den Text in **zwei Abschnitten**.

Im **ersten Abschnitt** werden Ihnen die **Untersuchungsergebnisse aus dem Jahr 2008** präsentiert. Sie sollen nach dem ersten Hören mit diesen Zahlen **das Diagramm ergänzen**.

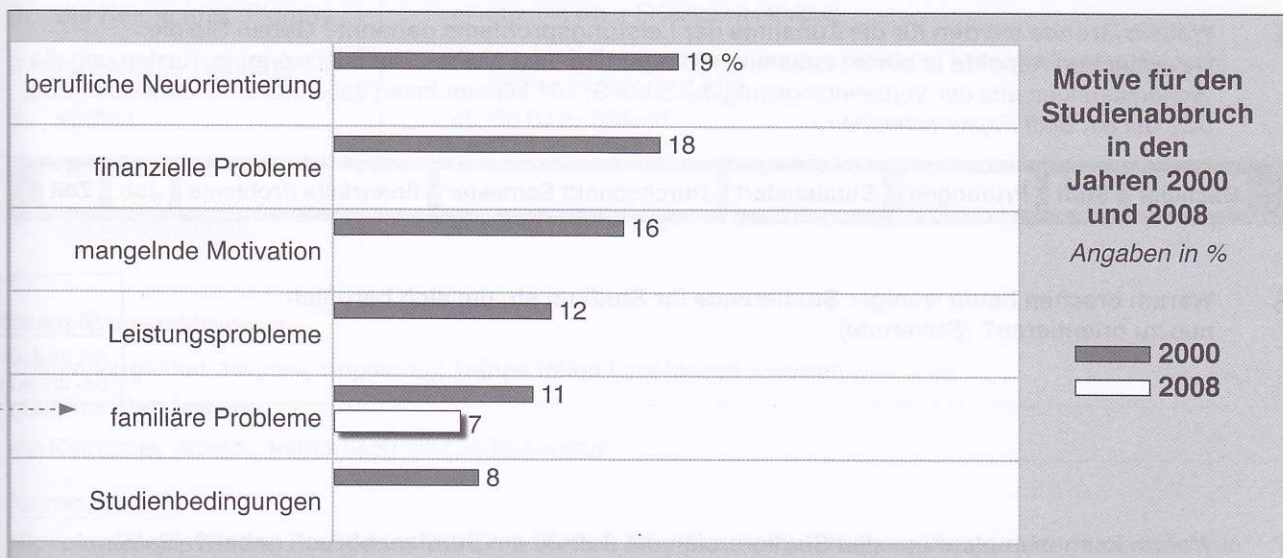
Im **zweiten Abschnitt** werden die beiden Untersuchungsergebnisse miteinander **verglichen** und **Gründe** dafür angegeben, warum sich die Motive für den Studienabbruch verändert haben.

A Im Diagramm werden in der linken Spalte die Motive für den Studienabbruch genannt. Überlegen / diskutieren Sie, worum es sich konkret bei den genannten Motiven handelt. Zum Beispiel »Leistungsprobleme«: Worin könnten diese Probleme bestehen?

B Ordnen Sie den Wörtern 1. – 6. die Erklärungen a) – f) zu.

- | | | |
|--|--------------------------|---|
| 1. bewältigen | ☐ | a) für jdn. sorgen, sich um jdn. kümmern (Kinder, Kranke) |
| 2. scheitern | ☐ | b) Tätigkeit, für die man bezahlt wird |
| 3. Erwerbsarbeit | ☐ | c) <i>hier</i> : so, dass es zusammen passt oder funktioniert |
| 4. absolvieren (eine Prüfung, ein Studium) | ☐ | d) etw. Schwieriges schaffen, ein Ziel erreichen ↔ scheitern |
| 5. betreuen | ☐ | e) ein Ziel nicht erreichen ↔ bewältigen |
| 6. (etw. miteinander) vereinbaren | ☐ | f) bestehen, erfolgreich beenden |

Bachelor-Studiengang = 1. Stufe eines mehrstufigen Studiengangs (in der Regel 6 Semester; danach folgt der Master-Studiengang)


1. Abschnitt

- 1** **1. Hören** Hören Sie den ersten Abschnitt. Notieren Sie die Zahlen zu den Motiven für das Jahr 2008. Vervollständigen Sie nach dem Hören das Diagramm wie bei »familiäre Probleme« (7 %).



2. Hören Im Text werden die folgenden Motive genauer erklärt. Notieren Sie die Erklärungen in Stichworten.

Problem	Erklärung / Erläuterung
Leistungsprobleme	
finanzielle Probleme	
mangelnde Motivation	
familiäre Probleme	

- 3 Hypothesen für den 2. Abschnitt aufstellen. Vergleichen Sie die Zahlen aus den Jahren 2000 und 2008 miteinander.

- ⇒ Was fällt auf?
⇒ Welche Erklärungen mag es für die Unterschiede geben?

2. Abschnitt Zur Bearbeitung der Fragen können Sie den 2. Abschnitt zweimal hören.

- 4 Welche beiden Auffälligkeiten werden im Vergleich genannt? (Stichworte)

1. _____

2. _____

Signalwörter:

- fällt ... auf
- Gliederungssignale
Erstens, zweitens ...

- 5 Welche Gründe werden für die Zunahme der Leistungsprobleme genannt? Geben Sie die wesentlichen Aspekte in einem zusammenhängenden Text wieder. Die Stichwörter im Kasten und die Worterklärungen aus der Vorbereitungsaufgabe B auf S. 101 können Ihnen dabei helfen. (Textwiedergabe, bitte auf ein Blatt Papier schreiben.)

Bachelor Stoff Prüfungen Studienstart Durchschnitt Semester finanzielle Probleme Job Zeit

- 6 Warum brechen heute weniger Studierende ihr Studium ab, um sich beruflich neu zu orientieren? (Stichworte)

Signalwörter

ein anderer
Berufswunsch

- 7 Warum kann man nicht nur den Studierenden die Schuld am Studienabbruch geben? (Satz)


Text 10: Weinen – rätselhafte Tränen ★★★

929 Wörter

Im Vortrag geht es um die Funktion von Tränen und um die Gründe für das Weinen.

Übungsschwerpunkte

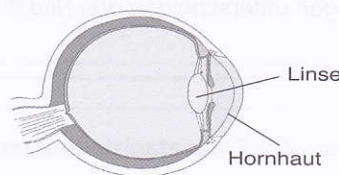
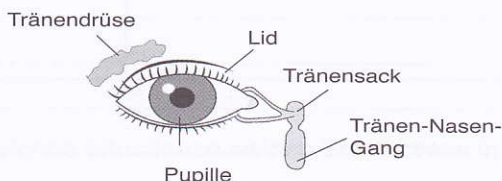
- Gliederung und Gliederungssignale
- Tabelle ergänzen
- Vermutungen mit Text vergleichen

A Führen Sie die folgenden Sätze fort. Besprechen und vergleichen Sie sie mit Ihrem Lernpartner.

a) Menschen weinen, wenn ...

b) Man weint, um

c) In meinem Heimatland dürfen oder sollten ☐ Frauen ☐ Männer ☐ beide Geschlechter nicht in der Öffentlichkeit weinen, weil

B Im Hörtext kommen Begriffe aus der Anatomie des Auges vor.

C Ordnen Sie den Wörtern 1. – 7. die Erklärungen a) – g) zu.

- | | | |
|----------------------------|--------------------------|---|
| 1. die Ausdrucksform | ☐ | a) Krankheitserreger |
| 2. basal | ☐ | b) seelischer Zustand, in dem man starke, schwer zu kontrollierende Gefühle (Liebe, Hass, Zorn) empfindet |
| 3. die Keime (mst. Plural) | ☐ | c) etw. mit einer Flüssigkeit reinigen |
| 4. rühren, die Rührung | ☐ | d) innerer Teil des Halses, über den Nahrung, Flüssigkeit und Luft in den Körper transportiert wird |
| 5. spülen | ☐ | e) die Basis bildend |
| 6. der Rachen | ☐ | f) <i>hier</i> : etw. ruft Mitleid, Sympathie hervor |
| 7. die Leidenschaft | ☐ | g) wie etwas gezeigt wird (oft Emotionen) |

D Worterklärungen

Tränen vergießen (*vergoss, vergossen*); Tränen freien Lauf lassen = weinen

glätten = glatt machen

die Katharsis, Adjektiv: *kathartisch* wird im Text erklärt

Namen, Begriffe

Hippokrates griechischer Arzt (gest. 370 v. Chr); William Frey Biochemiker; Kalium, Mangan chemische Elemente

- ⇒ Sie hören den Text einmal ganz. Das Ziel dieses globalen Hörens ist das Erstellen einer ausführlichen Gliederung. (Track 20 ganzer Text)
- ⇒ Anschließend hören Sie den Text in 4 Abschnitten (Track 21, 22, 23, 24). Nach jedem Abschnitt stoppen Sie bitte die Aufnahme und bearbeiten die Aufgaben.



1. Hören

Der Vortragende gliedert sehr deutlich seinen Vortrag und verwendet viele Signale, die Ihnen helfen, den Textaufbau zu verstehen.

1 Hören Sie den Vortrag einmal ganz. Schreiben Sie die Themen nach den Gliederungssignalen auf.

1. In meinem Vortrag möchte ich auf folgende Themen eingehen.
2. Zu Beginn werde ich Ihnen einen Überblick geben welche verschiedene Tränenarten
3. Anschließend soll kurz aufgezeigt werden
4. Im Hauptteil geht es dann um die Frage
5. Zunächst also zu
6. Zum einen
7. Die zweite Tränenart
8. Der dritte Tränentyp
9. Ich komme nun zum zweiten Teil
10. Psychologen unterscheiden drei Situationsbereiche
11. Erstens
12. Zweitens
13. Drittens
14. Und damit komme ich zum 3. Teil
15. Einmal
16. Und zum anderen
17. Schließlich, und damit komme ich zum Schluss

2 Schreiben Sie mit Hilfe der Ergebnisse aus Übung 1 eine ausführliche Gliederung des Vortrags.

A Einleitung

B Hauptteil

1. Verschiedene Tränenarten
 - a)
 - b)
 - c)
2.
 - a)
 - b)
 - c)
3.
 - a)
 - b)

Schluss



2. Hören

Sie hören den Vortrag in vier Abschnitten.

Die Abschnitte entsprechen den Gliederungspunkten: **B1** (1. Abschnitt, Track 21) ; **B2** (2. Abschnitt, Track 22); **B3 a)** (dritter Abschnitt, Track 23); **B3 b)** (vierter Abschnitt, Track 24.)

CD 1
21

Abschnitt 1

1 Ergänzen Sie die Tabelle zu den Tränenarten mit den Informationen des Textes. (Stichworte)

Tränenart	Wann produziert?	Funktion
a) basale Tränen	ständig	1. 2. 3.
b)		
c)		

2 In welchen Situationen weinen Erwachsene in den westlichen Industriestaaten? (Stichworte) **Abschnitt 2**

Im Text heißt es: »Psychologen unterscheiden drei Situationsbereiche, in denen Erwachsene in den westlichen Industriestaaten am ehesten weinen.«

CD 1
22

- ⇒ Was glauben Sie: In welchen Situationen (1. – 3.) weinen Erwachsene in den westlichen Industrienationen? **Notieren Sie Ihre Vermutungen oder Ihre Erinnerungen vom 1. Hören in die linke Spalte** (»Meine Vermutung / Erinnerung«).
- ⇒ **Füllen Sie während des 2. Hörens die rechte Spalte** (»So steht es im Text«) **stichwortartig aus**. Geben Sie **nur die Beispiele** an.

Meine Vermutung / Erinnerung	So steht es im Text (Beispiele)
1.	1.
2.	2.
3.	3.

Hören in Gruppen. (Falls Sie allein arbeiten, lösen Sie bitte sofort die Aufgaben 3, 4, 5, und 6)

Abschnitt 3

Hören Sie den Abschnitt zur Katharsis-Theorie.

Jede Gruppe besteht aus:

- einem/einer **Historiker/in**: Er/sie erklärt, was die Katharsis-Theorie ist, und wie sie sich in den letzten 150 Jahren verändert hat (→ Aufgabe 3);
einem/einer **Biochemiker/in** namens **Frey**: Er/sie erklärt die neueste Katharsistheorie (→ Aufgabe 4);
einem/einer **Kritiker/in** von Frey: Er/sie erklärt, warum die Theorie falsch ist (→ Aufgabe 5).



CD 1
23

- ⇒ Konzentrieren Sie sich beim Hören auf Ihre Rolle. Machen Sie sich Notizen.
- ⇒ Halten Sie in Ihrer Gruppe einen kleinen Vortrag. Referieren Sie die Informationen des Hörtextes.
- ⇒ Bearbeiten Sie dann zusammen die Aufgaben 3, 4, und 5.



3 Welche Wirkung versprach man sich in der Vergangenheit vom Weinen? (Stichworte)

- a) Im 19. Jahrhundert: _____
- b) Zu Beginn des 20. Jahrhunderts: _____
- c) In den 1950 iger Jahren: _____

4 Ergänzen Sie in Stichworten die Informationen zur Theorie von Frey.

Vergleich Zwiebeltränen – emotionale Tränen: _____

Freys Vermutung: _____

Signalwörter:
verglich er
vermutete

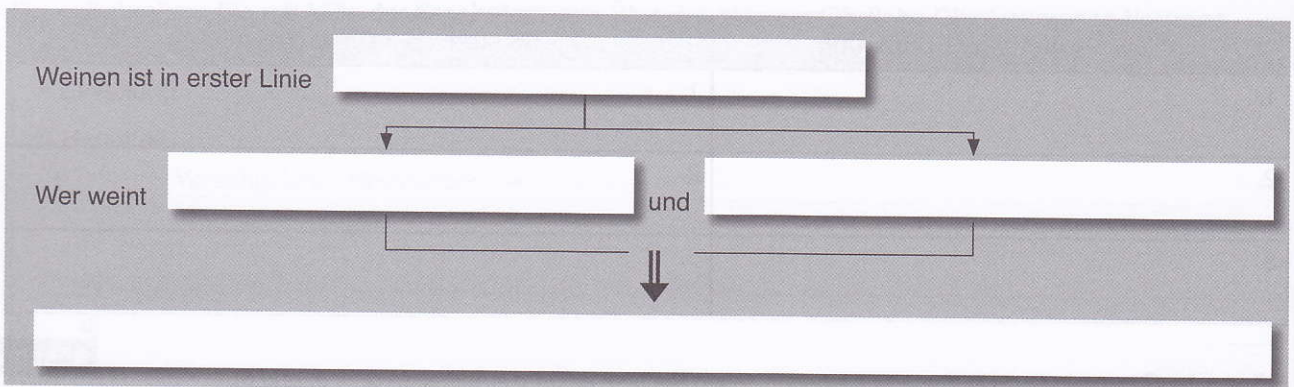
5 Welche Einwände gibt es gegen die Theorie von Frey? (Sätze)

1. Einwand: _____

2. Einwand: _____

Signalwörter:
wird eingewandt
Achten Sie auf Negationen:
kein-; nicht... , sondern ...

6 Ergänzen Sie das Schema zur sozialen und kommunikativen Funktion von Weinen. (Stichworte)



Abschnitt 4


Text 11: Prokrastination – diesen Hörtext bearbeite ich ... – morgen!

986 Wörter

☆☆☆

Der Vortrag beschäftigt sich mit dem »Aufschiebeverhalten« (Prokrastination), das besonders unter Studierenden anzutreffen ist.

Übungsschwerpunkte

- Schlüsselwörter – Signalwörter
- Textwiedergabe
- Selektives Hören

Im Hörtext wird ein Verhalten beschrieben, das Sie vielleicht kennen: das Aufschieben.

Wenn man etwas aufschiebt, hat man (für sich selbst) bestimmte Ausreden. Zum Beispiel:

- »Ich kann ja später damit anfangen. Ich habe ja noch genügend Zeit.«
- »Ich bin jetzt nicht in der richtigen Stimmung.«
- »Ich weiß nicht, wo ich anfangen soll.«

- A** Welche Ausreden haben Sie? Oder schieben Sie niemals wichtige, aber unangenehme Dinge auf?
- B** Im Hörtext kommen einige Begriffe aus der Psychologie mit dem Präfix »selbst-« vor. Schreiben Sie – mit Hilfe eines einsprachigen Wörterbuchs – alle Wörter mit »selbst-« auf, die für das Thema des Hörtextes bedeutsam sind.
- C** Schlagen Sie folgende Verben im Wörterbuch nach: **vermeiden, versagen, blamieren**. Was haben diese Verben mit dem Thema »Aufschieben« zu tun?

1. Hören
1 Welche 5 der folgenden 8 Themen werden im Text angesprochen?

Kreuzen Sie (links) an und nummerieren Sie (rechts) die Reihenfolge.

- | | |
|---|----------------------|
| a) ☐ Statistiken über Aufschiebeverhalten | <input type="text"/> |
| b) ☐ Psychotherapie gegen Aufschiebeverhalten | <input type="text"/> |
| c) ☐ Unterschiedliche Formen des Aufschiebens | <input type="text"/> |
| d) ☐ Ursachen für Prokrastination | <input type="text"/> |
| e) ☐ Maßnahmen gegen Aufschiebeverhalten | <input type="text"/> |
| f) ☐ Genetische Ursachen des Aufschiebeverhaltens | <input type="text"/> |
| g) ☐ Studie über universitäres Aufschiebeverhalten | <input type="text"/> |
| h) ☐ Definition von Prokrastination | <input type="text"/> |


2. Hören (Wenn Sie allein arbeiten, bearbeiten Sie die Aufgaben 2 – 10 auf Seite 108 + 109)

Hören in Gruppen

- Gruppe 1** Sie sind Psychologe und haben über das Phänomen **Prokrastination** geforscht. Erklären Sie, was Prokrastination **bedeutet** und welche **Ursachen** sie hat.
- Gruppe 2** Sie haben bei einer **Studie** mitgearbeitet, die das Aufschiebeverhalten von **Studierenden an der Uni Münster** untersucht hat. Schildern Sie die Ergebnisse der Studie.
- Gruppe 3** Sie sind die **passive Aufschieberin Anne**. Sie werden eine Beratungsstelle aufsuchen und dort Ihr Problem schildern. Sie sollen in der Beratungsstelle auch sagen, warum Sie sich für einen passiven und nicht für einen aktiven Aufschieber halten.
- Gruppe 4** Sie arbeiten in der **Beratungsstelle** »SoS Examen«. Anne P. kommt zu Ihnen und bittet Sie um Hilfe für ihr Problem.

Konzentrieren Sie sich auf Ihre Rolle. Machen Sie sich Notizen. Tragen Sie die Ergebnisse zusammen.

- ⇒ Zuerst gibt **Gruppe 1** einen Überblick über das Phänomen Prokrastination.
- ⇒ Anschließend stellt **Gruppe 2** die Studie vor.
- ⇒ Abschließend spielen **Gruppe 3** und **4** das Gespräch in der Beratungsstelle.
- ⇒ Danach können Sie die **DSH-Aufgaben** auf der nächsten Seite lösen. Sie können den Text dann auch ein drittes Mal hören.



2 Welches Problem hat Anne? Schildern Sie es in einigen Sätzen.

3 Wie lautet die Definition von Prokrastination? (Satz)

Es folgen Definitionen z.B. nach:

- Unter X versteht man
- X wird definiert als
- X bedeutet

4 Erklären Sie, warum Aufschieber nicht faul sind. (Satz)

Signalwort:
Faulheit

5 Worin bestehen die Unterschiede zwischen den beiden Aufschiebertypen? (Stichworte)

Ergänzen Sie die Tabelle (►).

Typ	Motiv für das Aufschieben	Ergebnis des Aufschiebens
aktiver Aufschieber	►	►
►	►	►

Signalwort:
Typen von A.

6 Welche Ergebnisse hatten die Untersuchungen an der Universität Münster? (Stichworte)

1. _____
2. _____
3. _____

- Männer – Frauen
- Fächer
- Studienphase

7 a) Worin besteht der wichtigste Grund für das Aufschiebeverhalten? (Stichworte)

Signalwort:
zentraler Grund

b) Welches Beispiel wird dafür genannt. Ergänzen Sie den Satz.

Da ist zum Beispiel _____, durch andere _____
zu werden – und dabei _____. Man glaubt, dass _____
so hoch sind, dass man sie _____.



- 8 Im Text wird ein »psychologischer Mechanismus« beschrieben. Geben Sie den Textabschnitt in einem zusammenhängenden Text wieder. Schreiben Sie auf ein Blatt Papier. (Textwiedergabe)

- ⇒ Ergänzen Sie während des Hörens das Schema in Stichworten. Versuchen Sie die »Abkürzungen für die Mitschrift« zu verwenden.
- ⇒ Schreiben Sie **nach dem Hören** mit Hilfe des Schemas einen zusammenhängenden Text.

Abkürzungen für die Mitschrift

PA	= passiver Aufschieber
A	= Aufschieber (Person)
a	= aufschieben (Verb)
SWG	= Selbstwertgefühl

PA: Konstruktion eines Zusammenhangs zwischen _____
und _____

→ erzeugt _____

→ führt zu _____

Beispiel: _____

- 9 Was ist die entscheidende Voraussetzung dafür, dass das Aufschieben erfolgreich bekämpft wird? (Stichworte)

Signalwörter:
der entscheidende
Schritt

- 10 Welche Maßnahmen gegen das Aufschieben werden im Text genannt?

Signalwort:
Strategien

- _____
- _____
- _____

Übung

- Ü1 Leseübung. Lesen Sie den Text mit korrekter Intonation mehrmals laut.

Symbole

kursive Schrift: Die Wortgruppe (syntaktische Einheit) muss ohne Pause zwischen den Wörtern gelesen werden.

→ = gleichbleibende Tonhöhe

↘ = leicht fallende Tonhöhe

ei = Akzent

Als zentralen Grund für notorisches Aufschiebeverhalten sehen Psychologen das Bedürfnis nach Selbstschutz. Dieser Selbstschutz tritt in vielen Formen auf. Da ist zum Beispiel die Angst, durch andere bewertet zu werden – und dabei zu versagen. Man glaubt, dass die Erwartungen der Eltern oder Freunde so hoch sind, dass man sie niemals wird erreichen können. Ein weiterer psychologischer Mechanismus verschärft die Situation. Passive Aufschieber konstruieren nämlich einen direkten Zusammenhang zwischen dem erfolgreichen Abschluss einer Aufgabe und dem eigenen Selbstwertgefühl. Diese Konstruktion erzeugt natürlich Angst vor einem Scheitern, und die Angst führt zu einem Aufschieben der Arbeit. Wenn Studierende zum Beispiel Angst haben, sich bei einem Referat zu blamieren, schieben sie die Arbeit an dem Referat so weit wie möglich hinaus. Schaffen sie es dann bis zum Termin nicht, ist das zwar sehr unangenehm. Aber mit dieser Situation kann der Aufschieber besser umgehen als mit der Gefahr, als Referent zu enttäuschen.

**Text 12: Tödliche Patente,**

644 Wörter ★★★

Im Text wird analysiert, welche Folgen Patente auf Medikamente für Entwicklungsländer haben.

↳ Schreiben S. 137
Mündlich S. 156

- A** Im Hörtext kommen folgende (alphabetisch geordnete) Wörter zu den Wortfeldern »impfen«, »Patent«, »Krankheiten« und »Kosten« vor.

AIDS, HIV-Infektion Allergien Bluthochdruck Depressionen Epidemien	Erfindung erhöhte Blutfettwerte Gedächtnisschwächen Geldmittel Generika	Haarausfall Impfprogramm Impfstoff Impotenz Innovation	Kinderlähmung Malaria Monopolpreis patentieren Patentschutz	Polio Tuberkulose Umsatz unerschwinglich zahlungskräftig
--	---	--	---	--

⇒ **Ordnen Sie die Wörter nach den Wortfeldern.** Die ersten vier Wörter sind als Beispiele schon eingetragen. Es sind auch doppelte Eintragungen möglich: Impfen + Krankheiten.

Impfen	Patent	Krankheiten	Kosten
Epidemien 	Erfindung	AIDS	Geldmittel

- B** Welche Wörter aus der Spalte »Krankheiten« sind Ihrer Meinung nach *keine* Krankheiten?

- C** Erklären Sie das Adjektiv »zahlungskräftig« aus der Wortbildung.

1. Hören

- 1** Kreuzen Sie an, welche sechs Themen im Hörtext angesprochen werden.

- | | |
|---|---|
| a) ☐ Patentierte Medikamente sind unbezahlbar | f) ☐ Krankenversicherungen wehren sich gegen Patente |
| b) ☐ AIDS breitet sich weltweit aus | g) ☐ Alternative zur Patentierung von Medikamenten |
| c) ☐ Sieg über Kinderlähmung | h) ☐ Unterschiedliche Todesursachen in armen und reichen Ländern |
| d) ☐ Nur wenige neue Medikamente gegen Seuchen | i) ☐ Pharmaunternehmen profitieren von Patenten |
| e) ☐ Warum Krankheiten tödlich enden | |

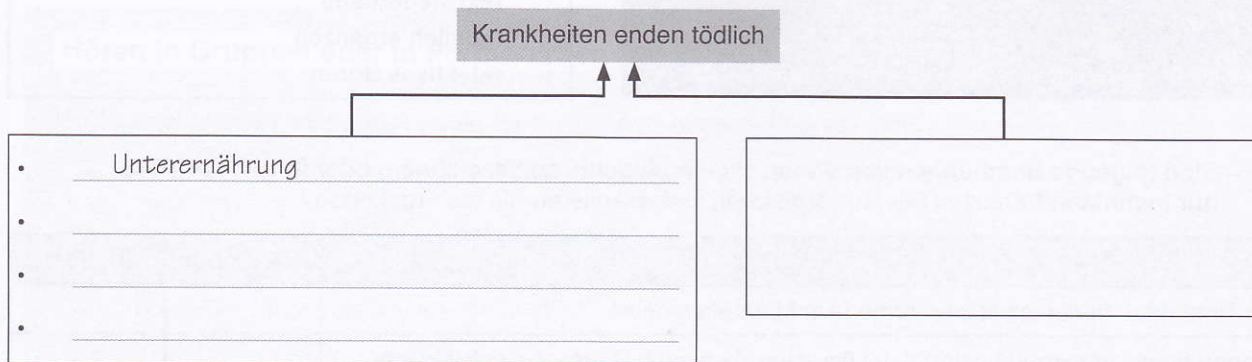
- 2** Legen Sie für oft genannte (und lange) Wörter Abkürzungen für Ihre Mitschrift fest.

2. Hören

- 3** Aus welchem Grund ist es gelungen, weltweit erfolgreiche Impfprogramme gegen Polio durchzuführen? (Satz)



- 4 Warum enden Krankheiten in den Entwicklungsländern so oft tödlich? Ergänzen Sie das Schema. (Stichworte)



- 5 Welchen Vorteil haben Patente für die Pharmaunternehmen? (Satz)

- 6 Erklären Sie, was Generika sind. (Satz)

Generika sind _____

- 7 Welche Folgen haben Patente auf Medikamente für Entwicklungsländer? Fassen Sie die Informationen des Textes dazu in einem Text zusammen. (Textzusammenfassung, bitte auf ein Blatt Papier schreiben.)

Ergänzen Sie dazu zunächst die Stichwörter. Formulieren Sie danach die Sätze und verbinden Sie sie zu einem Text. Als weitere Hilfe können Sie die Wörter aus der Vorbereitungsaufgabe A verwenden.

1. Folge

Krankenversicherung _____

Regierungen _____

Beispiel AIDS _____

tatsächliche Produktionskosten _____

2. Folge

Entwicklung von Medikamenten und Impfstoffen für _____

Folgen: Kaum noch _____

attraktiver _____

Beispiel Antidepressiva _____

- 8 Welche Informationen über das neue Malariamedikament treffen zu? Bitte ankreuzen.

- a) ☐ Die Pharmaindustrie hat die Entwicklung des Malariamedikaments finanziert.
- b) ☐ Wissenschaftler haben das Malariamedikament mit Hilfe des Staates entwickelt.
- c) ☐ Das Malariamedikament ist patentiert.



Text 13 Tierische Intelligenz



815 Wörter

Im Vortrag wird der Frage nachgegangen, auf welchen Gebieten bei Tieren intelligentes Verhalten festzustellen ist.

Übungsschwerpunkte

- Textwiedergabe
- Tabellen ergänzen
- selektives Hören

A Sind folgende Handlungen von Tieren als »intelligent« zu bezeichnen, oder folgen die Tiere nur Instinkten? Kreuzen Sie an, vergleichen und diskutieren Sie die Ergebnisse.

Handlung	Intelligenz	Instinkt
Ein Tintenfisch öffnet mit seinen Armen ein Marmeladenglas.		
Bienen finden immer und sofort den kürzesten Weg nach Hause. Es spielt keine Rolle, wo man sie innerhalb eines vertrauten Bereichs freilässt.		
Die Schimpansin Sheba kann addieren. Zeigt man ihr zwei Körbe mit Orangen, die an verschiedenen Stellen im Raum stehen – in dem einen befinden sich zwei, in dem anderen drei – dann tippt sie auf die Zahl Fünf.		
Hunde können menschliche Blicke und Gesten exakt interpretieren.		

B Ordnen Sie den Wörtern 1. – 9. die Erklärungen a) – i) zu.

- | | | |
|-------------------|--------------------------|--|
| 1. der Parasit | ☐ | a) beurteilen, eine Voraussage treffen |
| 2. gerissen | ☐ | b) im Meer lebendes Weichtier |
| 3. Stammkunde | ☐ | c) schlau, auf seinen Vorteil bedacht |
| 4. abschätzen | ☐ | d) Lebewesen, das aus dem Zusammenleben mit anderen Lebewesen einseitig Nutzen zieht |
| 5. Zebraastreifen | ☐ | e) zuckerhaltige, süß duftende Flüssigkeit von Blüten. |
| 6. Muschel | ☐ | f) nicht wissend |
| 7. Nektar | ☐ | g) jemand, der regelmäßig in einem bestimmten Geschäft einkauft |
| 8. ahnungslos | ☐ | h) markierte Stelle, an der Fußgänger beim Überqueren der Straße Vorrang gegenüber Autofahrern haben |
| 9. Gebüsch | ☐ | i) viele dicht zusammenstehende Büsche |

1. Hören

1 Hören Sie den Text einmal ganz und ergänzen Sie die Gliederung.

A Einleitung Der Putzer-Lippfisch: ein gerissener Geschäftsmann

B ►

C Intelligenz bei Tieren

1. ►

2. ►

3. ►

4. ►

D Schluss

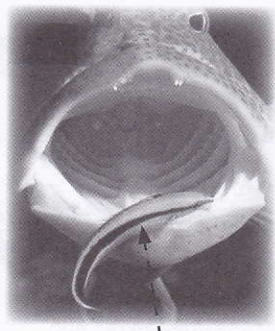


2. Hören (Falls Sie allein arbeiten, lösen Sie sofort nach dem 2. Hören die Aufgaben 1 – 7)

Hören in Gruppen oder in Partnerarbeit

Im Hauptteil des Hörtextes geht es um die Fähigkeiten der abgebildeten Tiere.

- ⇒ Übernehmen Sie die Rolle eines Tieres! Konzentrieren Sie sich auf die Fähigkeiten, die der Text »Ihnen« zuspricht.
- ⇒ Tragen Sie anschließend im Kurs in einer »Konferenz der Tiere« die Ergebnisse zusammen. Sie können gerne Ihre Fähigkeiten ausschmücken (= »angeben«) ...
- ⇒ Lösen Sie danach die DSH-Aufgaben 1 – 7. Sie können den Text auch noch ein drittes Mal hören.



Ich bin ein Putzer-Lippfisch.
Ich lebe im Meer von Scharm
El Scheich. Ich ...



Ich bin eine japanische Krähe.
Ich ...



Ich bin ein Orang-Utan. Ich ...



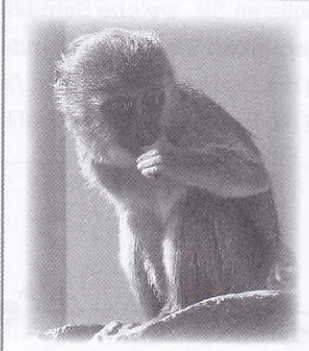
Ich bin eine Seeotter. Ich ...



Ich bin ein Hund. Ich ...



Ich bin ein Kolibri. Ich ...



Ich bin eine Meerkatze. Ich ...

Vom Putzerfisch wird gesagt, er verhalte sich wie ein gerissener Geschäftsmann.

- 1** Woran wird deutlich, dass der Putzerfisch ein »gerissener Geschäftsmann« ist? Nennen Sie mindestens 3 von 5 Angaben. (Stichworte)

1. _____

2. _____

3. _____

2 Wie wird »Intelligenz«, wie »Instinkt« im Text definiert? (Sätze)

Intelligenz wird definiert als Fähigkeit, _____

Instinkt ist _____

3 Was für Werkzeuge verwenden die folgenden Tiere zu welchem Zweck? Ergänzen Sie die Tabelle.

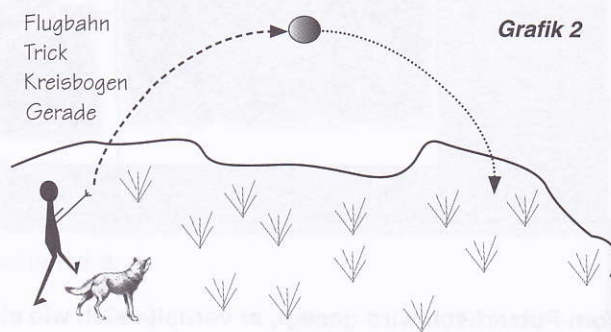
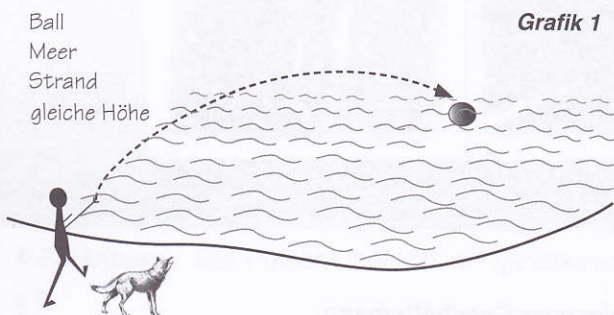
Tier	Werkzeug	Zweck
Kräh		
Seeotter		

4 Wie gelingt es Orang-Utans, an Nüsse in einem Gefäß mit zu niedrigem Wasserspiegel zu gelangen? (Stichworte)
5 Hunde und Mathematik: Geben Sie den Textabschnitt über die Fähigkeiten der Hunde in einem zusammenhängenden Text wieder. *Schreiben Sie auf ein Blatt Papier.*

- ⇒ **Grafik 1:** Zeichnen Sie den Weg eines Hundes, der einen schräg geworfenen Ball aus dem Wasser holt.
- ⇒ **Grafik 2:** Zeichnen Sie den Weg eines Hundes, der einen Ball im Flug fangen will.
- ⇒ Notieren Sie, **welche Schlussfolgerungen** aus dem Verhalten des Hundes gezogen wird.
- ⇒ **Schreiben Sie den Text, indem Sie**
 - a) die Grafiken beschreiben (*als Hilfen sind einige Wörter angegeben*),
 - b) die Beschreibung der Grafiken mit den Schlussfolgerungen zu einem zusammenhängenden Text zusammenfügen.

Schlussfolgerungen:
Achten Sie auf:

- also
- somit


6 Welche Aussagen, die im Text über den Kolibri gemacht werden, stimmen ☐ R , welche nicht ☐ F ? Kreuzen Sie an.

- a) Der Kolibri verschwendet viel Energie beim Sammeln von Nektar. ☐ R ☐ F
- b) Der Kolibri besucht die gleichen Blüten nie zweimal. ☐ R ☐ F
- c) Der Kolibri kann Blüten unterscheiden, die an derselben Pflanze hängen. ☐ R ☐ F
- d) Der Kolibri fliegt beim Nektarsammeln nie zur selben Pflanze. ☐ R ☐ F



A Lesen Sie die Vorlesungsankündigung.

Prof. Ruhsam setzt Kenntnisse in Physik, Mathematik, Psychologie und Architektur voraus. (*»Scheine« bekommt man, wenn man erfolgreich eine bestimmte Vorlesung oder ein bestimmtes Seminar besucht hat.*)

Welche Erkenntnisse könnten diese Fächer zur Erforschung von Paniksituationen liefern?

Vorlesung Panikforschung

805 Wörter ★★★★★

Prof. Dr. Rudolf Ruhsam

Text 14

Wintersemester 2010/2011,
dienstags 8:30 – 10 Uhr, MZVG 19

Die Panikforschung beschäftigt sich mit der Evakuierung von Menschenansammlungen aus Gebäuden, Sport- und Freizeitanlagen und Schiffen. Die Vorlesung führt in die Grundlagen der Forschung ein. Es werden Scheine in Physik, Mathematik, Psychologie und Architektur vorausgesetzt.

B Worterklärungen

appellieren ~ auffordern

der Trieb = instinktiver Drang, lebensnotwendige Bedürfnisse zu befriedigen



die Säule



der Tunnel



die Herde



der Notausgang



das Molekül

1. Hören

1 Ergänzen Sie die Gliederung nach dem ersten Hören.

A Einleitung: Experiment in zwei Varianten

B Hauptteil

1. _____
2. _____
3. _____

C Schluss

2 Vorbereitung auf das 2. Hören

- ⇒ Markieren Sie die Schlüsselwörter in den Aufgaben 3 – 9.
- ⇒ Legen Sie sinnvolle Abkürzungen fest.

Abkürzungen

2. Hören

3 Was für ein Experiment führte Prof. Ruhsam durch, und was waren die Ergebnisse? (Stichworte)

Aufforderung an die Studierenden _____

Zeit _____

Analyse _____

Variante des Experiments

Unterschied zum 1. Experiment _____

Zeit _____

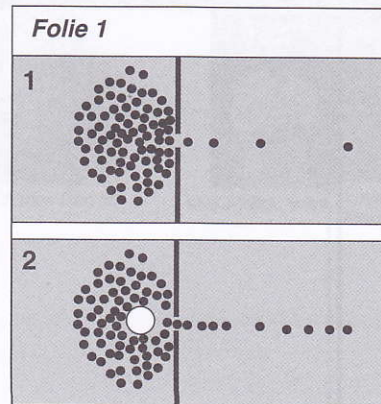


- 4 Wie wird das Ergebnis des Experiments erklärt? Erläutern Sie die Folie 1 mit den Informationen des Textes. Das Bild und die Wörter können Ihnen dabei helfen. (Textwiedergabe, bitte auf ein Blatt Papier schreiben.)

Hindernis, das
Druck, der
überholen
sich gegenseitig behindern
Säule, die



der Wellenbrecher



Achten Sie darauf,
wo die Erklärung
anfängt und wo sie
aufhört!

- 5 Wie verhalten sich Menschenströme bei verschiedenen Dichten? (Stichworte)

- a) geringe Dichte _____
b) mittlere und hohe Dichte _____

- 6 Was passiert bei Menschen, wenn sie in Panik geraten und flüchten? (Stichworte)

1. _____
2. _____

Signalwörter:
Paniksituationen
Fluchtreaktion

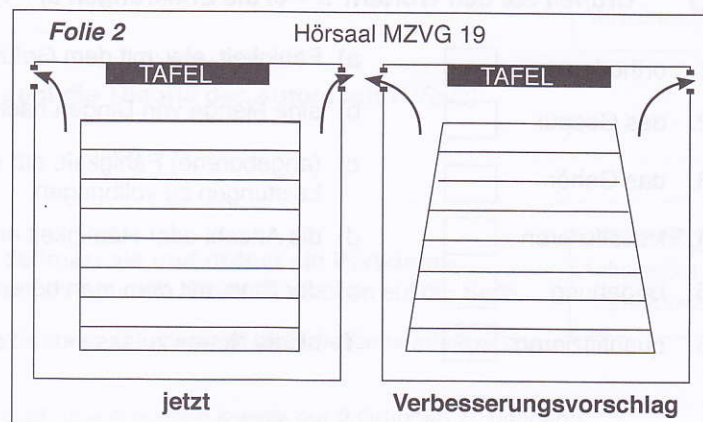
- 7 Erklären Sie, was ein »Tunnelblick« ist. (Satz, Sätze)

- 8 Was ist typisch für den Herdentrieb in Paniksituationen? (Sätze)

Beispiel: _____

- 9 Welche Verbesserungsvorschläge macht Prof. Ruhsam für den Hörsaal?

Erläutern Sie die Folie 2 mit den Informationen des Textes.
(Textwiedergabe, bitte auf ein Blatt Papier schreiben.)



Intelligenz	Intelligenz	Intelligenz	Intelligenz
			
Bertolt Brecht	Irène Joliot-Curie	John Lennon	Joseph Beuys
1	2	3	4

Text 15: Acht Intelligenzen



613 Wörter

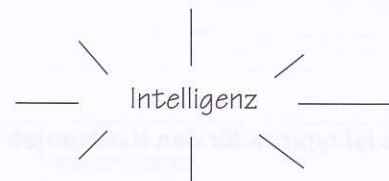
Der Autor kritisiert in seinem Vortrag die traditionellen Auffassungen von Intelligenz. Er ist der Meinung, dass es nicht eine, sondern acht Intelligenzen gebe.

Übungsschwerpunkte

- Verneinungen
- Definitionen

A Notieren Sie spontan (!) einige Wörter zu »Intelligenz«.

B Sprechen Sie in Gruppen über die Assoziationen aus **A**, vor allen Dingen über solche Ihrer Lernpartner, die Sie nicht mit »Intelligenz« in Verbindung bringen würden.



C Die Personen oben sind nach Meinung des Autors des Hörtextes auf jeweils einem Gebiet besonders »intelligent«. Um welche Gebiete handelt es sich? (Falls Sie Personen nicht kennen, schlagen Sie bitte in einem Lexikon nach.)

D Ordnen Sie den Wörtern 1. – 6. die Erklärungen a) – f) zu.

- | | | |
|-------------------|--------------------------|---|
| 1. orthodox | ☐ | a) Fähigkeit, etw. mit dem Gefühl richtig zu erfassen |
| 2. das Gespür | ☐ | b) eine Menge von Dingen nach bestimmten Merkmalen einteilen |
| 3. das Gehör | ☐ | c) (angeborene) Fähigkeit, auf einem bestimmten Gebiet außergewöhnliche Leistungen zu vollbringen |
| 4. klassifizieren | ☐ | d) die Anzahl oder Häufigkeit einer Sache angeben |
| 5. Begabung | ☐ | e) der Sinn, mit dem man hören kann |
| 6. quantifizieren | ☐ | f) nichts Neues zulassend, an alten Auffassungen festhaltend |



a) motorisch-kinästhetische Intelligenz			
 Pina Bausch b) Körper- bewegung beherrschen c) Sportler, Tänzer	 Nelson Mandela	 Charles Darwin	 Georg Wilhelm Friedrich Hegel
6	7	8	

1. Hören

1 Hören Sie den Text einmal ganz. Welche Meinung vertritt der Autor? Kreuzen Sie an.

1. Man kann Intelligenz a) ☐ durch Tests messen b) ☐ nicht durch Tests messen
2. Intelligenz ist a) ☐ dem Menschen angeboren b) ☐ dem Menschen nicht angeboren.
3. Jeder Mensch besitzt a) ☐ alle 8 Intelligenzen b) ☐ nicht alle 8 Intelligenzen.

Achten Sie auf
Verneinungen.

CD 2

6

2. Hören

2 Welche These stellt der Autor zu Beginn des Vortrags auf? (Satz)

3 Welche drei Annahmen gehören zur Theorie einer einzigen Intelligenz? (Stichworte)

1. Annahme: _____
2. Annahme: _____
3. Annahme: _____

4 Wie beurteilt der Autor diese Annahmen? (Satz)

Achten Sie auf
Verneinungen.

5 Von welcher »grundlegenden Annahme« geht die Theorie des Autors aus? (Satz)

6 Der Autor stellt acht Intelligenzen vor. Er definiert sie und ordnet sie Personen-
gruppen oder Berufen zu. Notieren Sie in Stichworten in die Kästen 1 – 8 oben auf der Seite,

Achten Sie auf
Definitionen.

- ⇒ a) um welche Intelligenz es sich handelt (Beispiel: 5. motorisch-kinästhetische Intelligenz),
- ⇒ b) wie der Autor sie definiert und
- ⇒ c) welchen Personengruppen er sie zuordnet. (Sie brauchen jeweils nur 2 Gruppen zu nennen!)



7 Warum sollten musikalische Fähigkeiten nicht als »Begabung« bezeichnet werden? (Satz)

8 Aus welchem Grund können Pädagogen die Theorie der verschiedenen Intelligenzen nutzen? (Satz)

9 Geben Sie die Schlussbemerkungen des Autors über den Missbrauch der Idee des Intelligenzquotienten in einem zusammenhängenden Text wieder. Als Hilfen können Sie folgende Stichwörter verwenden. (Textwiedergabe, schreiben Sie bitte auf ein Blatt Papier.)

Intelligenzquotient

20. Jahrhundert

nicht zufällig

Minderheiten

Politik

»weiße Rasse«

Übungen

Ü1 **Notizen anfertigen** Die Aufgaben 3, 4 und 5 des Hörtextes beziehen sich auf die nebenstehende Textpassage.

- ⇒ Lesen Sie den Text und markieren Sie die Wörter, die den Hauptakzent tragen. Lesen Sie danach den Text noch einmal laut.
- ⇒ Fertigen Sie eine »ideale« Mitschrift zu den Aufgaben an.

Zur Theorie einer einzigen Intelligenz gehören drei Annahmen:

1. Der Mensch wird mit einer bestimmten Intelligenz geboren.

2. Diese Intelligenz lässt sich nur schwer verändern.

3. Die Intelligenz lässt sich durch Tests quantitativ messen.

Ich teile diese Annahmen nicht und möchte einen ganz anderen Weg vorschlagen, Intelligenz zu bestimmen.

Meine grundlegende Annahme ist, dass Sie – wir alle! – verschiedene Formen von Intelligenzen besitzen, Fähigkeiten, die relativ eigenständig sind.

Ü2 Zwei Studierende (A, B) fertigten zu Aufgabe 6 Mitschriften an. (Abgedruckt nur die ersten drei Intelligenzen).

- ⇒ Diskutieren Sie in Gruppen oder mit Ihrem Nachbarn die Vor- und Nachteile der beiden Versionen.
- ⇒ Vergleichen Sie beide Versionen mit den Notizen, die Sie zu Aufgabe 6 gemacht haben.
- ⇒ Ihr Lehrer/Ihre Lehrerin liest Ihnen noch einmal die Textpassage mit den Intelligenzen 4, 5 und 6 vor. Versuchen Sie, eine »ideale« Mitschrift« anzufertigen.

A

1. sprachl.
Sprache Dichter

2. log. math
abstrakte Modell
Mathe

3. musikal.
Gesp. Intonation, Rhythm
Komponist

B

1. sprachl.
Fähig Sprache beherrschen

2. logische mathematische
Modelle
Mathematik

3. musikalische
Gespür Gehör
Komponist


Text 16: Affe oder Engel ★★★ 614 Wörter

Im Vortrag geht es um eine Bewegung, die sich »Intelligent Design« (ID) nennt. Sie richtet sich gegen die Evolutionstheorie von Charles Darwin.

Sie hören den Text einmal ganz und danach in 3 Teilen.

↳ Mündlich S. 157

A Welchen der folgenden Aussagen würden Sie zustimmen (👍), welchen nicht (👎).

Lassen Sie zunächst die rechte Spalte (FUN) frei.

	👍	👎	FUN
a) Affe und Mensch haben einen gemeinsamen Vorfahren.	☐	☐	☐
b) (Ein) Gott hat den Menschen, so wie er heute ist, geschaffen.	☐	☐	☐
c) (Ein) Gott hat die Entwicklung des Lebens bis zum Menschen gesteuert.	☐	☐	☐
d) Der Mensch ist zufällig entstanden.	☐	☐	☐
e) Es muss jemanden geben, der nach einem Plan die Welt erschaffen hat.	☐	☐	☐
f) Der Mensch ist nur ein Lebewesen unter vielen. Er ist weder gottgleich noch gottähnlich noch ein »Meisterwerk der Schöpfung«.	☐	☐	☐
g) Der Mensch ist ein Engel, kein Affe.	☐	☐	☐

B Im Text kommt das Adjektiv »fundamentalistisch« vor.

- ⇒ Lesen Sie den Lexikoneintrag zu »Fundamentalismus«.
- ⇒ Kreuzen Sie in Aufgabe A in der Spalte »FUN« an, welche Aussagen Ihrer Meinung nach fundamentalistisch sind.

Fundamentalismus: geistige Haltung, Anschauung, die durch kompromissloses Festhalten an (ideologischen, religiösen) Grundsätzen gekennzeichnet ist.

C Ordnen Sie den Wörtern 1. – 7. die Erklärungen a) – g) zu.

1. die Spielart	☐	a) sehr viele verschiedene Arten und Formen
2. der Schöpfer	☐	b) Wissenschaft, die sich mit der Entstehung und Entwicklung des Weltalls beschäftigt
3. die Vielfalt	☐	c) die Variante, unterschiedliche Form von etw. anderem
4. die Selektion	☐	d) Explosion, die die Entstehung des Universums bewirkte
5. der Urknall	☐	e) <i>hier:</i> Gott (als derjenige, der die Welt geschaffen hat)
6. die Kosmologie	☐	f) den Menschen in den Mittelpunkt der Welt stellen
7. anthropozentrisch	☐	g) die Auswahl

1. Hören
1 Hören Sie den Vortrag einmal ganz. Im Vortrag werden vier Fragen gestellt, die den Text gliedern.

- ⇒ Notieren Sie die Fragen.
- ⇒ Besprechen Sie die Fragen mit Ihrem Lernpartner/Ihrer Lernpartnerin.
- ⇒ Was haben Sie schon beim 1. Hören von den Antworten, die der Vortragende auf die Fragen gibt, verstanden?

CD 2



7 + 8



2. Hören

Abschnitt 1

2 Schlüsselwörter verstehen Hören Sie den 1. Abschnitt.

- ⇒ Wie lautet das Schlüsselwort? Schreiben Sie es in den linken Kasten.
- ⇒ Notieren Sie in die rechten Kästen insgesamt noch (maximal 5) weitere Wörter, die das Schlüsselwort erklären / erläutern.
- ⇒ Fassen Sie mit Hilfe dieser Wörter den Text zusammen. (Schreiben Sie die Textzusammenfassung auf ein Blatt Papier).

3 Hören in Gruppen. (Falls Sie allein arbeiten, lösen Sie bitte sofort die Aufgaben 4 bis 9)

Abschnitt 2

Hören Sie den 2. Abschnitt. Hier wird erklärt,

- auf welchen Prinzipien die Evolutionstheorie basiert;
- was die Anhänger des »Intelligent Design« vertreten;
- welche Kritik es an »Intelligent Design« gibt.



Bilden Sie **drei Gruppen**:

Gruppe 1 Sie sind Evolutionsbiologen. Sie erklären dem Plenum, was Evolution bedeutet.

Gruppe 2 Sie sind Anhänger des »Intelligent Design«. Sie erklären dem Plenum, welche Auffassungen Sie vertreten.

Gruppe 3 Sie sind Naturwissenschaftler. Sie erklären dem Plenum, warum »Intelligent Design« keine wissenschaftliche Theorie ist.

Sie können nun gleich die DSH-Aufgaben bearbeiten oder den Text noch ein drittes Mal hören.

ganzer Text

4 Zu Beginn des Textes wird die Prozentzahl »62 Prozent« erwähnt: Worauf bezieht sich die Zahl? (Satz)

5 Welche Meinung vertreten die Kreationisten? (Stichworte)

6 Der Evolution basiert auf drei Prinzipien. Nennen Sie sie stichwortartig.

1.

2.

3.

7 Warum ist die überwiegende Mehrheit der Wissenschaftler der Meinung, ID sei keine wissenschaftliche Theorie? (Textwiedergabe, bitte schreiben Sie auf ein Blatt Papier.)



- 8 Im Text wird von einem »anthropologischen Grund« als Erklärung für die Beliebtheit des Kreationismus gesprochen. Worin besteht der anthropologische Grund? (Satz, Sätze)

- 9 Erklären Sie die Überschrift in zwei oder drei Sätzen.

Übungen

Zielgerichtet notieren Der folgende Textauszug aus einem anderen Vortrag zum gleichen Thema beschäftigt sich mit dem menschlichen Auge. Die Anhänger von »Intelligent Design« behaupten, dass das Auge so perfekt konstruiert sei, dass es nur nach einem »intelligenten Plan« entstanden sein könne.

Im Text wird dieser Behauptung widersprochen. Hören Sie den Text zweimal. **Lesen Sie zuerst die drei Fragen (Ü2).**

CD 2



9

- Ü1 **1. Hören** Welche Abkürzungen für Schlüsselwörter und welche Symbole sind sinnvoll? Schreiben Sie sie auf.

- Ü2 **2. Hören** Machen Sie sich zielgerichtet Notizen zu folgenden Fragen.

- ⇒ Markieren Sie zunächst die Schlüsselwörter in den Fragen.
- ⇒ Verwenden Sie für Ihre Notizen Abkürzungen und Symbole aus Ü1.
- ⇒ Ergänzen und korrigieren Sie Ihre Notizen **nach dem Hören**.
- ⇒ Beantworten Sie die Fragen in der angegebenen Form. Schreiben Sie bitte auf ein Blatt Papier.

Frage	Stichworte zur Frage
1. Was kann das menschliche Auge im Vergleich zu bestimmten Tieraugen nicht? (Stichworte)	
2. Welche Folge hat es, dass Menschen nicht über diese Fähigkeiten verfügen? (Satz)	
3. Welche Mängel resultieren aus dem Bauplan des menschlichen Auges? Geben Sie den Text wieder.	



3. Teil: DSH-Training

Bitte bearbeiten Sie die Texte unter Prüfungsbedingungen.

Ablauf der Prüfung

1. Der Text wird zweimal vorgelesen.
2. Sie bekommen das Aufgabenblatt entweder **vor oder nach dem 1. Hören**.
3. Sie haben für das Lesen der Aufgaben 10 Minuten Zeit.
4. Sie können sich Notizen beim 1. und beim 2. Hören machen.
5. Für die Bearbeitung der Aufgaben haben Sie (nach dem 2. Hören) 30 Minuten Zeit.

Wörterbuch An einigen Universitäten ist ein einsprachiges Wörterbuch erlaubt; ein zweisprachiges niemals.

Text 1: Die Auswanderung von Fachkräften ** 125

Text 2: Musik in der Werbung *** 127



Text 17: Die Auswanderung von Fachkräften

Worterkklärungen

OECD- Länder: Zusammenschluss von 29 Industrieländern

Schwellenland: Entwicklungsland, das sich in seiner Wirtschaftskraft dem Niveau eines Industrielandes nähert.

CD 2

10

1 Wie werden im Vortrag folgende Begriffe definiert? (Sätze)

- a) Braindrain _____

- b) Braingain _____

- c) Hochqualifizierte _____

2 Wie viel Prozent der Hochqualifizierten der folgenden Länder leben im Ausland?

Land	im Ausland tätig	Land	im Ausland tätig
a) Entwicklungsländer gesamt		d) Haiti	
b) Guyana		e) Sierra Leone, Ghana	
c) Jamaica		f) Schwellenländer	

3 Welche drei Gründe für das Interesse der Industriestaaten an Hochqualifizierten werden genannt? (Stichworte)

1. Grund: _____
2. Grund: _____
3. Grund: _____

4 Wie werden im Vortrag folgende Begriffe definiert? (Sätze)

- a) Schubfaktoren _____

- b) Sogfaktoren _____

5 Nennen Sie mindestens drei der im Vortrag genannten Schubfaktoren. (Stichworte)

- a) _____
- b) _____
- c) _____

6 Welche Anreize bieten die Industrieländer den Hochqualifizierten? (Stichworte)



7 Ergänzen Sie stichwortartig die Argumentation zu den »Migrationsnetzwerken«. (Stichworte)

Migrationsnetzwerke sind _____
beeinflussen _____
weil _____
→ Folge _____

8 Im Vortrag ist von einem »Kampf um die besten Köpfe« die Rede. Erläutern Sie den Ausdruck mit eigenen Worten. (Satz, Sätze)

9 Wer profitiert von der Migration, wer verliert? Geben Sie den entsprechenden Teil des Vortrags in einem zusammenhängenden Text wieder. (Schreiben Sie bitte auf ein Blatt Papier.)

10 Ergänzen Sie die Gliederung des Vortrags. (Stichworte oder Fragen)

A Einleitung »Braindrain« und »Braingain«

B Hauptteil 1. _____
2. _____
3. _____
4. _____

C Schluss



Text 18: Musik in der Werbung

↳ Leseverstehen S. 63

Worterklärungen

die Codierung	im Text erklärt
das Aktivationsniveau	Niveau der Erregung der Nerven
der Werbespot	kurze Sendung im Radio, Film oder Fernsehen mit einer Produktwerbung
der Jingle	kurze, einprägsame Melodie, Tonfolge

1 Was versteht man unter »funktionaler Musik«? Ergänzen Sie zu vollständigen Sätzen.

Funktionale Musik soll _____

Die Ästhetik der Musik _____

2 Welche drei Themen werden im Vortrag behandelt? (Stichworte)

a) _____

b) _____

c) _____

3 Im Text wird die »Codierung der Produkte« durch Werbung erklärt. Geben Sie diese Erklärung in einem zusammenhängenden Text wieder. Gehen Sie auf folgende Punkte ein. (Textwiedergabe, bitte schreiben Sie auf ein Blatt Papier.)

1. Erklärung des Begriffs
2. Zwei Beispiele
3. Strategie der Codierung

4 Aus welchem Grund transportiert Musik auf subtile Art und Weise Bedeutungen? (Stichworte)**5 Beschreiben Sie die Funktionen von Musik jeweils in einem Satz. Ergänzen Sie bei einigen Funktionen die Beispiele in Stichworten und bei 7. die Methode. (Funktion: Satz; Beispiel/Methode: Stichworte)**

1. Funktion: _____

2. Funktion: _____

Beispiel: _____

3. Funktion: _____

Beispiel: _____

CD 2



11



4. Funktion: _____

Beispiel: _____

5. Funktion: _____

Beispiel: _____

6. Funktion: _____

Beispiele: _____

7. Funktion: _____

Methode: _____

6 Welche typischen Klischees gibt es in der Werbung, und wodurch werden sie symbolisiert? Füllen Sie die Tabelle aus. Geben Sie jeweils zwei Symbole an. (Stichworte)

Klischee	Symbole

7 Welche Musikstile werden für welche Produkte in der Werbung eingesetzt? Füllen Sie die Tabelle aus. (Stichworte)

Musikstil	Produkte



Bei der Schreibaufgabe sollen Sie zeigen, dass Sie

beschreiben, vergleichen, Beispiele anführen, argumentieren, kommentieren und bewerten können.

Sie erhalten dazu Vorlagen und müssen innerhalb von 60 Minuten ca. 200 Wörter schreiben.

Die Vorlagen können bestehen aus

- einer Grafik, einem Schaubild, einem Foto und / oder
- einem Text (Beschreibung, Zeitungsartikel, Thesen, Schlagzeilen, Zitate, Pro- und Kontra-Listen),
- Aufgaben, die angeben, was Sie in Ihrem Text berücksichtigen sollen. Die Aufgaben können Ihnen oft als Hilfen für eine Gliederung Ihres Textes dienen.

Darauf kommt es an:

Textaufbau

- ☞ Klare Gliederung, Überleitungen zwischen den Textabschnitten.

Beschreibung von Grafiken

- ☞ Informationen zusammenfassen, Tendenzen aufzeigen, wesentliche Punkte hervorheben.

Argumentation

- ☞ Meinungen immer begründen.
- ☞ Behauptungen immer mit Argumenten belegen.
- ☞ Auf Logik der Argumentation achten.

Sprache

- ☞ Sachlich schreiben.
- ☞ Verschiedene Satzmuster verwenden.
- ☞ Auf sprachliche Richtigkeit achten.

Auf den folgenden Seiten finden Sie:

Einführung mit Beispieltext

S. 130 – 132

Schreibhilfen

S. 133

Übungen Teil 1: Eine Grafik beschreiben

S. 134 – 140

Übung 1: Beschreibung von Diagrammen

S. 134

Übung 2: Zahlenangaben vermeiden

S. 135

Übung 3: Daten miteinander vergleichen

S. 136

Übung 4: Schaubilder beschreiben

S. 138

Übung 5: Ein Schaubild beschreiben, dabei Nebensätze verwenden

S. 140

Teil 2: Kommentieren, Stellung nehmen, argumentieren

S. 141 – 145

Übung 1: Ein Diagramm kommentieren

S. 141

Übung 2: Eine Argumentation entwickeln

S. 142

Übung 3: Vor- und Nachteile abwägen

S. 143

Einen ausführlichen Text zum Thema »Stress in der Schule« schreiben

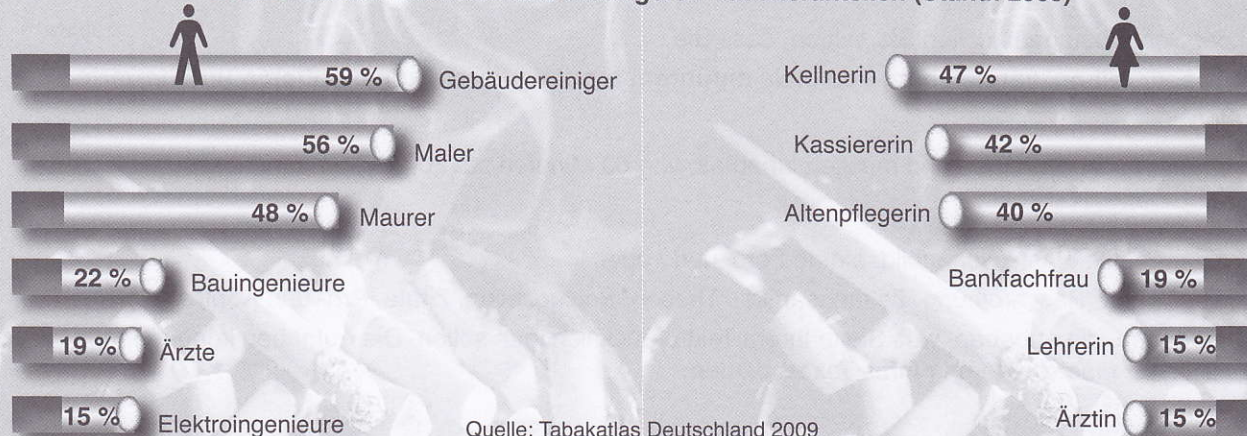
S. 144

DSH-Training: 4 Aufgaben

S. 147 – 148

Rauchen und Berufe

Berufe mit den höchsten und niedrigsten Raucheranteilen (Stand: 2005)



Schreiben Sie einen zusammenhängenden Text zum Thema »Rauchen und Berufe«.

Gehen Sie in Ihrem Text auf folgende Punkte ein:

- Beschreiben Sie die Grafik und fassen Sie die wichtigsten Aussagen der Grafik zusammen.
- Interpretieren Sie die Daten: Wie kann der unterschiedliche Raucheranteil erklärt werden?
- Vergleichen Sie die Daten aus Deutschland mit Entwicklungen in Ihrem Heimatland.

Vorbereitung der Schreibaufgabe

1 Textgliederung: Vervollständigen Sie die Gliederung.

A Einleitung

B Hauptteil

1. ►

2. ►

3. ►

C Schluss

2 Stichwortsammlung: Studieren Sie die nebenstehende ausführliche Stichwortsammlung. Wenn Sie möchten, ergänzen Sie eigene Aspekte.

Auf der nächsten Seite sollen Sie aus dieser Stichwortsammlung einen zusammenhängenden Text schreiben.

- A Zigaretenschachtel, trotzdem viele Raucher alle soziale Schichten gleich?
- B1 Grafik: nein! Berufe Raucher ↔ Nichtraucher
Männer: Gebäudereiniger ↔ Elektroingenieure 4 x
Frauen: Kellnerin ↔ Ärztin 3 x
- B2 viele Raucher
 - keine Ausbildung
 - psychische Belastung (langweilige Arbeit, Zeitdruck)
 - körperlich schwere Arbeit
- wenig Raucher
 - Uni
 - interessante Arbeit
 - selbstständiges Arbeiten
- B3 bei uns: ähnlich
aber: Frauen rauchen weniger

C Warnungen auf Zigaretenschachteln reichen nicht

Im Folgenden sollen Sie schrittweise die Schreibaufgabe »Rauchen und Berufe« bearbeiten. In den grauen Kästen erhalten Sie Textbeispiele. Bei ... ► sollen Sie den Text fortsetzen. Als Hilfe können Sie die Stichwort-sammlung auf Seite 130 und die Schreibhilfen auf Seite 133 verwenden.

A Einleitung

Die Einleitung führt zum Thema hin. 1 oder 2 Sätze reichen.

»Rauchen kann tödlich sein«, kann man auf Zigarettschachteln lesen. Trotzdem rauchen nach wie vor sehr viele Menschen. Sind die Raucher aber in allen sozialen Schichten gleich stark vertreten?

1 Schreiben Sie einen anderen Einleitungstext.

B1 Beschreibung + Zusammenfassung der Daten

Die Grafik »Berufe ...« beweist, dass das nicht der Fall ist. Es werden nämlich Informationen darüber gegeben, in welchen Berufen Männer und Frauen am meisten und am wenigsten rauchen. Den höchsten Anteil haben bei den Männern die Gebäudereiniger mit 59 Prozent. Damit rauchen sie fast viermal so oft wie Elektroingenieure.
Bei den Frauen ... ►

2 Schreiben Sie den Text weiter. Ergänzen Sie die Angaben zu den Anteilen bei Frauen.

B2 Interpretation der Daten

Wie können diese Unterschiede interpretiert werden? Bei Männern finden sich die höchsten Raucheranteile in Berufen mit geringer Qualifikation. Auf der anderen Seite ... ►
Darüber hinaus ist auffällig, dass Frauen besonders häufig rauchen, wenn ihre Tätigkeit psychisch anstrengend ist. Zum Beispiel verrichten Kassiererinnen eine sehr monotone Arbeit, und Kellnerinnen stehen unter großem Zeitdruck. Im Vergleich dazu ... ►
Bei Männern sieht es ähnlich aus: ... ►

3 Schreiben Sie den Text bei ... ► weiter.

B3 Vergleich Heimatland

Auch in meinem Heimatland, xy, gibt es einen Zusammenhang zwischen Rauchen und sozialer Schicht. Allerdings gibt es einen Unterschied. Nach meinen Informationen rauchen in Deutschland fast genauso viele Frauen wie Männer. Das ist bei uns nicht der Fall.

4 Schreiben Sie einen anderen Text zu B3, der auf die Situation in Ihrem Heimatland eingeht.

C Schluss

Aber der Zusammenhang zwischen Berufsausübung und Nikotinsucht zeigt, weshalb diese Warnungen auch nicht viel nützen.

5 Schreiben Sie einen anderen Schluss.



Beispiel Textproduktion » Rauchen und Berufe«

A Einleitung:
Hinführung
zum Thema

»Rauchen kann tödlich sein«, kann man auf Zigarettenschachteln lesen. Trotzdem rauchen nach wie vor sehr viele Menschen. Sind die Raucher aber in allen sozialen Schichten gleich stark vertreten?

Überleitung

Die Grafik »Berufe ...« beweist, dass das nicht der Fall ist.

B1 Beschreibung
der Grafik

Es werden nämlich Informationen darüber gegeben, in welchen Berufen Männer und Frauen am meisten und am wenigsten rauchen. Dabei wird deutlich, dass es erhebliche Unterschiede zwischen Berufen mit hoher und geringer Qualifikation gibt. Den höchsten Anteil haben bei den Männern die Gebäudereiniger mit 59 Prozent. Damit rauchen sie fast viermal so oft wie Elektroingenieure. Bei den Frauen kann man auch sehr deutliche Unterschiede zwischen den Berufen feststellen. Kellnerinnen, Kassiererinnen und Altenpflegerinnen rauchen deutlich häufiger als Lehrerinnen und Ärztinnen.

Überleitung

Wie können diese Unterschiede interpretiert werden?

B2 Interpretation

Bei Männern finden sich die höchsten Raucheranteile in Berufen mit geringer Qualifikation. Auf der anderen Seite wird vergleichsweise wenig in akademischen Berufen geraucht.

Auffällig ist bei den Daten für Frauen darüber hinaus, dass sie besonders häufig rauchen, wenn ihre Tätigkeit psychisch anstrengend ist. Zum Beispiel verrichten Kassiererinnen eine sehr monotone Arbeit, und Kellnerinnen stehen unter großem Zeitdruck. Offenbar greift man dann häufiger aus Langeweile oder um sich zu entspannen zur Zigarette.

Im Vergleich dazu üben zum Beispiel Bauingenieure eine interessante Tätigkeit aus, die selbstständiges Arbeiten erfordert. Aus diesem Grund, so könnte man die Daten interpretieren, rauchen sie nicht so häufig wie Maurer, obwohl beide auf dem Bau arbeiten. Hinzu kommt, dass Maurer ähnlich wie Gebäudereiniger und Maler eine körperlich anstrengende Arbeit ausüben. Möglicherweise ist dies ein weiterer Grund für Nikotinabhängigkeit.

Überleitung

Auch in meinem Heimatland, xy, gibt es diesen Zusammenhang zwischen Rauchen und sozialer Schicht.

B3 Situation
Heimatland

Allerdings gibt es einen Unterschied: Nach meinen Informationen rauchen in Deutschland fast genauso viele Frauen wie Männer. Das ist bei uns nicht der Fall, die Frauen rauchen (noch) vergleichsweise selten. Außerdem gibt es keine Warnhinweise auf Zigarettenschachteln.

C Schluss

Aber der Zusammenhang zwischen Berufsausübung und Nikotinsucht zeigt, weshalb diese Warnungen auch nicht viel nützen.

Hauptaussage an
den Beginn der
Beschreibung

Zahlen werden
umschrieben

Textverbindung

Aufzählung von
Argumenten

Textkonnektoren



Entwicklungen

- ☞ xy ist von ... auf ... **gestiegen**
- ☞ xy ist von ... auf ... **gesunken**

Die Zahl der Touristen **ist von** 25,3 Millionen im Jahr 1950 **auf** über 763 Millionen im Jahr 2004 **gestiegen**.



Extremwerte / Auffälligkeiten

- ☞ ... (wesentlich / deutlich) mehr / weniger als
- ☞ die meisten / die wenigsten
- ☞ Auffällig ist, dass ...

2004 reisten weltweit wesentlich mehr Menschen als 1990.

Auffällig ist, dass zwischen 1950 und 1970 die Zuwachsrate am größten war.

Vergleiche

- ☞ Im Vergleich ...
- ☞ Verglichen mit ...
- ☞ Während ..., waren es ...

Im Vergleich zu 1990 unternahmen 2004 weltweit etwa 320 Millionen mehr Menschen eine Urlaubsreise.

Während 1950 die Zahl der Touristen weltweit nur 25,3 Millionen betrug, **waren es** 1990 441,2 Millionen.

Zahlenangaben ersetzen



- ... ist von 11,3 % auf 22,9 % gestiegen → hat **sich** mehr als **verdoppelt**
- ... ist von 22,9 auf 11,7 % gefallen → hat **sich** fast **halbiert**
- ... hat von 11,9 auf 28,4 % zugenommen → hat **sprunghaft** zugenommen
- ... ist von 28,4 auf 28,6 % gestiegen → hat sich **nur wenig verändert** / ist **fast gleich geblieben**

Argumente abwägen

- ☞ Auf der einen Seite ... Auf der anderen Seite ...
- ☞ Einerseits ..., andererseits ...

Auf der einen Seite hilft Google Street View beim Umzug. Auf der anderen Seite kann durch die Fotos die Privatsphäre verletzt werden.

Eigene Meinungsäußerung einleiten

- ☞ Ich bin der Meinung, dass ...
- ☞ Meiner Meinung nach ...

Ich bin der Meinung, dass Killerspiele verboten werden sollten.

Argumentation / Begründungen

- ☞ ... weil

... weil sie die Bereitschaft fördern, Konflikte mit Gewalt zu lösen.

- ☞ Der Grund dafür ist, dass ...

- ☞ Dafür lassen sich folgende Argumente anführen:

Erstens hat ... Zweitens ist ... Schließlich kann ...

Vermutungen äußern

- ☞ Ich vermute / ich nehme an, dass ...
- ☞ Möglicherweise könnte ...

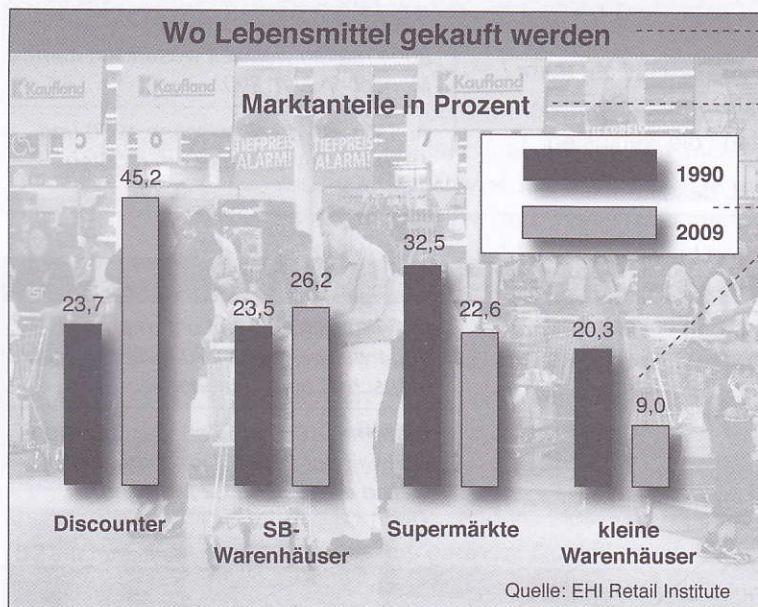
Möglicherweise könnte die große physische Belastung ein Grund für das Rauchen sein.

Im Folgenden können Sie das Schreiben zu Teilen der Schreibaufgabe üben.

Teil 1: Eine Grafik beschreiben

↳ Mündlich S. 150

Übung 1: Beschreibung eines Diagramms



Wörter

der Marktanteil = wie viel Prozent des Gesamtumsatzes ein Unternehmen einer bestimmten Branche hat

SB-Warenhäuser:

SB= Selbstbedienung

Thema

- ☞ Das Diagramm zeigt,
- ☞ Das Diagramm liefert / gibt Informationen über ...
- ☞ Es werden ... dargestellt
- ☞ Es werden ... miteinander verglichen ...
- ☞ Die Daten stammen aus ...

1 Beschreiben Sie die Grafik. Orientieren Sie sich an folgenden Fragestellungen. Bitte schreiben Sie auf ein Blatt Papier.

- (a) Was ist das Thema der Grafik?
- (b) Was wird dargestellt? Was wird verglichen?
- (c) Aus welchem Jahr stammen die Daten?

2 Hauptaussage der Grafik

Welches ist die Hauptaussage der Grafik (HA), welche Aussage ist nicht so wichtig für die Beschreibung der Grafik (NW), welche Aussage ist falsch (F). Kreuzen Sie an.
Achtung! Nur ein Satz kann die Hauptaussage sein!

- | | HA | NW | F |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| a) Im Vergleich zu den Supermärkten haben Discounter ihren Marktanteil gesteigert. | ☐ | ☐ | ☐ |
| b) Der Marktanteil der Discounter und SB-Warenhäuser ist auf Kosten der Supermärkte und kleinen Warenhäuser gestiegen. | ☐ | ☐ | ☐ |
| c) Es gibt immer mehr Discounter und immer weniger kleine Warenhäuser. | ☐ | ☐ | ☐ |
| d) Die Discounter und SB-Warenhäuser haben ihren Marktanteil gesteigert. | ☐ | ☐ | ☐ |
| e) Während die Discounter ihren Marktanteil fast verdoppeln konnten, ist der Marktanteil der SB-Warenhäuser nur geringfügig gestiegen. | ☐ | ☐ | ☐ |

3 Hauptaussage mit Daten belegen

Markieren Sie in der Grafik die Daten, mit denen Sie die Hauptaussage belegen können.
Belegen Sie die Hauptaussage der Grafik in ganzen Sätzen. Verwenden Sie die Ausdrücke in Klammern.

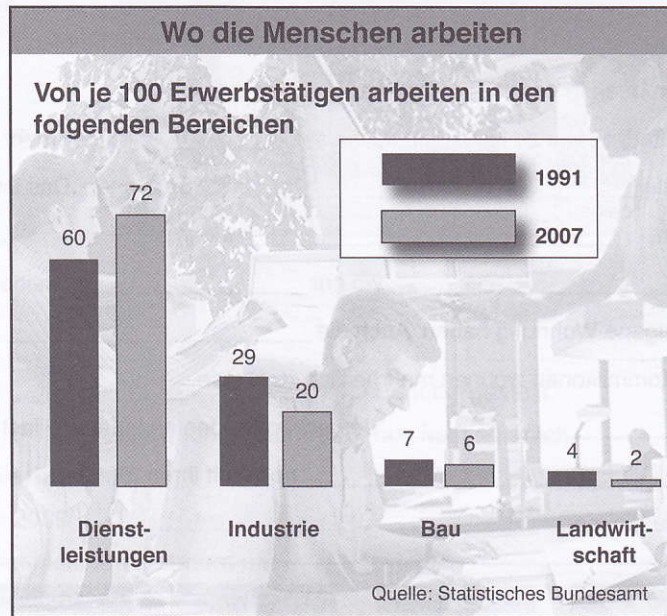
1. Beleg (fast verdoppeln / steigern) So haben die Discounter ihren Marktanteil _____ und die SB-Warenhäuser _____

2. Beleg (sich verringern) Demgegenüber _____ um jeweils ca. 10 Prozent.

Auffälligkeit (mehr als halbiert) _____

4 Beschreiben Sie die Grafik »Wo die Menschen arbeiten«.
Verfahren Sie wie in den Aufgaben 1 – 3.

- ⇒ Thema der Grafik formulieren.
- ⇒ Hauptaussage der Grafik formulieren.
- ⇒ Zwei Belege für die Hauptaussage anführen.



Übung 2: Zahlenangaben bei der Beschreibung eines Diagramms vermeiden

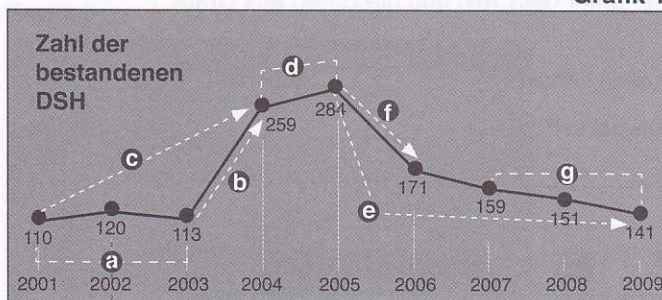
Es ist stilistisch besser, wenn Sie bei der Beschreibung der Grafik nicht so viele Zahlen verwenden. Die Aussagen werden für den Leser dann klarer.

Die Ausdrücke 1. – 9. ersetzen Zahlenangaben. Sie passen zu den Buchstaben a – g, die signifikante (= besonders auffällige) Entwicklungen der bestandenen DSH kennzeichnen.

1 Ordnen Sie die Ausdrücke 1. – 9. den Entwicklungen a – g zu. Manchmal gibt es zwei Möglichkeiten.

Es handelt sich um fiktive Zahlen!

Grafik 1



1. sich wenig verändern
2. nicht mehr so stark sinken
3. Wachstum sich verlangsamen
4. sich halbieren
5. sprunghaft steigen
6. fast gleich bleiben
7. kräftig sinken
8. kontinuierlich fallen
9. sich mehr als verdoppeln

a	←

2 Schreiben Sie zu den Entwicklungen a – g jeweils einen vollständigen Satz.

Verwenden Sie die Ausdrücke aus Aufgabe 1. Schreiben Sie bitte auf ein Blatt Papier.

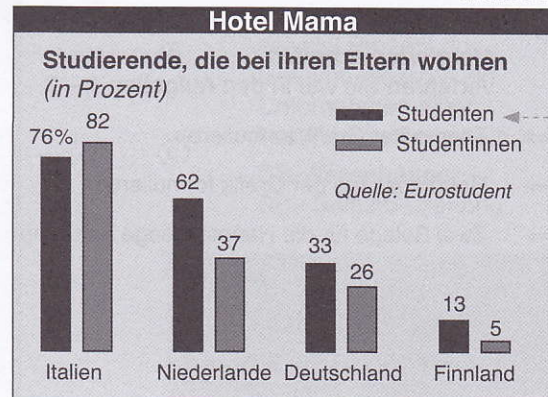
Beispiel a → Von 2001 bis 2003 hat sich die Zahl der bestandenen DSH nur wenig verändert.

Übung 3: Daten miteinander vergleichen

1 Grafik 1: Vergleichen Sie die Zahl der zu Hause wohnenden **Studenten**.

Ergänzen Sie den Lückentext. Verwenden Sie die Wörter unter dem Text und die Daten aus Grafik 1.

_____ Deutschland und Finnland
 wohnen in Italien und den Niederlanden _____
 Studierende zu Hause. In Italien sind _____ sogar mehr
 als _____ aller Studenten. Das ist
 fast _____ wie in
 _____, wo nur _____ keine
 eigene Wohnung haben. Auch die _____
 Kommilitonen wohnen mehrheitlich zu Hause.
 _____ deutschen Studenten leben sie fast
 _____ noch mit ihren Eltern
 zusammen.



Finnland **doppelt so oft** **Verglichen mit** **im Vergleich zu** **sechs Mal so viel** **es** **sehr viele**
niederländischen **drei Viertel**

2 Grafik 1: Schreiben Sie einen ähnlichen Text wie in Aufgabe 1.

Vergleichen Sie die Zahl der zu Hause wohnenden **Studentinnen**.
 Bitte schreiben Sie auf ein Blatt Papier.

Vergleiche

- ☞ Im Vergleich zu ...
- ☞ Im Vergleich dazu ...
- ☞ Verglichen mit ... , ...
- ☞ Während ..., waren es ...

3 Grafik 1: Vergleichen Sie die Zahl der zu Hause wohnenden **Studenten und Studentinnen**.

Ergänzen Sie den Lückentext. Verwenden Sie die Wörter unter dem Text und die Daten aus Grafik 1.

_____ Italien wohnen in allen Ländern _____ Studenten _____
 Studentinnen zu Hause. _____ zum Beispiel in Finnland _____ der Studenten
 bei den Eltern wohnen, sind _____ nur _____ der Studentinnen.

während **als** **mehr** **es** **mit Ausnahme von**

4 Grafik 1: Schreiben Sie ähnliche Texte wie in Aufgabe 3.

Vergleichen Sie die Zahl der zu Hause lebenden Studenten und Studentinnen a) aus Deutschland und b) aus den Niederlanden. Bitte schreiben Sie auf ein Blatt Papier.

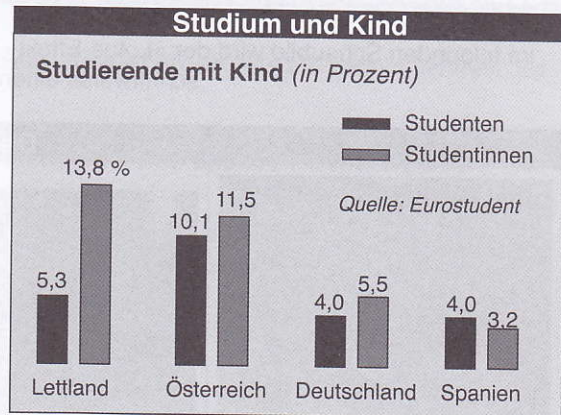
5 Grafik 2: Beschreiben und vergleichen Sie,

- wie sich die Länder beim Anteil der Studierenden mit Kind unterscheiden.
- wie die Unterschiede zwischen Studentinnen und Studenten sind.

Orientieren Sie sich an den Beschreibungen der Grafik 1 in Aufgabe 1 – 4 auf S. 136. Schreiben Sie auf ein Blatt Papier.

6 Grafik 3: Der Lückentext beschreibt Grafik 3. Am Schluss wird eine Vermutung geäußert.

Ergänzen Sie den Lückentext mit den Wortgruppen im grauen Kasten. Formulieren Sie zum Schluss eine Vermutung (*»Ich nehme an ...«*).

Grafik 2

Die Grafik zeigt, wie sich in den Jahren _____ entwickelt hat. Dieser Entwicklung wird _____ gegenübergestellt.

Während _____ im angegebenen Zeitraum fast kontinuierlich _____, hat die Zahl der Rezepte _____.

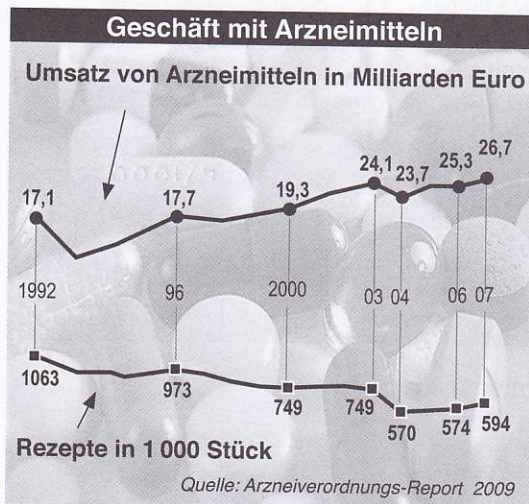
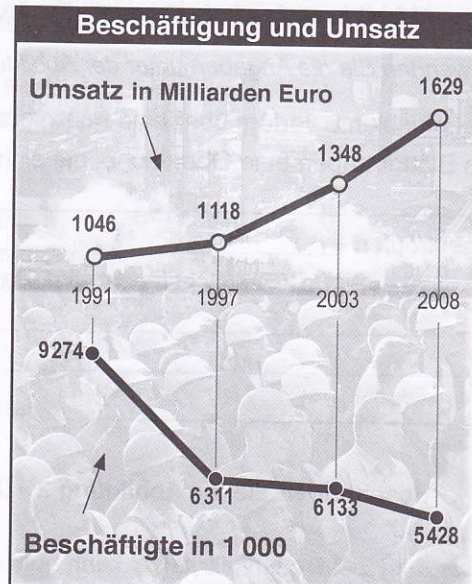
1992 betrug der Umsatz 17,1 Milliarden Euro, im Jahre 2008 _____.

Dagegen ging _____ im gleichen Zeitraum um _____ zurück.

Ich nehme an, dass der Grund für diese Entwicklung _____

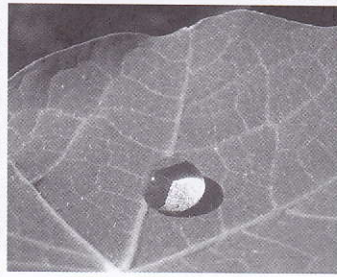
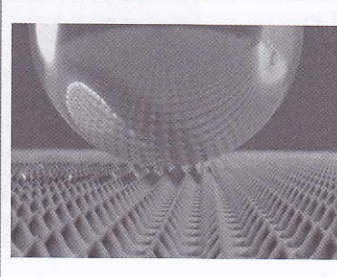
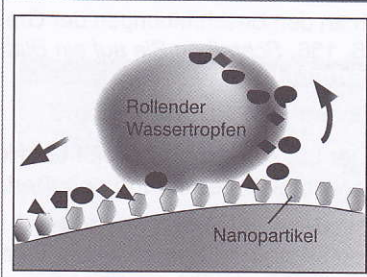
um fast die Hälfte die Zahl der Rezepte gestiegen ist die Zahl der Rezepte ständig abgenommen

waren es mehr als 26 Milliarden 1992 bis 2008 der Umsatz von Arzneimitteln der Umsatz von Arzneimitteln

7 Grafik 4: Beschreiben Sie die Grafik 4 wie in Aufgabe 6. Verwenden Sie Aufbau und Formulierungen aus dem Text in Aufgabe 6.**Grafik 3****Grafik 4**

Übung 4: Ein Schaubild beschreiben

Im folgenden Schaubild wird der »Lotus-Effekt« und seine Anwendungsmöglichkeiten beschrieben. Sie sollen schrittweise einen Text zum Schaubild schreiben.

Der Lotus-Effekt			
			Praktische Anwendung 
Lotusblume	Unter Elektronenmikroskop	Anwendung	
• selbstreinigende Oberfläche • Abrollen der Regentropfen auf dem Blatt → nicht feucht • Mitnahme und Entfernung von Schmutz- und Staubpartikeln • → Blattoberfläche sauber	• Blattoberfläche mit winzigen Wachskristallen → nicht glatt, sondern rau • → Schmutzpartikel und Wassertropfen nur wenige Kontaktstellen mit Blatt • → nicht haften bleiben	• Einsatz von Nanopartikeln • Nachbildung der rauen Mikrostruktur auf künstlichen Oberflächen Beispiel: Textil • Reinigen ohne Waschmittel möglich • → längere Haltbarkeit, Schonung der Umwelt	

Aufgabe

Beschreiben Sie anhand des Schaubilds den Lotuseffekt und seine Anwendungsmöglichkeiten.

- ⇒ Verwenden Sie die Informationen, die unter den Abbildungen stehen.
- ⇒ Vermeiden Sie den Nominalstil; verbalisieren Sie die Aussagen.
- ⇒ Achten Sie auf die logischen Verbindungen zwischen den Aussagen (→: Grund-Folge-Verhältnis)
- ⇒ Die Bilder in der rechten Spalte können Ihnen als Anregung für die Beschreibung von Anwendungsmöglichkeiten dienen.

1 Abbildung 1: »Lotusblume«. Ergänzen Sie den Lückentext.

Verwenden Sie die Angaben unter der Abbildung und Konnektoren des Grund-Folge-Verhältnisses.

Die Lotusblume verfügt über eine faszinierende Eigenschaft.

Ihre Blätter haben eine Oberfläche, die sich _____

Regentropfen _____ ab,

_____ es nicht feucht wird. Dabei _____

sie _____

_____ und _____ sie.

_____ ist die Blattoberfläche immer sauber.

Grund → Folge

- ☞ Aus diesem Grund ... (es folgt das Verb)
- ☞ Folglich ... (es folgt das Verb)
- ☞ Deswegen / Deshalb ... (es folgt das Verb)
- ☞ ..., sodass ... (Nebensatz)
- ☞ bewirken (+ Akkusativ)

2 Beschreiben Sie die Abbildung 2 »Unter Elektronenmikroskop«.

Unter dem Elektronenmikroskop kann man erkennen, warum das so ist. Die Blattoberfläche besteht aus ... ►

3 Beschreiben Sie die Abbildung 3 »Anwendung«.

In den letzten Jahren wurden verschiedene Materialien entwickelt, die die Lotusblume als Vorbild nehmen. Es wurden ... ►

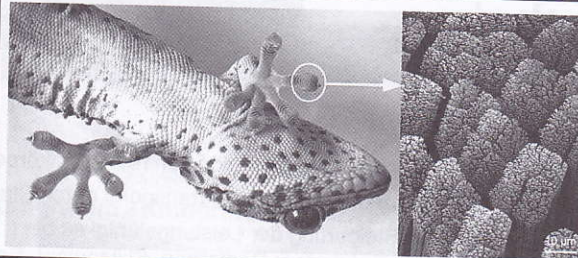
4 Welche Anwendungsmöglichkeiten können Sie sich vorstellen (»Praktische Anwendungen«)?

Ich kann mir vorstellen, dass auch noch in anderen Bereichen die Lotusblume als Vorbild dienen könnte. Zum Beispiel könnte man ... Es wäre auch denkbar, dass man ... Schließlich wäre es möglich, dass ... ►

5 Beschreiben Sie die Grafik »Geckos: Der Spiderman-Effekt«.**Aufgabe**

Beschreiben Sie anhand des Schaubilds den »Spiderman-Effekt« und seine Anwendungsmöglichkeiten.

- ⇒ Verwenden Sie die Informationen, die unter den Abbildungen stehen. Verwenden Sie Alternativen für »können« bei ***.
- ⇒ Vermeiden Sie den Nominalstil.
- ⇒ Achten Sie auf die logischen Verbindungen zwischen den Aussagen (→: Grund-Folge-Verhältnis)
- ⇒ In der rechten Spalte sind stichwortartig einige Anwendungsmöglichkeiten angegeben. Ergänzen Sie andere.

Geckos: Der Spiderman-Effekt**Praktische Anwendung**

- Fensterputz-Roboter für Hochhäuser
- Tapeten, die man wieder abnehmen kann
- Bilder
-
-

Geckos

- *** laufen glatte vertikale Wände hoch
- *** sitzen kopfüber unter Blättern
- *** Halt auf Glasflächen

Unter Elektronenmikroskop

- Hypothese früher: Saugnäpfe an den Füßen
→ *** überall festsaugen
- heute unter Elektronenmikroskop: Füße der Geckos: Milliarden Härchen (10 x dünner als menschliches Haar)
- große Anzahl der Härchen
→ elektrostatische Anziehungskräfte
- → *** Geckos haften an allen Materialien

**Alternativen für »können« (Infinitivsätze)**

- ☞ **fähig sein**, etw. zu tun
- ☞ **in der Lage sein**, etw. zu tun
- ☞ **imstande sein**, etw. zu tun
- ☞ jemandem (Dativ!) **ermöglichen**, etw. zu tun

Übung 5: Ein Schaubild beschreiben und dabei unterschiedliche Nebensätze verwenden

Nehmen Sie sich für die folgende Aufgabe genügend Zeit für eine sorgfältige und grammatisch richtige Bearbeitung

Blutdoping

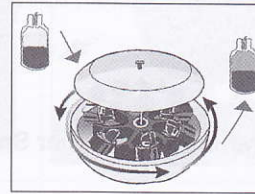


- **Temp** Einige Wochen vor Beginn des Wettkampfes: Abnahme von 1 Liter Blut

Wichtig

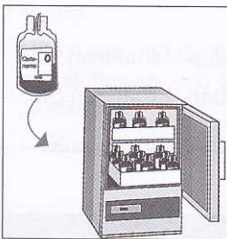
- nach Höhenttraining: **Kaus** besonders hohe Produktion von roten Blutkörperchen
- **Kond** mehr als 1 Liter Abnahme: Schwächung des Organismus

1.



- Trennung der roten Blutkörperchen vom Plasma in Zentrifuge: **Final** Gewinnung eines Konzentrats aus roten Blutkörperchen
- Entsorgung des Plasmas: **Kausal** nutzlos

2.



- Aufbewahrung des Bluts im Kühlschrank
- nur 45 Tage: **Kausal** Blut nicht lange haltbar
- Beschriftung der Beutel mit Codenamen: **Final** Vermeidung von Verwechslungen

3.



- **Temp** kurz vor Beginn des Wettkampfes: Injektion* der Blut-konserve in Körper des Athleten

4.

* die Injektion
Verb: injizieren



Folgen

- Erhöhung der Konzentration von roten Blutkörperchen
- Vermehrung des Sauerstofftransports durch Blut
- **Konsek** Steigerung der Leistungsfähigkeit bei Ausdauersportarten: Radfahren, Skilanglauf, Schwimmen

Beschreiben Sie das abgebildete Dopingverfahren. Beachten Sie Folgendes:

- Verwenden Sie **nicht den Nominalstil**, der in der Grafik zur Verkürzung der Informationen gewählt wurde. **Verbalisieren** Sie die Ausdrücke!
- Verbinden Sie die Schritte 1. – 4. und die Folgen zu einem Text.
- Schreiben Sie an die mit **xxx** gekennzeichneten Stellen folgende Nebensätze:

- ↳ **Kausal**
- ↳ **Kond**
- ↳ **Final**
- ↳ **Konsek**
- ↳ **Temp**

Schreiben Sie einen **Kausalsatz** (weil, denn, nämlich).

Schreiben Sie einen **Konditionalsatz** (wenn, falls).

Schreiben Sie einen **Finalsatz** (um ... zu, damit).

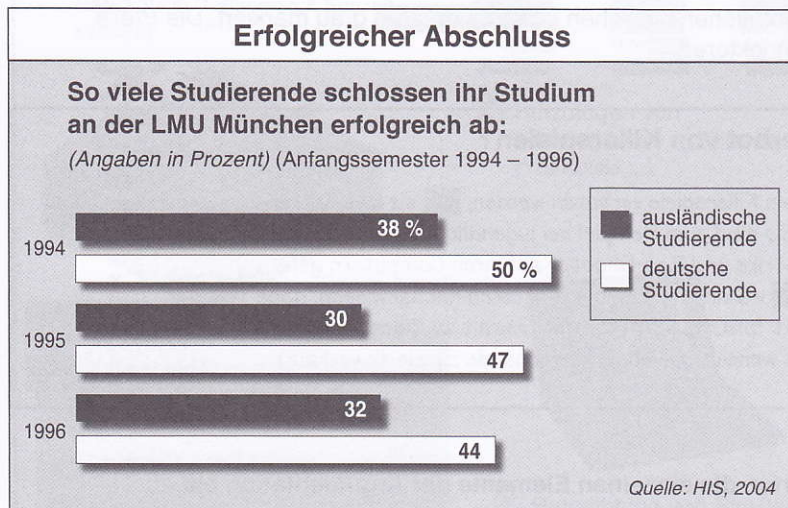
Schreiben Sie einen **Konsekutivsatz** (sodass).

Schreiben Sie einen **Temporalsatz** (bevor, nachdem, als).

Beispiel (Abbildung 1) **Temp** Einige Wochen vor Beginn des Wettkampfes: Abnahme von 1 Liter Blut → Einige Wochen bevor der Wettkampf beginnt, wird dem Sportler ein Liter Blut abgenommen.

Teil 2: Kommentieren, Stellung nehmen, argumentieren

Übung 1: Ein Diagramm kommentieren (Vermutungen, Vorschläge)



Vermutungen

- ☞ Ich vermute, dass ...
- ☞ Ein Grund dafür könnte sein, ...
- ☞ Ich könnte mir vorstellen, dass ...
- ☞ Möglicherweise kann / wird / ist

Vorschläge

- ☞ Man sollte / müsste ...
- ☞ Ich schlage vor, ... zu ...
- ☞ Ich plädiere dafür, dass ...

1 Formulieren Sie die Hauptaussage des Diagramms und belegen Sie sie.

2 a) Welche Gründe könnte es für die dargestellten Daten geben?
b) Was schlagen Sie vor, um die Situation zu verändern?

- ⇒ Notieren Sie stichwortartig mindestens drei Gründe und drei Vorschläge.
- ⇒ Schreiben Sie mit den Schreibhilfen »Vermutungen« und »Vorschläge« einen zusammenhängenden Text.

3 Kommentieren Sie das Diagramm »Kinderarbeit weltweit«.

- ⇒ Formulieren Sie die **Hauptaussage** der beiden Diagramme.
- ⇒ Welche **Gründe** gibt es für die hohe Zahl der Kinderarbeit?
- ⇒ Welche **Folgen** hat Kinderarbeit?

Gründe

1.

2.

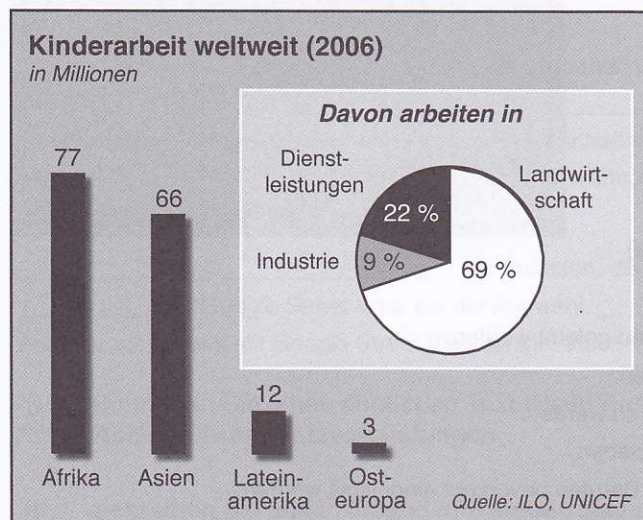
3.

Vorschläge

1.

2.

3.

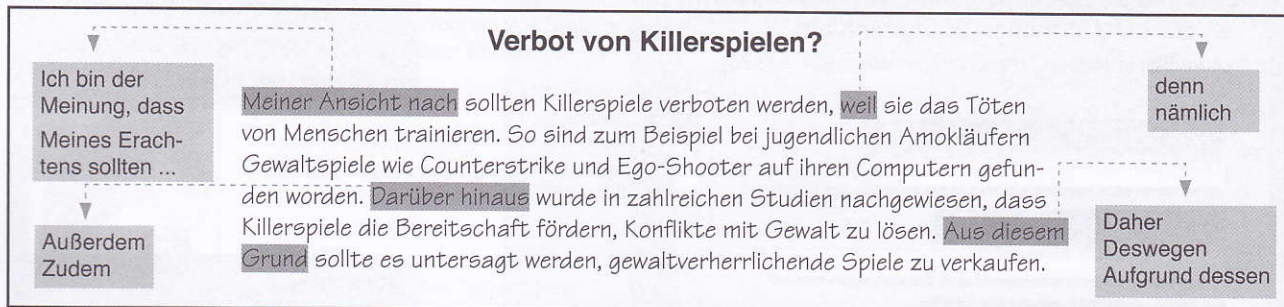


Übung 2: Eine Argumentation entwickeln

Eine Argumentation besteht aus einer **These oder Behauptung**, einer **Begründung**, einem oder mehreren **Belegen** (Beweisen, Beispielen) und manchmal noch aus einer **Schlussfolgerung**.

Bei der folgenden Argumentation ist das Thema der Schreibaufgabe: »Sollen Killerspiele verboten werden?«

Im Text sind **Schreibhilfen** und die für Argumentationen typischen **Textkonnektoren** grau markiert. Die Pfeile verweisen auf alternative Formulierungen/Konnektoren.



1 Tragen Sie in die Tabelle in Stichworten die einzelnen Elemente der Argumentation ein.

These (TH)	für Verbot Killerspiele
Begründung (BEG)	
Beleg 1 (BL)	
Beleg 2 (BL)	
Schlussfolgerung (SF)	

Im nebenstehenden Kasten finden Sie in Stichworten eine Argumentation **gegen** ein Verbot von Killerspielen.

2 Schreiben Sie die Argumentation in ganzen Sätzen auf.

Verwenden Sie nicht die gleichen Konnektoren wie im Textbeispiel oben. Schreiben Sie auf ein Blatt Papier.

3 Schreiben Sie eine andere Argumentation (pro oder kontra Verbot) ohne Vorgaben.

Falls Ihnen keine Argumente einfallen, finden Sie zahlreiche Pro- und Kontra-Diskussionen im Internet. (In Suchmaschine eingeben: *Killerspiele pro und contra*)

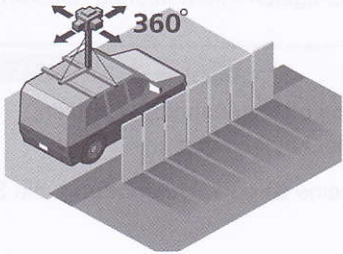
4 Schreiben Sie Argumentationen (pro oder kontra) zu folgenden Themen:

- ⇒ Deutsch sollte in Deutschland, nicht im Heimatland gelernt werden.
- ⇒ Die Todesstrafe muss weltweit abgeschafft werden.
- ⇒ Lehrern muss das Schlagen von Schülern verboten werden.
- ⇒ Man sollte (niemals) in eine Wohngemeinschaft ziehen.
- ⇒ Frauen sollten bei der Einstellung in bestimmten Berufen bevorzugt eingestellt werden.

TH:	gegen Verbot Killerspiele (Ks)
BEG:	kein Zusammenhang reale Gewaltanwendung – Gewalt in Ks
BL1:	Studien: Gegenteil: Gewaltspiele → Abbau von Aggressionen
BL2:	Verbot: Ablenkung von wirklichen Ursachen von Gewalt: Perspektivlosigk, mangelnde Anerkennung in Schule, Arbeitslosigk.
SF:	Verbot von Ks kein Mittel gegen Gewalt i. Alltag

Übung 3: Eine Grafik beschreiben, Vor- und Nachteile abwägen

1. Detailliertes Fotografieren von Straßen, Häusern, Menschen, Fahrzeuge (* Wagen mit Spezialkamera)



PRO

- hilft beim Umzug
- Orientierung für Touristen

KONTRA

- kein Schutz der Privatsphäre
- Verknüpfung der Fotos mit anderen Informationen



2. Hinzufügen von Informationen zu Bildern (* Beispiele ...)



3. Zusammensetzung der einzelnen Bilder zu Panoramafoto



4. Verdecken von Gesichtern und Nummernschildern von Fahrzeugen (* Software automatische Gesichtserkennung, unkenntlich machen)



5. Betrachtung von Straßen und Plätzen im Internet und in Navigationsgeräten (360°-Sicht) (* kostenloser Service von Google)



Schreiben Sie einen Text und berücksichtigen Sie folgende Punkte:

- Beschreiben Sie, wie Google Street View produziert wird. Ergänzen Sie bei (*...) weitere Informationen.
- Stellen Sie Vorteile und Nachteile von Google Street View dar. Sie können auch selber Vor- und Nachteile zu den genannten (Pro, Kontra) ergänzen.
- Was ist Ihre eigene Meinung zur »virtuellen Stadtrundfahrt«?

1 **Beschreiben Sie die Bilder.** Verwenden Sie nicht den Nominalstil der Bildbeschreibungen.

2 **Vor- und Nachteile darstellen**

Bei der zweiten Arbeitsanweisung sollen Sie Vor- und Nachteile darstellen. Wichtig dabei ist, dass Sie einen **zusammenhängenden Text** schreiben. »Zusammenhängender Text« bedeutet: Sie schreiben nicht nur Satz 1 + Satz 2 + Satz 3, sondern Sie verbinden die Sätze miteinander.

Ergänzen Sie in dem folgenden Text, der die Vorteile von Google Street View beschreibt, die satzverbindenden Ausdrücke im Kasten.

Vorteile von Google Street View haben alle, die umziehen wollen. Sie können sich _____ genaue Informationen über ihre neue Wohnung verschaffen. _____ sind viel wertvoller als Angaben der Vermieter und Beschreibungen.

_____ für Touristen, die zum Beispiel ein Hotel suchen. _____ hilft Google Street View bei der Auswahl. _____ besteht darin, dass auch Anbieter von Hotels mit Google Street View für ihre Häuser werben können.

nämlich ein weiterer Vorteil

das Gleiche gilt diese Informationen

in einem solchen Fall dann

3 **Schreiben Sie einen ähnlichen Text wie in Aufgabe 3 zu den Nachteilen von Google Street View. Achten Sie auf Satzverbindungen.**

4 **Schreiben Sie abschließend Ihre eigene Meinung zum Thema.**

↳ Mündlich S. 152

Übung 4: Einen ausführlichen Text zum Thema »Stress in der Schule« schreiben

Grundlage der Aufgabe ist eine Umfrage unter Schülern. Die Schüler wurden gefragt, ob sie unter Stress leiden. **Die Ergebnisse dieser Umfrage sollen Sie beschreiben, analysieren, bewerten und mit Ihrem Heimatland vergleichen.** Dazu erhalten Sie **verschiedene Vorgaben**, Hilfen und Anregungen – allerdings nicht »umsonst«: Sie müssen sie erarbeiten. Sie hören nämlich einen **Vortrag, in dem die Umfrage interpretiert und auf mögliche Ursachen von Schulstress eingegangen wird.** Aus diesem Vortrag sollen Sie die wichtigsten Informationen notieren. Sie sollen

- ⇒ mit den Informationen des Vortrags die beiden Diagramme zeichnen;
- ⇒ stichwortartig die Ursachen für Schulstress notieren und andere (im Vortrag nicht genannte) ergänzen;
- ⇒ stichwortartig die Erklärungen für die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen notieren.

Für die Textproduktion haben Sie danach **zwei Diagramme**, die Sie beschreiben, und eine **Stichwortsammlung**, die Sie um einige Punkte **ergänzen** sollen.

A Vorübung: Ergänzen Sie Umschreibungen der Zahlen.

- | | |
|---|-----------------------------|
| a) 49 % der Mädchen = <u>fast jede Zweite</u> | d) 20 % der Jungen = _____ |
| b) 34 % der Jungen = <u>mehr als jeder Dritte</u> | e) 11 % der Mädchen = _____ |
| c) 27 % der Mädchen = _____ | f) 77 % der Schüler = _____ |

Vortrag 1. Teil

Hören + Stichwortsammlung

1 Was versteht man unter »psychosomatischen Krankheiten«.

2 Notieren Sie die Ergebnisse der Umfrage. Zeichnen Sie anschließend die beiden Diagramme.

Diagramm 1

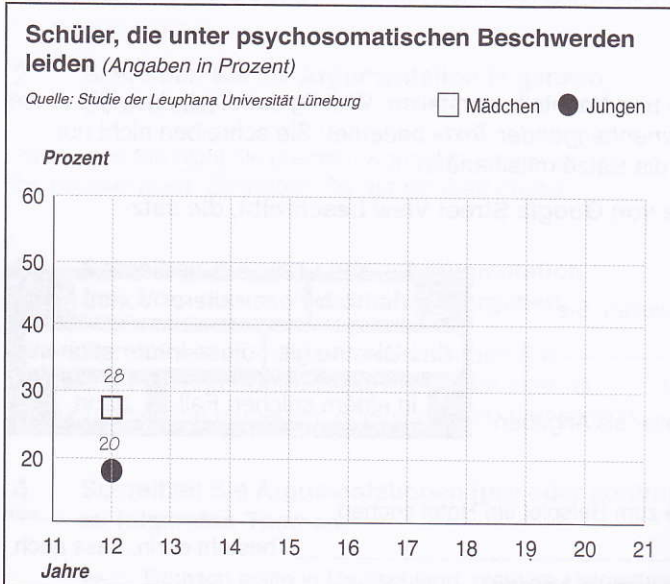


Diagramm 2

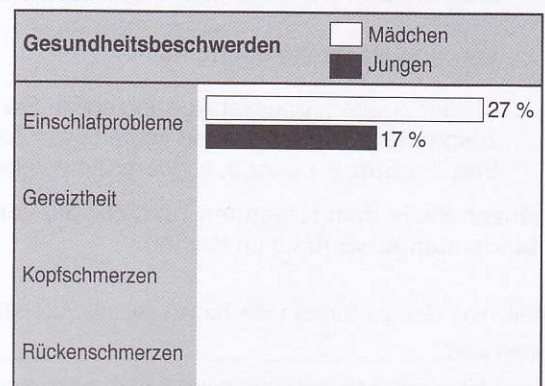
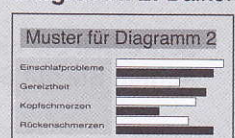


Diagramm 1: Kurve



Diagramm 2: Balken



So ungefähr sollten Ihre gezeichneten Diagramme aussehen.
Achtung die Kurven und Balken stimmen so natürlich nicht! Es sind nur Beispiele für die grafische Form der Diagramme.

Vortrag 2. Teil

Im zweiten Teil geht es um Ursachen des Schulstresses und um Erklärungen für die Unterschiede in den Angaben von Mädchen und Jungen. Notieren Sie stichwortartig die Informationen.

3 Notieren Sie in Stichworten Informationen zu den Ursachen von Schulstress und Erklärungen für die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. (»Andere Ursachen« → Aufgabe 4)

CD 2

13

Ursachen Schulstress	Erklärung Unterschiede Mädchen – Jungen
Andere Ursachen (<i>eigene Erfahrungen</i>)	

4 Ergänzen Sie (auch aus Ihren eigenen Erfahrungen) weitere Ursachen für Stress in der Schule. (Im Hörtext werden drei Ursachen genannt. Danach werden weitere mögliche Gründe eingeleitet mit: »Darüber hinaus ... Außerdem ... Und schließlich ...«)

Die Schreibaufgabe lautet:

Gliederung + Schreiben

Schreiben Sie einen Text zum Thema »Schulstress«. (mehr als 200 Wörter!)

- ⇒ Fassen Sie die Daten der beiden Diagramme zusammen.
- ⇒ Nennen Sie mögliche Ursachen für den Schulstress.
- ⇒ Wie kann man den Unterschied zwischen den Geschlechtern erklären?
- ⇒ Gehen Sie auch auf die Situation in Ihrem Heimatland und Ihre eigenen Erfahrungen mit Schulstress ein.

5 Fertigen Sie eine Gliederung Ihrer Stellungnahme an.

Es ist nicht nötig, dass Sie sich an die Reihenfolge der Vorgaben in der Aufgabenstellung halten. Sie können zum Beispiel auch als Einleitung Ihre eigene Erfahrungen mit Schulstress beschreiben.

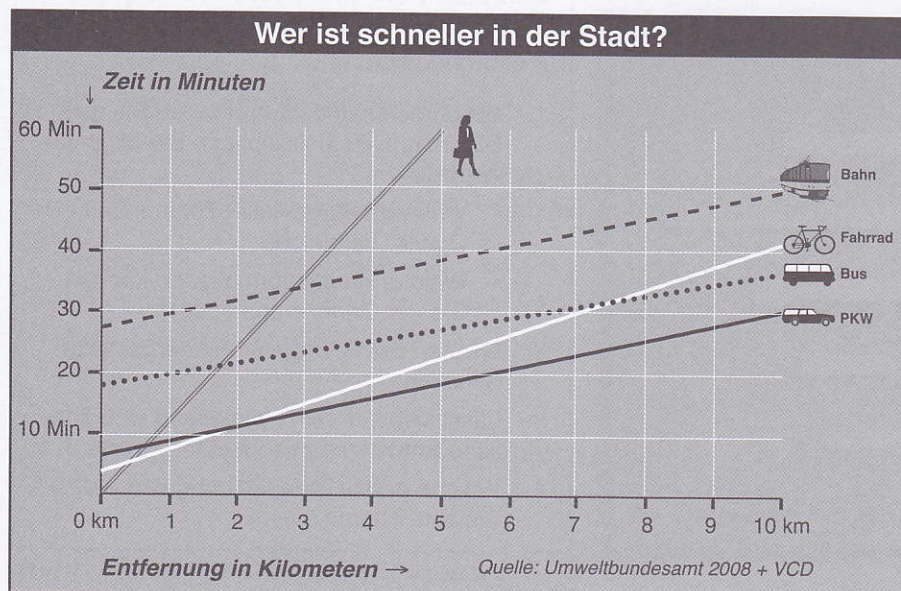
6 Schreiben Sie einen ausführlichen Text. Verwenden Sie die Informationen und Materialien aus den Aufgabe 1 bis 4.



3. Teil: DSH Training

Sie haben für die Schreibaufgabe 70 Minuten Zeit. Ihr Text sollte nicht weniger als 250 Wörter umfassen. Werden weniger als 125 Wörter geschrieben, wird die Teilprüfung Textproduktion mit 0 Punkten bewertet. An manchen Universitäten werden Ihnen auch dann Punkte abgezogen, wenn Sie zu viel schreiben (z.B. 460 Wörter). Bei dem Text wird sehr stark bewertet, ob er sprachlich korrekt formuliert ist.

Aufgabe 1



Stadtverkehr

- ⇒ Beschreiben Sie die Grafik.
- ⇒ Welche Informationen können Sie der Grafik entnehmen?
- ⇒ Stimmen diese Informationen mit Ihren persönlichen Erfahrungen überein?
- ⇒ Wie sollte man Ihrer Meinung nach den Verkehr in den Innenstädten organisieren? Was schlagen Sie vor?

Schreiben Sie einen zusammenhängenden Text von ungefähr 250 Wörtern.

↳ Mündlich S. 155

Aufgabe 2

Verbesserung der Weltgesundheit

Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat zahlreiche Vorschläge für eine Verbesserung der allgemeinen Weltgesundheit gemacht. Hier sind vier von diesen Vorschlägen.

A Unterernährte Kinder mit ausreichender Menge an Kalorien versorgen, überernährte Kinder mit ausgewogener Ernährung und mehr Gelegenheit zu körperlicher Bewegung versorgen.

B Die Abwanderung des medizinischen Personals in die reichen Länder stoppen.

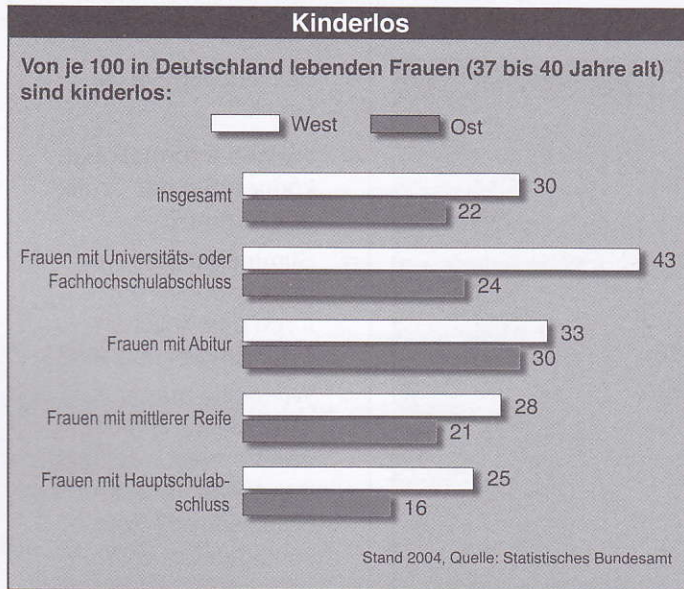
C Verkauf von Tabakwaren beschränken, die Werbung dafür verbieten, Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden und am Arbeitsplatz erlassen.

D Globale Richtlinien für die Reinhaltung von Luft und Wasser aufstellen, Kontrolle durch eine internationale Organisation.

Stellen Sie sich vor, Sie hätten in Ihrem Land die Möglichkeit, zwei von diesen Vorschlägen in die Tat umzusetzen. Welche würden Sie wählen?

- ⇒ Schreiben Sie einen Text von etwa 200 Wörtern.
- ⇒ Stellen Sie diese beiden Vorschläge dar. Erläutern, ergänzen oder konkretisieren Sie diese Vorschläge.
- ⇒ Begründen Sie, warum diese beiden Maßnahmen für Ihr Land besonders wichtig wären.

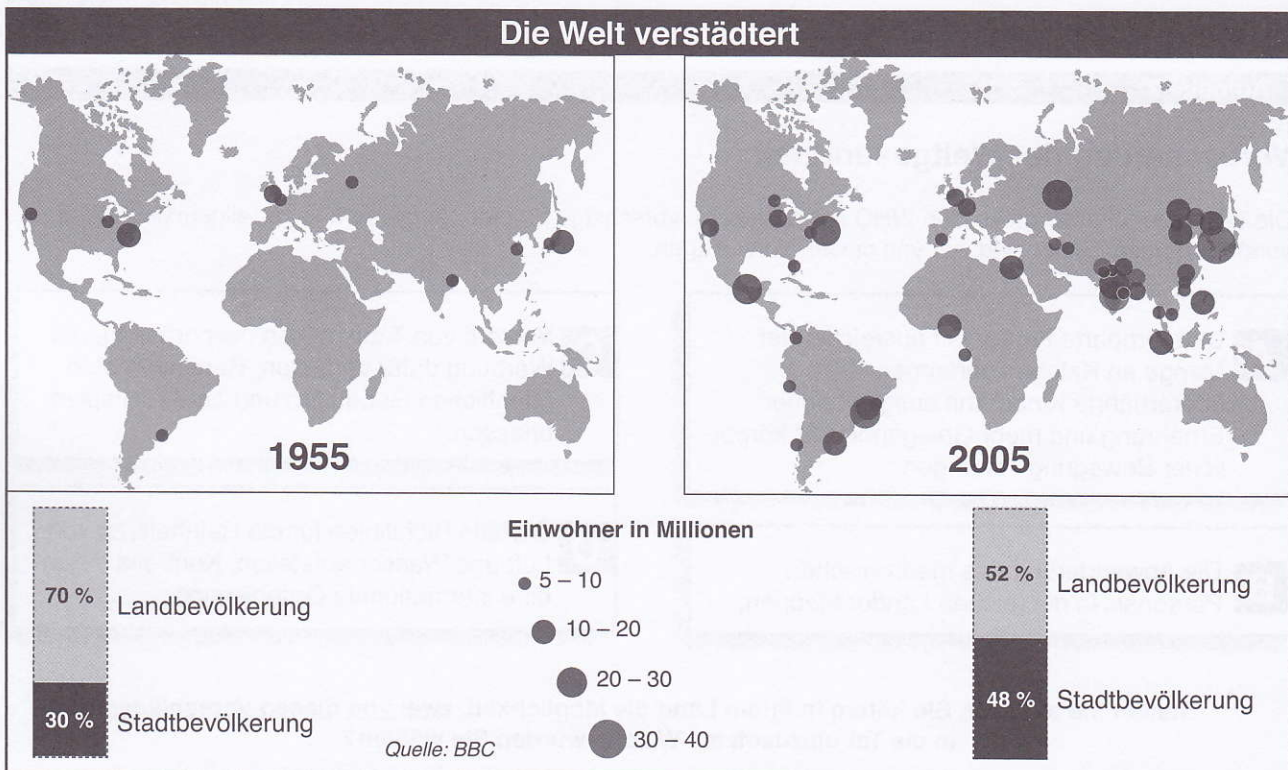
Aufgabe 3



Schreiben Sie einen Text von ungefähr 250 Wörtern zum Thema »Kinderlose Akademiker«.

1. Beschreiben und interpretieren Sie das Diagramm. Berücksichtigen Sie folgende Aspekte:
 - Was wird dargestellt? Thema, Zeit, Quelle, Vergleiche.
 - Welche Hauptinformationen können Sie der Grafik entnehmen?
2. Nennen Sie Gründe für die dargestellte Situation.
3. Lässt sich in Ihrem Heimatland eine ähnliche Entwicklung beobachten?
4. Welche persönliche Meinung vertreten Sie zum Thema?

Aufgabe 4



- ⇒ Beschreiben Sie die Grafik. Vergleichen Sie die Entwicklung 1955 – 2005.
- ⇒ Erläutern Sie den Titel der Grafik.
- ⇒ Welche Gründe gibt es für die »Verstädterung«?
- ⇒ Trifft die »Verstädterung« auch für Ihr Heimatland zu?

Mündliche Prüfung



Die mündliche Prüfung dauert etwa **20 Minuten**. Sie besteht aus **drei Teilen**.

- 1. Teil** Sie **stellen sich vor**. Ihnen werden persönliche Fragen zu Ihren Studien- und Berufswünschen usw. gestellt.
- 2. Teil** Sie halten einen **Kurzvortrag** zu einem vorgegebenen Thema von etwa **5 Minuten**. Sie haben ca. **20 Minuten** Zeit, um sich auf den Vortrag **vorzubereiten**.
- 3. Teil** Sie **diskutieren mit den Prüfern** über das Thema, d.h., Ihnen werden Fragen gestellt.

Die mündliche Prüfung hat bestimmte **Vorlagen**. Die Vorlagen legen fest, worüber Sie sprechen sollen und worüber mit Ihnen diskutiert wird. Diese Vorlagen können bestehen aus

- einer Grafik oder einem Schaubild und / oder
- einem Text (Beschreibung, Zeitungsartikel, Thesen, Pro- und Kontra-Listen),
- Aufgaben. Die Aufgaben beziehen sich auf den zweiten Teil der Prüfung, in dem Sie das Thema zusammenhängend präsentieren sollen.

Da Sie in der mündlichen Prüfung ein **Gespräch mit den Prüfern** führen, ist das Üben nur eingeschränkt möglich.

Wenn Sie in einem Kurs arbeiten:

Sie finden auf den nächsten Seiten für die Übungen **jeweils zwei Vorlagen und Aufgabenstellungen**. Auf diese Weise können Sie die Übungen mit Ihrem Lernpartner durchführen. Sie übernehmen eine Vorlage und Ihr Partner die andere.

Gehen Sie so vor:

- 1. Partner A** bereitet sich auf den **Vortrag** vor. **Partner B** schreibt **Fragen** auf, die er Partner A nach dem Vortrag stellen will.
- 2.** Nach der Vorbereitungszeit **hält Partner A seinen Vortrag** und **antwortet auf die Fragen von Partner B**.
- 3.** Danach werden die Rollen getauscht. **Partner B hält den Vortrag** und **Partner A stellt Fragen**.

Wenn Sie allein arbeiten:

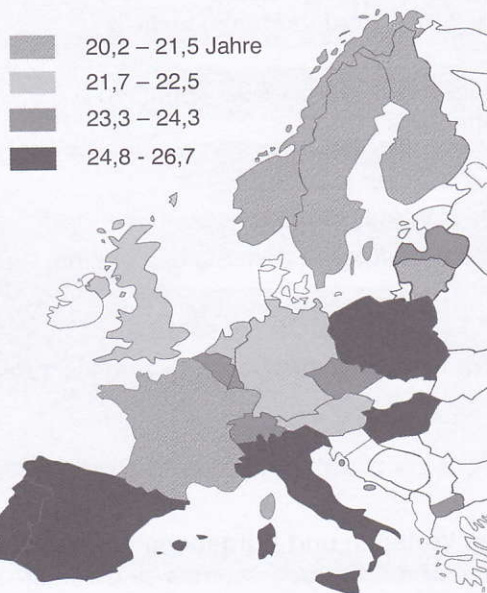
- 1.** Bereiten Sie sich auf den Vortrag vor.
- 2.** Halten Sie den Vortrag. Nehmen Sie ihn auf, z.B. mit Ihrem Mobiltelefon.



Übung 1: Einen Kurzvortrag zu einem Schaubild halten

Partner A

Solange bleiben junge Männer durchschnittlich zu Hause wohnen



Der Auszug aus dem Elternhaus und die Gründung eines eigenen Haushalts sind entscheidende Schritte im Prozess des Erwachsenwerdens und damit wichtige Wendepunkte im Leben eines Menschen.

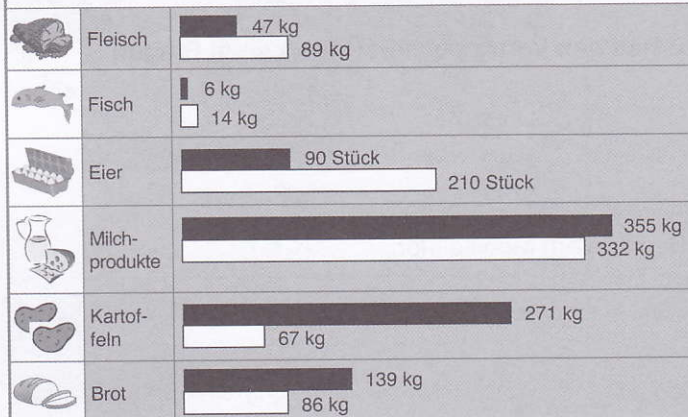
Aufgabe

- ⇒ Fassen Sie die wichtigsten Informationen der Grafik zusammen: Vergleichen Sie das Auszugsalter in Süd- und Osteuropa einerseits und Zentral- und Nordeuropa andererseits.
- ⇒ Worin könnten die Gründe für diese Unterschiede liegen?
- ⇒ In dem Schaubild geht es nur um Männer: Glauben Sie, dass Frauen früher oder später als Männer ihr Elternhaus verlassen?

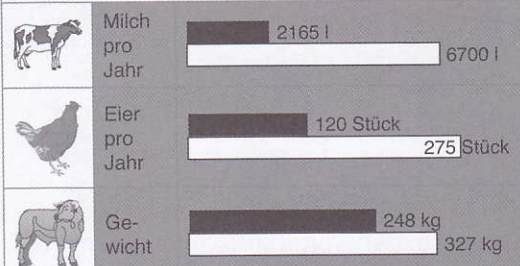
Partner B

Essgewohnheiten früher und heute

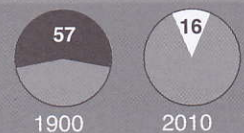
Jährlicher Pro-Kopf-Verbrauch von Nahrungsmitteln



Produktivität von Tieren



Anteil der Ausgaben für Nahrungsmittel in %



früher 1900 heute 2010

Quelle: Statistisches Bundesamt

Aufgabe

- ⇒ Fassen Sie die **wichtigsten Informationen** im linken Teil der Grafik (Jährlicher Pro-Kopf-Verbrauch) zusammen.
- ⇒ Wie ist die Entwicklung zu erklären? Verwenden Sie für Ihre Vermutungen auch die Informationen im rechten Teil der Grafik.
- ⇒ Ist in Ihrem Heimatland eine ähnliche Entwicklung festzustellen?



So können Sie die Vorbereitungszeit nutzen:

1. Vortrag strukturieren

Für die Zuhörer, aber auch für Sie selbst, ist es wichtig, dass Sie Ihren Vortrag strukturieren. Wie im Prüfungsteil Textproduktion können Sie auch hier die Aufgabenstellung als Gliederung Ihres Vortrags verwenden.

2. Stichworte für den Vortrag aufschreiben

Da Sie einen mündlichen Vortrag halten sollen, notieren Sie zu Ihrer Gliederung Stichwörter. Schreiben Sie keinen Text, den Sie während der Prüfung ablesen!

Partner A

1 Ergänzen Sie den Stichwortzettel mit dem 4. Gliederungspunkt und Stichworten zu 3. und 4.

2 Üben Sie den Vortrag. Halten Sie den Vortrag. Partner B stellt Ihnen Fragen.

1. Thema: junge Männer Auszug aus Elternhaus (Europa)
2. Vergleich: Süd- und Osteuropa: viel früher als Zentral- und Nordeuropa
Bsp: Spanien – Schweden

3. Gründe ►

4.

Partner B

3 Ergänzen Sie den Stichwortzettel mit dem 4. Gliederungspunkt und Stichworten zu 3. und 4.

4 Üben Sie den Vortrag. Halten Sie den Vortrag. Partner B stellt Ihnen Fragen.

1. Thema: Was haben Menschen früher – heute gegessen?
2. wichtigste Infos: Fleisch, Fisch, Eier ↑
Kartoffeln, Brot ↓

3. Gründe ►

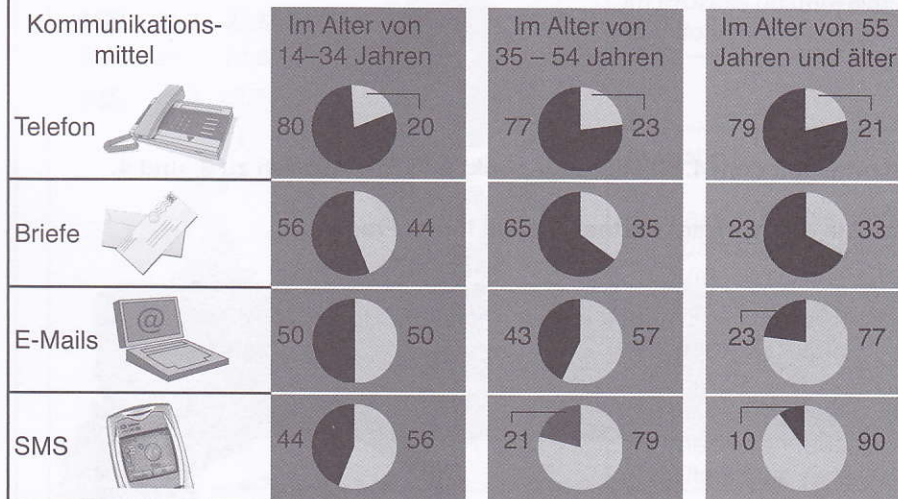
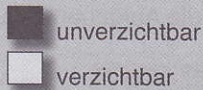
4.



Übung 2: Einen Kurzvortrag zum Thema »Medien & Kommunikation« halten

Veränderte Kommunikation

Auf die Frage »Auf welche Form der Kommunikation könnten Sie persönlich verzichten, auf welche nicht?« antworteten:



Quelle: polis

Partner A

- ⇒ Stellen Sie die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage dar.
- ⇒ Überlegen Sie, welche Gründe es für die Unterschiede zwischen den Altersgruppen gibt.
- ⇒ Wie hätten Sie auf die Umfrage geantwortet?
- ⇒ Worin sehen Sie die Vorteile / Nachteile der genannten Kommunikationsmittel?

Aufgabenstellung für beide Partner

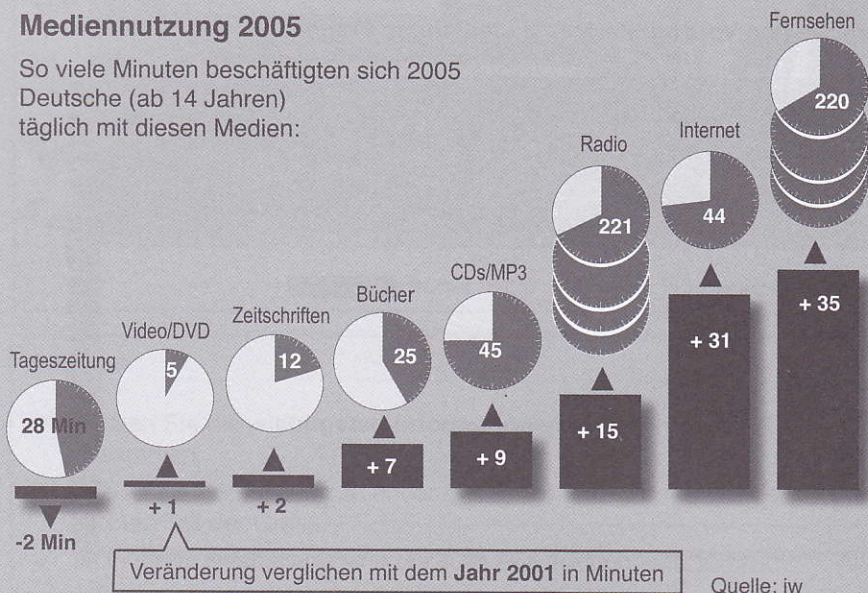
1 Bereiten Sie sich auf den Vortrag vor.

- Halten Sie den Vortrag.
- Diskutieren Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin (er/sie stellt Ihnen Fragen).

2 Notieren Sie Fragen, die Sie zum Vortrag Ihres Partners/Ihrer Partnerin stellen möchten.

Mediennutzung 2005

So viele Minuten beschäftigten sich 2005 Deutsche (ab 14 Jahren) täglich mit diesen Medien:



Partner B

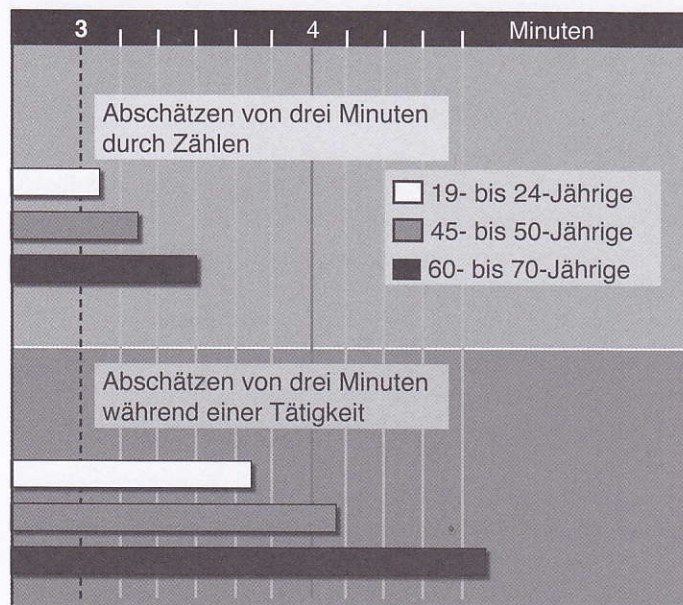
- ⇒ Stellen Sie die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage dar.
- ⇒ Überlegen Sie, welche Gründe es für die Veränderungen zwischen 2001 und 2005 geben könnte?
- ⇒ Mit welchen Medien beschäftigen Sie sich wie lange (ungefähr)?



Übung 3: Einen Kurzvortrag zum Thema »Zeitempfinden« halten

Partner B: Bitte bearbeiten Sie die Aufgabe auf der nächsten Seite.

Partner A



Experiment

Frage	Wann sind drei Minuten zu Ende?
Versuchspersonen	drei verschiedene Altersgruppen
Aufgabe	angeben, wann drei Minuten (objektive) Zeit für sie vorbei ist
1. Variante	VP zählen still 3 Minuten lang
2. Variante	VP verübten eine einfache Tätigkeit 3 Minuten lang
Ergebnis	siehe Grafik
Analyse	siehe Kasten

Biologische Gründe

- Abnahme der Dopamin-Produktion im Laufe des Alters
- → innere Uhr langsam, äußeres Leben schneller

Psychische Gründe

- a) viele Ereignisse in kurzer Zeit → Zeitempfinden: kurz
- b) wenig Ereignisse, Warten, Routinearbeiten: → Zeitempfinden: lang
- Zunahme von b) im Alter → Zeitempfinden lang

Aufgabe

- ⇒ Führen Sie das Experiment mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin durch.
- ⇒ Beschreiben Sie das dokumentierte Experiment.
- ⇒ Stellen Sie die biologischen und psychischen Gründe für die Unterschiede dar.

Aufgabe für Partner B (Text: Zeit in unterschiedlichen Kulturen) auf der nächsten Seite →



Partner B

- 1** Lesen Sie den Text. Sie sollen mit Hilfe der Zusammenfassung unter dem Text einen Kurzvortrag halten.

Zeit in unterschiedlichen Kulturen

Das Zeitempfinden der Menschen ist ganz wesentlich davon abhängig, zu welchem Kulturkreis sie gehören. Insbesondere die Auffassung davon, wie das Verhältnis von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gesehen wird, ist kulturabhängig. In den westlichen Kulturen empfindet man die Zeit als ein horizontales Ereignis: ein Ereignis folgt dem anderen auf einer Linie von der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft. Diese Zeitauffassung hängt eng mit dem Begriff des Fortschritts zusammen: das Heute ist besser als das Gestern. In östlichen Kulturen und bei so genannten Naturvölkern geht man eher davon aus, dass die Zeit vertikal verläuft, d.h. die Ereignisse der Gegenwart sind mit denen der Vergangenheit und Zukunft untrennbar verknüpft.

Die Irokesen im Nordosten Amerikas sind ein Beispiel für eine Kultur mit einer vertikalen Zeitperspektive. Wenn sich Mitglieder des Irokesenstammes versammeln, um eine Entscheidung zu treffen, überlegen sie, wie ihre Ahnen gehandelt hätten, und fragen sich, welche Folgen ihr Handeln für zukünftige Generationen haben könnte.

Der Anthropologe Edward T. Hall unterscheidet zwischen monochronen und polychronen Kulturen. Monochrome Gesellschaften zeichnen sich durch horizontale Zeitauffassung aus, polychrone Gesellschaften hingegen durch vertikale.

Zu den monochronen Gesellschaften zählt man Nordeuropa, Japan, die USA und Kanada. Ereignisse werden der Reihe nach geplant, und es wird möglichst eine Aufgabe nach der anderen erledigt. Die Zeit wird in einzelne Abschnitte eingeteilt und untergliedert. Man erwartet von allen Menschen Pünktlichkeit und toleriert keine größeren Verspätungen.

Zu den polychronen Gesellschaften zählt man den Mittelmeerraum, den Nahen Osten und Südamerika. Da man eine vertikale Sicht auf die Zeit hat, zieht man es vor, mehrere Dinge gleichzeitig zu erledigen. Wenn also ein Angestellter während einer Besprechung mit einem Kunden mit jemand anderem ausführlich telefoniert, darf man das nicht als Unhöflichkeit interpretieren. Unpünktlichkeit ist keine Unhöflichkeit.

- 2** Ergänzen Sie zunächst schriftlich den Lückentext. Es sind mehrere Lösungen möglich. Verwenden Sie eigene Formulierungen. Halten Sie den Vortrag. Versuchen Sie, so wenig wie möglich abzulesen.

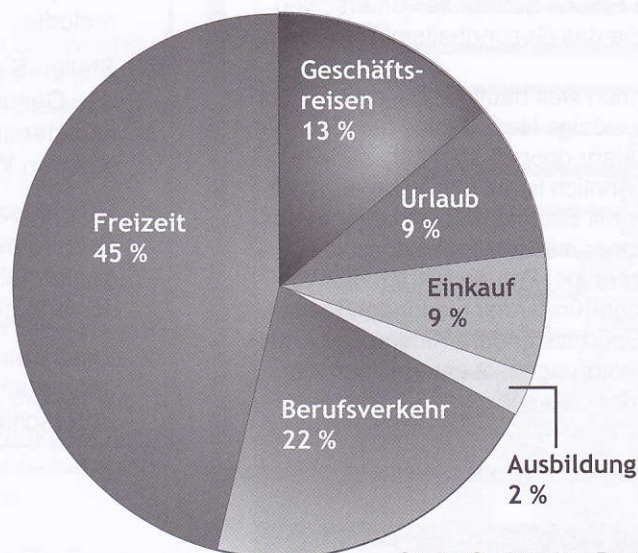
In dem Text geht es um _____
Es wird unterschieden zwischen _____
In den _____ wird Zeit _____.
_____. Das bedeutet, dass die Zeit auf einer Linie _____ verläuft.
Dagegen hat man in östlichen Kulturen eine _____ Vorstellung von Zeit. Hier
sind die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft _____.
Als Beispiel für eine solche Kultur werden _____.
Die Irokesen berücksichtigen bei ihren Entscheidungen _____
(Meinung der Ahnen) und die Interessen _____.
Im zweiten Teil des Textes wird der Unterschied zwischen _____
_____. In monochronen Kulturen wie Nordeuropa, Japan
und die USA _____. Die Folge ist, dass _____.
_____. Anders dagegen in Ländern im Mittelmeerraum, im Nahen Os-
ten und in Südamerika. Sie gelten als _____. In diesen Kulturen werden
in der Regel _____.
Im Gegensatz zu monochronen Kulturen _____.



Übung 4: Einen Kurzvortrag zum Thema »Verkehr« halten

Unterwegs in Deutschland

Im Jahr 2005 wurden in Deutschland 1,15 Billionen Kilometer zu folgenden Zwecken zurückgelegt:



Quelle: Statistisches Bundesamt

Partner A

⇒ Beschreiben Sie die Grafik.

Verkehrsplaner gehen davon aus, dass der motorisierte Verkehr in den nächsten Jahren drastisch reduziert werden muss.

⇒ In welchen Bereichen sollte der Verkehr vermindert werden?

⇒ Wie könnte das erreicht werden?

⇒ Was könnten Sie selbst zur Verminderung des Verkehrs beitragen?

Aufgabenstellung für beide Partner

1 Bereiten Sie sich auf den Vortrag vor.

- Halten Sie den Vortrag
- Diskutieren Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin (er/sie stellt Ihnen Fragen).

2 Notieren Sie Fragen, die Sie zum Vortrag Ihres Partners/Ihrer Partnerin stellen möchten.

Weniger Autos in den Städten: Neues Mobilitätsverhalten notwendig

Holzapfel: Neben wirklich besserer Autotechnik mit viel leichteren Fahrzeugen müssen die Bürger ihr Mobilitätsverhalten umstellen. Wer immer kann, sollte auf Bus und Bahn oder das Fahrrad umsteigen. Es muss die »Stadt der kurzen Wege« in der Planung die Regel werden, in der Autoverkehr automatisch abnimmt. Diese Änderungen im Verhalten und in der Stadtplanung müssen durch öffentliche Kampagnen und Forschung stimuliert werden.

Frage: Wie groß kann denn der Beitrag zum Klimaschutz sein, wenn die Leute weniger fahren oder in Bus und Bahn umsteigen?

Holzapfel: Wenn nur jede zehnte Autofahrt unterbliebe, eine weitere mit dem Rad erledigt würde und nur jede zwanzigste mit Bus und Bahn erfolgte, würde das fast 25 Prozent der CO₂-Emissionen einsparen. Die gleiche Minderung durch bessere Autotechnik zu erreichen würde viel länger dauern. Es ist ein Märchen, zu glauben, alles ginge durch Technik. Verhaltensänderungen sind in der Regel billiger zu haben als technische Maßnahmen, ja sie können sogar Gewinn bringen: Städte mit weniger Autoverkehr wie Münster besitzen oft eine höhere Lebensqualität.

Quelle: FR, 5. 5. 2007. Professor Helmut Holzapfel ist Verkehrswissenschaftler und Stadtplaner an der Universität Kassel.

Partner B

⇒ Fassen Sie die Ausführungen von Prof. Holzapfel mit eigenen Worten zusammen.

⇒ Prof. Holzapfel spricht von Verhaltensänderungen. Was sollte sich ändern?

⇒ Wo stimmen Sie ihm zu, wo nicht?



Arme sterben deutlich früher als Leute mit Geld

Berlin · Arme in Deutschland sterben deutlich früher als Wohlhabende. So haben Männer mit niedrigem Einkommen zehn Jahre weniger Lebenserwartung als gut verdienende Männer, bei Frauen beträgt der Unterschied fünf Jahre. Dies geht aus Daten hervor, die das Gesundheitsministerium am Dienstag in Berlin veröffentlichte.

Auch schwere Krankheiten gibt es bei Armen weit häufiger als in der Mittel- und Oberschicht. So treten den Angaben zufolge Herzinfarkte bei Männern aus einer niedrigen sozialen Schicht ungefähr doppelt so häufig auf wie bei Männern, die sozial gut gestellt sind. Ähnlich ist es bei Diabetes. Auch das Gesundheitsverhalten hängt offenbar mit Bildung und sozialem Status zusammen. Während 60 Prozent der Männer mit Hauptschulabschluss rauchen, sind es bei Abiturienten 35 Prozent; bei Frauen beträgt das Verhältnis 50 Prozent zu 30 Prozent. Migranten-Kinder mit niedrigem Sozialstatus treiben zwei- bis dreimal weniger Sport als andere Kinder. Der Anteil der Jugendlichen mit einem Risiko für Essstörungen ist unter Armen mit 27,6 Prozent fast doppelt so hoch wie in der Oberschicht (15,5 Prozent).

Frankfurter Rundschau 14. 02. 2006

Partner A

- ⇒ Lesen Sie den Text laut vor. Achten Sie auf Aussprache und Satzmelodie.
- ⇒ Stellen Sie die Daten des Gesundheitsministeriums mit eigenen Worten dar.
- ⇒ Überlegen Sie, welche Gründe es für die genannten Unterschiede gibt.
- ⇒ Existieren in Ihrem Land auch solche Unterschiede?

Aufgabenstellung für beide Partner

1 Bereiten Sie sich auf den Vortrag vor.

- Halten Sie den Vortrag
- Diskutieren Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin (er/sie stellt Ihnen Fragen)

2 Notieren Sie Fragen, die Sie zum Vortrag Ihres Partners/Ihrer Partnerin stellen möchten.

Die weltweit häufigsten Krankheiten 1990 und die Prognose für das Jahr 2020

1990	Rang	Prognose: 2020
Lungenentzündungen und andere Atemwegsinfektionen	1	Herzkrankheiten
Durchfallerkrankungen	2	Depressionen
Säuglingssterblichkeit	3	Verkehrsunfälle
Depressionen	4	Schlaganfälle
Herzerkrankungen	5	chronische Lungenerkrankungen
Schlaganfälle	6	Lungenentzündungen und andere Atemwegsinfektionen
Tuberkulose	7	Tuberkulose
Masern	8	Kriege
Verkehrsunfälle	9	Durchfallerkrankungen
angeborene Fehlbildungen	10	Aids

Quelle: Spektrum der Wissenschaft, 12/2005

Partner B

- ⇒ Stellen Sie die wesentlichen Informationen der Tabelle dar.
- ⇒ Bei welchen Krankheiten gibt es die größten Veränderungen?
- ⇒ Welcher Trend lässt sich erkennen?
- ⇒ Wie erklären Sie sich die prognostizierten Veränderungen?

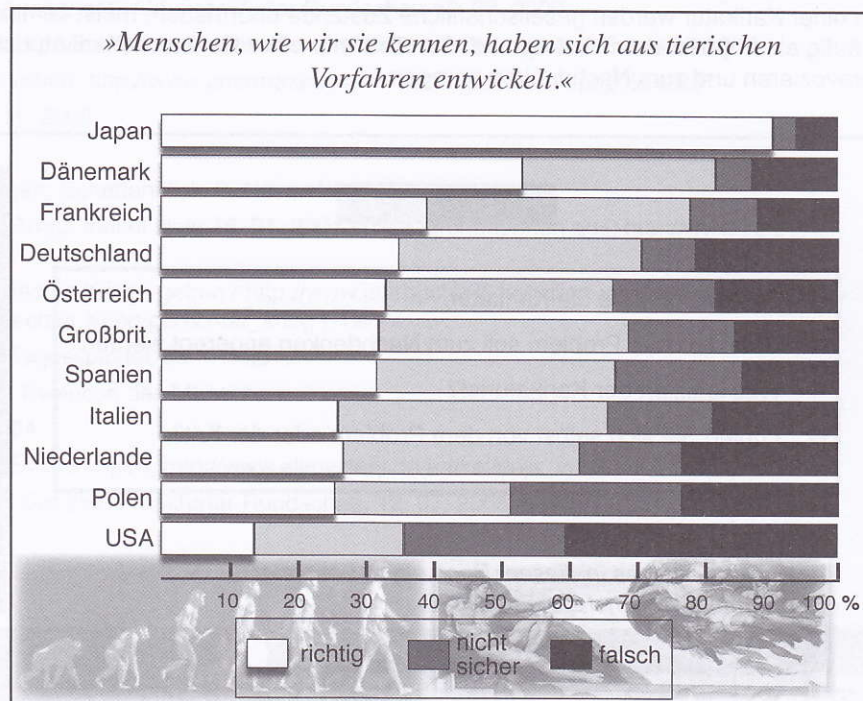


Partner A

- ⇒ Stellen Sie die wesentlichen Ergebnisse der Umfrage dar.
- ⇒ Überlegen Sie, welche Gründe es für die Unterschiede zwischen den Ländern gibt.
- ⇒ Wie hätten Sie auf die Fragen der Umfragen geantwortet?

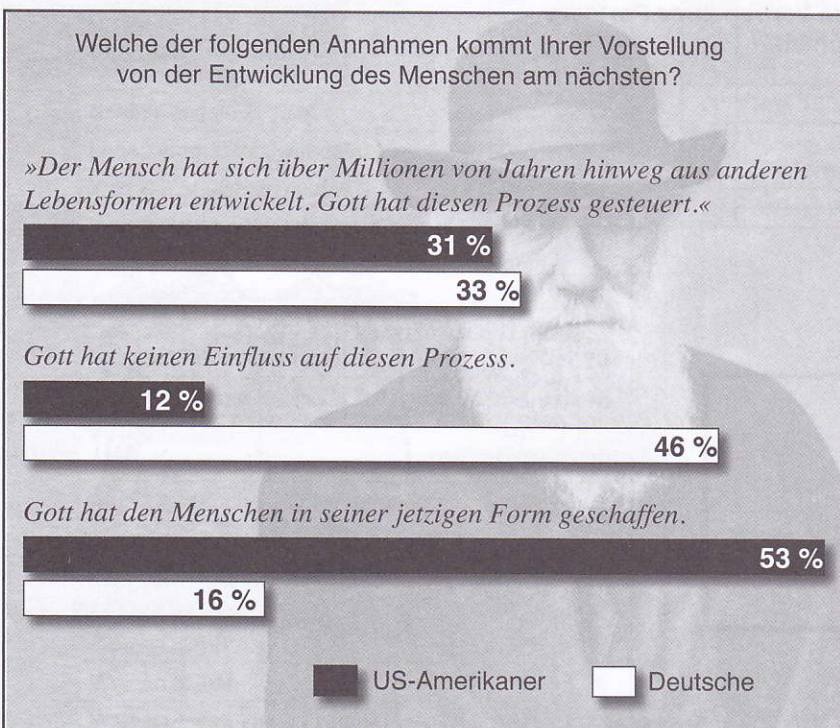
- 1 Bereiten Sie sich auf den Vortrag vor.**
 - Halten Sie den Vortrag.
 - Diskutieren Sie mit Ihrem Partner (er/sie stellt Ihnen Fragen).
- 2 Notieren Sie Fragen, die Sie zum Vortrag (Umfrage 2) Ihres Partners/ Ihrer Partnerin stellen möchten.**

Umfrage 1



Gott oder Darwin?

Umfrage 2



Partner B

- ⇒ Stellen Sie die Ergebnisse der Umfragen dar.
- ⇒ Überlegen Sie, welche Gründe es für die Unterschiede zwischen den Ländern gibt.
- ⇒ Wie hätten Sie geantwortet?

- 1 Bereiten Sie sich auf den Vortrag vor.**
 - Halten Sie den Vortrag.
 - Diskutieren Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin (er/sie stellt Ihnen Fragen).
- 2 Notieren Sie Fragen, die Sie zum Vortrag (Umfrage 1) Ihres Partners stellen möchten.**



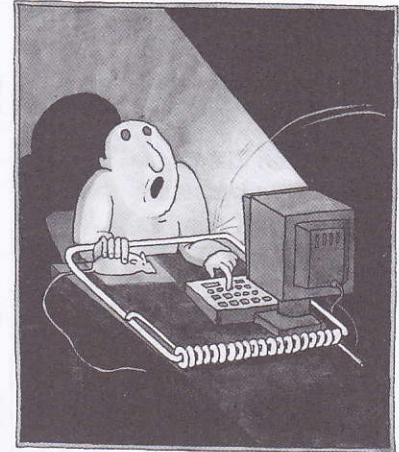
Karikatur

In einer Karikatur werden gesellschaftliche Zustände übertrieben, meist komisch dargestellt. Karikaturen haben häufig einen politischen Hintergrund. Der Zeichner einer Karikatur (Karikaturist) übertreibt bewusst. Er möchte provozieren und zum Nachdenken anregen.

Partner A

- ⇒ Beschreiben Sie die Karikatur.
- ⇒ Über welches Problem soll zum Nachdenken angeregt werden?
- ⇒ Was kritisiert der Karikaturist?
- ⇒ Fühlen Sie sich selbst von dem Problem oder der Kritik betroffen?

Zur Karikatur gibt es in diesem Buch einen Lesetext:
»Die Kommunikationsfalle« auf S. 30.
Lesen Sie zur Vorbereitung auf Ihren Vortrag den Text noch einmal.



Maus-Klick

Aufgabenstellung für beide Partner

- 1 Bereiten Sie sich auf den Vortrag vor.**
 - Halten Sie den Vortrag.
 - Diskutieren Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin (er/sie stellt Ihnen Fragen).
- 2 Notieren Sie Fragen, die Sie zum Vortrag Ihres Partners oder Ihrer Partnerin stellen möchten.**

- ☞ Auf der Zeichnung ist ... zu sehen
- ☞ Der Karikaturist macht auf folgendes Problem aufmerksam: ...
- ☞ Der Karikaturist kritisiert, dass ...

Partner B

- ⇒ Beschreiben Sie die Karikatur.
- ⇒ Über welches Problem soll zum Nachdenken angeregt werden?
- ⇒ Was kritisiert der Karikaturist?
- ⇒ Fühlen Sie sich selbst von dem Problem oder der Kritik betroffen?



raushaut (ugs.) = hier: emittiert, in die Luft abgibt

Quellenangaben

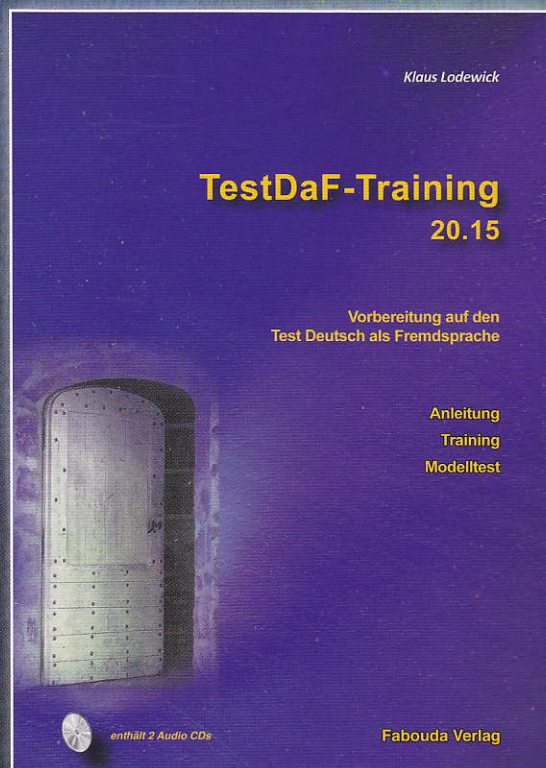
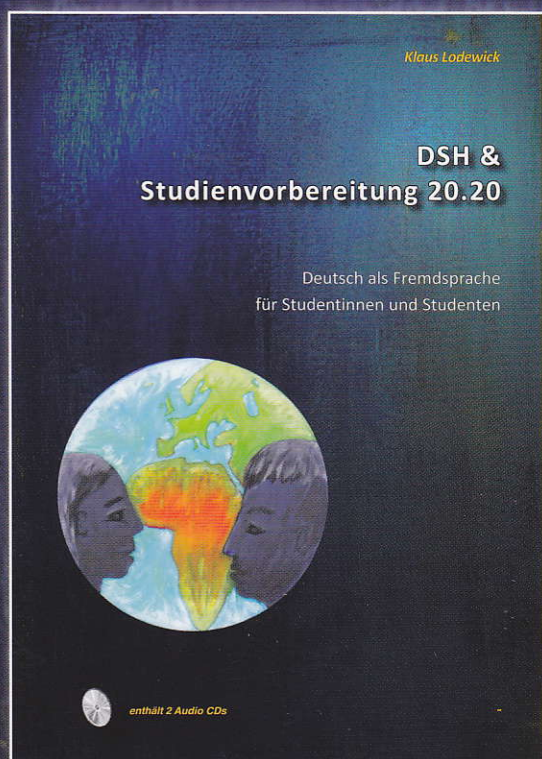
- S. 10 nach: Auf direktem Weg zum Ausgangspunkt, Frankfurter Rundschau 10. 09. 2009
 S. 12 nach: Das Dopingproblem und die Verantwortung der Wissenschaften, »Olympisches Feuer« 6/2007
 S. 18 nach: Warum Männer früher sterben, <http://www.pharmazeutische-zeitung.de/index.php?id=2807>
 S. 27 nach: Ohne ihn, Die Zeit, 13. 11. 2008
 S. 30 nach: SZ Wissen, 10 /2006
 S. 33 nach: Unsichtbar für Lehreraugen, Schattenblick, 8. November 2008
 S. 38 nach: Frankfurter Rundschau, Armut macht klein, 16. 01. 2001 sowie Informationen aus: <http://www.zeit.de/2003/45/M-Auxologie>
 S. 42 nach: David, Lutz, Kann es gerechte Kriege geben? http://www.jahrbuch2001.studien-von-zeitfragen.net/Zeitfragen/Kriegsfragen/Gerechter_Krieg/gerechter_krieg.HTM
 S. 46 nach: Der kochende Affe, Der Tagesspiegel, 05. 01. 2010
 S. 50 nach: Geo Kompakt, Nr. 4, Die Evolution des Menschen
 S. 56 nach: Zeit Camous, 20. 04. 2004
 S. 60 nach: Déjà-vu - Unerklärliche Erinnerungen, http://www.allmystery.de/artikel/deja_vu.shtml
 S. 63 nach: Musik – die Sprache der Gefühle, Frankfurter Rundschau, 12. 07. 2005; sowie Der Spiegel, 31/2003

Inhalt der Audio CDs

CD 1			
Track	Titel	Seite	Zeit
1	Leseübung Lachen	26	0:57
2	Text 1 Zeitempfinden	84	2:32
3	Text 2 Vorurteile	85	3:18
4	Text 3 Höhenangst	86	3:50
5	Text 4 Gefühle im Gesicht 1. Abschnitt	88	1:22
6	Gefühle im Gesicht 2. Abschnitt	88	0:51
7	Gefühle im Gesicht 3. Abschnitt	89	0:45
8	Gefühle im Gesicht 4. Abschnitt	89	1:32
9	Leseübung Blickkontakt	89	1:20
10	Text 5 Schlafwandeln 1. Teil	90	3:17
11	Schlafwandeln 2. Teil	92	2:37
12	Leseübung, Schlafwandeln	93	1:32
13	Text 5 6 Analphabetismus	94	3:02
14	Text 7 Grenzen im Hochleistungssport 1. Teil	96	2:57
15	Grenzen im Hochleistungssport 2. Teil	97	2:38
16	Text 8 Hürdenlauf zum Helfen 1. Teil	98	2:30
17	Hürdenlauf zum Helfen 2. Teil	99	5:12
18	Text 9 Studienabbruch – Motive verändern sich 1. Teil	101	3:35
19	Studienabbruch – Motive verändern sich 2. Teil	102	3:54
20	Text 10 Weinen (ganzer Text)	104	11:56
21	Weinen 1. Teil	105	4:09
22	Weinen 2. Teil	105	4:27
23	Weinen 3. Teil	105	1:30
24	Weinen 4. Teil	106	4:26

CD 2			
1	Text 11 Diesen Hörtext erledige ich ...	107	7:15
2	Text 12 Tödliche Patente	110	6:23
3	Text 13 Tierische Intelligenz	112	9:42
4	Übung: Menschenrechte für Affen	115	1:43
5	Text 14 Keine Panik!	116	7:27
6	Text 15 Acht Intelligenzen	118	6:42
7	Text 16 Affe oder Engel 1. Teil	121	1:23
8	Affe oder Engel 2. Teil	122	5:08
9	Affe oder Engel Übung	123	1:53
10	Text 17 Auswanderung von Fachkräften	125	9:09
11	Text 18 Musik in der Werbung	127	7:42
12	Vortrag Schulstress 1. Teil (Textproduktion)	144	3:18
13	Vortrag Schulstress 2. Teil	144	2:20

Prüfungen für Hochschulen



DSH & Studienvorbereitung 2020

Text- und Übungsbuch	978-3-930861-40-8
Tipps & Lösungen	978-3-930861-41-5
Handreichungen und Folien für Unterrichtende	978-3-930861-44-6

TestDaF-Training 2015

Text- und Übungsbuch	978-3-930861-60-6
Tipps & Lösungen	978-3-930861-62-0
Handreichungen und 27 Folien für den Unterricht	978-3-930861-61-3